

Jahres- finanz

INHALT BTV JAHRESFINANZBERICHT 2016

BTV KONZERN GESCHÄFTSBERICHT 2016	01
-----------------------------------	----

Impressum	173
-----------	-----

BTV AG GESCHÄFTSBERICHT 2016	174
------------------------------	-----

Impressum	274
-----------	-----

KONZERN

Vorwort des Vorstands/AR-Präsidenten	04	Institutionelle Kunden und Banken	22
Leiter der BTV Zentrale und Märkte	08	Wien	23
Akzente 2016	12	Süddeutschland	23
BTV und Kultur	14	Schweiz	24
Geschichte und Strategie	16	Norditalien	24
Firmenkunden	18	BTV Leasing	25
Privatkunden	20	Die Marke BTV	26

LAGEBERICHT

Wirtschaftliches Umfeld	28	Berichterstattung IKS Rechnungslegungsprozess	40
Geschäftsentwicklung	29	Aktien und Aktionärsstruktur	42
Compliance und Geldwäscheprävention	37	Ausblick	44
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	38		

KONZERNABSCHLUSS

Konzernabschluss 2016	47	Erklärung gesetzlicher Vertreter gem. Börseges.	162
Bilanz	50	Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer	163
Gesamtergebnisrechnung	51	Bericht des Aufsichtsrates	169
Eigenkapital-Veränderungsrechnung	52	3 Banken Aktionärsstruktur	171
Kapitalflussrechnung	53	BTV im Überblick – Konzerndaten	172
Anhang BTV Konzern 2016	54	Impressum	173
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	54		

TERMINE FÜR BTV AKTIONÄRE

Ordentliche Hauptversammlung	12.05.2017, 10.00 Uhr, Stadtforum 1, Innsbruck
	Die Dividende wird am Tag nach der Hauptversammlung auf der BTV Homepage sowie im Amtsblatt der Wiener Zeitung veröffentlicht.
Ex-Dividendentag	19.05.2017
Dividendenzahltag	23.05.2017
Zwischenbericht zum 31.03.2017	Veröffentlichung am 26.05.2017 (www.btv.at)
Halbjahresfinanzbericht zum 30.06.2017	Veröffentlichung am 25.08.2017 (www.btv.at)
Zwischenbericht zum 30.09.2017	Veröffentlichung am 24.11.2017 (www.btv.at)

Vorwort des Vorstandes

Sehr geehrte Damen und Herren,

die BTV blickt auf ein erfreuliches Geschäftsjahr 2016 zurück. Die Grundlage für dieses Wachstum in turbulentem Umfeld liegt im besonderen Vertrauen, das die BTV bei ihren Kundinnen und Kunden genießt. Ein leicht verständliches Geschäftsmodell und Sicherheit durch eine starke Eigenkapitalausstattung sind dabei Grundvoraussetzungen für den Aufbau von Vertrauen. Und besonders erfreulich dabei: Unsere Kundinnen und Kunden empfehlen uns aktiv weiter, wie etwa die unabhängige Auszeichnung mit dem FMVÖ-Recommend-Award belegt: Im Segment Regionalbanken erhielten wir 2016 das höchste Gütesiegel „Exzellente Kundenorientierung“.

Die wichtigste Kennzahl einer Bank ist die harte Kernkapitalquote. Mit 14,54 % zählt die BTV zu den sichersten Banken Österreichs und ermöglicht ihren Kundinnen und Kunden ein gesundes Wachstum. Wir freuen uns sehr, dass sich dies im operativen Geschäft widerspiegelt: Sowohl Kredite als auch Einlagen (Primärmittel) und die betreuten Kundengelder erreichten am Jahresende 2016 ihre höchsten Werte in der 112-jährigen Geschichte der BTV. Die Bilanzsumme kletterte erstmalig über die Marke von 10 Milliarden Euro, und das bilanzielle Eigenkapital beträgt mittlerweile 1,2 Milliarden Euro.

Als die BTV vor 30 Jahren beschloss, ihre Eigentümerstruktur zu öffnen und den Weg an die Börse zu gehen, entschied man sich bewusst auch für Transparenz und die laufende umfassende Rechtfertigung ihrer Tätigkeit. Die sehr ernst genommene Verantwortung gegenüber einer breiten Zahl an Aktionären ist geblieben, zudem wissen wir um unsere Verantwortung gegenüber unseren Kundinnen und Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Lieferanten, Nachbarn, Gemeinden und sonstigen Partnern. Wir werden weiter unseren eigenständigen Weg beschreiten und als Unternehmer auf Augenhöhe offen und nahe für unsere Kundinnen und Kunden da sein und als kerngesunde Bank unsere gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen.

Gerade in für Banken herausfordernden Zeiten wie diesen sind wir felsenfest davon überzeugt, dass unsere Strategie richtig ist. Deshalb werden wir sie mit voller Kraft weiterverfolgen. Wir bleiben ein überraschungsfreier, sicherer Finanzpartner und freuen uns auf weiterhin viele spannende und erfolgreiche Begegnungen mit Ihnen.

Ihre



Michael Perger
Mitglied des Vorstandes



Gerhard Burtscher
Vorsitzender des Vorstandes



Mario Pabst
Mitglied des Vorstandes



Mario Pabst, Vorstandsvorsitzender Gerhard Burtscher und Michael Perger (v. l. n. r.).

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Bank für Tirol und Vorarlberg AG blickt auf ein spannendes Jahr zurück: Gerhard Burtscher übernahm am 1. Jänner 2016 den Vorsitz des Vorstandes. Gemeinsam mit den ebenfalls seit 1. Jänner 2016 im Amt befindlichen Vorständen Michael Perger und Mario Pabst startet damit eine neue Ära in der BTV.

Der Zeitpunkt fällt mit einem für Banken ungemein herausfordernden Umfeld zusammen: Die gesetzlichen Regelungen verschärfen sich zusehends, das historisch tiefe Zinsniveau führt in der Bankenlandschaft zu deutlich rückläufigen Zinsergebnissen, Belastungen aus der Stabilitätsabgabe sowie ein intensiver Wettbewerb beeinträchtigen die Profitabilität der Branche. Gleichzeitig steigen durch die notwendigen Investitionen in Digitalisierung und regulatorische Maßnahmen die Aufwände und neue Mitbewerber wie FinTechs, die außerhalb der gesetzlichen Regularien für Banken stehen, drängen in den Markt.

Dennoch blickt die BTV auf ein operativ sehr erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Der neue Gesamtvorstand hatte am Beginn des Jahres 2016 ein klares Ziel ausgegeben und dieses wurde mehr als nur erreicht: Die Volumina im Kundengeschäft sollten deutlich wachsen – und am Ende des Jahres stehen sowohl für die Kundenforderungen als auch für die Primärmittel, die Bilanzsumme und die betreuten Kundengelder die höchsten Werte in der Geschichte der BTV zu Buche. Trotz des starken Wachstums blieben das Risiko im Kreditgeschäft ungewöhnlich niedrig und die Kapitalausstattung erfreulich hoch. Viel besser kann man als Vorstand nicht starten. Seitens des Aufsichtsrates gebührt dafür großer Respekt und Dank!

Als Präsident des Aufsichtsrates darf ich mich noch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen bei den aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Herren Dr. Dietrich Karner und Mag. Peter Hofbauer sowie Alfred Fabro für ihre Mitarbeit, Expertise und die Umsicht, mit der sie für die BTV gearbeitet haben, bedanken.

Der Aufsichtsrat ist sich sicher, dass die Bank mit ihrer Strategie, ihrer Leistungsfähigkeit und mit ihrem Engagement langfristig erfolgreich bleibt und für die Herausforderungen der Zukunft bestens gewappnet ist.

Linz, im März 2017



Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Präsident des Aufsichtsrates



Leiter der BTV Zentrale und Märkte

BTV Zentrale Stadtforum

PRIVATKUNDEN

Dr. Jürgen Brockhoff

- Filialgeschäft
Norbert Peer
- Vermögensanlage
Mag. Martin Mausser
- Vermögensmanagement
Dr. Robert Wiesner
- Wohnbau Mobil
Mario Scherl

FIRMENKUNDEN

Thomas Gapp

- Zahlungsverkehr und Support
Rudolf Oberleiter
- Strukturierte Finanzierungen und Förderungen
Mag. Robert Platter
- Außenhandel und Märkte Deutschland, Schweiz
Helmut Pfurtscheller (†)

INSTITUTIONELLE KUNDEN UND BANKEN

Mag. Rainer Gschnitzer

- Institutionelle Kunden
Silvia Vicente

DIENSTLEISTUNGSZENTRUM

Mag. Paul Jäger

- Wertpapierservice
Sabine Dadak-Nedl
- Zahlung und Handel
Christine Schurl

FINANZEN UND CONTROLLING

Mag. (FH) Manuela Bauer

- Meldewesen und Bilanzierung
Mag. Hanna Meraner
- Risikocontrolling und Risikomanager im Sinne des § 39 Abs. 5 BWG
MMag. Clemens Bousquet
- Strategie- und Vertriebscontrolling
Mag. Hannes Gruber

KONZERNREVISION

Richard Altstätter

KREDITMANAGEMENT

Mag. Robert Walcher

- Privatkunden
Mag. Martin Schwabl
- Firmenkunden Österreich und Südtirol
Thomas Zipprich, MA
- Firmenkunden Deutschland und Schweiz
Christoph Meister

MARKETING, KOMMUNIKATION, VORSTANDSANGELEGENHEITEN

MMag. Daniel Stöckl-Leitner

- Marke und Veranstaltungen
Mag. (FH) Diana Hofer
Mag. Markus Wieser

PERSONALMANAGEMENT

Mag. Ursula Randolf

- Personalbetreuung
Friedrich Braitto

RECHT UND BETEILIGUNGEN

Dr. Stefan Heidinger

COMPLIANCE UND GELDWÄSCHEPRÄVENTION

Mag. Martin Rohner
Manfred Unterwurzacher

EFFEKTIVITÄT UND EFFIZIENZ

Michael Draschl

OBMANN ZENTRALBETRIEBSRAT

Harald Gapp

BTV LEASING

Gerd Schwab
Johannes Wukowitsch

3 BANKEN VERSICHERUNGSMAKLER

Walter Schwinghammer

BTV Märkte

TIROL PRIVAT

Mag. Stefan Nardin

- Innsbruck Stadtforum
Marc Schönberger, BSc
- Innsbruck
Mag. (FH) Eva-Maria Ringler
- Hall und Schwaz
Kurt Moser
- Unterinntal und Zillertal
Thomas Naschberger
- St. Johann i. T.
Markus Lanzinger
- Seefeld und Garmisch-Partenkirchen
Stefan Glas
- Telfs
Florian Neuwirt
- Tiroler Oberland
Wilfried Gabl

- Außerfern
Urs Schmid
- Vermögensanlage und Stiftungen
Karl Eder
- Vermögensanlage und Freie Berufe
Innsbruck
Edi Plattner
- Co-Betreuung Innsbruck Privat
Mag. Kerstin Schuchter
- Vermögensanlage Italien

ITALIEN/OSTTIROL

- Osttirol Privat
Manfred Steurer

VORARLBERG PRIVAT

Christof Kogler

- Alpenregion Bludenz
Dipl.-Ing. (FH) Markus Amann, MBA
- Bodensee
Dominik Schuchter
- Rheintal
Stephan Kirchmann, MBA
- Montfort
Hubert Kotz

INNSBRUCK UND SÜDTIROL FIRMEN

Mag. Christoph Wenzl

- Großkunden und Spezialfinanzierungen
- Immobilien, Tourismus und Südtirol
Mag. (FH) Karl Silly
- Klein- und Mittelbetriebe
Dr. Norbert Erhart

TIROLER OBERLAND UND AUSSERFERN FIRMEN

Michael Falkner

- Imst
- Reutte
Andreas Wilhelm

TIROLER UNTERLAND FIRMEN/ KIRCHBICHL

Bernd Scheidweiler

- Co-Betreuung Tiroler Unterland
Mag. Günter Mader

VORARLBERG FIRMEN

Mag. Michael Gebhard

- Großkunden und Spezialfinanzierungen
Mag. Philipp Schöfflinger
- Mittelstand und Tourismus
Mag. Benno Wagner
- Co-Betreuung
Evelin Stöckler

WIEN PRIVAT

Josef Sebesta

- Vermögensanlage und Stiftungen
- Vermögensanlage und Freie Berufe
Jürgen Jungmayer

WIEN FIRMEN

Mag. Martina Pagitz

- Großkunden und Spezialfinanzierungen
- Immobilien und Projektfinanzierungen
Marion Nikodem
- Mittelstand
Mag. Nina Steinacher, M.BC.

BAYERN/KITZBÜHEL PRIVAT

Mag. Peter Kofler

- Kitzbühel
- Vermögensanlage und Stiftungen
München
Christian Baumanns
- Vermögensanlage und Stiftungen
Nürnberg
Rolf Maul

BADEN-WÜRTTEMBERG PRIVAT

Mag. Jürgen Hofer

BAYERN/BADEN-WÜRTTEMBERG FIRMEN

Dr. Hansjörg Müller

- Firmenkunden München
Mile Savic, Dipl.-BBW
- Firmenkunden Memmingen
Tobias Bott
- Firmenkunden Nürnberg
Dkfm. Marc Ludescher
- Firmenkunden Stuttgart
Dipl.-Bw. (BA) Thomas Weber
- Firmenkunden Ravensburg
Bw. (VWA) Andreas Kleiner
- Firmenkunden Mannheim
Dipl.-Vw. Stefan Fischer

DEUTSCHLAND

- Compliance
Bianca Zaspel

SCHWEIZ PRIVAT

Martin Anker

SCHWEIZ FIRMEN

Mag. Markus Scherer

- Firmenkunden Staad
Ing. Bruno Kaufmann, MBA
- Firmenkunden Winterthur
- Co-Betreuung
Mag. (FH) Markus Hämmerle

SCHWEIZ

- Risk Management Compliance
Johannes Hämmerle, Dipl. BW HF

BTV VIER LÄNDER BANK



Adressen

Vorarlberg

Bludenz
Werdenbergerstraße 39
6700 Bludenz
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-6630
bludenz@btv.at

Bregenz
Kaiserstraße 33
6900 Bregenz
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-6025
bregenz@btv.at

Bregenz Vorkloster
Mariahilfstraße 45 a
6900 Bregenz
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-6117
vorkloster@btv.at

Dornbirn
Klostergasse 8
6850 Dornbirn
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-6360
dornbirn@btv.at

Feldkirch
Bahnhofstraße 8
6800 Feldkirch
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-6513
feldkirch@btv.at

Wolfurt
Unterlinden 23
6922 Wolfurt
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-6225
wolfurt@btv.at

Tiroler Oberland und Außerfern

Imst
Dr.-Pfeiffenberger-Str. 18
6460 Imst
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-5125
imst@btv.at

Landeck
Malser Straße 34
6500 Landeck
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-5035
landeck@btv.at

Reutte
Untermarkt 23
6600 Reutte
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-4675
reutte@btv.at

Sölden
Dorfstraße 31
6450 Sölden
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-5225
soelden@btv.at

Telfs
Anton-Auer-Straße 2
6410 Telfs
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-4445
telfs@btv.at

Tiroler Unterland und Zillertal

Kirchbichl
Firmenkunden
E3 Wirtschaftspark
Europastraße 8
6322 Kirchbichl
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-5425
kirchbichl@btv.at

Kitzbühel
Vorderstadt Nr. 9
6370 Kitzbühel
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-5673
kitz@btv.at

Kufstein
Oberer Stadtplatz 4
6330 Kufstein
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-5325
kufstein@btv.at

Mayrhofen
Hauptstraße 440
6290 Mayrhofen
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-4915
mayrhofen@btv.at

Schwaz
Innsbrucker Straße 5
6130 Schwaz
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-4345
schwaz@btv.at

St. Johann in Tirol
Dechant-Wieshofer-Str. 7
6380 St. Johann in Tirol
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-5525
st.johann@btv.at

Wörgl
Bahnhofstraße 18
6300 Wörgl
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-5435
woergl@btv.at

Innsbruck Stadt

Innsbruck-DEZ
Amraser-See-Straße 56 a
6020 Innsbruck
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-3923
dez@btv.at

Innsbruck-Hötting*
Schneeberggasse 7
6020 Innsbruck

Innsbruck-Mitterweg
Mitterweg 9
6020 Innsbruck
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-4025
mitterweg@btv.at

Innsbruck-Olympisches Dorf
Schützenstraße 49
6020 Innsbruck
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-3750
olympischesdorf@btv.at

Innsbruck-Sonnpark
Amraser Straße 54
6020 Innsbruck
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-3654
sonnpark@btv.at

Innsbruck-Stadtforum
Stadtforum 1
6020 Innsbruck
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-1662
filiale.stadtforum@btv.at

Innsbruck-Wilten*
Leopoldstraße 31 a
6020 Innsbruck

Hall in Tirol
Stadtgraben 19
6060 Hall in Tirol
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-3250
hall@btv.at

Innsbruck Land

Seefeld
Klosterstraße 397
6100 Seefeld
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-4253
seefeld@btv.at

Völs
Bahnhofstraße 38 a
6176 Völs
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-3508
voels@btv.at

Osttirol

Lienz
Südtiroler Platz 2
9900 Lienz
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-4832
lienz@btv.at

* Nur BTV Service-Bereich

BTV Zentrale

Zentrale Innsbruck
Stadtforum 1
6020 Innsbruck
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-1180
btv@btv.at
www.btv.at

Geschäftsbereich
Privatkunden
T +43/(0)5 05 333-1110
F +43/(0)5 05 333-1181
privatkunden@btv.at

Geschäftsbereich
Firmenkunden
T +43/(0)5 05 333-1300
F +43/(0)5 05 333-1302
firmenkunden@btv.at

Geschäftsbereich
Institutionelle Kunden
und Banken
T +43/(0)5 05 333-1204
F +43/(0)5 05 333-1206
treasury@btv.at

Dienstleistungszentrum
T +43/(0)5 05 333-2100
dienstleistungszentrum@btv.at

Finanzen und Controlling
T +43/(0)5 05 333-1420
F +43/(0)5 05 333-1434
finanzwesen@btv.at

Konzernrevision
T +43/(0)5 05 333-1530
F +43/(0)5 05 333-1540
revision@btv.at

Kreditmanagement
T +43/(0)5 05 333-1360
F +43/(0)5 05 333-1375
kreditmanagement@btv.at

Marketing, Kommunikation,
Vorstandsangelegenheiten
T +43/(0)5 05 333-1010
F +43/(0)5 05 333-1408
kommunikation@btv.at

Personalmanagement
T +43/(0)5 05 333-1480
F +43/(0)5 05 333-1465
personalmanagement@btv.at

Recht und Beteiligungen
T +43/(0)5 05 333-1500
F +43/(0)5 05 333-1508
recht@btv.at

Wien

Albertinaplatz
Tegetthoffstraße 7
1010 Wien
T +43/(0)5 05 333-0
F +43/(0)5 05 333-8763
firmen.wien@btv.at
privat.wien@btv.at

Deutschland

Garmisch-Partenkirchen
Mohrenplatz 6
82467 Garmisch-Partenkirchen
T +49/8821/75 26 85-0
F +49/8821/75 26 85-7344
garmisch-partenkirchen@
btv-bank.de

Mannheim (ab April 2017)
Q7, 23
68161 Mannheim
T +49/621/150469-0
F +49/621/150469-7144
mannheim@btv-bank.de

Memmingen
Hopfenstraße 35
87700 Memmingen
T +49/8331/92 77-8
F +49/8331/92 77-7044
memmingen@btv-bank.de

München
Neuhauser Straße 5
80331 München
T +49/89/255 44 730-8
F +49/89/255 44 730-7568
muenchen@btv-bank.de

Nürnberg
Gleißbühlstraße 2
90402 Nürnberg
T +49/911/23 42 08-0
F +49/911/23 42 08-7644
nuernberg@btv-bank.de

Ravensburg/Weingarten
Franz-Beer-Straße 111
88250 Weingarten
T +49/751/56 116-0
F +49/751/56 116-7244
ravensburg@btv-bank.de

Stuttgart
Marktstraße 6
70173 Stuttgart
T +49/711/787 803-8
F +49/711/787 803-7468
stuttgart@btv-bank.de

Schweiz

Staad
Hauptstrasse 19
9422 Staad
T +41/71/85 810-10
F +41/71/85 810-12
btv.staad@btv-bank.ch

Winterthur
Zürcherstrasse 14
8400 Winterthur
T +41/52/20 819-10
F +41/52/20 819-12
btv.winterthur@btv-bank.ch

BTV Leasing

BTV Stadtforum
Stadtforum 1
6020 Innsbruck
T +43/(0)5 05 333-2028
F +43/(0)5 05 333-8869
info@btv-leasing.com

Bregenz
Kaiserstraße 33
6900 Bregenz
T +43/(0)5 05 333-6006
F +43/(0)5 05 333-6075
info@btv-leasing.com

Wien-Albertinaplatz
Tegetthoffstraße 7
1010 Wien
T +43/(0)5 05 333-8818
F +43/(0)5 05 333-8869
info@btv-leasing.com

BTV Leasing Schweiz AG
Staad
Hauptstrasse 19
9422 Staad
T +41/71/85 810-74
F +41/71/85 810-12
info.ch@btv-leasing.com

Winterthur
Zürcherstrasse 46
8400 Winterthur
T +41/52/20 40 450
F +41/71/85 810-12
info.ch@btv-leasing.com

BTV Leasing
Deutschland GmbH
Geschäftsstelle München
Neuhauser Straße 5
80331 München
T +49/89/255 44 730-7542
F +49/89/255 44 730-7541
info.de@btv-leasing.com

Nürnberg
Gleißbühlstraße 2
90402 Nürnberg
T +49/911/23 42 08-7650
F +49/911/23 42 08-7644
info.de@btv-leasing.com

Ravensburg/Weingarten
Franz-Beer-Straße 111
88250 Weingarten
T +49/751/56 116-7231
F +49/751/56 116-7244
info.de@btv-leasing.com

Stuttgart
Marktstraße 6
70173 Stuttgart
T +49/711/78 78 03-7450
F +49/711/78 78 03-7468
info.de@btv-leasing.com

AKZENTE 2016



FIRMENKUNDEN

- **Geschäfte absichern:** Die Absicherungen von Kundengeschäften mit Bankgarantien und Bankbürgschaften werden 2016 stark nachgefragt: Das Volumen kann um 15,7 % auf 639,3 Mio. Euro gesteigert werden.
- **Währungsrisiken im Außenhandel absichern:** Politische und wirtschaftliche Unsicherheiten sorgen für volatile Währungsmärkte. Immer mehr Kunden schätzen das Leistungsangebot und die unkomplizierte Abwicklung der BTV im Devisen-Bereich.
- **Gut vorgesorgt:** Gemeinsam mit der 3 Banken Versicherungsmakler Gesellschaft m.b.H. ermitteln BTV Experten maßgeschneiderte Vorsorgelösungen für Unternehmen, Eigentümer und Mitarbeiter.
- **Sicher veranlagen:** Auch Unternehmerkunden nutzen die BTV als „sicheren Hafen“ für ihre Veranlagung.
- **Förderungen in Österreich:** Im Jahr 2016 wird seitens der Bundesregierung mit der Einführung der neuen Förderaktion „Investitionszuwachsprämie“ für die Jahre 2017 und 2018 begonnen. Experten informieren seit Ende 2016 in persönlichen Kundenterminen und mithilfe der Online-Broschüre „BTV

Fördermatrix“. 2016 reichen BTV Experten 80 Projekte für Kunden bei österreichischen Förderstellen ein.

- **Ausbau Förderkredite Deutschland:** In Zusammenarbeit mit der KfW, der LfA und der L-Bank kann im Jahr 2016 das Volumen an neuen Förderdarlehen für Investitionen in den Mittelstand um 47,5 % ausgebaut werden. Neu zugesagte Förderdarlehen betragen im Jahr 2016 rd. 106 Mio. Euro.
- **Zahlungsverkehr:** Im Jahr 2016 werden BTV-weit erstmalig über 20 Millionen Transaktionen abgewickelt. Das bewegte Volumen beläuft sich auf rund 60 Milliarden Euro.
- **Vier Länder, eine Bank, ein Betreuer:** Ein Betreuer berät seine Firmenkunden BTV-weit über Grenzen hinweg.

PRIVATKUNDEN

- **Kunden sorgen vor:** Die BTV freut sich über zahlreiche Neuabschlüsse bei Zukunftsvorsorgeprodukten.
- **Gut versichert:** Mit ihrem Partner Generali bietet die BTV lebensbegleitende Vorsorgelösungen mit hoher Flexibilität an.
- **BTV Emissionenmix:** Mit dem BTV Emissionen-

mix wird mittels BTV Anleihen individuell auf die Bedürfnisse bzw. Erwartungshaltungen des Kunden eingegangen.

- **Depotanalyse:** Die BTV analysiert professionell Depots von Kunden und stellt diese der bewährten BTV Anlagestrategie gegenüber.
- **Vermögen weitergeben:** Viele Familien schätzen die generationsübergreifende Betreuung der BTV.
- **Aktien im Fokus:** Auf Basis der BTV Anlageliste wird im Rahmen von „Aktien im Fokus“ regelmäßig eine überschaubare Auswahl an Aktientiteln zur Verfügung gestellt. Die Liste wird mit der BTV Marktmeinung hinsichtlich der Asset-Allokation im Vermögensmanagement bestmöglich abgestimmt.
- **BTV Fondspalette:** Die Fondspalette der BTV zeichnet sich durch ein breites Spektrum an Renten-, Aktien- und Mischfonds, die verschiedenste Regionen, Branchen und Themen abdecken, aus. Die Auswahl der Fonds erfolgt nach dem Best-in-class-Ansatz. Ziel ist, mittels einer qualitativen und quantitativen Prüfung jene Fonds zu finden, die über mehrere Jahre eine konstant gute Wertentwicklung sowie ein stabiles Management vorweisen können. Der beste Fonds wird in die BTV Anlageliste aufgenommen, die regelmäßig evaluiert wird.
- **Ausgezeichnet:** Das BTV Vermögensmanagement wird von „firstfive“ für das Jahr 2016 mit 5 Sternen (herausragende Ergebnisse) in der Risikoklasse „ausgewogen“ in den Kategorien Sharpe-Ratio (24, 36 und 60 Monate) und Top-Rendite (24 und 36 Monate) ausgezeichnet.* Beim Österreichischen Dachfonds Award wird die 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft erneut für ihre Vermögensverwaltung ausgezeichnet.*
- **Neues ONLINE-Banking:** 2016 werden alle User auf „meineBTV“, das neue ONLINE-Banking der BTV, umgestellt. „meineBTV“ wird laufend weiterentwickelt – so wird es in Zukunft möglich sein, weitere Bankgeschäfte wie beispielsweise das Sperren oder Nachbestellen von Karten, die Eröffnung eines Sparkontos, die Beantragung eines Bausparers etc. online abzuwickeln.

INSTITUTIONELLE KUNDEN UND BANKEN

- **Intensive Kundenbetreuung:** Die aktive Pflege von Beziehungen und die gezielte Neukundengewinnung schaffen weitere Geschäftsmöglichkeiten in diesem anspruchsvollen Segment.

- **Bankpartner vernetzen:** Bereits zum fünften Mal bringt die BTV Partnerbanken im Rahmen einer Informations- und Netzwerkveranstaltung in der BTV Wien zusammen. Die Verbindung von Geschäftlichem und Kulturellem bewährt sich dabei bestens.
- **Grenzüberschreitende Kompetenz:** Die persönliche Kontaktpflege v. a. mit den deutschen und Schweizer Bankpartnern wird intensiviert, um die Reputation der BTV im Ausland zu stärken und die guten Geschäftsbeziehungen weiter auszubauen.

LEASING

- Die **BTV Leasing GmbH** kann ihre Marktstellung behaupten und bleibt das führende Mobilien-Leasinginstitut in Westösterreich.
- **Stabiles Wachstum der BTV Leasing:** Die Kundenforderungen der Leasinggruppe wachsen um +12 % und damit deutlich stärker als der Vergleichsmarkt.
- **Weiterer Anstieg im Leasing-Neugeschäft:** Das Brutto-Neugeschäft beträgt erstmals über 270 Mio. Euro.
- **Deutschland – stabiler Wachstumskurs:** Das Bestandsvolumen entwickelt sich erfreulich und beträgt mittlerweile rd. 300 Mio. Euro.

TALENTE FÖRDERN

- **BTV Marketing Trophy:** Bei der BTV Marketing Trophy stellen sich Schülerinnen und Schüler der Handelsakademien in Tirol und Vorarlberg der Herausforderung, für ein aus drei vorgegebenen und einem offenen Themenbereich zu wählendes Thema ein Marketing-Konzept zu erarbeiten. Die BHAK Bezau konnte sich bei der 18. BTV Marketing Trophy in einem starken Teilnehmerfeld durchsetzen.
- Die **BTV Dr. Gerhard Moser und Peter Gaugg Talente Privatstiftung** unterstützt ausgewählte Tiroler und Vorarlberger HAK-Absolventinnen und -Absolventen bei der Aus- und Weiterbildung im Ausland. Neben schulischem Erfolg entscheidet auch das außerschulische Engagement.

* Aus Auszeichnungen und Erfolgen in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erfolge oder Wertentwicklungen geschlossen werden. Mehr Infos unter: www.btv.at/auszeichnungen.

BTV UND KULTUR

Für die BTV stellen Kunst und Kultur wesentliche Aspekte ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und einen integralen Bestandteil der Unternehmenskultur dar. Die Kulturräume der BTV im Innsbrucker Stadtforum – die Ton Halle, ein Konzertsaal mit beeindruckender Akustik, und die Kunstgalerie, das FO.KU.S – haben sich zu Treffpunkten für Freunde und Kenner hochkarätiger Kunst und Kultur etabliert. Beide feiern 2016 das 10-jährige Bestehen.



Die Ton Halle ist der Mittelpunkt, der kulturelle Kernbereich des BTV Stadtforums. Zwei mit Leder beschlagene Doppeltüren führen in das akustische Herz des Gebäudes und öffnen den Raum für Momente der Begegnung, für Austausch, Wahrnehmung, Meditation und Fortbildung.

- **BTV Dreikönigskonzerte:** Aaron Pilsan, eines der aktuell größten österreichischen Talente am Flügel, begeistert beim Dreikönigskonzert in der Ton Halle mit einem festlich-klassischen Programm. Beim Dreikönigskonzert in Vorarlberg bieten die beiden international renommierten Musiker Avi Avital (Mandoline, Israel) und Ksenija Sidorova (Akkordeon, Lettland) mit dem Programm „Between Worlds“ Weltmusik – von rumänischen Volkstänzen bis Astor Piazzolla – auf höchstem Niveau.
- **toninton 2016:** Der Frühling wird in der Ton Halle auch in diesem Jahr wieder mit der Konzertreihe toninton eingeläutet. Voller Leidenschaft und Temperament, orientalisch, andalusisch, kalifornisch und balkanisch – immer begeisternd jazzig und weltmusikalisch. Der französische Kontrabassist Renaud Garcia-Fons, die deutsche Jazzsängerin Lisa Bassenge sowie das temperamentvolle Balkan-Groove-Duo Catch-Pop String-Strong (Serbien, Kosovo) sorgen für stimmungsvolle Abende.
- **Das BTV Herbstkonzert** bestreitet der Hamburger Musiker Lambert, der Pianist mit der Maske, mit seiner musikalischen Liebeserklärung an die Nacht, „Stay in the Dark“.

FO.KU.S – FOTO KUNST STADTFORUM

Das FO.KU.S präsentiert in erster Linie zeitgenössische internationale Fotokunst, aber auch angewandte Fotografie aus den Bereichen Industrie, Architektur und Werbung. Die Bilder renommierter Fotokünstler und -künstlerinnen laden dazu ein, über das Fotografische zu reflektieren.



- **Joakim Eskildsen:** Das Ausstellungsjahr im FO.KU.S startet mit der Werkschau „A world I can believe in“ dieses jungen dänischen Fotografen, der mit seinen seriellen Langzeit-Studien zwischen Kunst und Reportage, Pathos und Empathie versucht, Bilder von einer Welt zu finden, an die man noch glauben kann.
- **Gianni Berengo Gardin:** In der Sommer-Ausstellung gibt FO.KU.S einen Überblick über die Arbeit dieses großen Meisters von den 1950er-Jahren bis heute. Gardin ist der Poet der italienischen Fotografie und prägte entscheidend das Bild Italiens in der Nachkriegszeit.
- **Luca Campigotto:** Der 1962 in Venedig geborene Fotograf konzentriert sich auf die visuelle Kraft großartiger Landschaften und spektakulärer Großstadtszenarien, denen man sich nicht entziehen kann. FO.KU.S zeigt im Herbst eine Auswahl seiner Arbeiten in der Ausstellung „Wildland and Cityscapes“.
- **Heinrich Kühn:** Anlässlich des 150. Geburtstages des bedeutendsten Fotografen Tirols widmet FO.KU.S diesem Pionier der Kunstfotografie eine Ausstellung mit Arbeiten aus der Sammlung des Museums Folkwang, Essen, und gewährt einen ungewöhnlichen Einblick in sein großartiges Werk.

Geschichte und Strategie

Bank für Tirol und Vorarlberg. Und Süddeutschland.
Und Wien. Und die Schweiz. Und Norditalien.

In 112 Jahren entwickelte sich die BTV von der Regionalbank zur BTV VIER LÄNDER BANK.

Die Geschichte der Bank für Tirol und Vorarlberg AG begann am 8. April des Jahres 1904. An diesem Tag erhielt die k. k. privilegierte Allgemeine Verkehrsbank in Wien vom österreichischen Innenministerium die Genehmigung zur Gründung einer Aktiengesellschaft. Die Bank kaufte die beiden Bankhäuser „Payr & Son-vico“ in Innsbruck und „Ludwig Brettauer sel. Erben“

in Bregenz. Die ersten Direktoren der neuen Gesellschaft waren die bisherigen Firmenchefs Hans Sonvico und Ferdinand Brettauer. Der Eintrag in das Handelsregister am 18. August 1904 war dann nur

„Mit einer konsequenten, auf den Kunden fokussierten Strategie gelang es der BTV, alle Krisen der Welt- und Finanzwirtschaft zu bewältigen.“

noch Formsache – die Bank für Tirol und Vorarlberg war geboren. Die BTV erlebte in den Anfangsjahren eine kräftige Geschäftsausweitung. Sichtbares Zeichen des Wachstums waren zahlreiche Filialeröffnungen in Nord- und Südtirol sowie in Vorarlberg. Das Ansehen der BTV in der Bevölkerung und in Wirtschaftskreisen wuchs von Jahr zu Jahr – die BTV hatte sich rasch ihren festen Platz erkämpft.

Das Wunder vom Inn

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges wurden die europäischen Grenzen neu gezogen und Südtirol Italien zugesprochen: Die BTV musste daraufhin 1922 ihre Südtiroler Filialen schließen. Österreich litt wie Deutschland unter einer galoppierenden Inflation, die für die Tiroler und Vorarlberger Wirtschaft fatale Auswirkungen hatte. Die Bevölkerung stürmte die Banken, um ihre Spareinlagen zu beheben. Anders als die meisten ihrer Mitbewerber konnte die BTV ihren Kunden die Spareinlagen sofort auszahlen und in diesen schwierigen Zeiten bestehen. Die bis heute gültige Firmenphilosophie der BTV – keine riskanten Spekulationen an den Finanzmärkten zu tätigen – hatte sich bewährt. Durch die zurückhaltende Geschäfts politik überlebte die BTV als einzige regionale Aktieng bank die Wirtschaftskrise und ging durch die gezielte Übernahme heimischer Banken sogar gestärkt aus den 20er-Jahren hervor. Die österreichische Presse bejubelte deshalb die BTV als „Wunder vom Inn“.

Wirtschaftsaufschwung

Nach dem Zweiten Weltkrieg schuf die allmähliche Wirtschaftsstabilisierung die finanziellen Grundlagen für den Wiederaufbau. Durch die Vergabe von Krediten an regionale Unternehmen kurbelte die BTV gezielt die heimische Wirtschaft an, die nun „goldene“ Jahrzehnte erlebte. 1952 traten mit der Bank für Oberösterreich und Salzburg und der Bank für Kärnten und Steiermark neue Gesellschafter in die BTV ein. Heute bilden die Oberbank, die BKS Bank und die BTV gemeinsam die 3 Banken Gruppe. Sie steht für einen freiwilligen, nach demokratischen Prinzipien ausgerichteten Verbund, der mehr denn je als wichtiger Partner der heimischen Wirtschaft gilt. Für alle drei Banken ist diese Zusammenarbeit ein zentraler Baustein ihrer Eigenständigkeit und Unabhängigkeit.

Gelebte Kundennähe

Das Filialnetz der BTV wurde unter den beiden Vorständen Dr. Gerhard Moser und Dr. Otto Kaspar in den 70er- und 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts kräftig ausgeweitet. Mit diesem Schritt setzte die BTV ihr Bestreben, „nahe am Kunden zu sein“ und „in die Regionen zu gehen“, erfolgreich in die Tat um. Die persönliche Beziehung zwischen Kunden und Mitarbeitern war und ist für die BTV ein zentraler Erfolgsfaktor. Seit dem Jahr 1986 notiert die BTV als einzige regionale Bank Westösterreichs an der Wiener Börse – „ein großer Sprung für die Älpler“ in den Augen des Tiroler Künstlers Paul Flora, der dieses bedeutende Ereignis der BTV in seinen Bildern festhielt.

Die BTV ist in ihren Kernmärkten Tirol und Vorarlberg Marktführer im Firmen- und Privatkundengeschäft. Als eine der ertragsstärksten Banken Österreichs nützt die BTV aber auch die Chancen des heutigen Europas. 1989 expandiert das Unternehmen nach Wien, 2004 – im 100. Bestandsjahr – folgt die erste Auslandszweigniederlassung in Staad am Bodensee in der Schweiz. 2006 erfolgt der Markteintritt in Bayern, Baden-Württemberg und Südtirol. Mit dem 2011 eingeführten neuen Markennamen BTV VIER LÄNDER BANK legt die BTV ein Bekenntnis ab: nämlich dafür, dass ihr Engagement in allen vier Ländern nachhaltig und profitabel ist. So schlägt das Herz der BTV heute nicht nur in Tirol und Vorarlberg, sondern ebenso leidenschaftlich in Wien, Bayern, Baden-Württemberg, der Schweiz und Norditalien.



Heute wie damals: eine Bank aus der Region für die Region.

Im Fokus: die BTV Kunden

In der Strategie der BTV stehen die Kunden im Mittelpunkt. Aufbauend auf ihren Wünschen und Bedürfnissen werden permanent kundenfreundliche Innovationen entwickelt. Die BTV setzt mit unternehmerischem Geist auf überdurchschnittliche Leistungen – und sichert damit langfristig ihre Eigenständigkeit. Gerade durch die Fusionen im Bankensektor in den vergangenen Jahren wurde diese Eigenständigkeit zu einem außergewöhnlichen und immer seltener werdenden Vorteil. Zu deren Stärkung und für den weiteren Ausbau einer guten Eigenmittelbasis erzielt die BTV Gewinne, hat die Kosten im Griff und beherrscht die Technik.

Maßgeschneiderte Lösungen bieten

Ob Anlage, Finanzierung oder sonstige Finanzdienstleistungen – die BTV überzeugt ihre Kunden mit Leistung und überdurchschnittlichem Engagement. BTV Kunden schätzen maßgeschneiderte Lösungen und kompetente Beratung. Neben den vielen Bankprodukten bietet die BTV über Tochtergesellschaften, Beteiligungen und Kooperationen auch entsprechende banknahe Leistungen wie Leasing oder Versicherungen an. Für internationale Transaktionen stehen der BTV viele Bankpartner zur Verfügung. Zudem ist die BTV die offizielle Repräsentanz der Deutschen Handelskammer und der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein in Tirol und Vorarlberg – eine Serviceleistung, die von exportorientierten Firmenkunden sehr geschätzt wird.

Auf Kunden zugehen und zuhören

Die BTV ist ein regionaler Dienstleister, der auf den Umgang mit Geld spezialisiert ist. Das zeigt sich an individuell auf den Kunden zugeschnittenen Lösungen und vor allem an den hoch qualifizierten Mitarbeitern, die mit ihrem Spezial-Know-how das wichtigste Gut der BTV darstellen.

Die Kundenstruktur setzt sich primär aus mittelständischen Betrieben, die in Familienbesitz stehen, sowie anspruchsvollen Privatkunden zusammen. Ihre Bedürfnisse und Wünsche bestmöglich zu erfüllen – das liegt der BTV am Herzen. Die Mitarbeiter der BTV gehen deswegen aktiv auf die Kunden zu, nicht nur, um sie zu informieren, sondern auch, um deren Bedürfnisse auszuloten. Die BTV möchte im Geschäft bleiben, nicht Geschäfte machen. Nicht den Gewinn zu maximieren, sondern die Eigenständigkeit der BTV zu sichern ist unsere Aufgabe, die wir umsichtig und nachhaltig verfolgen. Die BTV Kunden profitieren davon. Gerade in Zeiten wie diesen.

„Das Herz der BTV schlägt heute nicht nur in Tirol und Vorarlberg, sondern genauso in Wien, Süddeutschland, der Schweiz und Norditalien.“

Firmenkunden

Die professionelle Betreuung von mittelständischen, exportorientierten und eigentümergeführten Unternehmen in Österreich, der deutschsprachigen Schweiz, Bayern, Baden-Württemberg und Südtirol steht bei der BTV VIER LÄNDER BANK im Fokus.

Die BTV VIER LÄNDER BANK hat ihre Wurzeln in Tirol und Vorarlberg. Seit 1989 ist sie auch in Wien, seit 2004 in der Schweiz und seit 2006 in Süddeutschland und in Südtirol für ihre Kunden da. Dadurch konnte die bereits vorhandene Kompetenz im grenzüberschreitenden Geschäft weiter gestärkt und ausgebaut werden.

Unabhängiger und eigenständiger Finanzpartner in vier Ländern

Die BTV steht seit jeher für Unabhängigkeit und Eigenständigkeit. Die ausgewogene und stabile Aktiönärsstruktur erlaubt es den Entscheidungsträgern der BTV, alle wesentlichen Entscheidungen im Sinne der Kunden ohne externe Einflussnahme direkt vor Ort zu treffen. Im Mittelpunkt der Strategie stehen die Beziehung zu den Firmenkunden, das Verständnis deren Geschäftsmodells und zeitnahe Entscheidungen.

Die BTV unterstützt als Universalbank ihre mittelständischen Firmenkunden bei allen für sie relevanten Finanzgeschäften im stärksten Wirtschaftsraum Europas. Ausgehend von Innsbruck über Bregenz, Zürich, Stuttgart, Nürnberg, München, Wien und bis nach Südtirol greift die BTV auf ein breites Netzwerk an Partnern – Steuerberatern, Standortagenturen,

länderspezifischen Förderinstitutionen im Investitions- und Außenhandelsbereich, Handelskammern und Bankpartnern – zurück. Auch für Beratungsleistungen wie Marktanalysen,

Marktaufbau und -ausbau, Betriebsansiedelungen, die professionelle Begleitung von Unternehmen bei außerordentlichen Finanzierungen oder dem Aufbau von Kooperationen stehen BTV Betreuer und Experten ihren Firmenkunden mit branchenspezifischem Know-how zur Verfügung. Als Repräsentanz für Tirol und Vorarlberg der Deutschen Handelskammer in Österreich (DHK) und der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL) können zudem länderübergreifende Netzwerke im Sinne der BTV Kunden zum Einsatz gebracht werden.

„Wir vernetzen mehr als 8.000 Unternehmen und Unternehmer systematisch und liefern grenzüberschreitende Lösungen.“

Bestens ausgebildete und langjährig erfahrene Mitarbeiter

Die BTV investiert nicht nur in die fachliche Fortbildung der Experten, sondern auch in branchen- und regionsspezifische Ausbildungsprogramme ihrer Firmenkundenbetreuer. Durch die ständige Weiterbildung der BTV Mitarbeiter ist es möglich, aktuelle Entwicklungen und sich bietende Chancen frühzeitig zu erkennen. Dadurch können sie Kunden aktiv mit Input unterstützen. Das macht die Betreuer und Experten der BTV zu echten „Sparringspartnern“ bei operativen und strategischen Entscheidungen in mittelständischen Unternehmen. Die bestmögliche, verständliche und ergebnisorientierte Beratung und Begleitung der industriellen, gewerblichen und touristischen Mittelstandsbetriebe haben in diesem Zusammenhang für BTV Firmenkundenbetreuer und Experten oberste Priorität. Neben der Beratung zu klassischen Finanzierungs- und Veranlagungsinstrumenten stehen sie für Fragen rund um Investitionsfördermöglichkeiten, Außenhandelsgeschäfte, Unternehmensnachfolge, betriebliche Altersvorsorge, grenzüberschreitende Betriebsansiedelungen, individuelle Strukturierungen von Finanzierungs- und Veranlagungsgeschäften, Zins- und Währungsabsicherungen sowie Cash Management und Leasing mit Rat und Tat zur Seite.

Durch die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Großbetrieben sowie institutionellen Marktteilnehmern können immer wieder neue Leistungsangebote entwickelt und eingesetzt werden. Die BTV VIER LÄNDER BANK bietet ihren Kunden durch dieses Prinzip eines vernetzten Beratungsansatzes schon seit Jahren eine ideale Plattform, um verschiedenste und teils komplexe Themenstellungen aus den Bereichen Finanzierung, Zins- und Währungsrisiko bis hin zu Veranlagungs- und Forderungsmanagement in Einklang mit den jeweiligen Strategien der Unternehmer und der aktuellen Finanzmarktsituation zu bringen.

Zahlungsverkehr

BTV Experten aus dem Zahlungsverkehr und Support informieren und beraten Kunden zu Themen wie Cash Management, Debitoren- und Kreditorenmanagement, zu Bezahlmöglichkeiten der Zukunft, E-Commerce oder auch zu Möglichkeiten der Bargeldlogistik. Im vergangenen Jahr wurden im gesamten Marktgebiet der BTV erstmalig über 20 Millionen Transaktionen abgewickelt. Seit dem Jahr 2000 konnten die Stückzahlen in Summe um weit über 50 % gesteigert werden.

Unterstützung bei Investitionsförderungen

Die BTV VIER LÄNDER BANK bietet vor allem mittelständischen Unternehmen seit vielen Jahren bestmögliche Unterstützung und aktive Begleitung bei der Beantragung von Investitionsförderungen. Bund, Länder und andere Institutionen wie die aws (Austria Wirtschaftsservice GmbH), der ERP-Fonds, die ÖHT (Österreichische Hotel- und Tourismusbank) oder die KPC (Kommunalkredit Public Consulting) vergeben für Investitionsvorhaben unter gewissen Voraussetzungen Förderungen in Form von Einmalzuschüssen, zinsgünstigen Krediten, Zinszuschüssen oder Haftungen.

In Deutschland erfolgt die Förderung durch die Förderstellen hauptsächlich durch die Vergabe von günstigen Fixzinskrediten. Die BTV ist für die Vergabe dieser Förderkredite sowohl bei der Förderstelle des deutschen Bundes (KfW) als auch bei den entsprechenden Stellen der Bundesländer, in welchen die BTV tätig ist (LfA Förderbank Bayern und L-Bank), akkreditiert. Die BTV Experten begleiten Förderpro-

jekte in Deutschland sowie grenzüberschreitende und internationale Projekte, die einen Effekt für Deutschland bzw. Bayern oder Baden-Württemberg haben. Sie verfügen über mehrjährige und vielschichtige Erfahrungen im österreichischen und deutschen Förderwesen.

BTV Exportlösungen

Die BTV VIER LÄNDER BANK legt bereits seit Jahrzehnten besonderen Wert auf die Betreuung und Begleitung exportorientierter Unternehmen. Das breite Leistungsspektrum und das internationale Netz an Korrespondenzbanken im Außenhandel werden von den BTV Mitarbeitern laufend entsprechend den Bedürfnissen ihrer Firmenkunden angepasst. Im vergangenen Jahr wurden die Absicherungen von Kundengeschäften mit Bankgarantien und Bankbürgschaften stark nachgefragt, wodurch das Volumen deutlich gesteigert werden konnte.

Die BTV Experten verfügen über langjährige Erfahrung im professionellen Einsatz von Finanzierungs- und Absicherungsinstrumenten im Export- und Importgeschäft. Durch die Betreuung zahlreicher Unternehmen mit regem Außenhandel sind die BTV Mitarbeiter mit den Anforderungen verschiedenster Branchen und Märkte in der Praxis bestens vertraut. Das ist auch die Grundlage dafür, dass die BTV VIER LÄNDER BANK in Tirol und Vorarlberg über den höchsten Marktanteil bei Exportfinanzierungen an mittelständische Unternehmen verfügt.

Die Investitionsfinanzierungen wurden BTV-weit erneut gesteigert.

Privatkunden

Die Suche nach lukrativen und gleichzeitig wertbeständigen Vermögensanlagen stellt in Zeiten extrem niedriger Zinsen eine Herausforderung dar. Die BTV bietet ihren Kunden nachhaltige Lösungen.

Die Bank für Tirol und Vorarlberg AG expandierte im vergangenen Jahrzehnt über die Grenzen ihrer Kernmärkte Tirol und Vorarlberg hinaus – die BTV VIER LÄNDER BANK entstand. Die Ansprüche bleiben dieselben: Höchste Qualität, Nähe zum Kunden, Vertrauen und ein verantwortungsbewusster Umgang mit Kundengeldern bestimmen die Strategie der BTV. Länderübergreifende Chancen werden genutzt, die regionale Verankerung garantiert optimale Lösungen sowie kurze und rasche Entscheidungswege. Die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit der BTV bringt einen wesentlichen Vorteil: Die Betreuer bieten ausschließlich Lösungen an, die dem Kundennutzen entsprechen und verständlich sind.

Bewährte Grundsätze führen zum Erfolg – BTV Veranlagen mit Strategie

Es gibt kein Patentrezept – so wie sich Menschen voneinander unterscheiden, gleicht auch keine Veranlagung der anderen. So unterschiedlich die Lebensumstände, Erwartungen und Risikoeinschätzungen sind,

ein verbindendes Element gibt es: Wer erfolgreich veranlagt, folgt immer einer bestimmten Strategie. Die BTV Anlagestrategie richtet sich nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kunden und bietet diesen von flexiblen Sparprodukten über

Wertpapierdepots bis zum Vermögensmanagement vielfältige Veranlagungsformen. Denn die richtige Mischung muss zuerst gemeinsam von Kunden und Betreuer gefunden und dann konsequent umgesetzt werden. Die laufende aktive Betreuung sichert den Erfolg.

„Höchste Qualität, Nähe zum Kunden, Vertrauen und ein verantwortungsbewusster Umgang mit Kundengeldern bestimmen die Strategie der BTV.“

BTV Vermögensmanagement mit guter Wertentwicklung

Das Jahr 2016 war geprägt von politischen Ereignissen. Das Hauptgeschehen an den Märkten wurde bestimmt von Nachwehen rund um den Brexit und der Präsidentenwahl in den USA. All diese Ereignisse gingen mit erhöhter Volatilität an den Kapitalmärkten einher. Eine diversifizierte Portfolioausrichtung unter Abwägung von Rendite- und Risikoaspekten war in dieser Phase erneut erfolgreich. So konnte das BTV Vermögensmanagement trotz des turbulenten Marktumfelds eine erfreuliche Wertentwicklung in den einzelnen Mandaten erzielen. Das verantwortungsvolle Konzept, bei dem auf transparente Bausteine und hohe Flexibilität gesetzt wird, führte zudem zu einem substanziellen Nettozufluss.

Intelligente Veranlagungsprodukte im Niedrigzinsumfeld

Die extrem tiefen Zinsen erfordern kreative Veranlagungsprodukte, um ertragreich und sicher zu investieren. Die Auflage von Geldmarkt- und Kapitalmarktfloatern in Euro und US-Dollar mit Zinsuntergrenze ermöglicht es Anlegern, von steigenden Zinsen zu profitieren bzw. bei stagnierenden Zinsen einen Mindestkupon zu erhalten. Mit der nachrangigen BTV Anleihe profitieren Kunden von der höheren Verzinsung und investieren langfristig in die BTV. Mit dem BTV Emissionenmix kann mit Hilfe der oben genannten BTV Anleihen individuell auf die Bedürfnisse bzw. Erwartungshaltungen des Kunden eingegangen werden. Mit dem VM Strategie Dynamik in Schweizer Franken haben Kunden die Möglichkeit, vom Schweizer Franken als krisensichere Währung zu profitieren. Zudem kann der Kunde nach Währung und nach Standorten (BTV Schweiz) diversifizieren. Das BTV Beratungsmandat bietet zudem für Volumen größer als 1 Mio. Euro höchste Individualität, gepaart mit professionellster Unterstützung seitens der BTV Experten.

Mit dem BTV Fondsplan entscheiden sich Kunden für den Vermögensaufbau mit Strategie – sie investieren monatlich in die Philosophie des Vermögensmanagements.

Wohnbaufinanzierungen

2016 konnte die BTV das Neugeschäft an Wohnbaufinanzierungen deutlich steigern. Unsere spezialisierten Wohnbauexperten mit jahrelanger Erfahrung erarbeiteten gemeinsam mit den Kunden maßgeschneiderte Finanzierungskonzepte. Zudem wurde ein eigenes Team, welches sich zusätzlich mit der Neukundengewinnung aus unseren Netzwerken beschäftigt, erfolgreich implementiert. Auch der ständige Kontakt mit unseren Kunden mit bestehenden Fremdwährungsfinanzierungen hat sich weiter bewährt. So konnten oftmals Vereinbarungen getroffen werden, die das Fremdwährungsobligo und damit das Risiko für unsere Kunden erheblich senkten.

Zahlungsverkehr – Neustart steht bevor

In einem immer stärker regulierten und hoch kompetitiven Marktumfeld ist es wichtiger denn je, den Fokus konsequent auf den Kunden und seine Bedürfnisse auszurichten. 2016 bestand die Herausforderung darin, die Pflicht gesetzeskonformer Umsetzung von Vorschriften in eine Kür kundenfreundlicher Lösungen zu verwandeln. Das ist uns gelungen, weil wir veränderte Rahmenbedingungen als Chance begreifen, unser Geschäftsmodell im Zahlungsverkehr grundlegend neu zu denken. Deshalb haben wir das vergangene Jahr nicht nur dazu benutzt, Bestehendes laufend zu verbessern, sondern auch, um die Weichen für die Zukunft zu stellen. 2017 wird sich die BTV mit neuen Services und neuen Ideen noch weiter vom Wettbewerb abgrenzen und neue Wege beschreiten. Wir sind überzeugt: Nackte Technologie begeistert niemanden, sie ist eine Selbstverständlichkeit. Wir begeistern unsere Kunden mit einer breiten Palette an Nutzen stiftenden Lösungen, die man individuell für seine persönliche Lebenssituation zusammenstellen kann. Wir legen all unsere Kraft darin, unseren Vorsprung beim Thema Individualität und Innovation noch weiter auszubauen.

Um ein Optimum für unsere Kunden zu erreichen, setzen wir dabei mehr denn je auf ein Netz starker und innovativer Partner, die uns helfen, unsere Konzepte zu entwickeln und umzusetzen. Die vielen Fintechs am Markt sehen wir deshalb auch nicht vornehmlich als Bedrohung, sondern vielmehr als Inspiration in einem Wettbewerb um die besten Ideen.

Schwerpunkt 2017: Investieren in die BTV

Die BTV sieht für 2017 eine Intensivierung der Expertise in allen vier Märkten der BTV – Österreich, Schweiz, Deutschland und Italien – vor. Dieses breite Know-how wird durch Top-Veranstaltungen zu Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten sowie regionale Fach- und Netzwerkveranstaltungen unterstrichen. In allen Märkten wird die BTV aus einer Position der Stärke Marktoffensiven durchführen.

„Unabhängig von den Banköffnungszeiten sind die Betreuer verstärkt für die Kunden da.“

Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken

Ein dichtes Netzwerk an nationalen und internationalen Bankpartnern schafft eine solide Basis für das Kundengeschäft.

Netzwerke zu Bankpartnern auszubauen – das war auch 2016 ein zentrales Anliegen des BTV Geschäftsbereichs Institutionelle Kunden und Banken. So lud der Geschäftsbereich u. a. erneut Bankpartner zu einer Informations- und Netzwerkveranstaltung nach Wien.

BTV Kunden haben dadurch die Möglichkeit, von Finanzdienstleistungen aus vielen Märkten zu profitieren – sei es im Zahlungsverkehr, bei Finanzierungen

„Hohe Flexibilität durch ein starkes Netzwerk an Partnern.“

oder bei Zins- und Währungsabsicherungen. Diese Kontakte und Netzwerke zu ausländischen Partnerbanken sind auch für Kunden hilf-

reich, die in neue Marktgebiete expandieren und von der Erfahrung und dem Know-how der BTV profitieren wollen.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung kommt dem Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken eine wesentliche Rolle in Bezug auf die dispositive Liquiditätssteuerung zu. Aufgrund des anspruchsvollen Marktumfelds sind die intensiven Kontakte zu Geldhandelspartnern die Basis für ein solides Liquiditäts-

management. Die Betreuung von Institutionellen Kunden und Banken bildet dabei das Fundament für die Aktivitäten des Geschäftsbereichs.

Durch die Zusammenführung des Geldhandels mit der Betreuung von Institutionellen Kunden und Banken werden in diesem Geschäftsbereich Synergien konsequent genützt und die Vertriebsorientierung weiter forciert. Auch 2016 gelang es, neue Geldhandelspartner zu gewinnen und damit die Investorenbasis zu verbreitern. Mit dieser vertriebsorientierten Strategie verleiht der Geschäftsbereich dem BTV Kunden- und Eigengeschäft zusätzliche Flexibilität.

Der Schwerpunkt der Bankenbetreuung liegt entsprechend dem BTV Marktgebiet in Österreich, Deutschland, der Schweiz und Italien. Über diese Länder hinaus pflegt die BTV Beziehungen zu Bankpartnern in all jenen Regionen, die für die Kunden der BTV bedeutsam sind.

Wien

Standort:

- Albertinaplatz

Die BTV ist seit 1989 im Herzen der Bundeshauptstadt für Privat- und Firmenkunden präsent. Das persönliche Engagement und die fachliche Kompetenz ihrer Mitarbeiter überzeugen – die Kunden profitieren von der Eigenständigkeit der BTV, schnellen Entscheidungen und maßgeschneiderten Lösungen. Die BTV Mitarbeiter orientieren sich an den unterschiedlichen Lebensphasen ihrer Kunden; die Leistungsbündel wachsen mit deren Bedürfnissen. Durch das Marktgebiet der BTV profitieren BTV Kunden zudem von grenzüberschreitenden Lösungen aus einer Hand.

Gehobenes Privatkundengeschäft

In Wien betreibt die BTV das klassische gehobene Privatbankgeschäft: Hohes Engagement und Dienstleistungskultur zeichnen sie aus. Innovation, Diskretion und Kontinuität stehen an oberster Stelle. Die umfassenden Kenntnisse der Kundenbedürfnisse sind ausschlaggebend für die BTV Veranlagungsempfehlungen. Unabhängigkeit in der Produktauswahl sowie Solidität und Individualität in der Beratung prägen jenes Profil, das die BTV am Wiener Markt von anderen Mitbewerbern unterscheidet.

Firmenkundenkompetenz

Im Firmenkundengeschäft verfügt die BTV über eine 112-jährige Erfahrung und Tradition als Kommerzbank. In Wien bietet die BTV ein umfassendes Leistungsangebot an, wobei auch hier der Fokus auf der Betreuung mittelständischer Unternehmen liegt. Zusätzlich zum klassischen Mittelstands- und Großkundengeschäft hat sich die BTV auf die Finanzierung von Immobilienprojekten im freifinanzierten Wohnbau und von Seniorenimmobilien sowie auf die Begleitung bei Unternehmensnachfolgen und Betriebsübergaben spezialisiert. Ebenso besteht umfassendes Know-how in zahlreichen Branchen, wie etwa im Bereich Städtetourismus. Die Zusammenarbeit mit der BTV Leasing ermöglicht maßgeschneiderte Finanzierungslösungen. Die Mitarbeiter sind mobil: Ob in der BTV am Albertinaplatz oder direkt vor Ort beim Kunden, entscheidend sind die besten Lösungen für alle Fragen rund ums Firmenkundengeschäft.

Süddeutschland

Standorte:

- Nürnberg
- Garmisch-Partenkirchen
- Memmingen
- München
- Ravensburg/Weingarten
- Stuttgart

Die BTV steht mit österreichischer Dienstleistungsmentalität für Stabilität in der Führung und im Geschäftsmodell. Dies ist in Zeiten, in denen der deutsche Finanzsektor stark im Umbruch ist, keine Selbstverständlichkeit. Jede Geschäftsverbindung bedeutet Verantwortung, mit der die BTV sehr behutsam umgeht.

Sichere Geldanlage

In Süddeutschland bietet die BTV Leistungsbündel für gehobene Privatkunden an. Durch maßgeschneiderte Anlagestrategien sind anspruchsvolle Kunden bestens aufgehoben. Entsprechende Wertentwicklungen gemäß dem Credo „Investieren statt spekulieren“ und zahlreiche internationale Auszeichnungen* belegen die hohe Kompetenz des BTV Vermögensmanagements.

Viel Know-how für den Mittelstand

Die Erfordernisse der Kunden stehen im Mittelpunkt des Interesses der BTV. So verfügen BTV Mitarbeiter nicht nur über Geschäftsmodellverständnis und Spezial-Know-how, sondern pflegen Nahbeziehungen zu ihren Kunden: Das Konzept des mobilen Vertriebs heißt, dass BTV Betreuer ihre Kunden vor Ort besuchen. Das Niederlassungsnetz konzentriert sich demnach auf verkehrsgünstig gelegene Standorte in ausgewählten Ballungszentren.

Netzwerke nutzen

In 112 Jahren als eigenständiger Finanzpartner konzentrierte sich die BTV im Firmenkundengeschäft stets auf den exportorientierten, eigentümergeführten Mittelstand. Die Lösungen der BTV gehen über das klassische Bankgeschäft hinaus: BTV Mitarbeiter verstehen sich als echte Sparrings- und Netzwerkpartner. Als ganzheitlich agierender Finanzierungspartner bietet die BTV über die eigene Leasinggesellschaft auch Leasinglösungen an.

* Aus Auszeichnungen und Erfolgen in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erfolge oder Wertentwicklungen geschlossen werden. Mehr Infos unter: www.btv.at/auszeichnungen.

Schweiz

Standorte:

- Staad am Bodensee
- Zweigbüro Winterthur

Seit 2004 ist die BTV mit einer Vollbanklizenz in der Schweiz vertreten. Unternehmerisch agierende Mitarbeiter mit Vier-Länder-Kompetenz – neben dem Schweizer Bankgeschäft sind sie auch mit jenem in Österreich, Deutschland und Italien vertraut – begeistern ihre Kunden. Ganzheitliche, teils länderübergreifende Lösungen bieten den Kunden der BTV in der Schweiz Mehrwerte, die für innovative und zukunftsorientierte Geschäfte erfolgsentscheidend sind.

Eine Bank für Privatanleger

Das Privatkundenteam ist spezialisiert auf Kunden, die einen Teil ihres Vermögens außerhalb der EU anlegen wollen und damit ihr Vermögen diversifizieren. Aufgrund der Vollbanklizenz gilt für die Kunden die Schweizer Einlagensicherung. Die persönliche Vor-Ort-Betreuung sowie das umfangreiche Netzwerk der BTV werden von den Kunden sehr geschätzt.

Umfassendes Angebot für Firmenkunden

Im Firmenkundengeschäft betreuen erfahrene Bankfachleute aus der Schweiz, Deutschland und Österreich insbesondere inhabergeführte, export- und wachstumsorientierte Unternehmen. Diese Mischung gewährleistet einen grenzüberschreitenden Know-how- und Philosophietransfer.

Optimale Finanzlösungen

Das Leistungsspektrum für Firmenkunden ist gezielt auf die Anforderungen von erfolgreichen Mittelstandsbetrieben abgestimmt. Es umfasst Lösungen für die Betriebsansiedelung in der Schweiz, Österreich und Deutschland ebenso wie Investitions-, Wachstums- und Exportfinanzierungen. Das aktive Management vorhandener Liquiditätsüberschüsse, flexible, vier-Länder-taugliche Zahlungsverkehrsinstrumente und die aktive Begleitung von Unternehmensnachfolgern runden das BTV Firmenkundenangebot ab.

Umfassende Exportunterstützung

Mit der Repräsentanz für die Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein unterstützt die BTV Unternehmen im Außenhandel auch mit einem breiten Leistungsangebot von Netzwerkpartnern, die auf grenzüberschreitende Lösungen spezialisiert sind.

Norditalien

Standorte:

- Innsbruck (BTV Stadtforum)
- Lienz

Hohe Kompetenz und kurze Wege – damit überzeugt die BTV auch ihre italienischen Kunden. Die Betreuung erfolgt vom Stadtforum in Innsbruck und von der BTV Lienz aus.

Privatkundenbetreuung Südtirol und Trentino

Der Schwerpunkt in der Betreuung der Kunden liegt in der hochqualitativen Anlageberatung und Vermögensverwaltung. Mit ihrem Spezial-Know-how und ihrer Erfahrung sind die BTV Anlageexperten in der Lage, speziell auf die jeweiligen Bedürfnisse und Ziele des Kunden abgestimmte Lösungen zu entwickeln.

Diversifikation über verschiedene Rechtssysteme

Das niedrige Zinsniveau führte in den vergangenen Jahren zu einem verstärkten Bedürfnis nach Streuung von Vermögenswerten. Neben der Diversifikation in verschiedene Anlageklassen setzen BTV Kunden aufgrund volks- und finanzwirtschaftlicher Herausforderungen einzelner Länder verstärkt auch auf Länderstreuung. Damit nutzen sie die Chance, ihr Vermögen auf mehrere Länder, mit jeweils stabilen Rechtssystemen, aufzuteilen.

Top-Beratung in der Muttersprache

Ein besonderes Plus der BTV in der Kundenbetreuung ist die Mehrsprachigkeit ihrer Anlageexperten. Gerade dies wird von den italienischsprachigen Kunden – in Verbindung mit der ausgezeichneten Beratungskompetenz und Flexibilität der BTV Betreuer – sehr begrüßt und geschätzt.

Firmenkundenbetreuung Südtirol

Von Innsbruck aus betreut die BTV mittelständische Leitbetriebe in Südtirol nach österreichischem Recht. Kompetente Betreuung und Beratung, Export- und Tourismuskompetenz sowie die regionale Verwurzelung machen die BTV insbesondere für mittelständische Unternehmen aus Südtirol zu einem attraktiven Partner.

„Vier Länder, eine Bank. Das ist für BTV Kunden vor allem im Zahlungsverkehr bares Geld wert.“

BTV Leasing

Die BTV Leasing bietet seit 1988 maßgeschneiderte Lösungen.

Die BTV Leasing GmbH – eine 100%ige Tochter der Bank für Tirol und Vorarlberg AG – hat ihren Sitz in Innsbruck. Seit ihrer Gründung im Jahr 1988 bietet sie ihren Kunden individuelle Betreuung und begleitet diese mit maßgeschneiderten Lösungen. In den vergangenen Jahren expandierte die BTV Leasing stark. Dies schlägt sich in der Steigerung sowohl der Kundenanzahl als auch des Gesamtvolumens nieder.

Asset-Management mal anders

Freie Liquidität ist ein wertvolles Gut in jedem Unternehmen. Sie für den reinen Besitz eines Wirtschaftsgutes zu verwenden, bindet Liquidität im Anlagevermögen. Investitionsgüterleasing erhöht den Finanzierungsspielraum durch intelligente Nutzung der dem Leasinggut innewohnenden Sicherheiten. Damit erhöht es den Spielraum für Investitionsvorhaben. Leasing ermöglicht Eigenkapital schonende Investitionen, da es nicht zur Erhöhung der Bilanzsumme führt. Die BTV Leasing zeichnet sich durch ein hohes Maß an Spezialwissen im Bereich der Investitionsfinanzierung aus und bietet zusätzlich zu standardisierten Leasingmodellen auch flexible und individuelle Lösungen. Modelle wie das Kapazitätenleasing oder das Schichtnutzungsleasing ermöglichen eine auf den Kunden abgestimmte Finanzierungsvariante. Die optimale Leasingfinanzierung hängt von mehreren Faktoren ab, etwa der Nutzung des Leasingobjekts, dem Austauschzyklus, sowie von positiven steuerlichen und bilanziellen Nebeneffekten. Die Experten der BTV Leasing helfen, in allen Belangen die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Grenzen überschreiten

Die Betreuer der BTV Leasing sind mit den Besonderheiten des jeweiligen Marktes vertraut. Die Produktpalette reicht von Maschinen, Produktionsanlagen und Seilbahnen über Speziallösungen im Flugzeugleasingbereich bis hin zu gewerblichen Immobilien. Aufgrund ihrer Vier-Länder-Kompetenz sind länderübergreifende Lösungen aus einer Hand und mit nur einem Ansprechpartner möglich.

Schwestergesellschaften in der Schweiz und Süddeutschland

Den Grundsatz der regionalen Verankerung – Marktnähe und Identifikation mit der Region – hat die BTV Leasing durch die Gründung der beiden 100%igen Tochtergesellschaften BTV Leasing Schweiz AG (2003) mit Sitz in Staad und BTV Leasing Deutschland GmbH (2006) mit Sitz in München erfüllt. Inzwischen sind BTV Leasing-Mitarbeiter in der Zentrale in Tirol sowie in Staad, Winterthur, Ravensburg, München, Stuttgart, Wien und seit 2015 auch in Nürnberg mit ihrem persönlichen Engagement und ihrer fachlichen Kompetenz für BTV Leasingkunden da.

2016 – ein sehr erfolgreiches Jahr

Durch das klare Festhalten an strategischen Leitplänen und die gezielte Akquisition von Wunschkunden konnte der Kundenstock weiter ausgebaut werden – und dies bei gewohnt geringen Risikokosten. Durch konsequente Marktbearbeitung konnte das Brutto-Neugeschäftsvolumen deutlich ausgeweitet werden. Die Expansion in Deutschland und der Schweiz setzte das Unternehmen weiter fort. Die BTV Leasing ist in allen wesentlichen Märkten in Bayern und Baden-Württemberg vor Ort vertreten.

Synergien nutzen

Ein weiterer Erfolgsfaktor der BTV Leasing besteht in der Zusammenarbeit mit der BTV VIER LÄNDER BANK. Durch die gegenseitige Unterstützung, vor allem im Vertrieb, ergeben sich interessante Geschäftsverbindungen und umfassende Leistungsbündel, die einen klaren Mehrwert darstellen – sowohl für die Kunden als auch für die BTV und die BTV Leasing selbst.

Die Marke BTV

Seit ihrer Gründung im Jahr 1904 geht die BTV ihren eigenen Weg. Mit klaren Werten: eigenständig und verantwortungsvoll gegenüber ihren Kunden. Es wird nur in Geschäfte investiert, die die BTV versteht. Getreu ihrer Geschäftsphilosophie „Investieren statt spekulieren“.

Die Wurzeln der BTV liegen in Tirol und Vorarlberg. Wien zählt seit 1989, die deutschsprachige Schweiz

seit 2004 sowie Bayern und Baden-Württemberg seit 2006 zum Marktgebiet der BTV. Die Südtiroler Firmen- und Privatkunden werden von Innsbruck aus betreut, ebenso wie die Privatkunden aus dem Trentino. Die BTV bewegt sich ausschließ-

„Auf den in der BTV seit 112 Jahren gelebten Grundwerten gedeihen zukunftsorientiertes Denken und Handeln – und so bleiben die Fenster geöffnet. Sowohl für Bewährtes als auch für Neues.“

lich in einem Markt, den sie gut kennt. Dies gilt sowohl für regionale Gepflogenheiten als auch für die Rechtslage. In den vier Ländern kann die BTV ihre Kunden bestmöglich begleiten, betreuen und grenzüberschreitende Lösungen anbieten.

Orientierung schaffen

Die Marke BTV hilft dabei, den Kunden und den Mitarbeitern die notwendige Orientierung zu geben. Die BTV Mitarbeiter lotsen ihre Kunden durch das Marktgebiet der BTV zu potenziellen Partnern und den besten Investitionsmöglichkeiten. BTV Mitarbeiter sind verantwortungsvoll, denken unternehmerisch und punkten mit Freundlichkeit. Der Kunde steht an erster Stelle, Leistungen werden mit Handschlagqualität erbracht. Diese Denkhaltung und der wertschätzende Umgang mit Kunden sowie Kollegen bildet eine tragfähige Basis für eine langfristige Zusammenarbeit. Wertebeständigkeit sowie der verbindende Charakter der BTV im Marktgebiet runden das Bild ab. Die Kundenorientierung zeigt sich zudem auch in der möglichst klaren Kommunikation der BTV mit der Öffentlichkeit.

Kunst und Kultur als Markenbotschafter

Um unsere Kunden beim Kontakteknüpfen und Netzwerken zu unterstützen, werden regelmäßig Veranstaltungen angeboten. Dazu zählen beispielsweise Fotoausstellungen im FO.KU.S oder Konzerte in der Ton Halle. Seit 2006 zeigte alleine das FO.KU.S



Diese Aufnahme stammt von Berthold Steinhilber aus Stuttgart. Sie zeigt das Stilfser Joch in Südtirol und symbolisiert die grenzüberschreitende Tätigkeit der BTV.

international bedeutende Werke der Fotokunst in 42 Ausstellungen. In der BTV Ton Halle fanden im gleichen Zeitraum in Summe 78 Konzerte und Lesungen in Zusammenhang mit Kunst und Kultur statt. Auch bei Kulturveranstaltungen zeigen sich das hohe Qualitätsbewusstsein und die Professionalität der BTV.

Beständige Weiterentwicklung

Als Dienstleister sehen wir uns gefordert, Prozesse immer wieder zu überdenken und diese anzupassen. Die BTV stellt sich dynamisch auf sich ändernde Bedingungen ein, ohne den eigenen Weg aus den Augen zu verlieren. Für diese Eigenschaft und für ihr dabei stets umsichtiges Handeln wird sie seit mittlerweile 112 Jahren sowohl von Privat- als auch von Firmenkunden geschätzt.

Lagebericht

Geschäftsentwicklung

Compliance und Geldwäscheprävention

Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Aktien und Aktionärsstruktur

Ausblick

Lagebericht und Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung des BTV Konzerns 2016

Wirtschaftliches Umfeld

Trotz aller Turbulenzen konnte die Weltwirtschaft ihren Erholungskurs fortsetzen. In der Eurozone wurde die Konjunkturentwicklung durch den schwachen Euro und die expansive Geldpolitik der EZB weiterhin unterstützt. Ein hoher Handelsbilanzüberschuss und eine verbesserte Binnennachfrage zeigen, dass sich die Eurozone auf einem guten Weg befindet. Die Inflationsrate stieg wieder deutlich in den positiven Bereich und lag zum Jahresende bei 1,1 %.

Auch die USA haben sich positiv entwickelt: Galt vor den Präsidentschaftswahlen ein Sieg Donald Trumps noch als Negativszenario, so scheinen nun seine wirtschaftspolitischen Pläne wie expansive fiskalpolitische Maßnahmen und Deregulierungen gut aufgenommen zu werden. Die US-Wachstumsenerwartungen haben sich daher deutlich erhöht. Nach wie vor schwach war 2016 das Wachstum in Japan, das Land hatte zudem weiterhin mit Deflationsrisiken zu kämpfen.

Zinsen

Nachdem die hohe Nachfrage nach „sicheren“ Staatsanleihen die Renditen im 1. Halbjahr auf Allzeittiefs sinken ließ, konnte im 2. Halbjahr eine deutliche Erholungsbewegung beobachtet werden. Ausschlaggebend hierfür waren neben verbesserten globalen Konjunkturaussichten auch steigende Inflations- und Zinserwartungen, die vor allem von den USA ausgingen. Zinsseitig wurden die Markterwartungen bereits erfüllt, denn die Fed beschloss im Dezember, den US-Leitzins von 0,50 % auf 0,75 % anzuheben. Der stärkste Zinsanstieg war daher in den USA zu beobachten, wobei die Renditeanstiege rund um den Globus stattgefunden haben und neben Staats- auch Unternehmensanleihen betroffen waren. Um den

Zinsanstieg europäischer Anleihen zu begrenzen, beschloss die EZB im Dezember, das bestehende Anleihekauf-Programm von März auf Dezember 2017 zu verlängern.

Im Jahresvergleich sind die langlaufenden Euro-Zinssätze gesunken (–34 Basispunkte auf 0,66 % beim 10-Jahres-Euro-Swap). Die Geldmarktzinsen (3-Monats-Euribor) reduzierten sich im Vergleich zum 31.12.2015 um –19 Basispunkte auf –0,32 %.

Devisenmärkte

Aufgrund verbesserter Konjunkturdaten konnte der stark unterbewertete Euro in der ersten Jahreshälfte gegenüber dem Schweizer Franken und dem US-Dollar kräftig zulegen. In der zweiten Jahreshälfte kam es allerdings zu einer Änderung dieser Entwicklung. Politische Unsicherheiten ließen den „sicheren“ Schweizer Franken gegenüber dem Euro aufwerten. Durch Interventionen gelang es der Schweizer Nationalbank jedoch, eine zu starke Aufwertung zu verhindern. Auch der US-Dollar legte im Jahresverlauf deutlich zu. Der EUR/USD-Wechselkurs fiel zwischenzeitlich unter 1,04 und markierte damit einen 14-Jahres-Tiefstand. Grund für diese Entwicklung war der Ausblick auf steigende US-Zinsen, wobei die Erwartung einer weiteren US-Leitzinsanhebung im Dezember 2016 bereits erfüllt wurde. Die zunehmende Zinsdifferenz zwischen den USA und der Eurozone war demnach für den aufwertenden US-Dollar zum Jahresende verantwortlich.

Der japanische Yen schwächte sich zum Jahresende aufgrund der generellen US-Dollar-Stärke gegenüber dem US-Dollar und folglich auch gegenüber dem Euro ab.

Aktienmärkte

Die Entwicklungen an den internationalen Börsen verliefen 2016 volatil. Während Konjunktursorgen und Turbulenzen an den chinesischen Börsen die Anleger zu Jahresbeginn verunsicherten und die Aktienkurse einbrechen ließen, verlief das 2. Halbjahr dagegen an den globalen Aktienmärkten sehr erfreulich. Aktien sind trotz wirtschaftspolitischer Unsicherheitsfaktoren, wie den US-Wahlen, dem Brexit-Votum oder dem italienischen Referendum, relativ gesehen die attraktivste Anlageklasse geblieben. Steigende Zinserwartungen und ein verbesserter Konjunkturausblick haben dazu geführt, dass Anleger ihre Gelder im Jahresverlauf vermehrt aus Anleihen abgezogen und dafür in Aktien investiert haben. Den US-amerikanischen Aktienmarkt betreffend, wirken die geplanten konjunkturellen Stimuli Trumps kurstreibend, und in der Eurozone bleiben die Unternehmen von der Politik des billigen Geldes und vom schwachen Euro unterstützt.

Der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 machte auf Jahressicht ein Plus von 0,7 %. Im Euroraum entwickelten sich der deutsche DAX und der österreichische ATX mit einem Jahresplus von 6,9 % bzw. 9,2 % sehr positiv. Der US-amerikanische S&P 500 verzeichnete ein Plus von knapp 10 % und der japanische Nikkei 225 konnte um 7,4 % zulegen.

Geschäftsentwicklung

IFRS-Konzernabschluss

Der Konzernabschluss ist nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) als befreiender Konzernabschluss gemäß § 59a BWG in Verbindung mit § 245a UGB aufgestellt. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden alle Standards angewandt, deren Anwendung für die Geschäftsjahre Pflicht war. Eine Übersicht über die Standards sowie die Bilanzierungsgrundsätze bietet der Anhang ab Seite 54.

Detaillierte Erläuterungen zum Risikomanagement sowie Beschreibungen der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen das Unternehmen ausgesetzt ist, befinden sich im Risikobericht ab Seite 94.

Analyse des Geschäftsverlaufs

Im Folgenden wird die Geschäftstätigkeit des BTV Konzerns unter Einbeziehung der für die Geschäftstätigkeit wichtigsten finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren analysiert:

Erfolgsentwicklung

Auch im Jahr 2016 hält die Niedrigzinsphase an. Für Banken bedeutet dies eine nachhaltige und andauernde Herausforderung des etablierten Geschäftsmodells. Die Kosten der Finanzierung sind für Unternehmen im Moment so günstig wie selten zuvor, doch ist die Kreditnachfrage weiterhin verhalten. Investitionen in dem vorherrschend unstetigen Umfeld werden abgewogen und im Zweifel zeitlich nach hinten verschoben. Der klassische Sparer, ein Eckpfeiler in der Bereitstellung von Primärmitteln, ist weiterhin mit negativen Realzinsen konfrontiert. Je länger dabei diese Situation andauert, desto eher werden auch stark risikoaverse Anleger sich nach Alternativen umsehen. In dieser Situation sehen es die BTV und ihre Betreuer als ihre Aufgabe, die Kundenbedürfnisse in den Mittelpunkt zu stellen, um gemeinsam die bestmögliche Lösung für die aktuelle Situation zu erarbeiten.

Nach dem durch Einmaleffekte (vor allem die Realisierung stiller Reserven im Wertpapiereigenstand) geprägten Jahresüberschuss 2015 fiel das Ergebnis im Berichtsjahr wie budgetiert und angekündigt deutlich geringer aus. Die im Vergleich zum Vorjahr reduzierten Ergebnisse aus finanziellen Vermögenswerten und der Rückgang im Zinsergebnis führten 2016 zu einem um –99,0 Mio. € geringeren Jahresüberschuss vor Steuern von 73,5 Mio. €.

KOMPONENTEN ERGEBNISVERÄNDERUNG 2016	in Tsd. €
Zinsüberschuss	–16.915
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	–398
Provisionsüberschuss	–1.674
Handelsergebnis	–2.970
Verwaltungsaufwand	–5.908
Sonstiger betrieblicher Erfolg	+1.603
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	–72.713
Jahresüberschuss vor Steuern	–98.975
Konzernjahresüberschuss	–74.951

Auch 2016 machte sich die umsichtige Risikopolitik der BTV bezahlt, was sich in weiterhin geringen Risikovorsorgen widerspiegelte. Im Detail blieben diese mit 16,1 Mio. € auf sehr moderatem Niveau. Einen leichten Anstieg verzeichnete hingegen der Verwaltungsaufwand, der um +3,6 % auf 169,2 Mio. € zunahm. Der Sonstige betriebliche Erfolg konnte einen Zuwachs von +1,6 Mio. € ausweisen und lag im Berichtsjahr damit bei 63,5 Mio. €. Etwas hinter den Erwartungen und dem letzten Jahr blieb das Provisionsergebnis mit 47,5 Mio. €. Verantwortlich hierfür waren insbesondere die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft, die um –2,2 Mio. € unter dem Vorjahr lagen.

Zinsüberschuss

Das tiefe Zinsniveau blieb auch 2016 eine der Hauptherausforderungen für die Kreditinstitute. Das zur Stabilisierung des Zinsergebnisses notwendige Kreditwachstum konnte die BTV auch im Berichtsjahr erreichen. Der Unterschied beim Zinsergebnis 2016 im Vergleich zum Vorjahr ergab sich vor allem aus der 2015 vorgenommenen Realisierung stiller Reserven im Wertpapiereigenstand. Der Zinsüberschuss ohne At-equity-Erträge sank um –18,8 Mio. € auf 107,2 Mio. €. Der Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen erhöhte sich auf 37,6 Mio. €, was einer Steigerung von +5,2 % entspricht. In Summe wird damit ein Rückgang von –16,9 Mio. € auf 144,8 Mio. € zum Jahresultimo 2016 ausgewiesen.

Risikovorsorgen

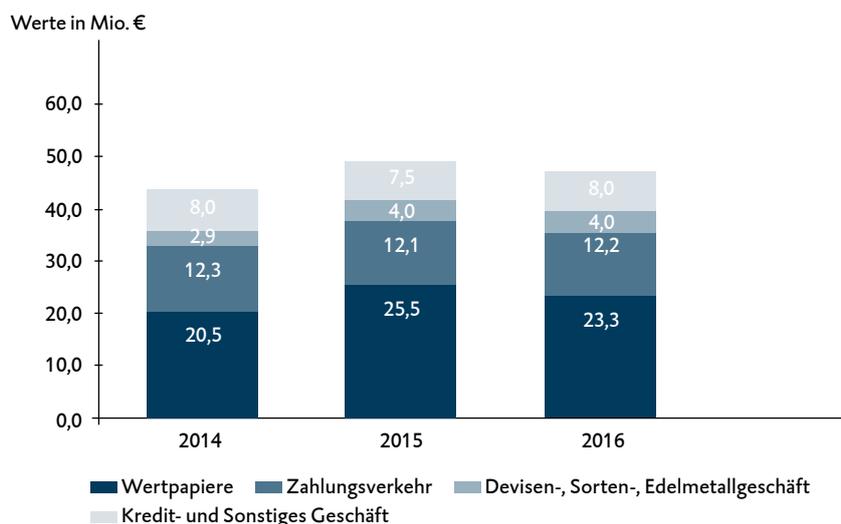
Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft, der Saldo aus Zuführungen und Auflösungen von Risikovorsorgen einschließlich der Direktabschreibungen auf Forderungen und Eingängen aus bereits abgeschriebenen Forderungen, erhöhte sich im Berichtsjahr geringfügig um +0,4 Mio. € auf 16,1 Mio. €. Dabei ist weiterhin die nachhaltige und umsichtige Risikopolitik der BTV zu erkennen. Dieser Umstand ist auch an der NPL-Ratio (Non-Performing-Loans-Ratio), dem Anteil der notleidenden Kundenforderungen an den Gesamtkundenforderungen, ablesbar, die mit 3,3 % auch 2016 einen geringen Wert aufwies. Auch die NPE-Ratio (Non-Performing-Exposure-Ratio), die das notleidende Kreditrisikovolumen ins Verhältnis zum Gesamtkreditrisikovolumen setzt, lag mit 2,6 % auf einem niedrigen Niveau.

Provisionsüberschuss

Aufgrund des niedrigen Zinsumfeldes und des damit einhergehenden Drucks auf das Zinsergebnis ist das Provisionsgeschäft immer mehr eine der tragenden Säulen des Ergebnisses. Insbesondere dem Wertpapiergeschäft kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Mit 23,3 Mio. € erwirtschaftete die BTV einen Großteil des Provisionsgeschäftes in diesem Geschäftsfeld. Der Rückgang von –2,2 Mio. € zum Vorjahr ist dabei vor allem den verhaltenen ersten Monaten zuzuschreiben. Eine durchwachsene Performance an den internationalen Börsen zu Jahresbeginn mit folglich zurückhaltender agierenden Anlegern konnte im Jahresverlauf nicht mehr zur Gänze aufgeholt werden. Weiters nimmt insbesondere im Firmenkundenge-

schäft der Zahlungsverkehr eine wichtige Rolle ein. Hier konnte mit 12,2 Mio. € ein stabiles Ergebnis auf Vorjahresniveau erzielt werden. Das Provisionsergebnis aus dem Kreditgeschäft steigerte die BTV um +11,6 % auf 6,7 Mio. €. Das Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft, das 2015 insbesondere durch die Kursentwicklung im CHF gestützt war, konnte erfreulicherweise auch 2016 um +2,5 % ausgebaut werden. Nicht ganz so erfolgreich entwickelte sich das sonstige Dienstleistungsgeschäft, welches einen leichten Rückgang von –0,3 Mio. € auf 1,3 Mio. € aufwies. In Summe war damit im Provisionsergebnis mit 47,5 Mio. € ein Rückgang von –1,7 Mio. € oder –3,4 % zu verzeichnen.

ENTWICKLUNG PROVISIONSÜBERSCHUSS 2014–2016



Handelsergebnis

Das Handelsergebnis verzeichnete nach dem sehr guten Jahr 2015 einen deutlichen Rückgang von –3,0 Mio. € auf 3,2 Mio. €. Der Erfolg aus Devisen- und Valutengeschäften sank gegenüber dem Vorjahr um –1,2 Mio. €, die Erträge aus derivativen Sicherungsgeschäften gingen um –1,8 Mio. € zurück. Der Erfolg aus Wertpapiergeschäften blieb zum Vorjahr unverändert bei 0,5 Mio. €.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr um +3,6 % auf 169,2 Mio. € an. In dieser Position sind auch die vollkonsolidierten Bergbahnen und deren Ergebnisse sehr deutlich erkennbar. Sachaufwände und Abschreibungen sind daher auf einem für eine Bank hohen Niveau. Der Sachaufwand stieg um +3,0 Mio. € auf 50,2 Mio. €. Die Abschreibungen lagen mit 27,2 Mio. € um +0,3 Mio. €, ebenfalls über dem Vorjahr. Beide Positionen sind dabei wesentlich von den Entwicklungen bei der Silvretta Montafon GmbH und der Mayrhofner Bergbahnen AG abhängig. Ein Wert von 91,8 Mio. € im Personalaufwand bedeutet zum Jahresende 2016 einen Anstieg von +2,5 Mio. €.

Die Anzahl an Geschäftsstellen blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert bei 36. Bezüglich der Details zu den bestehenden Zweigniederlassungen der BTV verweisen wir auf die hintere Umschlagseite dieses Geschäftsberichtes.

Nachdem keine eigenständige und planmäßige Suche betrieben wird, um zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu kommen, und auch keine für eine kommerzielle Produktion oder Nutzung vorgelagerte Entwicklung betrieben wird, wurden wie schon im Vorjahr keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Sinne des § 243 (3) Z 3 UGB durchgeführt.

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Der Sonstige betriebliche Erfolg erhöhte sich um +2,6 % auf 63,5 Mio. €. Zu berücksichtigen ist, dass diese Position geprägt ist vom Erfolg der beiden vollkonsolidierten Bergbahngesellschaften.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten

Nach dem außerordentlichen Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten 2015, bedingt durch die Realisierung stiller Reserven, erreichte diese Position im Berichtsjahr mit –0,1 Mio. € wieder ein normales Niveau.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die unter der Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesenen Beträge betreffen neben der laufenden Belastung durch die Körperschaftsteuer vor allem die gemäß IFRS vorzunehmenden aktiven und passiven Abgrenzungen latenter Steuern. Der Steueraufwand war mit 9,7 Mio. € durch das geringere Ergebnis deutlich niedriger als im Vorjahr.

Jahresüberschuss vor Steuern und Konzernjahresüberschuss

In Summe blickt die BTV mit 73,5 Mio. € Jahresüberschuss vor Steuern erneut auf ein operativ erfolgreiches Jahr zurück. Nach Steuern wurde ein Ergebnis in Höhe von 63,8 Mio. € erwirtschaftet.

Ergebnis je Aktie

Der Gewinn je Aktie sank von 5,45 € im Vorjahr auf 2,25 €.

Für das Geschäftsjahr 2016 wird der Vorstand in der Hauptversammlung eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 0,30 € je Aktie vorschlagen.

Bilanzentwicklung

Das Jahr 2016 war geprägt von politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten an den Finanzmärkten und deren Auswirkungen auf die Zins- und die allgemeine ökonomische Entwicklung. Dies bestimmte naturgemäß auch die Entscheidungen unserer Kunden, denen die BTV dabei als stabiler Partner erfolgreich zur Seite stand. Ein Umstand, der sich in einer erfreulichen Bilanz widerspiegelt.

Entwicklung der Aktiva

Die Bilanzsumme der BTV stieg im Geschäftsjahr 2016 deutlich um +587 Mio. € an. Mit 10.014 Mio. € wurde damit erstmalig der Wert von 10 Mrd. € überschritten.

Wesentlich zum Wachstum beigetragen haben die Kundenforderungen. Wie schon im Rahmen des Zinsergebnisses erwähnt, ist ein solides Wachstum im Kreditgeschäft unerlässlich, um in diesem Niedrigzinsumfeld eine nachhaltig positive Entwicklung gewährleisten zu können. Mit einem Zuwachs von +406 Mio. € oder +6,2 % kann die BTV hier auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten sind mit 318 Mio. €

VERÄNDERUNG WESENTLICHER BILANZPOSITIONEN 2016

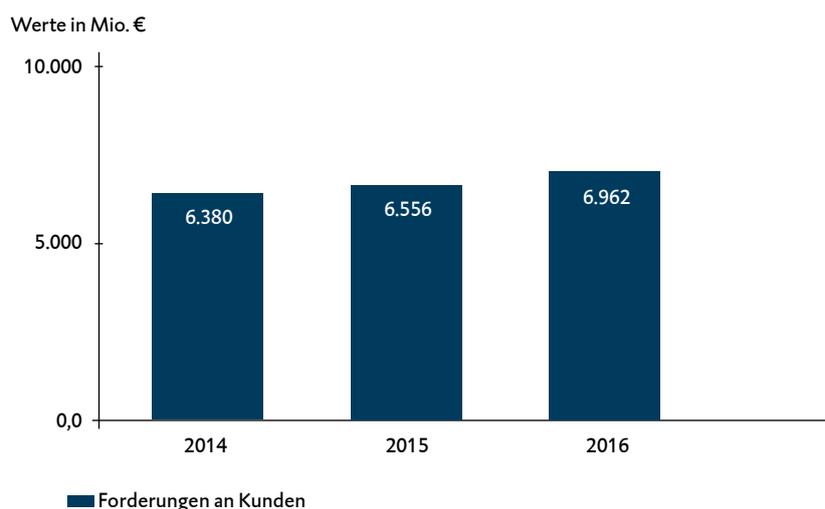
	in Mio. €
Bilanzsumme	+587
Forderungen an Kreditinstitute	-2
Forderungen an Kunden	+406
Finanzielle Vermögenswerte inkl. Beteiligungen	+1
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	+212
Primäreinlagen inkl. Ergänzungskapital	+303
Eigenkapital	+71

geringfügig um -2 Mio. € zurückgegangen. Der Bestand an Risikovorsorgen erhöhte sich 2016 um +11 Mio. € oder +5,6 % auf 208 Mio. €. Hier waren es etwas höhere Zuführungen an Einzelwertberichtigungen, die zu diesem Anstieg führten.

Bezüglich der Risikomanagementziele, -methoden sowie Aussagen hinsichtlich bestehender Ausfall- und Marktrisiken wird auf den detaillierten Risikobericht ab Seite 94 verwiesen.

Die Position „Finanzielle Vermögenswerte und Beteiligungen inkl. Handelsaktiva“, im vergangenen Jahr noch mit deutlichen Veränderungen, stieg 2016 um +1 Mio. € auf 2.122 Mio. € an.

ENTWICKLUNG FORDERUNGEN AN KUNDEN 2014–2016



Entwicklung der Passiva

Unter der Prämisse der vollumfänglichen Konzentration auf das Kundengeschäft gilt in der BTV weiterhin der strategische Grundsatz, dass die Kredite zur Gänze durch Primärmittel zu refinanzieren sind.

Mit Jahresultimo 2016 belief sich das Primärmittelvolumen auf 7.323 Mio. €. Dies entspricht einem Zuwachs von +303 Mio. € oder 4,3 %.

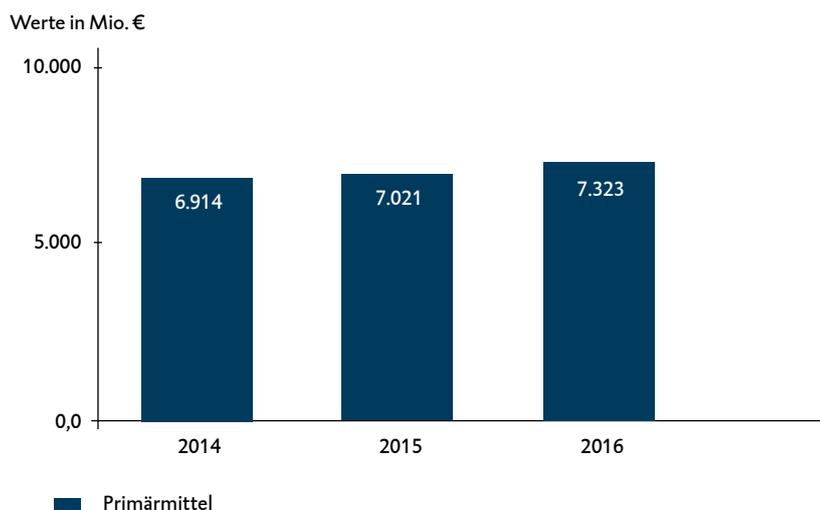
Die Loan-Deposit-Ratio, das Verhältnis aus Kundenforderungen nach Risikovorsorgen zu Primärmitteln, betrug zum Jahresultimo damit 92,2 %. Der Zuwachs ist dabei vor allem auf um +288 Mio. € gestiegene Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, den klassischen Kundengeldern, d. h. Spar- und Kontoeinlagen zurückzuführen. Die verbrieften Verbindlichkeiten konnten um +7,1 % oder +79 Mio. € erhöht werden. Rückgängig um -64 Mio. € war das Nachrangkapital.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen um +212 Mio. € auf 1.194 Mio. €.

Das Wertpapiergeschäft 2016 konnte das überaus erfolgreiche Jahr 2015 nicht übertreffen, jedoch daran anschließen. So stieg das Depotvolumen um +203 Mio. € oder +3,6 % auf 5.915 Mio. € an. In Summe errechnet sich für die betreuten Kundengelder ein Wert von 13.238 Mio. € bzw. eine Steigerung um +506 Mio. €.

Das bilanzielle Eigenkapital erhöhte sich um +71 Mio. € auf 1.219 Mio. €.

ENTWICKLUNG PRIMÄRMITTEL 2014–2016

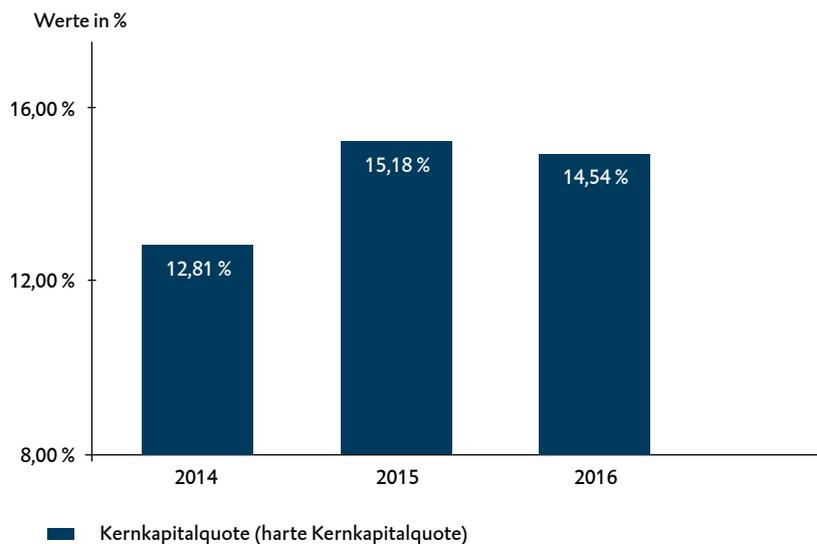


Anrechenbare Eigenmittel gemäß CRR

Die anrechenbaren Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe beliefen sich gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) in Verbindung mit der CRR-Begleitverordnung der FMA unter Anwendung der

Übergangsbestimmungen zum 31.12.2016 auf 988 Mio. €. Das harte Kernkapital (CET1) stieg zum Jahresende 2016 auf 975 Mio. € (+24 Mio. €). Die risikogewichteten Aktiva (RWA) stiegen um +446 Mio. € auf 6.709 Mio. €.

ENTWICKLUNG KERNKAPITALQUOTE 2014–2016



Die harte Kernkapitalquote erreicht gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) in Verbindung mit der CRR-Begleitverordnung der FMA unter Anwendung der Übergangsbestimmungen zum 31.12.2016 einen Wert von 14,54 %. Dieser Wert entspricht auch der Kernkapitalquote. Die Gesamtkapitalquote beträgt 14,73 %.

Berechnungsbasis bildete bis 2013 §§ 22 und 23 BWG, ab 2014 die Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) in Verbindung mit der CRR-Begleitverordnung der FMA unter Anwendung der Übergangsbestimmungen.

Die Eigenmittelberechnung für 2016 beinhaltet eine Gewinnrücklagendotation in Höhe von 15.606 Tsd. €, vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat am 31. März 2017.

Kennzahlen

Der Return on Equity (RoE – Eigenkapitalrendite) auf Basis Jahresüberschuss vor Steuern zum Jahresende 2016 reduzierte sich deutlich um –9,67 Prozentpunkte auf 6,21 %. Nach Steuern ging dieser Wert um –7,38 Prozentpunkte auf 5,39 % zurück. Die Loan-Deposit-Ratio (Verhältnis aus Kundenforderungen nach Risikovorsorgen zu Primärmitteln) lag bei 92,2 % nach 90,6 % im Vorjahr. Die Leverage-Ratio (Verschuldungsgrad) übertraf erfreulicherweise mit 9,1 % die geforderte Mindestgröße von 3,0 % deutlich.

Die Cost-Income-Ratio lag im Berichtsjahr 2016 bei 65,4 %. Der Zuwachs zum Vorjahr in Höhe von +6,80 Prozentpunkten ist vor allem auf den geringeren Zinsüberschuss bei gleichzeitig höheren Verwaltungsaufwendungen zurückzuführen. Diese Kennzahl wird durch die vollkonsolidierten Bergbahnen wesentlich beeinflusst. Die Risk-Earnings-Ratio betrug 11,2 % (Vorjahr: 9,7 %).

KENNZAHLEN in %

Eigenkapitalrendite vor Steuern	6,21 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern	5,39 %
Loan-Deposit-Ratio	92,2 %
Leverage Ratio	9,1 %
Cost-Income-Ratio	65,4 %
Risk-Earnings-Ratio	11,2 %
Kernkapitalquote gem. CRR	14,54 %
Eigenmittelquote gem. CRR	14,73 %

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer fanden keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

Verweise auf Angaben im Konzernabschluss

Detaillierte Angaben zur Finanzlage (Liquidität, Eigenkapitalausstattung, Kapitalflussrechnungen) sowie zum Investitions- und Finanzierungsbereich (Bilanzstruktur, Liquidität, Verschuldungsgrad) sind im Konzernabschluss ab Seite 50 veröffentlicht.

Corporate-Governance-Bericht

Im Jahr 2002 wurde der Österreichische Corporate Governance Kodex (ÖCGK) erstmals veröffentlicht. Dieser Kodex schreibt Grundsätze guter Unternehmensführung fest und wird von Investoren als wichtige Orientierungshilfe angesehen.

Der ÖCGK ist auf der Internetseite des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance (www.corporate-governance.at) sowie auf der Internetseite der BTV (www.btv.at/de/unternehmen/investor_relations/corporate-governance-id1726.html) öffentlich zugänglich. Auf dieser Internetseite ist auch der Corporate-Governance-Bericht der BTV veröffentlicht.

Compliance und Geldwäscheprävention

Compliance

In der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) verpflichten sich die Mitarbeiter bei ihrem Eintritt, die Bestimmungen des Compliance-Regelwerks der BTV einzuhalten. Dieses Regelwerk baut auf den Bestimmungen der EU-Marktmissbrauchsverordnung, den Compliance-Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG 2007), der Emittenten-Compliance-Verordnung (ECV 2007) sowie dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft auf. Ziel dieser Bestimmungen ist nicht nur die Verhinderung von Insidergeschäften, Marktmanipulation bzw. Marktmissbrauch oder Vermeidung von Interessenkonflikten, sondern die Verhinderung bzw. Minimierung sämtlicher Compliance-relevanter Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung von Gesetzen, regulatorischer Vorgaben, nicht gesetzlicher Empfehlungen oder interner Richtlinien ergeben können. Zur Einhaltung dieser Regeln wurden vom Compliance-Beauftragten im Unternehmen Verfahren und Maßnahmen definiert, die tourlich überprüft und dokumentiert werden, wobei im Berichtszeitraum keine Verstöße festgestellt wurden.

696 BTV Mitarbeiter haben über das Compliance-E-Learning ihr Wissen aufgefrischt und den Abschlusstest erfolgreich absolviert. Zudem nahmen im Berichtsjahr 87 Mitarbeiter in den Filialen und Bereichen an Präsenzs Schulungen teil, um eine umfassende Einhaltung der Bestimmungen des Compliance-Regelwerks und insbesondere des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG) zu gewährleisten.

Geldwäscheprävention

Ziel der BTV ist es, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Form von Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Zu diesem Zweck sind in der BTV verschiedene Verfahren und Systeme eingerichtet, um auffällige Transaktionen und Geschäftsfälle aufzudecken und bei Verdacht auf Geldwäsche an die Geldwäschemeldestelle weiterzuleiten. Die ebenfalls systemunterstützte tägliche Embargo- und Sanktionen-Prüfung sowie die Prüfung von bestehenden und neuen Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen (PEP) wurden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben durchgeführt.

532 BTV Mitarbeiter haben über das Geldwäsche-E-Learning ihr Wissen aufgefrischt und den Abschlusstest erfolgreich absolviert. 87 BTV Mitarbeiter nahmen an Präsenzs Schulungen teil, dies mit dem Fokus, ein Verständnis für risikobehaftete Transaktionen und Geschäftsfälle sowie die Verantwortung des einzelnen Mitarbeiters zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu schaffen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die BTV als Dienstleistungsunternehmen definiert als ihre wichtigsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren die Mitarbeiter und eine nachhaltige Geschäftspolitik.

„Unternehmerische, verantwortungsvolle und kompetente Mitarbeiter sind der Schlüssel für den Unternehmenserfolg.“

Die nachfolgenden Ausführungen zu den Mitarbeitern konzentrieren sich ausschließlich auf BTV Bank- und Leasing-Mitarbeiter und somit auf Tätigkeitsbereiche im Kerngeschäft der BTV.

Aus- und Weiterbildung liegen der BTV generell am Herzen – unabhängig davon, ob es darum geht, neue oder langjährige Mitarbeiter zu unterstützen. So bietet die BTV eine große Anzahl an individuellen internen Workshops, Seminaren und Trainings an, die den Mitarbeitern helfen, sich persönlich und fachlich weiterzuentwickeln und erfolgreich zu sein. Im Mittelpunkt stehen Kundensituationen, die es bedürfnisorientiert zu lösen gilt – von der Gesprächsführung über die Produktwahl hin zum Abschluss.

Durch das vielfältige Fortbildungsangebot werden unsere Mitarbeiter einerseits stellenadäquat und gezielt ausgebildet, andererseits wird auch die Attraktivität der BTV als Arbeitgeber gesteigert.

Selbstorganisiertes Lernen

Die Weiterentwicklung der Ausbildung geht schwerpunktmäßig in Richtung selbstorganisiertes Lernen, das 2016 im Zuge der „Lernwelt Führen“ begonnen wurde. Das selbstorganisierte Lernen ermöglicht den Mitarbeitern ihre Aus- und Weiterbildung individuell zu gestalten. Relevante Ausbildungsinhalte definieren die Mitarbeiter selbst und überlegen, welche Lernmethode dafür geeignet ist. Natürlich werden die Lernenden dabei nicht alleine gelassen, sondern von einem Lernbegleiter im Prozess begleitet.

Talente-Management

2012 initiierte die BTV ein ehrgeiziges Projekt: das BTV Talente-Management. Es bietet ausgewählten Mitarbeitern eine Plattform dafür, das Gesamtbankverständnis zu stärken, ihr Potenzial und ihr Netzwerk zu erweitern, in neue Aufgabenfelder hineinzu-schnuppern und letztlich mehr Verantwortung zu übernehmen.

Im Jahr 2016 wurde das Thema Freundlichkeit in den Mittelpunkt des Talente-Programms gestellt. Im Zuge dessen entwickelten die daran beteiligten Mitarbeiter ein Konzept, um dieses Thema noch stärker in der BTV zu verankern und mit Emotionen zu besetzen. Dafür wurden unter anderem eine Fibel ausgearbeitet und ein Film produziert. In einem bankweiten Roll-out mit 45 Schwerpunktterminen im Laufe mehrerer Monate konnten so in der Folge alle BTV Mitarbeiter zu diesem Thema abgeholt und ihnen die Auswirkungen einer überdurchschnittlich gelebten Freundlichkeit – auf das Miteinander und das Umfeld bei der Arbeit genauso wie auf die Kundenzufriedenheit – bildhaft und einprägsam nähergebracht werden.

Nachhaltigkeit

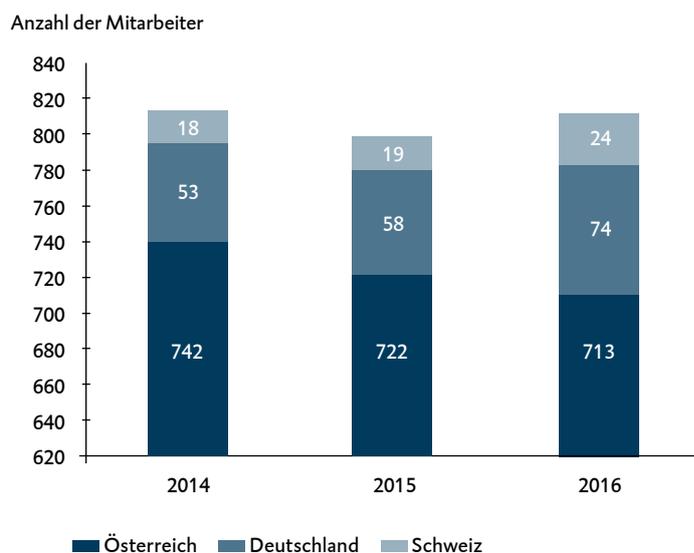
Die BTV sieht Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft in einem Wirkungsgeflecht. Und leistet daher ihren Beitrag – auf mehreren Ebenen. Die BTV verpflichtet sich einer Kultur der Nachhaltigkeit, um materielle und geistige Ressourcen für die künftigen Generationen zu sichern. Ökonomische und ökologische Interessen müssen sich nicht ausschließen – wir treten den Beweis an. Als privatwirtschaftlich geführtes Unternehmen bewegt sich die BTV in einem anspruchsvollen Umfeld verschiedener Interessensgruppen: Aktionäre, Mitarbeiter, Kunden und Öffentlichkeit. Durch sozial orientiertes Handeln und optimale Ressourcennutzung schafft es die BTV, die vielschichtigen Ansprüche sowohl in ökologischer als auch in ökonomischer Hinsicht zu erfüllen. Ein respektvoller und fairer Umgang mit Gesellschaft und Umwelt steht im Mittelpunkt. Die ökoeffiziente Betriebsführung setzt auf einen konsequent nachhaltigen Bankbetrieb auf allen Ebenen. Die BTV reduziert Umweltbelastungen, die durch ihren eigenen Geschäftsbetrieb entstehen, durch konsequentes Moni-

toring der Verbrauchsdaten. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Reduktion des Energieverbrauchs und dem schonenden Umgang mit Ressourcen. Beim Einkauf gibt die BTV umweltschonenden, recycelbaren Produkten den Vorzug. Insbesondere bei Neubauten bzw. Sanierungen macht sich die BTV nicht nur den ökologischen, sondern auch den ökonomischen Mehrwert zunutze: Energieeffiziente Heizsysteme, Wärmedämmungen, Beleuchtungen etc. schonen die Umwelt und das Budget.

Dass in der BTV Nachhaltigkeit ernsthaft gelebt wird, lässt sich auch an den Bankprodukten ablesen. So bietet die 3 Banken Investmentgesellschaft etwa den 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds an, der speziell den Bedürfnissen ethisch orientierter Anleger entspricht. Der Fonds investiert nur in Unternehmen, die zu einer ökologischen und sozial langfristig tragfähigen Wirtschaftsentwicklung beitragen. Themen wie Wasser, erneuerbare Energien und Gesundheit sind in besonderem Maße präsent.

MITARBEITER-ENTWICKLUNG (BANK UND LEASING)	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016
Angestellte	813	799	811
davon Führungskräfte	114	115	117
Durchschnittliches Lebensalter (in Jahren)	39,26	40,29	40,35
Durchschnittliche Dienstzugehörigkeit (in Jahren)	12,51	13,18	13,05
Teilzeitquote (%)	17,48	16,17	17,26
Fluktuationsquote (%)	12,78	12,27	12,68
Gesundheitsquote (%)	51,84	54,63	55,95
Frauenquote (%)	45,04	44,59	44,04
Durchschnittliche Ausbildungstage pro Mitarbeiter	7,0	4,1	3,9
Investitionen in Ausbildung pro Mitarbeiter (in €)	1.031,1	704,5	554,8
Mitarbeiter im Talente-Management	35	32	24
Bewerbungen	1.218	1.149	1.017
Eintritte	115	77	100

MITARBEITER NACH LÄNDERN (BANK UND LEASING) 2014–2016



Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 243a Absatz 2 Unternehmensgesetzbuch werden im Folgenden die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems der BTV in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess angeführt.

Der Vorstand der BTV trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Konzerns entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse. Dieser Bericht gibt einen Überblick, wie die internen Kontrollen in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess geregelt sind.

Die folgenden Ausführungen orientieren sich an einer Stellungnahme des Austrian Financial Reporting and Auditing Committee (AFRAC) zur Lageberichterstattung gemäß §§ 243, 243a und 267 Unternehmensgesetzbuch (UGB) vom März 2016 und an den Aufgaben des Prüfungsausschusses gemäß § 63a Bankwesengesetz (BWG). Die Beschreibung der wesentlichen Merkmale ist in Anlehnung an das Rahmenkonzept des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) strukturiert.

Das Rechnungswesen (Buchhaltung und Bilanzierung) mit den dazugehörigen Prozessen sowie das dazugehörige Risikomanagement sind im Bereich Finanzen und Controlling (in den Teams Meldewesen und Bilanzierung bzw. Steuern und Rechnungswesen, sowie im Team Risikocontrolling) angesiedelt. Die regelmäßigen und gesetzlich vorgesehenen Kontrollen werden durch den Bereich Interne Revision durchgeführt.

Primäre Aufgaben des Internen Kontrollsystems (IKS) und des Risikomanagementsystems sind es, alle Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung zu kontrollieren und die Risiken, die die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen, zu identifizieren, zu analysieren und laufend zu überwachen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen, damit die Unternehmensziele erreicht werden können.

Kontrollumfeld

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben in Österreich, Deutschland und der Schweiz stehen die von der BTV definierten Verhaltensgrundsätze im Vordergrund. Weiters wird nachhaltig auf die Beachtung der BTV Corporate-Governance-Grundsätze sowie die Umsetzung der BTV Standards Wert gelegt.

Für das umfassende Kontrollumfeld liegen für den gesamten Bereich Stellenbeschreibungen mit dazugehörigen Kompetenzen und zugewiesenem Verantwortungsbereich sowie entsprechende Ausbildungs- und Weiterentwicklungspyramiden für die bestmögliche Weiterentwicklung des Know-hows der Mitarbeiter vor. Dadurch können Neuerungen rechtzeitig und korrekt im Rechnungslegungsprozess mitberücksichtigt werden. Die Mitarbeiter des Bereichs verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen.

Um die maßgeblichen rechtlichen Vorschriften und relevanten Rechnungslegungsstandards zu erfüllen, werden in der BTV die Rechnungslegungsprozesse (IFRS und die jeweiligen nationalen Rechnungslegungsstandards), insbesondere die Schlüsselprozesse, im Bereich Finanzen und Controlling durch zahlreiche Richtlinien, Handbücher, Arbeitsbeihilfen sowie durch schriftliche Anweisungen unterstützt. Diese werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

Risikobeurteilung

Ein Risikokatalog für die wesentlichen unternehmens-typischen Geschäftsprozesse im Rechnungslegungsprozess wurde erarbeitet und die wesentlichsten Risikofelder identifiziert. Diese werden durch Kontrollen laufend überwacht bzw. überprüft und gegebenenfalls evaluiert. Die interne Kontrolle kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung dieser Zielsetzungen darstellen. Die Möglichkeit von Mängeln bei der Ausführung von Tätigkeiten oder Irrtümern bei Schätzungen oder Ausübung von Ermessensspielräumen ist naturgemäß gegeben. Aufgrund dessen können selbstverständlich Fehlansagen in den Abschlüssen nicht mit uneingeschränkter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert

werden. Um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren, wird punktuell auf externe Experten zurückgegriffen sowie auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt.

Kontrollmaßnahmen

Diese Aktivitäten umfassen systemische Kontrollen, die durch die BTV und IT-Anbieter definiert wurden (SAP, GAD, GEOS Nostro, Finanz-Logistik AG, PriBaSys AG mit Programm Finnova), sowie händische Kontrollen wie Plausibilitätsprüfungen, das Vier-Augen-Prinzip (teilweise auch unter Einbeziehung des Bereichsleiters bzw. der jeweiligen Teamleiter) oder Job-Rotation innerhalb der Teams bzw. im Bereich. Als zusätzliche Absicherung der Sicherheit innerhalb der Systeme werden in der BTV sensible Tätigkeiten durch eine restriktive Handhabung der IT-Berechtigungen gewährleistet. Diese umfassenden Kontrollmaßnahmen werden durch interne Handbücher, Arbeitsbehelfe, Checklisten, Prozessbeschreibungen und durch Stellenbeschreibungen mit den dazugehörigen Verantwortungsbereichen unterstützt. Des Weiteren werden laufend Abstimmungen bzw. Plausibilisierungen der Daten zwischen den Teams Meldewesen und Bilanzierung bzw. Steuern und Rechnungswesen auf der einen und dem Risikocontrolling auf der anderen Seite durchgeführt. Dies gewährleistet die Korrektheit und Übereinstimmung der in den Risikoberichten und gesetzlichen Meldungen verwendeten Daten.

Information und Kommunikation

Über die wesentlichsten Prozesse in der Rechnungslegung sowie die Aktivitäten im Konzern werden regelmäßig zeitgerechte und umfassende Berichte an den Vorstand (in Form von monatlichen Finanzreportings), Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss sowie an die Aktionäre der BTV (quartalsweise Finanzberichterstattung) angefertigt und entsprechend erläutert.

Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses gewährleisten einerseits das funktionierende und laufend gewartete Interne Kontrollsystem (IKS) sowie andererseits der unabhängige Bereich Interne Revision der BTV (die Berichterstattung erfolgt dabei direkt an den Vorstand der BTV).

Die Bereichsleitung sowie die verantwortlichen Teamleiter üben bei den Rechnungslegungsprozessen unterstützend eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

Zusätzliche Überwachungsmaßnahmen, um die Zuverlässigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses sowie des dazugehörigen Berichtswesens zu gewährleisten, werden durch die gesetzlich vorgesehenen Abschlussprüfer des Konzernabschlusses und den verpflichtend eingesetzten Prüfungsausschuss wahrgenommen.

Aktien und Aktionärsstruktur

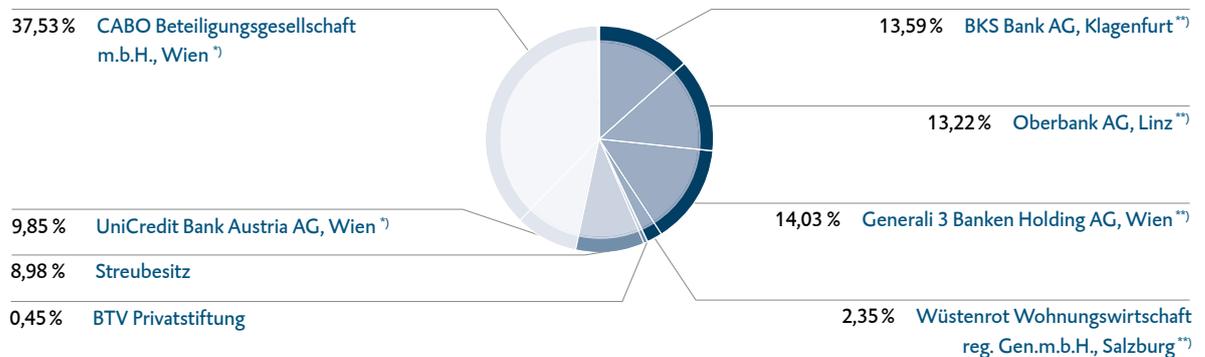
Die BTV ist eigenständig und unabhängig.

Das Grundkapital der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) beträgt 55,0 Mio. € (Vorjahr: 55,0 Mio. €) und ist in 25,0 Mio. Stamm-Stückaktien (Vorjahr: 25,0 Mio.) sowie unverändert zum Vorjahr in 2,5 Mio. Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % des anteiligen Betrages am Grundkapital aufgeteilt.

Hinsichtlich des Bestandes der eigenen Aktien und der im Geschäftsjahr erfolgten Veränderungen verweisen wir auf die Angaben im Anhang.

Die Aktionäre Oberbank AG, BKS Bank AG, Generali 3 Banken Holding AG sowie Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.h. bilden ein Syndikat. Zweck dieses Syndikates ist es, die Eigenständigkeit der BTV zu bewahren, wobei es im Interesse der Syndikatspartner liegt, dass sich die BTV als ertrags- und gewinnorientiertes Unternehmen weiterentwickelt. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung haben die Syndikatspartner die einheitliche Ausübung ihrer mit dem Aktienbesitz verbundenen Gesellschaftsrechte sowie Vorkaufsrechte vereinbart.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH CAPITALANTEILEN



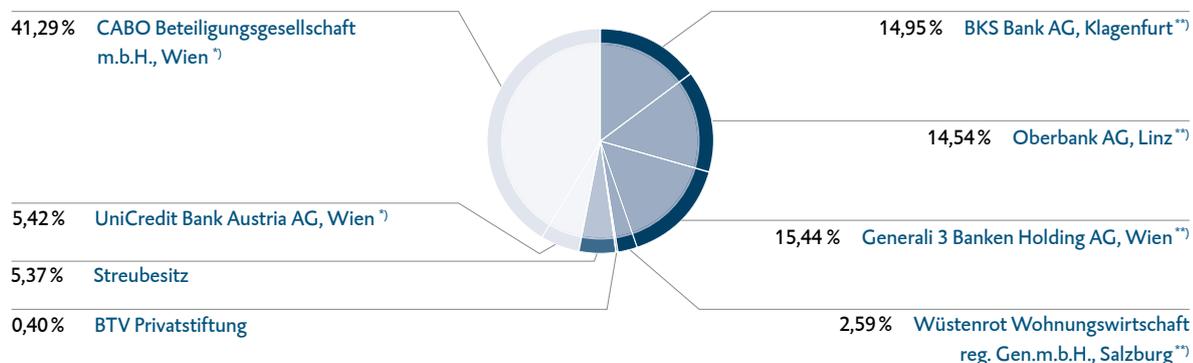
^{*)} konzernmäßig verbunden

^{**)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind

In Form der BTV Privatstiftung besteht eine Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer der BTV. Die Organe der BTV Privatstiftung bilden der Vorstand, der Stiftungsrat und der Stiftungsprüfer. Die BTV Privatstiftung dient ausschließlich und unmittelbar der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen aus Beteiligungen an der BTV oder an mit ihr verbundenen Konzernunternehmen. Dadurch ist es der Mitarbeiterschaft der BTV insgesamt möglich, sowohl an der Gestaltung als auch am Erfolg des Unternehmens aktiv beteiligt zu sein.

Die BTV ist jeweils bis zum 11. November 2018 ermächtigt, eigene Aktien sowohl zum Zweck des Wertpapierhandels als auch für eigene Arbeitnehmer, leitende Angestellte, Mitglieder des Vorstandes sowie des Aufsichtsrates jeweils mit der Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der dafür erworbenen Aktien jeweils fünf von Hundert des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf. Aufgrund dieser Beschlüsse dürfen Aktien jeweils nur erworben werden, wenn der Gegenwert je Aktie den Durchschnitt der an der Wiener Börse festgestellten amtlichen Einheitskurse für die Aktien der BTV an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 20 % übersteigt oder unterschreitet.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH STIMMRECHTEN



^{†)} konzernmäßig verbunden

^{**)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind

Ausblick

Die BTV unterstellt für ihr Budget-Basisszenario eine moderat positive Entwicklung der Weltwirtschaft. Unsicher bleibt, wie im Jahr 2017 die Stimmung an den maßgeblichen Märkten durch politische Ereignisse beeinflusst wird. Nach dem Sieg von Donald Trump bei der US-Präsidentenwahl wird die tatsächliche Ausgestaltung der amerikanischen Realpolitik den Kurs der USA und diese somit in ihrer Funktion als größte Volkswirtschaft und Leitkultur auch die Entwicklung in der Welt maßgeblich beeinflussen.

Für die österreichische Wirtschaft wurde nach einem schwachen Jahr 2016 mit +1,6 % für 2017 ein wieder etwas stärkeres Wachstum budgetiert. Die Investitionsbereitschaft wird weiterhin verhalten bleiben, aus diesem Aspekt heraus sind keine wesentlichen Impulse auf das Wirtschaftswachstum zu erwarten. Investitionsbereitschaft stellt dabei auch einen der wichtigsten Treiber für das Anziehen der Kreditnachfrage auf Unternehmerseite dar. Der private Konsum hingegen wird in seiner Entwicklung 2017 robust gesehen. Positiv wirkt sich auf diesen auch die niedrige Arbeitslosenquote aus, die 2017 geringfügig von 5,8 % auf 5,6 % sinken sollte. Ebenfalls erfreulich stellt sich die Entwicklung der Inflationsrate dar, hier wird mit einem Anstieg von +1 Prozentpunkt auf 2,0 % gerechnet. Der stärkste Entwicklungstreiber des letzten Jahres, die niedrigen Rohstoffpreise, sollte 2017 keine so starke Rolle mehr spielen.

Für Europa, insbesondere die Länder, in denen die BTV tätig ist, wird in Summe eine positive Stimmung wahrgenommen. Geringfügig abzufallen scheint Deutschland, zumindest wenn man die Prognosen sieht. Im Gegensatz zu den letzten Jahren kommt Deutschland

beim prognostizierten Wirtschaftswachstum etwas ins Stocken. Aufgrund der großen Bedeutung einer stabilen Entwicklung Deutschlands für die europäische Wirtschaft sollte zumindest der vorhergesagte Wert erreicht werden. Die Schweiz wächst mit +1,7 % im Vergleich zu 2016 von den Märkten der BTV am stärksten, wohingegen sich Italien mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von +0,8 % auf dem diesjährigen Niveau stabilisiert.

Die Verbraucherpreisentwicklung wird für alle drei Länder positiv eingeschätzt. Die Schweiz sollte den Weg aus der Deflationszone finden, auch wenn der als „sicherer Hafen“ geschätzte Schweizer Franken weiter unter Druck stehen wird. Für Italien und Deutschland wird eine Inflationsrate von 1,1 % bzw. 1,5 % prognostiziert, womit beide unter dem österreichischen Wert liegen, jedoch ebenfalls ein deutliches Anziehen der Inflationsrate zu verzeichnen ist.

Das insgesamt aufhellende und moderat positive Umfeld ermöglicht der BTV die Fortführung ihrer erfolgreichen Wachstumsstrategie. Im Firmenkundengeschäft wird das Wachstum dabei insbesondere von den Expansionsmärkten Deutschland, Wien und Schweiz getragen. Der neue Standort in Mannheim wird dabei ebenfalls wie die bestehenden Niederlassungen in diesen Märkten das Kundenkreditvolumen antreiben. Der strategische Grundsatz, die Kundenforderungen gänzlich über Primärmittel zu refinanzieren, bleibt dabei auch in Zukunft aufrecht.

Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus bleiben bei den Veranlagungen der Privatkunden Wertpapiere weiterhin eine interessante Alternative, auch wenn die Entwicklung an den Aktienmärkten volatil sein wird. Das Wachstum der betreuten Kundengelder wird daher etwas mehr aus dem Depotvolumen als aus den Primärmitteln resultieren.

Das Zinsergebnis wird 2017 gegenüber 2016 aufgrund der steigenden Kundenvolumina etwas höher erwartet. Die Risikovorsorgen werden, nach äußerst niedrigen Aufwänden in den vergangenen Jahren, wieder höher budgetiert.

Das Provisionsergebnis wird auf Vorjahresniveau erwartet. Das Wertpapiergeschäft sollte sich dabei als der Wachstumstreiber darstellen. Relativ unauffällig werden die Entwicklungen im Handelsergebnis sowie im sonstigen betrieblichen Erfolg budgetiert, die Aufwendungen werden vor allem aufgrund der steigenden Personalkosten zulegen.

Aufgrund dieser Entwicklungen wird der Jahresüberschuss vor Steuern 2017 über dem Vorjahresergebnis erwartet.

Innsbruck, 14. März 2017

Der Vorstand



Michael Perger
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft; 3 Banken Versicherungsmakler; Bereich Konzernrevision; Compliance und Geldwäscheprävention.



Gerhard Burtscher
Vorsitzender des Vorstandes

Vorsitzender des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft sowie Institutionelle Kunden und Banken; Leasing; Bereiche Personalmanagement; Marketing; Konzernrevision; Compliance und Geldwäscheprävention.



Mario Pabst
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für die Marktfolge; Bereiche Kreditmanagement; Finanzen und Controlling; Recht und Beteiligungen; Dienstleistungszentrum; Effektivität und Effizienz; Immobilien und Einkauf (Stabsstelle); Konzernrevision; Compliance und Geldwäscheprävention.

Konzernabschluss

Konzernabschluss 2016

Bilanz

Gesamtergebnisrechnung

Eigenkapital-Veränderungsrechnung

Kapitalflussrechnung

Anhang BTV Konzern 2016

Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Konzernabschluss 2016 nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

Konzernabschluss per 31.12.2016

50 Bilanz – Aktiva	50 Bilanz – Passiva	51 Gesamtergebnisrechnung
Angaben zur Bilanz – Aktiva	Angaben zur Bilanz – Passiva	Angaben zur Gesamtergebnisrechnung, Segment- und Risikoberichterstattung
54 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	76 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹³	85 Zinsergebnis ²²
58 Barreserve ¹	76 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ¹⁴	86 Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ²³
58 Forderungen an Kreditinstitute ²	76 Verbriefte Verbindlichkeiten ¹⁵	86 Provisionsüberschuss ²⁴
58 Forderungen an Kunden ³	77 Handelspassiva ¹⁶	86 Handelsergebnis ²⁵
58 Restlaufzeitengliederung Finance-Lease-Forderungen ^{3a}	77 Rückstellungen ¹⁷	86 Verwaltungsaufwand ²⁶
58 Risikovorsorgen ⁴	78 Personalrückstellungen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses: Leistungsorientierte Pläne ^{17a}	87 Aufwendungen an Abschlussprüfer ^{26a}
58 Handelsaktiva ⁵	79 Andere langfristige Personalrückstellungen ^{17b}	87 Mitarbeiterstand ^{26b}
59 Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss ⁶	80 Überblick langfristige Personalrückstellungen ^{17c}	87 Sonstiger betrieblicher Erfolg ²⁷
59 Finanzielle Vermögenswerte – available for sale ⁷	80 Versicherungsmathematische Annahmen ^{17d, 17e}	87 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss ²⁸
59 Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity ⁸	81 Sensitivitätsanalyse ^{17f}	88 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale ²⁹
59 Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen ⁹	81 Fälligkeitsprofil der zu erwartenden Leistungszahlungen ^{17g}	88 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity ³⁰
72 Anlagespiegel ¹⁰	81 Sonstige Rückstellungen ^{17h}	88 Steuern vom Einkommen und Ertrag ³¹
74 Immaterielles Anlagevermögen ^{10a}	82 Laufende Steuerschulden ¹⁸	89 Steuern: Überleitungsrechnung ^{31a}
74 Sachanlagen ^{10b}	82 Latente Steuerschulden ^{18a}	89 Ergebnis je Aktie (Stamm- und Vorzugsaktien) ³²
74 Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien ^{10c}	82 Sonstige Passiva ¹⁹	89 Gewinnverwendung ³³
74 Restlaufzeitengliederung Operate-Lease-Verträge ^{10d}	82 Nachrangkapital ²⁰	90 Segmentberichterstattung ³⁴
75 Laufende Steueransprüche ¹¹	83 Eigenkapital ²¹	94 Risikoberichterstattung ³⁵
75 Latente Steueransprüche ¹¹	83 Konsolidierte Eigenmittel gem. CRR ^{21a}	
75 Sonstige Aktiva ¹²		

Vorstand/Abschlussprüfer/Aufsichtsrat

162 Erklärung der gesetzlichen Vertreter	163 Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer	169 Bericht des Aufsichtsrates
--	--	--------------------------------

3 Banken Gruppe

171 3 Banken Gruppe Aktionärsstruktur	172 3 Banken Gruppe im Überblick – Konzerndaten
---------------------------------------	---

52 Eigenkapital-
Veränderungsrechnung

53 Kapitalflussrechnung

54 Sonstige und ergänzende
Angaben zur Bilanz

Angaben zur Bilanz –
Sonstiges und ergänzende
Angaben

- 142 Sonstige Angaben ³⁶
- 144 Angaben im Zusammenhang
mit Saldierungen von
Finanzinstrumenten ^{36a}
- 145 Angaben gem. § 64 BWG ^{36b}
- 145 Patronatserklärungen ^{36c}
- 145 Angaben zu den Geschäften
mit nahe stehenden
Personen ³⁷
- 145 Bezüge und Kredite an die
Mitglieder des Vorstandes
und des Aufsichtsrates ^{37a}
- 146 Forderungen und Verbind-
lichkeiten gegenüber verbun-
denen nicht konsolidierten
Unternehmen und Betei-
ligungen ^{37b}
- 146 Forderungen und Verbind-
lichkeiten gegenüber
assoziierten Unternehmen
und Beteiligungen ^{37c}
- 146 Die at-equity-bewerteten
assoziierten Unternehmen ^{37d}
- 147 Die at-equity-bewerteten
assoziierten Unternehmen ^{37e}
- 147 Die zu fortgeführten
Anschaffungskosten bzw.
zum Fair Value bewerteten
assoziierten Unternehmen ^{37f}
- 148 Gesamtvolumen noch nicht
abgewickelter derivativer
Finanzprodukte ³⁸
- 151 Fair-Value-Hierarchie
von Finanzinstrumenten,
die zum beizulegenden
Zeitwert bewertet werden ³⁹
- 155 Fair Value von Finanz-
instrumenten, die nicht zum
beizulegenden Zeitwert
bewertet werden ⁴⁰
- 156 Fair-Value-Hierarchie von
Finanzinstrumenten, die
nicht zum beizulegenden
Zeitwert bewertet werden ⁴¹
- 157 Restlaufzeitengliederung ⁴²
- 159 Organe der BTV AG ⁴³
- 160 Darstellung des Anteils-
besitzes ⁴⁴

Bilanz zum 31. Dezember 2016

AKTIVA in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. absolut	Veränd. in %
Barreserve ¹ [Verweise auf Notes]	316.527	146.757	+169.770	>+100 %
Forderungen an Kreditinstitute ²	318.185	319.764	-1.579	-0,5 %
Forderungen an Kunden ³	6.962.087	6.556.443	+405.644	+6,2 %
Risikovorsorgen ⁴	-207.890	-196.882	-11.008	+5,6 %
Handelsaktiva ⁵	18.762	25.104	-6.342	-25,3 %
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss ⁶	133.248	149.957	-16.709	-11,1 %
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale ⁷	1.434.553	1.477.027	-42.474	-2,9 %
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity ⁸	0	0	+0	+0,0 %
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen ⁹	534.941	468.488	+66.453	+14,2 %
Immaterielles Anlagevermögen ^{10a}	3.471	4.136	-665	-16,1 %
Sachanlagen ^{10b}	291.176	280.662	+10.514	+3,7 %
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien ^{10c}	55.357	51.551	+3.806	+7,4 %
Laufende Steueransprüche ¹¹	253	201	+52	+25,9 %
Latente Steueransprüche ^{11a}	27.856	23.951	+3.905	+16,3 %
Sonstige Aktiva ¹²	125.242	119.164	+6.078	+5,1 %
Summe der Aktiva	10.013.768	9.426.323	+587.445	+6,2 %

PASSIVA in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. absolut	Veränd. in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹³	1.194.270	981.843	+212.427	+21,6 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ¹⁴	5.930.629	5.642.782	+287.847	+5,1 %
Verbriefte Verbindlichkeiten ¹⁵	1.179.744	1.101.111	+78.633	+7,1 %
Handelsspassiva ¹⁶	11.020	9.964	+1.056	+10,6 %
Rückstellungen ¹⁷	126.375	124.532	+1.843	+1,5 %
Laufende Steuerschulden ¹⁸	4.340	10.879	-6.539	-60,1 %
Latente Steuerschulden ^{18a}	5.887	5.653	+234	+4,1 %
Sonstige Passiva ¹⁹	129.045	124.011	+5.034	+4,1 %
Nachrangkapital ²⁰	213.024	276.815	-63.791	-23,0 %
Eigenkapital ²¹	1.219.434	1.148.733	+70.701	+6,2 %
Nicht beherrschende Anteile	35.815	33.501	+2.314	+6,9 %
Eigentümer des Mutterunternehmens	1.183.619	1.115.232	+68.387	+6,1 %
Summe der Passiva	10.013.768	9.426.323	+587.445	+6,2 %

Gesamtergebnisrechnung zum 31. Dezember 2016

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG in Tsd. €	2016	2015	Veränd. absolut	Veränd. in %
Zinsen und ähnliche Erträge	144.602	178.942	-34.340	-19,2 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-37.436	-52.987	+15.551	-29,3 %
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	37.595	35.721	+1.874	+5,2 %
Zinsüberschuss ²²	144.761	161.676	-16.915	-10,5 %
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ²³	-16.134	-15.736	-398	+2,5 %
Provisionserträge	52.262	54.038	-1.776	-3,3 %
Provisionsaufwendungen	-4.784	-4.886	+102	-2,1 %
Provisionsüberschuss ²⁴	47.478	49.152	-1.674	-3,4 %
Handelsergebnis ²⁵	3.185	6.155	-2.970	-48,3 %
Verwaltungsaufwand ²⁶	-169.177	-163.269	-5.908	+3,6 %
Sonstiger betrieblicher Erfolg ²⁷	63.471	61.868	+1.603	+2,6 %
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss ²⁸	-1.742	-3.078	+1.336	-43,4 %
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale ²⁹	1.651	75.700	-74.049	-97,8 %
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity ³⁰	0	0	+0	+0,0 %
Jahresüberschuss vor Steuern	73.493	172.468	-98.975	-57,4 %
Steuern vom Einkommen und Ertrag ³¹	-9.710	-33.734	+24.024	-71,2 %
Konzernjahresüberschuss	63.783	138.734	-74.951	-54,0 %
Nicht beherrschende Anteile	1.993	1.315	+678	+51,6 %
Eigentümer des Mutterunternehmens	61.790	137.419	-75.629	-55,0 %

SONSTIGES GESAMTERGEBNIS in Tsd. €	2016	2015
Konzernjahresüberschuss	63.783	138.734
Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	-4.282	1.435
Erfolgsneutrale Änderungen von at-equity-bewerteten Unternehmen	2.250	-8.191
Gewinne/Verluste in Bezug auf latente Steuern, die direkt im Kapital verrechnet wurden	1.071	-359
Summe der Posten, die anschließend nicht in den Gewinn oder Verlust umgliedert werden können	-961	-7.115
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung gehalt. Vermögenswerten (AfS-Rücklage)	13.010	-64.639
Erfolgsneutrale Änderungen von at-equity-bewerteten Unternehmen	2.747	5.032
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Anpassungen der Währungsumrechnung	31	1.578
Gewinne/Verluste in Bezug auf latente Steuern, die direkt im Kapital verrechnet wurden	-243	10.841
Summe der Posten, die anschließend in den Gewinn oder Verlust umgliedert werden können	15.545	-47.188
Summe des sonstigen Gesamtergebnisses	14.584	-54.303
Gesamtjahresergebnis	78.367	84.431
Nicht beherrschende Anteile	1.993	1.315
Eigentümer des Mutterunternehmens	76.374	83.116

Eigenkapital-Veränderungsrechnung

EIGENKAPITAL- VERÄNDERUNGSRECHNUNG	Gezeichn. Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	AfS- Rücklage	Versicherungs- mathematische Gewinne/ Verluste	Summe Eigentümer des Mutterunter- nehmens	Nicht beherr- schende Anteile	Eigen- kapital
in Tsd. €								
Eigenkapital 01.01.2015	50.000	61.133	835.492	75.642	-31.379	990.888	33.138	1.024.026
Kapitalerhöhungen	5.000	46.350	0	0	0	51.350	0	51.350
Gesamtjahresergebnis								
Gewinn	0	0	137.419	0	0	137.419	1.315	138.734
Sonstiges Ergebnis	0	0	8.902	-64.639	1.435	-54.303	0	-54.303
Ausschüttung	0	0	-7.601	0	0	-7.601	-246	-7.847
Eigene Aktien	0	-326	0	0	0	-326	0	-326
Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen	0	-97	-2.098	0	0	-2.195	-706	-2.901
Eigenkapital 31.12.2015	55.000	107.060	972.113	11.002	-29.943	1.115.232	33.501	1.148.733

EIGENKAPITAL- VERÄNDERUNGSRECHNUNG	Gezeichn. Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	AfS- Rücklage	Versicherungs- mathematische Gewinne/ Verluste	Summe Eigentümer des Mutterunter- nehmens	Nicht beherr- schende Anteile	Eigen- kapital
in Tsd. €								
Eigenkapital 01.01.2016	55.000	107.060	972.113	11.002	-29.943	1.115.232	33.501	1.148.733
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0	0		0
Gesamtjahresergebnis								
Gewinn	0	0	61.790	0	0	61.790	1.993	63.783
Sonstiges Ergebnis	0	0	5.856	13.010	-4.282	14.584	0	14.584
Ausschüttung	0	0	-8.351	0	0	-8.351	-109	-8.460
Eigene Aktien	0	-64	0	0	0	-64	0	-64
Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen	0	0	428	0	0	428	429	858
Eigenkapital 31.12.2016	55.000	106.996	1.031.836	24.012	-34.225	1.183.619	35.815	1.219.434

KENNZAHLEN	31.12.2016	31.12.2015
Ergebnis je Aktie in € ³²	2,25	5,45
Eigenkapitalrendite vor Steuern	6,21 %	15,88 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern	5,39 %	12,77 %
Cost-Income-Ratio	65,4 %	58,6 %
Risk-Earnings-Ratio	11,2 %	9,7 %

Kapitalflussrechnung zum 31. Dezember 2016

KAPITALFLUSSRECHNUNG in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Jahresüberschuss	63.783	138.734
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
– Abschreibung/Zuschreibung auf Sachanlagen/Finanzanlagen/Sonstiges Umlaufvermögen	28.689	35.318
– Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	14.204	–15.259
– Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	–2.861	–82.759
– Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	–28.175	–31.526
Zwischensumme	75.640	44.508
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
– Forderungen an Kreditinstitute	–2.030	–65.538
– Forderungen an Kunden	–508.507	–231.527
– Handelsaktiva	619	–11.919
– Sonstiges Umlaufvermögen	145.046	495.907
– Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	–35.616	32.085
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	288.422	–423.464
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	288.265	121.982
– Verbriefte Verbindlichkeiten	85.799	77.505
– Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	1.260	42.855
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	333.898	82.393
Mittelzufluss aus der Veräußerung von		
– Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	8.040	4.436
– Finanzanlagen	4.302	2.508
Mittelabfluss durch Investitionen in		
– Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	–46.231	–69.821
– Finanzanlagen	–67.538	–21.325
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–101.427	–84.202
Kapitalerhöhungen	0	51.253
Dividendenzahlungen	–8.450	–7.847
Nachrangige Verbindlichkeiten und sonstige Finanzierungstätigkeiten	–59.251	–67.865
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–67.701	–24.459
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	146.757	173.025
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	333.898	82.393
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–101.427	–84.202
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–67.701	–24.459
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	316.527	146.757
Erhaltene Zinsen	119.684	143.473
Erhaltene Dividenden	40.510	38.033
Gezahlte Zinsen	–37.970	–54.821
Ertragsteuerzahlungen	–11.431	–29.635

Der Zahlungsmittelbestand umfasst den Bilanzposten Barreserve, bestehend aus Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Anhang BTV Konzern 2016

Bilanzierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss der Bank für Tirol und Vorarlberg AG (BTV AG) ist nach den Vorschriften der IFRS sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden alle Standards angewandt, deren Anwendung für die Geschäftsjahre Pflicht war.

Die Bank für Tirol und Vorarlberg AG ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Österreich. Eingetragener Sitz der Gesellschaft ist das Stadtforum in 6020 Innsbruck. Die Hauptaktivitäten der Gesellschaft und ihrer Tochterunternehmen umfassen die Vermögensverwaltung, Corporate und Retail Banking, das Halten von Beteiligungen sowie den Betrieb von Seilbahnen und anderen Tourismusbetrieben. Nähere Informationen dazu enthält die Segmentberichterstattung.

Die konzernweit einheitlich definierten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden stehen im Einklang mit den Normen der europäischen Bilanzrichtlinien, so dass die Aussagekraft dieses Konzernabschlusses der eines nach den Vorschriften des UGB in Verbindung mit den Vorschriften des BWG gleichwertig ist. Die von der österreichischen Gesetzgebung geforderten zusätzlichen Angaben wurden in den Anhang aufgenommen.

Die Freigabe zur Weiterleitung des Konzernabschlusses durch den Vorstand an den Aufsichtsrat erfolgte am 14. März 2017. Die Freigabe des Konzernabschlusses zur Veröffentlichung durch den Aufsichtsrat erfolgt voraussichtlich am 31. März 2017.

Konsolidierungsgrundsätze und Konsolidierungskreis

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, welche gemäß IFRS 10 von der BTV beherrscht werden, werden gemäß IFRS 10 in den Konzernabschluss einbezogen. Der Konzern beherrscht ein Unternehmen, wenn er schwankenden Renditen aus seinem Engagement bei dem Unternehmen ausgesetzt ist bzw. Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Renditen

mittels seiner Verfügungsgewalt über das Unternehmen zu beeinflussen. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Grundsätzen des IFRS 3 im Rahmen der Erwerbsmethode durch Verrechnung der Gegenleistung mit den anteiligen identifizierten Vermögensgegenständen und Schulden. Die Vermögensgegenstände und Schulden des Tochterunternehmens sind mit ihrem jeweiligen beizulegenden Zeitwert im Erwerbszeitpunkt anzusetzen. Im Rahmen der Gegenleistung werden Anteile anderer Gesellschafter mit ihrem Anteil an den identifizierten Vermögensgegenständen und Schulden bewertet. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen ist als Firmenwert zu aktivieren. Der aktivierte Firmenwert ist gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 in Verbindung mit IAS 36 und IAS 38 einer jährlichen Werthaltigkeitsüberprüfung zu unterziehen. Nicht vollkonsolidiert werden Tochtergesellschaften, deren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind.

Der Vollkonsolidierungskreis hat sich im Jahr 2016 um eine Gesellschaft verringert. Mit Verschmelzungsvertrag vom 22.09.2016 wurde rückwirkend mit 31.12.2015 (Verschmelzungstichtag) die MPR Holding GmbH, Innsbruck, durch Übertragung ihres Vermögens unter Ausschluss der Abwicklung im Weg der Gesamtrechtsnachfolge nach den Bestimmungen von § 234 Aktiengesetz und somit jener nach §§ 96 ff. Gesetz über Gesellschaften mit beschränkter Haftung und §§ 220 ff. Aktiengesetz, rechtsformübergreifend auf die VoMoNoSi Beteiligungs AG, Innsbruck, verschmolzen. In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 12.12.2016 wurde beschlossen, die VoMoNoSi Beteiligungs AG in eine GmbH umzuwandeln und diese in die MPR Holding GmbH umzubenennen. Mit Eintragung im Firmenbuch am 20.12.2016 wurde die Umwandlung abgeschlossen.

Der Vollkonsolidierungskreis umfasst neben der BTV die im Folgenden angeführten Beteiligungen:

VOLLKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN	Anteil in %	Stimmrechte in %
BTV Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing I Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing II Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing III Nachfolge GmbH & Co KG, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing IV Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing V Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Anlagenleasing 1 GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Anlagenleasing 2 GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Anlagenleasing 3 Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Anlagenleasing 4 GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Leasing Deutschland GmbH, München	100,00 %	100,00 %
BTV Leasing Schweiz AG, Staad	99,99 %	99,99 %
BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Hybrid II GmbH in Liqu., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
MPR Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
TiMe Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
Silvretta Montafon GmbH, Gaschurn	100,00 %	100,00 %
Silvretta Montafon Gastronomie GmbH, Gaschurn	100,00 %	100,00 %
Silvretta Skischule GmbH, Gaschurn	100,00 %	100,00 %
Silvretta Verwaltungs GmbH, Gaschurn	100,00 %	100,00 %
Silvretta Montafon Sporthotel GmbH & Co. KG, Gaschurn	100,00 %	100,00 %
HJB Projektgesellschaft mbH, St. Gallenkirch	100,00 %	100,00 %
„Das Schruns“ Hotelprojektentwicklungsgesellschaft mbH, St. Gallenkirch ¹	100,00 %	100,00 %
Silvretta Sportservice GmbH, Schruns	100,00 %	100,00 %
Skischule Silvretta Montafon St. Gallenkirch GmbH, St. Gallenkirch	50,00 %	50,00 %
BTV Beteiligungsholding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV 2000 Beteiligungsverwaltungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
Mayrhofner Bergbahnen AG, Mayrhofen	50,52 %	50,52 %

¹ vormals Josefsheim Projektentwicklungsgesellschaft mbH

Die Leasing-Gesellschaften sowie die Gesellschaften des Silvretta Montafon Bergbahnen Konzerns weisen ein abweichendes Wirtschaftsjahr auf und werden mit Stichtag 30.09. in den Geschäftsbericht einbezogen. Der Bilanzstichtag der Skischule Silvretta Montafon St. Gallenkirch GmbH ist der 31.05. Die BTV Beteiligungsholding GmbH, die BTV 2000 Beteiligungsverwaltungsgesellschaft m.b.H. und die Mayrhofner Bergbahnen AG beenden ihr Geschäftsjahr mit 30.11. Die Gesellschaften der Silvretta Montafon und die

Mayrhofner Bergbahnen AG haben durch die saisonale Tätigkeit einen abweichenden Stichtag. Aufgrund struktureller Gegebenheit in der Konzernorganisation ergibt sich sowohl bei den Leasing-Gesellschaften als auch bei der BTV Beteiligungsholding GmbH ein abweichender Abschlussstichtag.

Die restlichen vollkonsolidierten Gesellschaften werden mit dem Bilanzstichtag 31. Dezember berücksichtigt.

Die MPR Holding GmbH hält zum 31.12.2016 100 % der Anteile an der Silvretta Montafon GmbH. Es bestehen lediglich indirekte Fremddanteile, die aus der Beteiligung an der Skischule Silvretta Montafon St. Gallenkirch GmbH resultieren. Die Anteile der „Silvretta Center“ Sporthandels GmbH an der Silvretta Sportservice GmbH im Ausmaß von 49 % wurden rückwirkend auf den 01.01.2015 an die Silvretta Montafon GmbH abgetreten, so dass diese im Geschäftsjahr 2015/16 100 % an der Silvretta Sportservice GmbH hält.

Im Rahmen der Abwicklung des Verkaufs der Anteile der „Silvretta Center“ Sporthandels GmbH wurde der gesamte Bilanzgewinn der Silvretta Sportservice GmbH ausgeschüttet. Den Fremddanteilen werden 413 Tsd. € zugewiesen.

Die BTV Beteiligungsholding GmbH hält 100 % der Anteile an der BTV 2000 Beteiligungsverwaltungsgesellschaft m.b.h. Die BTV 2000 Beteiligungsverwaltungsgesellschaft m. b. H. hält 50,52 % an der Mayrhofner Bergbahnen AG. Es bestehen direkte Fremddanteile, die aus der Beteiligung an der Mayrhofner Bergbahnen AG resultieren.

In der Hauptversammlung der Mayrhofner Bergbahnen AG am 01.07.2016 wurde eine Ausschüttung in Höhe von 200 Tsd. € beschlossen, den Fremddanteilen werden 99 Tsd. € zugewiesen.

Das Konzernjahresergebnis, das den Fremddanteilen zugewiesen wird, beträgt 1.993 Tsd. €.

Wesentliche Beteiligungen, auf die die BTV einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode bilanziert. In der Regel besteht ein maßgeblicher Einfluss bei einem Anteil zwischen 20 und 50 % („assoziierte Unternehmen“). Nach der Equity-Methode werden die Anteile an dem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach der Erstkonsolidierung eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Nettovermögen des assoziierten Unternehmens erfasst.

Nach der Equity-Methode wurden folgende Beteiligungen einbezogen:

AT-EQUITY-KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

	Anteil in %	Stimmrechte in %
BKS Bank AG, Klagenfurt	18,89 %	19,50 %
Oberbank AG, Linz	15,88 %	16,98 %
Drei-Banken Versicherungsagentur GmbH, Linz ¹	20,00 %	20,00 %
Moser Holding AG, Innsbruck	24,99 %	24,99 %

¹ vormals Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft

Die Beteiligungen an der Oberbank AG und der BKS Bank AG wurden aus folgenden Gründen in den Konzernabschluss einbezogen, obwohl sie die 20 %-Beteiligungsgrenze nicht erreichen:

Für die Beteiligung an der Oberbank AG besteht zwischen der BTV, der BKS Bank AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bzw. für die Beteiligung an der BKS Bank AG besteht zwischen der BTV, der Oberbank AG und der Generali 3 Banken Holding AG jeweils ein Syndikatsvertrag, dessen Zweck die Erhaltung der Eigenständigkeit der Institute ist. Somit ist bei beiden angeführten Unternehmen die Möglichkeit gegeben, einen maßgeblichen Einfluss auszuüben.

Die assoziierten Unternehmen werden jeweils mit Stichtag 30. September berücksichtigt, um eine zeitnahe Jahresabschlusserstellung zu ermöglichen. Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf

eine Zwischenergebniseliminierung wurde verzichtet, da wesentliche Zwischenergebnisse nicht vorhanden waren.

Die Alpenländische Garantie-Gesellschaft m.b.H. wird als gemeinschaftliche Tätigkeit eingestuft. Das Unternehmen Alpenländische Garantie-Gesellschaft m.b.H. verfügt über eine Konzession gem. § 1 Abs. 1 Z 8 BWG. Ausschließlicher Unternehmensgegenstand ist die Übernahme von Garantien, Bürgschaften und sonstigen Haftungen für Aktivgeschäfte der 3 Banken Gruppe. Die 3 Banken Gruppe ist im Wesentlichen die einzige Quelle für Zahlungsströme, die zum Fortbestehen der Tätigkeiten der Vereinbarung beitragen. Deshalb erfolgte nach IFRS 11.B29-32 eine Einstufung als gemeinschaftliche Tätigkeit. Die anteiligen Vermögenswerte und Schulden des Unternehmens werden mit Stichtag 31. Dezember berücksichtigt.

ANTEILSMÄSSIG KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

	Anteil in %	Stimmrechte in %
Alpenländische Garantie-Gesellschaft m.b.H.	25,00 %	25,00 %

Strukturierte Einheiten

Strukturierte Einheiten sind Unternehmen, die so konzipiert wurden, dass Stimmrechte oder vergleichbare Rechte nicht der dominierende Faktor bei der Beurteilung der Beherrschung sind. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn Stimmrechte sich nur auf administrative Aufgaben beziehen und die Rechte zur Lenkung der maßgeblichen Tätigkeiten auf Basis vertraglicher Grundlagen gesteuert werden. Im Konzern der BTV werden insbesondere Projekt- und Leasinggesellschaften mit eingeschränktem Tätigkeitsbereich sowie Publikumsfonds, Finanzgesellschaften Dritter und Verbriefungsgesellschaften als strukturierte Einheiten angesehen, sofern die Geschäftsverbindung zu diesen Einheiten keine gewöhnliche Geschäftstätigkeit darstellt. Im Berichtsjahr 2016 bestehen keine wesentlichen vertraglichen bzw. nicht vertraglichen Beziehungen zu strukturierten Gesellschaften. Die BTV wird als Sponsor einer strukturierten Einheit angesehen, wenn Marktteilnehmer die Einheit mit dem Konzern vor allem durch Verwendung des Namens BTV in der Firma oder auf Geschäftspapieren bei Gesellschaften, bei denen der Konzern BTV als Makler fungiert, verknüpft. Die BTV unterhielt im Geschäftsjahr 2016 keine wesentlichen Geschäftsverbindungen und ist in diesem Sinne nicht als Sponsor aufgetreten.

Bewertungsgrundsätze

Kassageschäfte von finanziellen Vermögenswerten werden zum Erfüllungstag erfasst bzw. ausgebucht.

Der Konzernabschluss des BTV Konzerns wird in Euro (€), der funktionalen Währung des Konzerns, aufgestellt. Alle Betragsangaben werden, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Tausend (Tsd.) € dargestellt. In den nachstehenden Tabellen sind Rundungsdifferenzen möglich.

Währungsumrechnung

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie nicht abgewickelte Fremdwährungskassageschäfte werden zu den Richtkursen der EZB des Bilanzstichtages umgerechnet. Devisentermingeschäfte werden zu aktuellen, für die Restlaufzeit gültigen Terminkursen bewertet. Die Umrechnung des Abschlusses der Schweizer Zweigniederlassung erfolgt nach der funktionalen Umrechnungsmethode. Umrechnungsdifferenzen des Gewinnvortrages werden im Eigenkapital erfasst. Neben Finanzinstrumenten in der funktionalen Währung bestehen vorwiegend auch Finanzinstrumente in Schweizer Franken und US-Dollar.

Barreserve

Als Barreserve werden der Kassastand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen.

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden mit festen oder bestimmbaren Zahlungen werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert. Sofern Direktabschreibungen vorgenommen werden, haben diese die Forderungen vermindert. Wertberichtigungen werden als Risikovorsorgen offen ausgewiesen.

Risikovorsorgen

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die BTV durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen im entsprechenden Ausmaß Rechnung. Für Bonitätsrisiken wird auf Basis konzern-einheitlicher Bewertungsmaßstäbe und unter Berücksichtigung etwaiger Besicherungen vorgesorgt. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Erfüllungsgarantien) sind in der Position „Rückstellungen“ enthalten. Die Risikovorsorge auf Forderungen umfasst Einzelwertberichtigungen für Forderungen, bei denen eine bereits eingetretene Wertminderung festgestellt wurde. Neben Einzelwertberichtigungen umfasst die Position auch Portfoliowertberichtigungen, die für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht identifizierte Verluste des Kreditportfolios gebildet werden, deren Höhe auf Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten des nicht bereits anderweitig vorgesorgten Kreditportfolios basiert. Das wirtschaftliche Umfeld sowie aktuelle Ereignisse werden bei der Bestimmung der Portfoliowertberichtigung berücksichtigt.

Handelsaktiva

In den Handelsaktiva werden zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögensgegenstände abgebildet. Diese Vermögensgegenstände dienen hauptsächlich dazu, Gewinne aus kurzfristigen Preisschwankungen oder der Händlermarge zu erzielen. Handelsbestände werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Die Position „Handelsaktiva“ umfasst zusätzlich positive Marktwerte von Derivaten, die in der Fair-Value-Option klassifiziert sind. Die Bewertung erfolgt ebenfalls erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss

Für Wertpapiere und strukturierte Produkte mit ansonsten trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten findet die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 Anwendung. Alle realisierten und nicht realisierten Bewertungserfolge aus der Fair-Value-Option werden in der GuV-Rechnung in der Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“ gezeigt. Zinsen- und Dividendenerträge aus der Fair-Value-Option werden im Zinsergebnis abgebildet.

Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

Wertpapiere, die dem Available-for-Sale-Bestand gewidmet sind, und Anteilsrechte an nicht konsolidierten Gesellschaften werden in der Position „Finanzielle Vermögenswerte – available for sale“ erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Wertpapieren des Available-for-Sale-Portfolios, die sich aus der Bewertung ergeben, werden so lange erfolgsneutral im Kapital ausgewiesen, bis der Vermögenswert ausgebucht wird. Der beizulegende Zeitwert von Investitionen in Eigenkapitalinstrumente (z. B. GmbH-Anteile) wird auf Basis eines Börsenkurses oder aufgrund anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt. Sofern diese Vermögenswerte für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind, werden sie zu Anschaffungskosten („at cost“) bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen (Impairment) werden erfolgswirksam in der GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ berücksichtigt.

Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity

Diese Bilanzposition umfasst die zur bis zum Fälligkeitstermin bestimmten Haltung vorgesehenen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, sofern diese mit einer Endfälligkeit ausgestattet sind. Diese Bestandteile werden dem Held-to-Maturity-Portfolio zugeordnet. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei ein etwaiges Agio bzw. Disagio auf Basis der Effektivzinssatzmethode bis zur Endfälligkeit aufgelöst wird.

Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen

In dieser Position werden die Beteiligungen an jenen assoziierten Unternehmen, die gemäß der Equity-Methode einbezogen werden, ausgewiesen.

Impairment

Wertberichtigungen nach IAS 39 basieren auf dem Incurred Loss Model. Ein Impairment nach dem Incurred Loss Model und damit ein Verlust liegt nach IAS 39.59 vor, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass seit dem Zeitpunkt, zu dem der Vermögenswert angeschafft wurde, ein oder mehrere Verlustereignisse eingetreten sind, welche durch ihren Einfluss auf zukünftige Zahlungsströme einen anhaltenden bzw. nachhaltigen Rückgang des Fair Values unter die Anschaffungskosten zur Auswirkung haben. Für Fremdkapitalinstrumente werden die im IAS 39.58 genannten Verlustereignisse angenommen. Für Eigenkapitalinstrumente wird ein signifikanter oder nachhaltiger Rückgang des Fair Values unter die Anschaffungskosten angenommen, wenn der Fair Value des Eigenkapitalinstruments um 20 % unterhalb des historischen Anschaffungswerts liegt. Bezugsgröße ist die jeweilig letzte Jahresbilanz bzw. unterjährig auch der letzte Zwischenberichtsansatz. Etwaige Währungsveränderungen im Wertpapierkurs werden nicht berücksichtigt. Eine nachhaltige Wertminderung eines Eigenkapitalinstruments wird ebenso angenommen, wenn im vorangehenden Zeitraum von neun Monaten der Fair Value eines Finanzinstrumentes permanent unter den historischen Anschaffungskosten liegt. Sollte der Kurs innerhalb der neun Monate zu einem Zeitpunkt wieder oberhalb der Anschaffungskosten notiert sein, beginnt ein neuer Zeitablauf zur Impairment-Prüfung. Etwaige Währungsveränderungen im Wertpapierkurs sind nicht zu berücksichtigen. Sind die Gründe für ein Impairment nicht mehr gegeben, ist bei Fremdkapitalinstrumenten eine Wertaufholung erfolgswirksam vorzunehmen, bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Wertaufholung erfolgsneutral.

Derivate

Finanzderivate werden in der Bilanz mit ihrem Fair Value angesetzt, wobei Wertveränderungen sofort erfolgswirksam in der GuV-Rechnung verbucht werden.

Soweit Hedge Accounting gemäß IAS 39 in der BTV angewandt wird, dient es der Absicherung des Zinsergebnisses und des Marktrisikos. Für Maßnahmen zur Minimierung des Zinsänderungsrisikos und zur Verringerung des Marktrisikos werden vorwiegend Fair Value Hedges eingesetzt. Die Absicherung der Fair-Value-Hedge-Geschäfte erfolgt dadurch, dass fixverzinsten Geschäfte in Transaktionen mit Geldmarktbindung getauscht werden. Insbesondere betrifft dies einen Teil der Eigenen Emissionen sowie Wertpapiere im AfS-Bestand. Im Rahmen des Fair Value Hedge Accounting werden überwiegend Zinsswaps eingesetzt.

Soweit die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 in Anspruch genommen wird, dienen die derivativen Finanzinstrumente der Vermeidung bzw. der Beseitigung von Bewertungsinkongruenzen beim Ansatz und bei der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Die Derivate werden erfolgswirksam mit dem Fair Value bewertet.

Finanzgarantien

Die Bilanzierung von Finanzgarantien erfolgt nach IAS 39. Für die Darstellung in der Bilanz wird das Nettoprinzip angewandt. Bei dieser Methode werden der Prämienbarwert und der Verpflichtungsbarwert aus der Finanzgarantie gegeneinander aufgerechnet.

Immaterielles Anlagevermögen

Diese Position umfasst Mietrechte, gewerbliche Schutzrechte und sonstige Rechte. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die erwartete Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode werden am Ende jedes Geschäftsjahres überprüft und sämtliche Schätzungsänderungen prospektiv berücksichtigt. Die Abschreibung immaterieller Vermögenswerte erfolgt grundsätzlich über eine Nutzungsdauer zwischen 2 und 20 Jahren bzw. 40 Jahren bei längerfristigen Pacht- und sonstigen Nutzungsrechten. Bei Vorliegen einer Wertminderung gemäß IAS 36 werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Wenn der Grund für eine früher durchgeführte außerplanmäßige Abschreibung entfallen ist, erfolgt außer bei Firmenwerten eine Zuschreibung auf die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Sachanlagen

Die Bewertung des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und – sofern notwendig – um außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung wird linear vorgenommen.

Die Abschreibungsdauer beträgt für Gebäude 40 bis 50 Jahre, bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung 3 bis 10 Jahre.

Voll abgeschriebenes Anlagevermögen wird so lange unter Anschaffungs- und Herstellungskosten und kumulierten Abschreibungen ausgewiesen, bis die Vermögenswerte außer Betrieb genommen werden. Bei Anlagenabgängen werden die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen abgesetzt. Ergebnisse aus Anlagenabgängen (Veräußerungserlös abzüglich Buchwert) werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen oder den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Güter des Anlagevermögens werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert. Anschaffungs- und Herstellungskosten und Erweiterungsinvestitionen werden aktiviert, hingegen werden Instandhaltungsaufwendungen in der Periode, in der sie angefallen sind, aufwandswirksam erfasst. Fremdkapitalkosten, die direkt der Anschaffung oder Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugeordnet werden können, werden in die Anschaffungs- oder Herstellungskosten einbezogen.

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Grundstücke und Gebäude und Einbauten in Mietlokale, die der BTV Konzern als Finanzinvestitionen zur Erzielung von Mieterträgen und Wertsteigerungen langfristig hält, werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Die Nutzungsdauer bei Gebäuden beträgt 50 Jahre, bei Einbauten in Mietlokalen richtet sich die Nutzungsdauer nach der Mietdauer. Die entsprechenden Mieterträge werden in der GuV-Position „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ ausgewiesen.

Leasing

Die im BTV Konzern bestehenden Leasingvereinbarungen sind im Wesentlichen als „Finance Lease“ zu klassifizieren, wonach alle mit dem Leasingvermögen verbundenen Risiken und Chancen an den Leasingnehmer übertragen werden. IAS 17 folgend wird beim Leasinggeber eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen und unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen. Im Falle von „Operating Lease“-Vereinbarungen (in diesem Fall verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber) werden die Leasinggegenstände beim Leasinggeber in der Position „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ ausgewiesen und Abschreibungen nach den für das jeweilige Anlagevermögen geltenden Grundsätzen vorgenommen. Leasingzahlungen werden entsprechend der Nutzungsüberlassung erfolgswirksam vereinnahmt.

Kurzfristiges Vermögen

Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte des bankfremden Bereichs werden in den sonstigen Aktiva ausgewiesen und umfassen im Wesentlichen die Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Vermögenswerte der Silvertta Montafon Gruppe sowie der Mayrhofner Bergbahnen AG.

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um Skonti und Rabatte sowie ähnliche Preisminderungen, und dem Nettoveräußerungswert. Die Anschaffungskosten werden nach dem gleitenden Durchschnittspreisverfahren ermittelt. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer oder geminderter Verwertbarkeit ergeben, werden durch Abwertungen berücksichtigt. Niedrigere Werte am Abschlussstichtag aufgrund gesunkener Veräußerungserlöse werden berücksichtigt.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden der Kategorie Kredite und Forderungen zugerechnet und gemäß IAS 39 zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen für erwartete uneinbringliche Teile bilanziert. Sonstige Forderungen und Vermögenswerte sind mit dem Nominalbetrag oder den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um erforderliche Wertberichtigungen, ausgewiesen, falls der beizulegende Zeitwert entsprechend niedriger ist.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten sowie verbrieftete Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungs- bzw. Nominalbetrag bewertet. Der Betrag der verbrieften Verbindlichkeiten wird um die Anschaffungskosten der im Eigenstand befindlichen Emissionen gekürzt.

Verbrieftete Verbindlichkeiten und Nachrangkapitalanleihen, die im Rahmen der Zinsrisikosteuerung mit derivativen Finanzinstrumenten abgesichert wurden, werden entweder der Bewertungskategorie Fair-Value-Option zugeordnet oder es wird das Hedge Accounting angewandt.

Der Bewertungserfolg der Fair-Value-Option wird in der entsprechenden GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“ ausgewiesen.

Handelsspassiva

In den Handelsspassiva werden negative Marktwerte von Derivaten des Handelsbestandes bzw. der Fair-Value-Option bilanziert. Die Bewertung erfolgt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Rückstellungen

Langfristige Personalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Sterbequartalverpflichtungen) werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected-Unit-Credit-Methode“) ermittelt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden, basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten, unter Berücksichtigung nicht nur der am Bilanzstichtag bekannten Renten, sondern auch der künftig zu erwartenden Steigerungsraten bewertet.

Sonstige Rückstellungen werden gemäß IAS 37 gebildet, wenn der Konzern bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen hat, die aus zurückliegenden Transaktionen oder Ereignissen resultieren, bei denen es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen erforderlich ist, und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen unterliegen einer jährlichen Überprüfung und Neufestsetzung. Dabei bestehen Schätzungsunsicherheiten, die im kommenden Jahr zu Veränderungen führen können.

Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aus bankfremden Leistungen sind nicht verzinslich und werden mit dem Nominalwert angesetzt.

Steueransprüche und Steuerschulden

Ansprüche und Verpflichtungen aus Ertragsteuern werden in den Positionen „Steueransprüche“ bzw. „Schaulden“ ausgewiesen.

Für die Berechnung latenter Steuern wird das bilanzbezogene Temporar-Konzept, das die Wertansätze der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen vergleicht, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens zutreffend sind, angewandt. Differenzen zwischen diesen beiden Wertansätzen führen zu temporären Unterschieden, für die latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen zu bilanzieren sind. Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind mit den Steuerwerten angesetzt, in deren Höhe die Verrechnung mit den jeweiligen Steuerbehörden erwartet wird.

Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in entsprechender Höhe anfallen. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen. Die Möglichkeit der Gruppenbesteuerung wird von der BTV als Gruppenträger genutzt.

Echte Pensionsgeschäfte

Echte Pensionsgeschäfte sind Vereinbarungen, durch die finanzielle Vermögenswerte gegen Zahlung eines Betrages übertragen werden und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass die finanziellen Vermögenswerte später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrages an den Pensionsgeber zurück übertragen werden müssen. Die infrage stehenden finanziellen Vermögenswerte verbleiben weiterhin in der Bilanz des BTV Konzerns. Diese werden nach den entsprechenden Bilanzierungsregeln der jeweiligen Bilanzposition bewertet. Die erhaltene Liquidität aus den Pensionsgeschäften wird als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden passiviert.

Zinsüberschuss

Im Zinsüberschuss sind Erträge und Aufwendungen, die ein Entgelt für die Überlassung von Kapital darstellen, enthalten. Darüber hinaus sind in diesem Posten auch die Erträge aus Aktien und anderen Anteilsrechten sowie sonstigen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesen, sofern es sich nicht um Erträge und Aufwendungen aus Wertpapieren bzw. Derivaten handelt, die den Handelsaktiva bzw. Handelsspassiva zuzurechnen sind. Auch Erträge aus Beteiligungen und aus Anteilen an verbundenen Unternehmen – soweit aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert – werden in diesem Posten abgebildet. Erträge aus den at-equity-einbezogenen Unternehmen werden ebenfalls in diesem Posten verbucht.

Außerdem werden Negativzinsen in eigenen Positionen ausgewiesen. Die negativen Zinsaufwendungen werden als Zinserträge aus Verbindlichkeiten und die negativen Zinserträge als Zinsaufwendungen aus Vermögenswerten dargestellt.

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst. Beteiligungserträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches auf Zahlung vereinnahmt.

Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

Der Posten „Kreditrisikovorsorge“ beinhaltet Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Direktabschreibungen und nachträgliche Eingänge bereits ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss ist der Saldo aus den Erträgen und den Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft. Diese umfassen vor allem Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Kreditgeschäft sowie aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft und dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft.

Handelsergebnis

Dieser Posten beinhaltet realisierte Gewinne und Verluste aus Verkäufen von Wertpapieren, Derivaten und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestands, unrealisierte Bewertungsgewinne und -verluste aus der Marktbewertung von Wertpapieren, Derivaten und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestands, das Zinsergebnis und die Dividendenerträge des Handelsbestands sowie die Refinanzierungsaufwendungen für diese finanziellen Vermögenswerte.

Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand werden der Personalaufwand, der Sachaufwand sowie planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagevermögen, auf immaterielles Anlagevermögen und auf als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien auf die Berichtsperiode abgegrenzt ausgewiesen.

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, variable Gehaltsbestandteile, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, personalabhängige Steuern und Abgaben sowie Aufwendungen (einschließlich der Veränderung von Rückstellungen) für Abfertigungen, Pensionen, Jubiläumsgeld und Sterbequartal verbucht, soweit sie nicht im sonstigen Ergebnis erfasst werden.

Im Sachaufwand sind neben dem EDV-Aufwand, dem Raumaufwand sowie den Aufwendungen für den Bürobetrieb, dem Aufwand für Werbung und Marketing und dem Rechts- und Beratungsaufwand noch sonstige Sachaufwendungen enthalten.

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Im Sonstigen betrieblichen Erfolg sind all jene Erträge und Aufwendungen des BTV Konzerns ausgewiesen, die nicht der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Dazu zählen insbesondere die Ergebnisse aus der Vermietung/Verwertung von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien und sonstigen Sachanlagen, Wareneinsätze sowie Erlöse aus bankfremdem Geschäft, wie Versicherungen, Seilbahn- sowie Tourismusumsätze. Darüber hinaus werden in dieser Position neben Aufwendungen aus sonstigen Steuern und Abgaben auch Aufwendungen aus der Dotierung sowie Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss

Unter dieser Position werden sowohl Bewertungserfolge als auch Realisate von Wertpapieren, Derivaten, Kreditforderungen und eigenen Emissionen des Fair-Value-Portfolios erfasst.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale

Veräußerungserfolge sowie Impairments von Wertpapieren und Beteiligungen des Available-for-Sale-Portfolios werden unter dieser Position gebucht.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity

In dieser Position sind Veräußerungserfolge sowie Impairments von Wertpapieren des Held-to-Maturity-Portfolios enthalten.

Steuern vom Einkommen

Laufende und latente Ertragsteuern werden in dieser Position erfasst.

Ermessensentscheidungen, Annahmen, Schätzungen

Bei der Erstellung des BTV Konzernabschlusses werden Werte ermittelt, die auf Grundlagen von Ermessensentscheidungen sowie unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen festgelegt werden. Die damit verbundenen Unsicherheiten könnten in zukünftigen Berichtsperioden zu zusätzlichen Erträgen oder Aufwendungen führen sowie eine Anpassung der Buchwerte in der Bilanz notwendig machen. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen des Managements basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und nach heutigem Ermessen wahrscheinlichen Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Dies mit der Zielsetzung, aussagekräftige Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu geben.

Wesentliche Ermessensentscheidungen

Nachfolgend werden Ermessensentscheidungen aufgezeigt, die das Management des Unternehmens getroffen hat und die die Beträge im Konzernabschluss wesentlich beeinflussen.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögensgegenstände

Das Management hat im Vorjahr entschieden, die bis zur Endfälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögensgegenstände des Konzerns in zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umzuwidmen und zu verkaufen. Als Sanktion darf die BTV bis zum Ende des zweiten auf das Verkaufsjahr folgenden Geschäftsjahrs die Kategorie „Held to Maturity“ nicht neu bilden. Der Bestand an finanziellen Vermögenswerten – held to maturity beträgt daher im Berichtsjahr 0 Tsd. € (Vorjahr: 0 Tsd. €).

Schätzunsicherheiten

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen maßgeblichen Quellen von Schätzunsicherheiten sind im Wesentlichen von folgenden Sachverhalten betroffen:

Fair Value von Finanzinstrumenten

Kann der Fair Value von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nicht auf Basis von Daten eines aktiven Marktes abgeleitet werden, wird er unter Verwendung verschiedener Bewertungsmodelle ermittelt. Die Input-Parameter für diese Modellberechnungen werden, soweit möglich, von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet. Bewertungsmodelle, Input-Parameter, die Fair-Value-Hierarchie und Fair Values von Finanzinstrumenten werden in Notes 39 näher erläutert.

Risikovorsorgen im Ausleihungsgeschäft

Der Bestand an Risikovorsorgen wird durch Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle und die Zusammensetzung der Qualität des Kreditbestandes bestimmt. Zusätzlich ist es für die Ermittlung des Aufwandes an Risikovorsorge nötig, die Höhe und den Zeitpunkt zukünftiger Cashflows zu schätzen. Für Wertminderungen einzelner Finanzinstrumente, die noch nicht feststellbar sind, wird eine Portfoliowertberichtigung gem. IAS 39 gebildet. Diese Wertminderung auf Gruppenbasis beruht auf Ratingeinschätzungen und Ausfallwahrscheinlichkeiten. Nähere Details werden im Risikobericht veröffentlicht.

Impairment bei Schuld- und Eigenkapitalinstrumenten

Eine Impairmentprüfung ist gegeben, wenn objektive Hinweise gem. IAS 39.59 bzw. IAS 39.61 speziell für Eigenkapitalinstrumente bestehen oder eine signifikante Wertminderung bzw. ein nachhaltiger Rückgang des Fair Values unter die Anschaffungskosten vorliegt. Von einer signifikanten Wertminderung kann ausgegangen werden, wenn der Fair Value des Finanzinstrumentes um mindestens 20 % unterhalb der historischen Anschaffungskosten liegt. Ein nachhaltiger Rückgang wird angenommen, wenn in den vorangegangenen 9 Monaten, gemessen vom Reportingstichtag, der Fair Value des Finanzinstrumentes permanent unter den historischen Anschaffungskosten liegt. Entstehen nach der erstmaligen Verbuchung des Impairments weitere erfolgswirksame Impairments, werden diese ohne entsprechende Signifikanz bzw. Nachhaltigkeit berücksichtigt. Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob ein Ereignis eingetreten ist, das eine Auswirkung auf die zukünftigen Zahlungsströme hat und sich verlässlich ermitteln lässt.

Langfristige Personalrückstellungen

Langfristige Personalrückstellungen werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematischen Berechnungen basieren auf Annahmen zu Diskontierungszinssatz, künftigen Gehaltsentwicklungen, Sterblichkeit und künftigen Pensionsanhebungen. Annahmen, Schätzungen und Entwicklungen sowie Sensitivitäten sind in Notes 17 detailliert dargestellt.

Sonstige Rückstellungen

Die Bildung von Rückstellungen erfordert eine Einschätzung, inwieweit das Unternehmen aufgrund von vergangenen Ereignissen eine Verpflichtung gegenüber Dritten hat. Weiters sind bei der Rückstellungsermittlung Schätzungen hinsichtlich Höhe und Fälligkeit der zukünftigen Cashflows notwendig. Nähere Details werden in den Notes 17h dargestellt.

Latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für steuerliche Verlustvorträge und steuerlich verwertbare temporäre Differenzen gebildet. Hierfür wird vorausgesetzt, dass in Zukunft ein zu versteuerndes Ergebnis zur Verrechnung mit den Verlusten zur Verfügung steht. Ermessensentscheidungen und Schätzungen sind erforderlich, um auf Basis des zukünftigen zu versteuernden Gewinns sowie zukünftiger Steuerplanungen festzustellen, in welcher Höhe aktive latente Steuern anzusetzen sind. Die Berechnung erfolgt bei jedem Steuersubjekt zu den relevanten Steuersätzen und im Besteuerungszeitraum, in dem sich die Steuerlatenz umkehrt. Angaben zu latenten Steuern finden sich in den Notes 11a und 18a.

Nutzungsdauern im Anlagevermögen

Die planmäßige Abschreibung im Sachanlagevermögen und bei immateriellen Vermögensgegenständen erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauern. Details zum Anlagevermögen werden in Notes 10 dargestellt.

Offenlegung gemäß Teil 8 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR)

Die Offenlegung des BTV Konzerns gem. Teil 8 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) findet sich im Internet unter www.btv.at im Menüpunkt „Unternehmen > Investor Relations > Veröffentlichungen / Finanzberichte > Informationen gemäß Offenlegungsverordnung (OffV) bzw. gem. Teil 8 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR)“.

Anwendung geänderter/neuer IFRS-/IAS-Standards

Die nachfolgende Tabelle zeigt veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die in der Berichtsperiode erstmalig zur Anwendung kommen.

Die Anwendung der angeführten IFRS und IFRIC hatte untergeordnete Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BTV AG zum 31.12.2016, da die Änderungen nur vereinzelt anwendbar waren. Es ergaben sich keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

STANDARD/INTERPRETATION	BEZEICHNUNG	ANZUWENDEN FÜR GESCHÄFTSJAHRE AB	VON EU BEREITS ÜBERNOMMEN
IAS 19	Defined Benefit Plans: Employee Contributions	01.02.2015	JA
Annual Improvements to IFRS 2010–2012		01.02.2015	JA
Annual Improvements to IFRS 2012–2014		01.01.2016	JA
IAS 1	Disclosure Initiative	01.01.2016	JA
IAS 27	Equity Method in Separate Financial Statements	01.01.2016	JA
IAS 16 und IAS 41	Bearer Plants	01.01.2016	JA
IAS 16 und IAS 38	Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation	01.01.2016	JA
IFRS 11	Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations	01.01.2016	JA
IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28	Investment Entities: Applying the consolidation Exception	01.01.2016	JA

Die nächste Tabelle zeigt neu veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die vollständig durch den IASB bzw. teilweise durch das EU-Endorsementverfahren in Kraft getre-

ten, aber noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Diese wurden im vorliegenden Konzernabschluss nicht angewandt.

STANDARD/INTERPRETATION	BEZEICHNUNG	ANZUWENDEN FÜR GESCHÄFTSJAHRE AB	VON EU BEREITS ÜBERNOMMEN
IFRS 15	Revenue from Contracts with Customers	01.01.2018	JA
IFRS 15	Clarifications to Revenue from Contracts with Customers	01.01.2018	NEIN
IFRS 9	Financial Instruments	01.01.2018	JA
IAS 12	Amendments: Recognition of Deferred Tax Assets for Unrealised Losses	01.01.2017	NEIN
IAS 7	Amendments: Disclosure Initiative	01.01.2017	NEIN
IFRS 2	Amendments: Classification and Measurement of Share-based Payment Transactions	01.01.2018	NEIN
IFRS 16	Leases	01.01.2019	NEIN
IFRS 4	Amendments: Applying IFRS 9 Financial Instruments with IFRS 4 Insurance Contracts	01.01.2018	NEIN
IFRS 14	Regulatory Deferral Accounts	01.01.2016	NEIN*
Annual Improvements to IFRS 2014–2016		01.01.2017 bzw. 01.01.2018	NEIN
IFRS 10 and IAS 28	Amendments: Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture	auf einen vom IASB noch zu bestimmen Zeitpunkt verschoben	verschoben
IAS 40	Amendments: Transfers of Investment Property	01.01.2018	NEIN
IFRIC 22	Foreign Currency Transactions and Advance Consideration	01.01.2018	NEIN

* Endorsement bis zur Veröffentlichung des finalen Standards verschoben.

Sofern die BTV die restlichen Standards und Interpretationen schon untersucht hat, werden mit Ausnahme von IFRS 9 „Financial Instruments“ keine wesentlichen Änderungen in materieller Hinsicht auf zukünftige Konzernabschlüsse erwartet. Eine vorzeitige Anwendung der neuen Standards und Interpretationen ist nicht geplant.

IFRS 9 „Financial Instruments“ wurde vom internationalen Standardsetzer IASB als Standard zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten im Juli 2014 veröffentlicht. Der neue Standard IFRS 9 löst den aktuell gültigen Standard IAS 39 ab. Das EU-Endorsement hat am 22.11.2016 stattgefunden. Der verpflichtende Anwendungszeitpunkt wurde mit 1. Jänner 2018 angesetzt. Freiwillig kann der IFRS 9 bereits vorher angewandt werden. Der IFRS 9 regelt im Wesentlichen die drei folgenden Themenblöcke neu:

- **Kategorisierung und Bewertung der Finanzinstrumente:**
Für finanzielle Vermögenswerte sieht der IFRS 9 drei verschiedene Bewertungskategorien vor: Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten (amortised cost), erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (FVTPL, fair value through profit or loss) und erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert (FVTOCI, fair value through other comprehensive income). Die Zuordnung zu den drei Bewertungskategorien ist abhängig von den vertraglichen Cashflow-Charakteristika (SPPI) und vom Geschäftsmodell (business model). Das SPPI-Kriterium besagt, dass Geschäfte nur zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden dürfen, wenn die Zahlungen nur den ausstehenden Kapitalbetrag und den Zeitwert des Geldes abdecken. In der BTV werden Kredite prinzipiell dem Geschäftsmodell Halten zugeordnet. Bei den Wertpapieren, die die BTV im Eigenstand hält, wird es alle drei Geschäftsmodelle (Halten, Halten und Verkaufen und Verkaufen) geben. Der Altbestand wurde anhand der neu festgelegten Geschäftsmodellstrategien klassifiziert. Die BTV ist derzeit damit beschäftigt, den Altbestand hinsichtlich des SPPI-Kriteriums zu prüfen. Für den Neubestand werden Prozesse im Haus zur Bewertung und Erfassung des SPPI-Kriteriums definiert und die Systeme dementsprechend angepasst. Der Benchmarktest wird im nächsten Jahr systemtechnisch integriert. Derzeit wird davon ausgegangen, dass weniger als ein Fünftel der Kredite die SPPI-Kriterien nicht erfüllen, Ergebnisse aus einem eventuell notwendigen Benchmarktest sind noch ausständig. Gehaltene Eigenkapitalinstrumente sind prinzipiell mit dem Fair Value zu bewerten. Allerdings gibt es für alle einzelnen Instrumente mit

Ausnahme des Handelsbestandes bei der Ersterfassung ein einmaliges und unwiderrufliches Wahlrecht, alle Wertänderungen im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital auszuweisen, ein späteres Recycling ist nicht möglich. Die BTV wird für den gesamten Altbestand voraussichtlich das OCI-Wahlrecht in Anspruch nehmen. Derivate sind auch nach IFRS 9 weiterhin ausnahmslos zum Fair Value zu bilanzieren. Damit ergeben sich hier keine Änderungen zu IAS 39 für die BTV.

- **Regelungen zur Wertminderung:**
Die IFRS-9-Wertberichtigungsregeln sehen die Anwendung eines Expected Credit Loss Models vor, indem eine antizipative Risikovorsorge gebildet wird, d. h., es werden auch zukünftige erwartete Verluste berücksichtigt. Dabei ist der Expected Credit Loss ein wahrscheinlichkeitsgewichteter Erwartungswert. In der BTV werden hierbei die sich unter Anwendung unterschiedlicher makroökonomischer Szenarien, welche mögliche zukünftige wirtschaftliche Bedingungen abbilden, ergebenden erwarteten Verluste wahrscheinlichkeitsgewichtet. Der Expected Credit Loss berücksichtigt zudem den Zeitwert des Geldes, indem zukünftig erwartete Zahlungsströme mithilfe des Effektivzinssatzes diskontiert werden. Der zukünftige erwartete Verlust selbst wird in der BTV sowohl von den marginalen Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie der Zahlungsstromstruktur über die Gesamtlaufzeit des jeweiligen Geschäftes als auch von der Verlustquote bei Ausfall bestimmt. Ein Expected Credit Loss ist für alle Vermögenswerte, welche zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum Fair Value über das OCI bewertet werden, für alle Kreditzusagen und Finanzgarantien, die nicht zum Fair Value bewertet werden, sowie für Leasingforderungen und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zu bilden. Es wird hierbei zwischen einem 12-month Expected Credit Loss und einem Lifetime Expected Credit Loss unterschieden. Der maximale Betrachtungszeitraum beim Lifetime Expected Credit Loss ist grundsätzlich die Vertragslaufzeit der Transaktion. Hat sich das Kreditrisiko seit dem Zugangszeitpunkt nicht signifikant geändert, entspricht die Höhe der Wertberichtigung dem 12-month Expected Credit Loss. Verschlechtert sich hingegen das Kreditrisiko seit dem Zugangszeitpunkt signifikant oder liegen objektive Hinweise auf Wertminderung vor, ist für die Berechnung der Lifetime Expected Credit Loss heranzuziehen. Eine Transferlogik ermittelt je Geschäft, ob ein 12-month Expected Credit Loss oder ein Lifetime Expected Credit Loss zu rechnen ist. Für bereits zum Zugangszeitpunkt wertgeminderte Kredite gibt es eine Ausnahmeregelung,

welche vorsieht, dass als Wertberichtigung die Veränderung des Lifetime Expected Credit Loss seit Zugangszeitpunkt zu erfassen ist. Für Leasingforderungen und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen besteht ein Wahlrecht, das Wertberichtigungsmodell vollumfänglich anzuwenden oder vereinfachend immer die Wertberichtigung in Höhe des Lifetime Expected Credit Loss zu erfassen. In der BTV wird voraussichtlich das vollumfängliche Berechnungsmodell angewendet.

- Hedge Accounting:

Durch IFRS 9 ist im Bereich Hedge Accounting eine stärkere Annäherung der Bilanzierung zum tatsächlichen Risikomanagement durch breitere Definition der erlaubten Grund- und Sicherungsgeschäfte gegeben. Beim Effektivitätstest werden die starren quantitativen Grenzen aufgehoben. Mit der Einführung von IFRS 9 am 1. Jänner 2018 besteht ein einmaliges Wahlrecht, die neuen Regelungen von IFRS 9 anzuwenden oder die alten IAS-39-Regelungen beizubehalten. Die BTV wird nach derzeitigem Wissensstand die neuen Regelungen nach IFRS 9 übernehmen.

Durch IFRS 9 werden weitreichende Änderungen auf IT-Systeme, Prozesse und auf die bilanziellen Zahlen erwartet. Aus diesem Grund werden in der BTV im Rahmen eines strategischen Projekts derzeit die ganzheitliche Einführung von IFRS 9 vorbereitet und die Auswirkungen auf die Business-, Accounting- und Reportingprozesse weiter simuliert. Zum derzeitigen Stand können noch keine exakten Vorhersagen über die Ergebnisse berichtet werden.

IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“ wurde im Mai 2014 vom IASB veröffentlicht und am 22.09.2016 von der EU übernommen. Im Standard wird geregelt, wie und wann Erträge vereinnahmt werden. Dies hat aber keine Auswirkung auf Vereinnahmungen im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten, die der Regelung des IAS 39 bzw. IFRS 9 unterliegen. Der Standard ersetzt mehrere bestehende IFRS-Vorschriften und -Interpretationen, die bisher die Umsatzlegung unter IFRS bestimmten: IAS 11 „Fertigungsaufträge“, IAS 18 „Umsatzerlöse“, IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“, IFRIC 15 „Verträge über die Errichtung von Immobilien“, IFRIC 18 „Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden“ und SIC-31 „Umsatzerlöse – Tausch von Werbedienstleistungen“. IFRS 15 ist für Geschäftsjahre verpflichtend anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen.

Künftig werden neue qualitative und quantitative Angaben gefordert, die es den Abschlussadressa-

ten ermöglichen sollen, Art, Höhe, Zeitpunkt und Unsicherheit der Umsatzerlöse sowie Cashflows aus Verträgen mit Kunden zu verstehen. Gemäß IFRS 15 müssen Unternehmen anhand eines Fünf-Schritte-Modells bestimmen, zu welchem Zeitpunkt (oder über welchen Zeitraum) und in welcher Höhe sie Umsatzerlöse erfassen. Das Modell legt fest, dass Umsatzerlöse zum Zeitpunkt (oder über den Zeitraum) des Übergangs der Kontrolle über Güter oder Dienstleistungen vom Unternehmen auf Kunden mit dem Betrag zu bilanzieren sind, auf den das Unternehmen erwartungsgemäß Anspruch hat.

Nach dem derzeitigen Stand werden für die BTV keine wesentlichen Auswirkungen auf zukünftige Konzernabschlüsse erwartet.

Der IASB veröffentlichte im Jänner 2016 IFRS 16 „Leases“, der den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis sowie die Angabepflichten in Bezug auf Leasingverhältnisse umfasst. IFRS 16 ersetzt die bisher bestehenden Regelungen, also IAS 17 „Leasingverhältnisse“, IFRIC 4 „Beurteilung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält“, SIC-15 „Mietleasingverhältnisse – Anreizvereinbarungen“ und SIC-27 „Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen“. Die Übernahme des Standards durch die EU in europäisches Recht ist noch ausständig.

Für Leasingnehmer sieht der neue Standard nun ein einfaches Bilanzierungsmodell vor. Dieses führt dazu, dass alle Leasingverhältnisse in der Bilanz zu erfassen sind, es sei denn, die Laufzeit der Leasingvereinbarung beträgt 12 Monate oder weniger oder es handelt sich um einen geringwertigen Vermögenswert (jeweils Wahlrecht). Der Leasingnehmer erfasst einen Vermögenswert, der sein Nutzungsrecht des zugrunde liegenden Gegenstandes repräsentiert, sowie eine Leasingverbindlichkeit, die seine Verpflichtung zur Zahlung der Miete darstellt. Der Leasinggeber hingegen bilanziert weiterhin nach einem zweifachen Modell und unterscheidet zwischen Finanzierungs- oder Mietleasing. Hierbei gibt es keinen wesentlichen Unterschied zum Bilanzierungsmodell nach IAS 17. Der Standardsetzer verlangt zudem umfangreichere und aussagekräftigere Anhangangaben.

Die verpflichtende Anwendung von IFRS 16 gilt erstmals für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2019 beginnen. Derzeit findet in der BTV eine erste Auseinandersetzung mit dem neuen Standard statt, damit die Auswirkungen auf das Unternehmen beurteilt werden können. Für die Quantifizierung der Auswirkungen ist es derzeit noch zu früh.

Angaben zur Bilanz – Aktiva

1 BARRESERVE in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Kassenbestand	22.384	25.794
Guthaben bei Zentralnotenbanken	294.143	120.963
Barreserve	316.527	146.757

2 FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an inländische Kreditinstitute	93.746	133.101
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	224.439	186.663
Forderungen an Kreditinstitute	318.185	319.764

3 FORDERUNGEN AN KUNDEN in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an inländische Kunden	4.620.991	4.327.435
Forderungen an ausländische Kunden	2.341.096	2.229.008
Forderungen an Kunden	6.962.087	6.556.443

In den Forderungen an Kunden sind Finance-Lease-Verträge mit einem Nettoinvestitionswert in Höhe von 811.446 Tsd. € (Vorjahr: 672.440 Tsd. €) enthalten. Der entsprechende Bruttoinvestitionswert dieser Leasingverhältnisse beträgt 875.241 Tsd. € (Vorjahr: 730.306 Tsd. €), die damit verbundenen nicht realisierten Finanzerträge belaufen sich auf 63.794 Tsd. €

(Vorjahr: 57.866 Tsd. €). Die Restwerte des gesamten Leasingvermögens waren sowohl im Geschäftsjahr als auch im Vorjahr garantiert. Zum Bilanzstichtag bestanden Wertberichtigungen auf uneinbringliche Leasingforderungen in Höhe von 7.859 Tsd. € (Vorjahr: 6.466 Tsd. €).

3a RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2016 FINANCE-LEASE-FORDERUNGEN in Tsd. €	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Bruttoinvestitionswerte	199.707	488.094	187.439	875.241
Nicht realisierte Finanzerträge	17.615	31.893	14.287	63.794
Nettoinvestitionswerte	182.093	456.202	173.152	811.446

3a RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2015 FINANCE-LEASE-FORDERUNGEN in Tsd. €	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Bruttoinvestitionswerte	208.583	367.360	154.362	730.306
Nicht realisierte Finanzerträge	14.464	29.329	14.073	57.866
Nettoinvestitionswerte	194.119	338.031	140.289	672.440

4 RISIKOVORSORGEN in Tsd. €	2016	2015
Anfangsbestand Kreditgeschäft per 01.01.	196.882	199.274
– Auflösung	–16.536	–12.894
+ Zuweisung	35.822	22.358
– Verbrauch	–8.308	–11.271
+/- Sonstige Umgliederungen/Änderung Konsolidierungskreis	0	–859
(+/-) Veränderungen aus Währungsdifferenzen	30	274
Risikovorsorgen Kreditgeschäft per 31.12.	207.890	196.882
Anfangsbestand Erfüllungsgarantien per 01.01.	35.626	38.657
– Auflösung	–5.113	–217
+ Zuweisung	827	6.367
– Verbrauch	0	0
+/- Sonstige Umgliederungen/Änderung Konsolidierungskreis	2.088	–9.196
(+/-) Veränderungen aus Währungsdifferenzen	1	15
Rückstellungen Erfüllungsgarantien per 31.12.	33.429	35.626
Gesamtsumme Risikovorsorgen per 31.12.	241.319	232.508

4a RISIKOVORSORGEN (BESTANDSDARSTELLUNG) in Tsd. €	Stand 31.12.2015	Zu- führung	Auf- lösung	Verbrauch	Währungs- umrech- nung	Umgliede- rung	Stand 31.12.2016
EWB zu Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0	0
EWB zu Forderungen an Kunden	109.864	35.822	–14.116	–8.308	30	0	123.292
Portfoliowertberichtigungen gem. IAS 39	87.018	0	–2.420	0	0	0	84.598
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	196.882	35.822	–16.536	–8.308	30	0	207.890
Rückstellungen Erfüllungsgarantien	35.626	827	–5.113	0	1	2.088	33.429
Gesamte Risikovorsorgen	232.508	36.649	–21.649	–8.308	31	2.088	241.319

Innerhalb der Risikovorsorgen wurde im Berichtsjahr das Kontrahentenrisiko direkt in den jeweiligen Bilanzpositionen erfasst. Umgliederungen in den

Rückstellungen für Erfüllungsgarantien resultieren aus der anteilmäßigen Konsolidierung der Alpenländische Garantie-Gesellschaft m.b.H.

5 HANDELSAKTIVA in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1	0
Börsennotiert	1	0
Nicht börsennotiert	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Trading	7.479	7.453
Währungsbezogene Geschäfte	1.130	2.474
Zinsbezogene Geschäfte	6.256	4.871
Sonstige Geschäfte	93	108
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Fair-Value-Option	11.282	17.651
Währungsbezogene Geschäfte	0	0
Zinsbezogene Geschäfte	11.282	17.651
Sonstige Geschäfte	0	0
Handelsaktiva	18.762	25.104

6 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	112.546	120.634
Börsennotiert	112.546	120.634
Nicht börsennotiert	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20.702	29.323
Börsennotiert	0	9.252
Nicht börsennotiert	20.702	20.071
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	133.248	149.957

7 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – AVAILABLE FOR SALE in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.337.691	1.375.787
Börsennotiert	1.309.366	1.358.693
Nicht börsennotiert	28.325	17.094
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.823	10.351
Börsennotiert	2.986	8.021
Nicht börsennotiert	3.837	2.330
Sonstige Beteiligungen	51.400	52.732
Kreditinstitute	11.738	13.194
Nicht Kreditinstitute	39.662	39.538
Sonstige verbundene Beteiligungen	38.639	38.157
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.434.553	1.477.027

8 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – HELD TO MATURITY in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	0

Im Berichtsjahr 2015 wurden die bis zur Endfälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögensgegenstände des Konzerns in zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umgewidmet. Als Sanktion darf die BTV bis zum Ende des zweiten auf das Verkaufsjahr folgenden Geschäftsjahrs die Kategorie „Held to Maturity“ nicht neu bilden.

9 ANTEILE AN AT-EQUITY-BEWERTETEN UNTERNEHMEN in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Kreditinstitute	518.557	451.752
Nicht Kreditinstitute	16.384	16.736
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	534.941	468.488

Der Fair Value der Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen betrug 478.958 Tsd. € (Vorjahr: 406.156 Tsd. €).

Der Equity-Buchwert wird bei Vorliegen von Indikatoren, die auf eine mögliche Wertminderung hindeuten,

einem Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) nach IAS 36 unterzogen. Die Überprüfung erfolgt unter Anwendung eines Bewertungsverfahrens auf Basis der ausschüttbaren Ergebnisse. Derzeit ergibt sich daraus kein Abwertungsbedarf.

10 ANLAGESPIEGEL – 31.12.2016 in Tsd. €	Anschaffungswert 01.01.2016	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Wäh- rungs-ver- änd.	Anschaffungswert 31.12.2016
Immaterielles Anlagevermögen	18.704	593	-100	330	0	19.526
Grundstücke und Gebäude	258.438	8.512	-3.936	17.756	0	280.769
Betriebs- und Geschäftsausstattung	347.754	34.015	-11.005	-23.438	12	347.337
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien (IAS 40)	72.462	3.305	-7	5.352	42	81.154
Summe	697.358	46.425	-15.048	0	54	728.786

10 ANLAGESPIEGEL – 31.12.2015 in Tsd. €	Anschaffungswert 01.01.2015	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Wäh- rungs-ver- änd.	Anschaffungswert 31.12.2015
Immaterielles Anlagevermögen	18.670	34	0	0	0	18.704
Grundstücke und Gebäude	252.705	4.920	-4.455	5.269	0	258.438
Betriebs- und Geschäftsausstattung	307.452	62.031	-16.044	-5.735	49	347.754
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien (IAS 40)	73.960	2.756	-5.846	466	1.126	72.462
Summe	652.787	69.740	-26.344	0	1.175	697.358

Abschreibung kumuliert 01.01.2016	Zugänge AfA	Zuschrei- bungen AfA	Abgänge AfA	Um- buchungen AfA	Währungs- veränd. AfA	Abschreibung kumuliert 31.12.2016	Bilanz- wert 31.12.2016	Bilanz- wert 31.12.2015
-14.568	-1.587	0	100	0	0	-16.055	3.471	4.136
-110.982	-7.209	0	2.145	2.218	0	-113.829	166.941	147.456
-214.548	-17.063	0	7.178	1.332	-2	-223.102	124.235	133.205
-20.911	-1.343	0	7	-3.550	0	-25.797	55.357	51.551
-361.009	-27.202	0	9.430	0	-2	-378.783	350.004	336.349

Abschreibung kumuliert 01.01.2015	Zugänge AfA	Zuschrei- bungen AfA	Abgänge AfA	Um- buchungen AfA	Währungs- veränd. AfA	Abschreibung kumuliert 31.12.2015	Bilanz- wert 31.12.2015	Bilanz- wert 31.12.2014
-13.105	-1.463	0	0	0	0	-14.568	4.136	5.566
-107.667	-6.171	0	2.856	0	0	-110.982	147.456	145.038
-214.630	-17.911	0	17.985	0	8	-214.548	133.205	92.822
-21.152	-1.320	0	1.561	0	0	-20.911	51.551	52.807
-356.554	-26.865	0	22.402	0	8	-361.009	336.349	296.233

10a IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Immaterielles Anlagevermögen	3.471	4.136
Immaterielles Anlagevermögen	3.471	4.136

10b SACHANLAGEN in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Grundstücke und Gebäude	166.941	147.456
Betriebs- und Geschäftsausstattung	124.235	133.206
Sachanlagen	291.176	280.662

Der Fair Value der Sachanlagen betrug 291.555 Tsd. € (Vorjahr: 281.297 Tsd. €).

Es kam ein Zinssatz in Höhe von 0,40 % zur Anwendung.

In der Berichtsperiode wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von 11 Tsd. € aktiviert (Vorjahr: 5 Tsd. €).

10c ALS FINANZINVESTITIONEN GEHALTENE IMMOBILIEN in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	55.357	51.551
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	55.357	51.551

Der Fair Value der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien betrug 63.266 Tsd. € (Vorjahr: 59.237 Tsd. €). Die Ermittlung des Fair Value erfolgte durch Ertragswertberechnungen, deren Basis die vereinbarten Mieten bildeten.

Die Mieterträge betragen im Berichtsjahr 4.357 Tsd. € (Vorjahr: 3.637 Tsd. €), die mit der Erzielung der Mieterträge im Zusammenhang stehenden Aufwendungen betragen inklusive der Abschreibungen 2.481 Tsd. € (Vorjahr: 2.445 Tsd. €).

10d RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG OPERATE-LEASE-VERTRÄGE in Tsd. €	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Künftige Mindestleasingzahlungen	487	1.950	9.433	11.870

In der Position „Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien“ sind Buchwerte aus Operate-Lease-Verträgen in Höhe von 11.870 Tsd. € (Vorjahr: 11.828 Tsd. €) enthalten. Der Zeitwert beträgt 11.870 Tsd. € (Vorjahr: 11.828 Tsd. €).

Für bedingte Mietzahlungen wurden im Berichtsjahr keine Erträge vereinnahmt.

11 STEUERANSPRÜCHE in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Laufende Steueransprüche	253	201
Latente Steueransprüche	27.856	23.951
Steueransprüche	28.109	24.152

11a LATENTE STEUERANSPRÜCHE in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	3.001	3.323
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	-1.200	-4.139
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	0
Langfristige Personalrückstellungen	10.203	9.142
Hedge Accounting und Derivate	-3.649	-3.352
Portfoliowertberichtigung	21.150	21.754
Umwertung Finance Leasing und Sonstiges	-1.794	-4.393
Latente Steueransprüche aus Verlustvorträgen	0	1.185
Sonstige latente Steueransprüche/Steuerschulden Ausland	145	431
Latente Steueransprüche	27.856	23.951

12 SONSTIGE AKTIVA in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Positive Marktwerte aus Geschäften mit Derivaten	63.157	64.059
Sonstige Aktiva	62.085	55.105
Sonstige Aktiva	125.242	119.164

Angaben zur Bilanz – Passiva

13 VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Inländische Kreditinstitute	686.931	562.995
Ausländische Kreditinstitute	507.339	418.848
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.194.270	981.843
14 VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Spareinlagen		
Inland	1.080.040	1.034.868
Ausland	168.193	165.937
Zwischensumme Spareinlagen	1.248.233	1.200.805
Sonstige Einlagen		
Inland	3.367.234	3.345.920
Ausland	1.315.162	1.096.057
Zwischensumme Sonstige Einlagen	4.682.396	4.441.977
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.930.629	5.642.782
15 VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Anleihen	886.166	850.064
Kassenobligationen	293.578	251.047
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.179.744	1.101.111
davon Zeitwertbestand (Fair-Value-Option)	411.705	413.294

Der Rückzahlungsbetrag für die verbrieften Verbindlichkeiten inklusive Agio/Disagio und Zinsabgrenzung, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, beträgt 400.926 Tsd. € (Vorjahr: 408.993 Tsd. €). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value der verbrieften Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, und deren Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf 10.779 Tsd. € (Vorjahr: 4.301 Tsd. €).

Die BTV AG hat eigene Emissionen begeben, die mit Kreditsicherheiten in Form von Wohnbaukrediten verbunden sind. Diese Wohnbaukredite als Deckungsstock haben keine Auswirkungen auf die Bewertung der Covered-Bond-Emissionen der BTV AG, die zu

fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Die Änderung des beizulegenden Zeitwerts für die verbrieften Verbindlichkeiten aufgrund von Änderungen des Ausfallrisikos während der Berichtsperiode beläuft sich auf 1.115 Tsd. € (Vorjahr: –3.401 Tsd. €). Die Änderung des beizulegenden Zeitwertes aufgrund von Änderungen des Ausfallrisikos bestimmt sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen der Gesamtänderung des beizulegenden Zeitwertes der verbrieften Verbindlichkeiten und der Änderung des beizulegenden Zeitwertes aufgrund von Marktrisikofaktoren. Der beizulegende Zeitwert wurde durch Diskontierung künftiger Zahlungsströme zum Abschlussstichtag bestimmt, der Ausfallrisikozuschlag wurde auf Basis des Fundings für vergleichbare Fälligkeiten geschätzt.

16 HANDELPASSIVA in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Trading	8.165	3.292
Währungsbezogene Geschäfte	869	2.182
Zinsbezogene Geschäfte	7.296	1.110
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Fair-Value-Option	2.855	6.672
Währungsbezogene Geschäfte	0	0
Zinsbezogene Geschäfte	2.855	6.672
Handelsspassiva	11.020	9.964

17 RÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Langfristige Personalrückstellungen	88.721	84.773
Sonstige Rückstellungen	37.654	39.759
Rückstellungen	126.375	124.532

Pensionsrückstellung

Den Leistungen und der Anwartschaft liegt der Kollektivvertrag betreffend Neuregelung der Pensionsrechte zugrunde. Vom Geltungsbereich sind alle in Österreich beschäftigten angestellten Mitarbeiter der BTV, die dem Kollektivvertrag für Banken und Bankiers unterliegen und vor dem 1. Jänner 2002 eingetreten sind, umfasst. Der Kollektivvertrag regelt Leistungen und Anwartschaften auf Berufsunfähigkeits- und Berufsunfallpension, Alterspension und vorzeitige Alterspension, Administrativpension, Sozialzulagen und Pflegegeldzuschuss.

Für die Hinterbliebenen finden sich Bestimmungen über Hinterbliebenenpensionen als Witwen-, Witwer- und Waisenpension, Pflegegeldzuschuss, Witwen-/Witwerabfindung und Sterbequartal.

In der Ermittlung der Rückstellungen werden neben den Leistungen auch die Anwartschaften abgebildet. Mit Jänner 2000 wurden die Anwartschaften auf die Alters- und vorzeitige Alterspensionen inkl. darauf basierender Hinterbliebenenleistungen in die VBV Pensionskasse übertragen.

Die im Silvretta Montafon Bergbahnen Konzern sowie in der Mayrhofner Bergbahnen AG gewährten betrieblichen Altersversorgungen richten sich nach den im Einzelnen zwischen der Gesellschaft und ihren Mitarbeitern vereinbarten Leistungen.

Abfertigungsrückstellung

Für alle Mitarbeiter innerhalb des BTV Konzerns in Österreich, deren Dienstverhältnis vor dem 1. Jänner 2003 begonnen hat, besteht nach den Bestimmungen des Angestelltengesetzes bzw. Arbeiterabfertigungsgesetzes ein Anspruch auf Abfertigung, der bei Vorliegen entsprechender Beendigungsgründe zur Auszahlung gelangt. Für alle anderen Dienstverhältnisse bezahlen die Konzernunternehmen nach den Bestimmungen des BMSVG Beiträge in die Betriebliche Vorsorgekasse.

Darüber hinaus besteht nach dem Kollektivvertrag für Banken und Bankiers ein Anspruch auf zwei zusätzliche Monatsentgelte Abfertigung, wenn das Dienstverhältnis mehr als 5 Jahre angedauert hat und aufgrund einer Dienstgeberkündigung oder mehr als 15 Jahre und aufgrund der Inanspruchnahme einer Alterspension bzw. Berufsunfähigkeitspension beendet wird. Im Unterschied zur gesetzlichen Abfertigung besteht dieser kollektivvertragliche Anspruch auch für Dienstverhältnisse, die nach dem 31. Dezember 2002 begonnen haben bzw. in Zukunft beginnen werden. Zudem besteht nach den Bestimmungen des Pensionskassen-Kollektivvertrages für angestellte Mitarbeiter, die nach dem 31. Dezember 1996 eingetreten sind, bei Dienstgeberkündigung ein zusätzlicher Anspruch auf 3 Monatsentgelte (20 Dienstjahre) bzw. 4 Monatsentgelte (25 Dienstjahre).

Für die Mitarbeiter in Deutschland und der Schweiz bestehen keine Verpflichtungen zur Bildung von Pensions- und Abfertigungsrückstellungen.

17a PERSONALRÜCKSTELLUNGEN FÜR LEISTUNGEN NACH BEENDIGUNG DES ARBEITSVERHÄLTNISSSES: LEISTUNGSORIENTIERTE PLÄNE in Tsd. €	Pensions- rückstell.	Abfert.- rückstell.	Summe
Pensions- und Abfertigungsrückstellungen zum 01.01.2015	55.492	21.983	77.475
Im Periodenergebnis erfasst			
Zinsaufwand	1.169	472	1.641
Dienstzeitaufwand	530	1.025	1.554
Im sonstigen Ergebnis erfasst			
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen demografischer Annahmen	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen finanzieller Annahmen	-1.010	-29	-1.040
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen erfahrungsbedingter Annahmen	1.338	-1.965	-627
Sonstige			
Zahlungen aus den Verpflichtungen	-2.865	-820	-3.686
Änderung Konsolidierungskreis	0	0	0
Pensions- und Abfertigungsrückstellungen zum 31.12.2015	54.653	20.665	75.318
Im Periodenergebnis erfasst			
Zinsaufwand	1.213	470	1.683
Dienstzeitaufwand	206	949	1.155
Im sonstigen Ergebnis erfasst			
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen demografischer Annahmen	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen finanzieller Annahmen	4.168	1.204	5.371
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen erfahrungsbedingter Annahmen	-699	-390	-1.089
Sonstige			
Zahlungen aus den Verpflichtungen	-3.246	-914	-4.160
Änderung Konsolidierungskreis	0	0	0
Pensions- und Abfertigungsrückstellungen zum 31.12.2016	56.294	21.984	78.278

17b ANDERE LANGFRISTIGE PERSONALRÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	Jubiläums- rückstell.	Sonstige Personal- rückstell.	Summe
Andere langfristige Personalrückstellungen zum 01.01.2015	6.387	3.541	9.926
Im Periodenergebnis erfasst			
Zinsaufwand	144	75	220
Dienstzeitaufwand	496	0	496
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen demografischer Annahmen	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen finanzieller Annahmen	-53	-101	-153
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen erfahrungsbedingter Annahmen	-221	-246	-467
Sonstige			
Zahlungen aus den Verpflichtungen	-445	-122	-567
Änderung Konsolidierungskreis	0	0	0
Andere langfristige Personalrückstellungen zum 31.12.2015	6.308	3.147	9.455
Im Periodenergebnis erfasst			
Zinsaufwand	137	71	208
Dienstzeitaufwand	492	0	492
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen demografischer Annahmen	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen finanzieller Annahmen	496	414	910
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen erfahrungsbedingter Annahmen	-256	88	-168
Sonstige			
Zahlungen aus den Verpflichtungen	-441	-14	-455
Änderung Konsolidierungskreis	0	0	0
Andere langfristige Personalrückstellungen zum 31.12.2016	6.736	3.707	10.443

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Aufwand für Abfertigungen, Pensionen, Jubiläumsgelder und sonstige Personalrückstellungen wird bis auf den Zinsaufwand, welcher im Zinsergebnis dargestellt wird, im Personalaufwand ausgewiesen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste für Abfertigungen und Pensionen werden im sonstigen Ergebnis ausgewiesen und basieren zur Gänze auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen.

17c ÜBERBLICK LANGFRISTIGE
PERSONALRÜCKSTELLUNGEN 2012–2016

in Tsd. €

	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Pensionsrückstellungen	56.294	54.653	55.492	42.808	41.030
Abfertigungsrückstellungen	21.984	20.665	21.983	17.039	15.406
Jubiläumsrückstellungen	6.736	6.308	6.386	5.243	4.933
Sonstige Personalrückstellungen	3.707	3.147	3.541	2.742	2.570
Gesamt	88.721	84.773	87.402	67.832	63.939

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der definierten Leistungsverpflichtungen (Duration) für den Bankbereich beträgt im Berichtsjahr für Abfertigungsrückstellungen 12,01 Jahre (Vorjahr: 12,39 Jahre), für Pensionsverpflichtungen 14,92 Jahre (Vorjahr: 14,81 Jahre) und für Sterbequartale 22,54 Jahre (Vorjahr: 21,57 Jahre). Für die bankfremden Leistungen beträgt die Duration im Berichtsjahr für Abfertigungsrückstellungen 11,19 Jahre (Vorjahr: 11,47 Jahre) und für Pensionsverpflichtungen

12,55 Jahre (Vorjahr: 12,28 Jahre). Für die nächsten Berichtsperioden werden keine Beiträge zum Plan erwartet. Der Bewertung der bestehenden Personalrückstellungen liegen Annahmen zum Rechnungszinssatz, zum Pensionsantrittsalter, zur Lebenserwartung, zur Fluktuationsrate und zu künftigen Gehaltsentwicklungen zugrunde. In den Berechnungen wurden die aktuellen Regelungen für die schrittweise Angleichung des Pensionsantrittsalters von Männern und Frauen auf 65 berücksichtigt.

17d VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN FÜR DEN BANKBEREICH	2016	2015
Finanzielle Annahmen		
Zinssatz für die Abzinsung	1,76 %	2,29 %
Gehaltssteigerung	3,12 %	3,14 %
Pensionserhöhung	2,51 %	2,47 %
Fluktuationsabschlag	0	0
Demografische Annahmen		
Pensionsantrittsalter: weibliche Angestellte	65 Jahre	65 Jahre
Pensionsantrittsalter: männliche Angestellte	65 Jahre	65 Jahre
Sterbetafel	AVÖ 2008	AVÖ 2008

Durch die bankfremden Leistungen und das abweichende Wirtschaftsjahr der BTV Leasing, des Silvretta Montafon Bergbahnen Konzerns sowie der Mayr-

hofner Bergbahnen AG ergeben sich im Vergleich zur BTV AG andere versicherungsmathematische Annahmen.

17e VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN FÜR DEN BANKFREMDEN BEREICH	BTV Leasing	Mayrhofner Bergbahnen	Silvretta Montafon
Finanzielle Annahmen			
Zinssatz für die Abzinsung	1,35 %	1,58 %	1,35 %
Gehaltssteigerung	3,12 %	2,76 %	2,85 %
Pensionserhöhung	0	2,15 %	2,24 %
Fluktuationsabschlag	0	5,00 %	0
Demografische Annahmen			
Pensionsantrittsalter: weibliche Angestellte	65 Jahre	60-65 Jahre	65 Jahre
Pensionsantrittsalter: männliche Angestellte	65 Jahre	65 Jahre	65 Jahre
Sterbetafel	AVÖ 2008	AVÖ 2008	AVÖ 2008

Der Konzern ist im Wesentlichen folgenden versicherungsmathematischen Risiken ausgesetzt: Zinsänderungsrisiko, Langlebkeitsrisiko und Gehaltsrisiko.

Zinsänderungsrisiko

Ein Rückgang des Zinssatzes führt zu einer Erhöhung der Verpflichtung.

Langlebkeitsrisiko

Der Barwert der Verpflichtungen wird auf Basis der bestmöglichen Schätzungen der Sterbewahrscheinlichkeit der begünstigten Arbeitnehmer ermittelt. Eine Zunahme der Lebenserwartung führt zu einer Erhöhung der Verpflichtung.

Gehaltsrisiko

Der Barwert der Verpflichtung wird auf Basis der zukünftigen Gehälter der begünstigten Arbeitnehmer ermittelt. Somit führen Gehaltserhöhungen der begünstigten Arbeitnehmer zu einer Erhöhung der Verpflichtung.

Bei einer Änderung des Rechnungszinssatzes um +/- 1,00 Prozentpunkte, einer Änderung um +/- 0,50 Prozentpunkte bei der Gehaltssteigerung sowie einer Änderung um +/- 0,50 Prozentpunkte bei der Rentensteigerung würden sich die Rückstellungsbeträge bei Gleichbleiben aller übrigen Parameter folgendermaßen entwickeln:

17f SENSITIVITÄTSANALYSE	Rechnungszinssatz		Gehaltssteigerung		Rentensteigerung	
in Tsd. €	-1,00 %	+1,00 %	-0,50 %	+0,50 %	-0,50 %	+0,50 %
Abfertigungen	24.738	19.665	20.785	23.266	0	0
Pensionen	65.233	49.303	55.897	56.716	51.988	58.721
Sterbequartale	4.644	3.017	3.681	3.736	3.379	4.084

Das Fälligkeitsprofil der zu erwartenden Leistungszahlungen aus den gebildeten Personalrückstellungen

gestaltet sich für die Berichtsjahre 2017 bis 2021 wie folgt:

17g FÄLLIGKEITSPROFIL DER ZU ERWARTENDEN LEISTUNGS-AUSZAHLUNGEN in Tsd. €	2017	2018	2019	2020	2021	Summe
Abfertigungen	771	516	1.411	1.719	1.619	6.036
Pensionen	3.523	3.306	2.986	2.843	2.597	15.255
Sterbequartale	86	96	107	120	134	543

17h SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN	Stand 31.12.2015	Währungs-umrechnung	Zuführung	Verbrauch	Auflösungen	Um-gliederung	Stand 31.12.2016
in Tsd. €							
Sonstige Rückstellungen	39.759	5	2.530	-1.276	-5.452	2.088	37.654
Sonstige Rückstellungen	39.759	5	2.530	-1.276	-5.452	2.088	37.654

Die sonstigen Rückstellungen werden gemäß IAS 37 für rechtliche oder faktische Verpflichtungen des Konzerns gebildet. In der BTV umfasst diese Bilanzposition im Wesentlichen Rückstellungen für

außerbilanzielle Garantien und sonstige Haftungen, Rechtsfälle sowie für Steuern und Abgaben. Der Verbrauch der Rückstellungen im kommenden Jahr wird mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartet.

18 STEUERSCHULDEN in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Laufende Steuerschulden	4.340	10.879
Latente Steuerschulden	5.887	5.653
Steuerschulden	10.227	16.532
18a LATENTE STEUERSCHULDEN in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Umwertung Finance Leasing und Sonstiges	689	1.012
Sonstige latente Steueransprüche/Steuerschulden Ausland	5.198	4.641
Latente Steuerschulden	5.887	5.653
19 SONSTIGE PASSIVA in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Negative Marktwerte aus Geschäften mit Derivaten	22.724	26.644
Sonstige Passiva	106.321	97.367
Sonstige Passiva	129.045	124.011
20 NACHRANGKAPITAL in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Ergänzungskapital	176.696	240.492
Hybridkapital	36.328	36.323
Nachrangkapital	213.024	276.815
davon Zeitwertbestand (Fair-Value-Option)	154.696	210.259

Das im Nachrangkapital ausgewiesene Ergänzungskapital weist Fälligkeiten in den Geschäftsjahren 2017–2026 und Verzinsungen zwischen 0,000 % und 6,000 % (Vorjahr: 0,232 % und 8,000 %) aus.

Im Berichtsjahr wurden 27.511 Tsd. € nachrangiges Ergänzungskapital mit Endfälligkeit 2026 begeben (Vorjahr: 19.514 Tsd. €). Getilgt wurden im Berichtsjahr 0 Tsd. € (Vorjahr: 25.000 Tsd. €) börsengängiges sowie 88.550 Tsd. € (Vorjahr: 47.308 Tsd. €) nicht börsengängiges Ergänzungskapital.

Eine vorzeitige Kündigung der Obligationen seitens der Bank oder der Gläubiger ist ausgeschlossen. Zinsen dürfen nur ausbezahlt werden, soweit sie im unternehmensrechtlichen Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung gedeckt sind. Die Rückzahlung bei Fälligkeit ist nur unter anteiligem Abzug der während der Laufzeit angefallenen Verluste möglich. Bei Ergän-

zungskapital, welches nach dem 01.01.2010 emittiert wurde, sind die Zinsen nur dann auszubezahlen, soweit diese in den ausschüttungsfähigen Gewinnen gedeckt sind.

Der gesamte Aufwand für Ergänzungskapitalanleihen betrug im Berichtsjahr 9.280 Tsd. € (Vorjahr: 9.625 Tsd. €). Im Geschäftsjahr 2017 wird begebenes Ergänzungskapital mit einer Gesamtnominale von 65.950 Tsd. € (Vorjahr: 88.550 Tsd. €) fällig.

Der Rückzahlungsbetrag für das Nachrangkapital inklusive Agio/Disagio und Zinsabgrenzung, für das die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, beträgt 147.997 Tsd. € (Vorjahr: 201.571 Tsd. €). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value des Nachrangkapitals, für das die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, und dessen Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf 6.699 Tsd. € (Vorjahr: 8.688 Tsd. €).

Vom BTV Konzern wurden im Berichtsjahr keine (Vorjahr: 46.005 Tsd. €) Hybridanleihen getilgt sowie keine Hybridanleihe (Vorjahr: 0,0 Tsd. €) emittiert. Der gesamte Zinsaufwand für die Hybridanleihen betrug 2.279 Tsd. € (Vorjahr: 5.000 Tsd. €).

Die Änderung des beizulegenden Zeitwerts für das Nachrangkapital aufgrund von Änderungen des Ausfallrisikos während der Berichtsperiode beläuft sich auf 223 Tsd. € (Vorjahr: 306 Tsd. €). Die Änderung des

beizulegenden Zeitwertes aufgrund von Änderungen des Ausfallrisikos bestimmt sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen der Gesamtänderung des beizulegenden Zeitwertes des Nachrangkapitals und der Änderung des beizulegenden Zeitwertes aufgrund von Marktrisikofaktoren. Der beizulegende Zeitwert des Nachrangkapitals wurde durch Diskontierung künftiger Zahlungsströme zum Abschlussstichtag bestimmt, der Ausfallrisikozuschlag wurde auf Basis des Fundings für vergleichbare Fälligkeiten geschätzt.

21 EIGENKAPITAL

Per 31. Dezember 2016 beträgt das gezeichnete Kapital 55,0 Mio. € (Vorjahr: 55,0 Mio. €). Das Grundkapital wird durch 25.000.000 Stück (Vorjahr: 25.000.000 Stück) – auf Inhaber lautende – stimmberechtigte Stückaktien (Stammaktien) repräsentiert. Weiters wurden 2.500.000 Stück (Vorjahr: 2.500.000 Stück) – auf Inhaber lautende – stimmlose Stückaktien (Vorzugsaktien) emittiert, die mit einer Mindestdividende von 6

% (im Falle einer Dividendenaussetzung nachzuzahlen) ausgestattet sind. Der Buchwert der gehaltenen eigenen Anteile beträgt zum Bilanzstichtag 662 Tsd. € (Vorjahr: 598 Tsd. €). In den Gewinnrücklagen werden thesaurierte Gewinne sowie sonstige ergebnisneutrale Erträge und Aufwendungen ausgewiesen. Die dargestellten Anteile entsprechen den genehmigten Anteilen.

ENTWICKLUNG DER IM UMLAUF BEFINDLICHEN AKTIEN in Stück	2016	2015
Im Umlauf befindliche Aktien 01.01.	27.469.501	24.986.989
Kauf eigener Aktien	-6.550	-50.437
Verkauf eigener Aktien	3.225	32.949
Kapitalerhöhung	0	2.500.000
Im Umlauf befindliche Aktien 31.12.	27.466.176	27.469.501
zuzüglich eigene Aktien im Konzernbestand	33.824	30.499
Ausgegebene Aktien 31.12.	27.500.000	27.500.000

21a Regulatorische Eigenmittel und Verschuldung

Die konsolidierten Eigenmittel der Gruppe werden gemäß den Bestimmungen von Basel III ausgewiesen. Grundlage dafür bildet die EU-Verordnung 575/2013 (Capital Requirements Regulation – CRR) in Verbindung mit der österreichischen CRR-Begleitverordnung. Die Eigenmittel gem. CRR setzen sich aus dem harten Kernkapital (Common Equity Tier 1 – CET1), dem zusätzlichen Kernkapital (Additional Tier 1 – AT1) und dem Ergänzungskapital (Tier 2 – T2) zusammen. Die jeweiligen Kapitalquoten werden ermittelt, indem die entsprechende regulatorische Kapitalkomponente nach Berücksichtigung aller regulatorischen Abzüge und Übergangsbestimmungen der Gesamtrisikomessgröße gegenübergestellt wird. Gemäß den Bestimmungen der CRR ist für das CET1

ein Mindestanfordernis von 4,5 % vorgesehen, das sich durch die nach CRD IV (Capital Requirements Directive IV) definierten Kapitalpuffer um 0,625 % erhöht. Für das gesamte Kernkapital ist ein Mindestanfordernis von 6,625 % vorgesehen, die gesamten Eigenmittel müssen einen Wert von 8,625 % erreichen. Zusätzliche aufsichtsrechtliche Kapitalpuffer sind für die Berichtsperiode 2016 nicht festgelegt. Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gibt das Verhältnis des Kernkapitals (Tier 1) zum Leverage Exposure (ungewichtete Aktivposten der Bilanz sowie außerbilanzielle Geschäfte gem. CRR) an. Die Vorgaben zur Ermittlung und Offenlegung der Verschuldungsquote innerhalb der EU werden von der BTV im Zuge der Offenlegungsverpflichtung umgesetzt.

KONSOLIDIERTE EIGENMITTEL GEM. CRR in Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Hartes Kernkapital (CET1)		
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	150,8	150,8
Eigene Instrumente der harten Kernkapitals	-10,0	-9,5
Einbehaltene Gewinne	1.008,3	927,2
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	28,0	19,4
Sonstige Rücklagen	125,4	127,6
Übergangsanpassungen aufgrund der Übergangsbestimmungen zu Kapitalinstrumenten des harten Kernkapitals	3,0	3,5
Abzugs- und Korrekturposten aufgrund von Anpassungen des harten Kernkapitals (Prudential Filters)	-0,8	0,8
Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	-0,1	-0,0
Regulatorische Anpassungen in Zusammenhang mit Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	-408,6	-351,8
Sonstige Übergangsanpassungen des harten Kernkapitals	79,1	82,9
Hartes Kernkapital – CET1	975,1	950,9
Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1)		
Anpassungen aufgrund der Übergangsbestimmungen zu Kapitalinstrumenten des zusätzlichen Kernkapitals	21,0	24,5
Sonstige Übergangsanpassungen des zusätzlichen Kernkapitals	-21,0	-24,5
Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1)	0,0	0,0
Kernkapital (Tier 1): Summe hartes (CET1) & zusätzliches (AT1) Kernkapital	975,1	950,9
Ergänzungskapital (Tier 2)		
Eingezahlte Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	93,8	97,1
Direkte Positionen in Instrumenten des Ergänzungskapitals	-11,8	-0,4
Anpassungen aufgrund der Übergangsbestimmungen zu Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangiger Darlehen	10,2	15,1
Sonstige Übergangsanpassungen des Ergänzungskapitals	-79,2	-84,8
Ergänzungskapital (Tier 2)	13,1	27,0
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	988,2	977,9
Risikogewichtete Aktiva gesamt	6.708,8	6.262,7
Harte Kernkapitalquote	14,54 %	15,18 %
Kernkapitalquote	14,54 %	15,18 %
Eigenmittelquote	14,73 %	15,61 %

Die Gliederung der regulatorischen Eigenmittel basiert auf dem finalen Vorschlag der Richtlinien der EBA (European Banking Authority), die Ermittlung der Werte erfolgt anhand des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises.

Die Eigenmittelberechnung für 2016 beinhaltet eine Gewinnrücklagendotation in Höhe von 15.606 Tsd. € vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat am 31. März 2017.

Angaben zur Gesamtergebnisrechnung und Segmentberichterstattung

22 ZINSERGEBNIS in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Zinsen und ähnliche Erträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	8.444	11.338
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	129.250	129.014
Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren	4.835	26.162
Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	240	718
Sonstigen Geschäften	898	11.800
Zinserträge aus Verbindlichkeiten	935	215
Zwischensumme Zinsen und ähnliche Erträge	144.602	179.247
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für		
Einlagen von Kreditinstituten	-5.347	-6.607
Einlagen von Kunden	-16.655	-20.022
Verbriefte Verbindlichkeiten	-7.177	-1.983
Nachrangkapital	-4.481	-14.356
Sonstige Geschäfte	-3.100	-10.234
Zinsaufwendungen aus Vermögenswerten	-676	-90
Zwischensumme Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-37.436	-53.292
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	37.595	35.721
Zinsüberschuss	144.761	161.676

Der Zinsertrag für finanzielle Vermögenswerte inklusive At-equity-Erfolg, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beläuft sich auf 180.670 Tsd. € (Vorjahr: 207.905 Tsd. €). Der entsprechende Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten beträgt 26.900 Tsd. € (Vorjahr: 46.415 Tsd. €).

Für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte wurde ein aufgelaufener Zinsertrag in Höhe von 1.145 Tsd. € (Vorjahr: 1.336 Tsd. €) vereinnahmt.

Zusätzlich zu den in den Positionen Zinserträge aus Verbindlichkeiten und Zinsaufwendungen aus Vermögenswerten verbuchten Negativzinsen, wurden im Jahr 2016 negative Habenzinsen in Höhe von 8.562 Tsd. € (Vorjahr: 1.242 Tsd. €) und negative Sollzinsen in Höhe von 2.246 Tsd. € (Vorjahr 72 Tsd. €) bei Derivaten verbucht.

23 RISIKOVORSORGEN IM KREDITGESCHÄFT in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Zuweisung zur Risikovorsorge on balance	-35.771	-22.340
Zuweisung zur Risikovorsorge off balance	-827	-6.367
Auflösung zur Risikovorsorge on balance	16.571	13.089
Auflösung zur Risikovorsorge off balance	5.113	217
Direktabschreibung	-1.438	-664
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	218	329
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-16.134	-15.736

Die Zuführungen und Auflösungen zu Vorsorgen für außerbilanzielle Kreditrisiken sind in obigen Zahlen enthalten.

24 PROVISIONSÜBERSCHUSS in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Kreditgeschäft	6.712	6.014
Zahlungsverkehr	12.175	12.137
Wertpapiergeschäft	23.283	25.523
Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	4.047	3.950
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	1.261	1.528
Provisionsüberschuss	47.478	49.152

25 HANDELSERGEBNIS in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Erfolg aus Derivaten	1.293	3.086
Erfolg aus Wertpapiergeschäft	524	541
Erfolg aus Devisen- und Valutengeschäft	1.368	2.528
Handelsergebnis	3.185	6.155

26 VERWALTUNGSaufWAND in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Personalaufwand	-91.804	-89.275
davon Löhne und Gehälter	-68.663	-67.193
davon gesetzliche Sozialabgaben	-19.105	-18.334
davon sonstiger Personalaufwand	-2.461	-3.012
davon Aufwendungen für langfristige Personalrückstellungen	-1.575	-736
Sachaufwand	-50.171	-47.129
Abschreibungen	-27.202	-26.865
Verwaltungsaufwand	-169.177	-163.269

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne in Höhe von 1.750 Tsd. € (Vorjahr: 1.696 Tsd. €) enthalten.

Die vom Abschlussprüfer des Konzerns (KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft und KPMG-Netzwerkgesellschaften) verrechneten Aufwendungen für die Prüfungen

des Einzel- und Konzernabschlusses sowie sonstige Leistungen betragen (inkl. gesetzlicher Umsatzsteuer):

26a AUFWENDUNGEN AN ABSCHLUSSPRÜFER in Tsd. €	2016	2015
Abschlussprüfung Einzel- und Konzernabschluss	365	351
Steuerberatungsleistungen	45	40
Sonstige Leistungen	105	50
Aufwendungen an Abschlussprüfer	515	441

26b MITARBEITERSTAND IM JAHRESDURCHSCHNITT GEWICHTET in Personenjahren	31.12.2016	31.12.2015
Angestellte	923	911
Arbeiter	427	443
Mitarbeiterstand	1.350	1.354

Darüber hinaus waren im Berichtsjahr durchschnittlich 26 Mitarbeiter (Vorjahr: 26 Mitarbeiter) an nahe

stehende Unternehmen entsandt, welche in der oben angeführten Tabelle nicht berücksichtigt sind.

27 SONSTIGER BETRIEBLICHER ERFOLG in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Sonstige betriebliche Erträge	106.905	98.130
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-43.416	-36.266
Erfolg aus Hedge Accounting	-18	4
Sonstiger betrieblicher Erfolg	63.471	61.868

Die Summe der sonstigen Steuern, die auf das sonstige betriebliche Ergebnis entfallen, belief sich im Jahr 2016 auf 23.198 Tsd. € (Vorjahr: 10.566 Tsd. €). Der Verlust aus dem Fair Value Hedge Accounting betrug im Berichtsjahr 18 Tsd. € (Vorjahr: Gewinn

4 Tsd. €). Dabei entfällt auf das gesicherte Grundgeschäft ein Verlust von 5.737 Tsd. € (Vorjahr: Gewinn 4.110 Tsd. €) und auf das Sicherungsinstrument ein Gewinn von 5.719 Tsd. € (Vorjahr: Verlust 4.106 Tsd. €).

28 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	-1.742	-3.078
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	-1.742	-3.078

29 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – AVAILABLE FOR SALE in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	1.651	75.700
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	1.651	75.700

Aus den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurde in der Berichtsperiode im Bereich der festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapiere kumuliert ein Gewinn in Höhe von 12.385 Tsd. € (Vorjahr: Gewinn 33.234 Tsd. €) direkt im Eigenkapital erfasst. Im Geschäftsjahr 2016 sind in der GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ keine nachhaltigen Wertminderungen (Impairment) von festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren (Vorjahr: 468 Tsd. €) enthalten.

Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr durch Verkäufe bzw. Tilgungen von der AfS-Bewertungsrücklage 1.505 Tsd. € Gewinn (Vorjahr: Gewinn 82.561 Tsd. €) in diese GuV-Position gebucht.

Bei sonstigen Beteiligungen und sonstigen verbundenen Unternehmen wurde in der Berichtsperiode kumuliert ein Gewinn von 625 Tsd. € (Vorjahr: Gewinn 9.183 Tsd. €) direkt im Eigenkapital erfasst. Im Berichtsjahr wurden 14 Tsd. € (Vorjahr: 1.592 Tsd. €) an Wertminderungen bei sonstigen Beteiligungen und sonstigen verbundenen Unternehmen erfasst.

30 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – HELD TO MATURITY in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity	0	0
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity	0	0

31 STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Laufender Steueraufwand	-11.431	-29.635
Latenter Steueraufwand (-)/-ertrag (+)	1.721	-4.099
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-9.710	-33.734

Die Ertragsteuern beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern,

Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen.

31a STEUERN: ÜBERLEITUNGSRECHNUNG in Tsd. €	2016	Überleitung Steuersatz	2015	Überleitung Steuersatz
Jahresüberschuss vor Steuern	73.493		172.468	
Errechneter Steueraufwand	-18.373	25,0 %	-43.117	25,0 %
Steuerminderung aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen und sonstigen steuerbefreiten Erträgen	2.325	-3,2 %	1.639	-1,0 %
Steuermehrung aus nicht abzugsfähigem Aufwand	13	0,0 %	-695	0,4 %
Sonstiges	2.430	-3,3 %	3.437	-2,0 %
Aperiodischer Steueraufwand	-3.567	4,9 %	-2.364	1,4 %
Steuerbefreiung At-equity-Erträge	7.462	-10,2 %	7.366	-4,3 %
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-9.710	13,2 %	-33.734	19,6 %

Die Position „Sonstiges“ umfasst im Wesentlichen die Steuerumlage sowie Unterschiede aus ausländischen Besteuerungen. Der aperiodische Steueraufwand beinhaltet Ertragsteuern aus Vorperioden sowie sonstige Quellensteuern.

Innerhalb der Gesamtergebnisrechnung werden im Berichtsjahr 828 Tsd. € (Vorjahr: 10.482 Tsd. €) an latenten Steuern direkt im Eigenkapital verrechnet. Davon entfallen auf unrealisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten (AfS-Rücklage) -243 Tsd. € (Vorjahr: 10.841 Tsd. €) sowie auf die Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen +1.071 Tsd. € (Vorjahr: -359 Tsd. €).

32 ERGEBNIS JE AKTIE (STAMM- UND VORZUGSAKTIEN)	2016	2015
Aktienanzahl (Stamm- und Vorzugsaktien)	27.500.000	27.500.000
durchschnittliche Anzahl der umlaufenden Aktien (Stamm- und Vorzugsaktien)	27.468.678	25.197.116
den Eigentümern zurechenbarer Konzernjahresüberschuss in Tsd. €	61.790	137.419
Gewinn je Aktie in €	2,25	5,45
Verwässerter Gewinn je Aktie in € (Stamm- und Vorzugsaktien)	2,25	5,45
Dividende je Aktie in €	0,30	0,30

Im Berichtszeitraum waren keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Stamm- bzw. Vorzugsaktien in Umlauf. Daraus resultiert, dass die

Werte „Gewinn je Aktie“ bzw. „Verwässerter Gewinn je Aktie“ keine Unterschiede aufweisen.

33 GEWINNVERWENDUNG

Der verteilungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der BTV AG festgestellt. Der erwirtschaftete Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2016 betrug 27.671 Tsd. € (Vorjahr: 75.828 Tsd. €). Nach Rücklagendotation von 19.871 Tsd. € (Vorjahr: 67.428 Tsd. €) und nach Zurechnung des Gewinnvortrages ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von 8.406 Tsd. € (Vorjahr: 8.845 Tsd. €). Der Vorstand stellt in der Hauptversammlung den

Antrag, für das Geschäftsjahr 2016 eine Dividende von 0,30 € pro Aktie (Vorjahr: 0,30 €) auszuschütten. Die Ausschüttung erfordert damit insgesamt 8.250 Tsd. € (Vorjahr: 8.250 Tsd. €). Der Gesamtbetrag der Dividende auf die Vorzugsaktien beträgt 750 Tsd. € (Vorjahr: 750 Tsd. €). Der unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz verbleibende Gewinnrest ist auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Segmentberichterstattung erfolgt im BTV Konzern gemäß den Ausweis- und Bewertungsregeln von IFRS 8. Die Segmentinformationen basieren auf dem sogenannten „Management Approach“. Dieser verlangt, die Segmentinformationen auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie vom Hauptentscheidungsträger des Unternehmens regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden. Die gemäß IFRS 8 definierten qualitativen und quantitativen Schwellen werden im Rahmen dieser Segmentberichterstattung erfüllt. Die Geschäftsbereiche werden in ihrer Ergebnisverantwortung dargestellt.

Basis der Segmentberichterstattung ist für die Geschäftsbereiche Firmen- und Privatkunden die interne Spartenrechnung, für den Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken der Gesamtbankbericht, für den BTV Leasing Teilkonzern das Reporting Package sowie der Monatsbericht, für den Silvretta Montafon Konzern der jeweilige Monatsbericht und für die Mayrhofner Bergbahnen AG der jeweilige Monatsbericht. Diese Berichte bilden die im Jahr 2016 gegebene Managementverantwortung innerhalb der BTV ab. Diese internen Berichterstattungen an den Vorstand, die nur teilweise den IFRS-Rechnungslegungsstandards entsprechen, finden monatlich statt und erfolgen fast ausschließlich automatisiert über Vorgesysteme bzw. Schnittstellen. Stichtag für die Daten sind die jeweilig in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlussstichtage der Tochterunternehmen. Die Informationen des internen und externen Rechnungswesens beruhen damit auf derselben Datenbasis und werden im Bereich Finanzen und Controlling für das Berichtswesen abgestimmt. Eine gegenseitige Kontrolle, laufende Abstimmungen bzw. Plausibilisierungen zwischen den Teams Vertriebs- und Strategiecontrolling, Risikocontrolling, Meldewesen und Bilanzierung sowie Steuern und Rechnungswesen sind somit gewährleistet. Das Kriterium für die Abgrenzung der Geschäftsbereiche ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für die Kunden. Änderungen in der Betreuungszuständigkeit können auch zu

unterjährigen Änderungen in der Segmentzuordnung führen. Diese Auswirkungen werden, sofern unwesentlich, im Vorjahresvergleich nicht korrigiert. Aus Steuerungsgründen wurde der Managementbericht für das Firmenkundensegment 2016 umgestellt. Die institutionellen Firmenkunden wurden 2016 erstmalig im Firmenkundensegment berücksichtigt, 2015 waren diese in den anderen Segmenten abgebildet.

In der BTV sind im Jahr 2016 folgende Geschäftsbereiche definiert:

Der Geschäftsbereich Firmenkunden ist verantwortlich für die Kundengruppen Klein-, Mittel- und Großunternehmen sowie Wirtschaftstreuhand. Der Geschäftsbereich Privatkunden ist verantwortlich für die Marktsegmente Privatkunden, Freiberufler und Kleinstbetriebe. Der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken beinhaltet im Wesentlichen die Treasury- und Handelsaktivitäten. Die BTV Leasing umfasst sämtliche Leasingaktivitäten der BTV AG. Das Segment Seilbahnen umfasst den Silvretta Montafon Konzern sowie die Mayrhofner Bergbahnen AG, darin sind sämtliche touristische Aktivitäten der beiden Gesellschaften gebündelt. In den Ergebnissen dieser Segmente sind auch Transaktionen zwischen den Segmenten abgebildet, insbesondere zwischen dem Firmenkundensegment und der Leasing sowie den Seilbahnen. Die Verrechnung der Leistungen erfolgt zu Marktpreisen. Neben diesen fünf berichtspflichtigen Segmenten werden in der Überleitungsspalte „Andere Segmente/Konsolidierung/Sonstiges“ die Ergebnisse der BTV-weiten Dienstleistungsbereiche wie Finanzen & Controlling, Recht und Beteiligungen, Marketing, Kommunikation, Vorstandsangelegenheiten sowie Konzernrevision etc. berichtet. Des Weiteren werden diesem Segment im Wesentlichen Konsolidierungseffekte sowie unter den Schwellenwerten liegende konsolidierte Gesellschaften (Alpenländische Garantie-Gesellschaft m.b.H., BTV Hybrid I GmbH und BTV Hybrid II GmbH in Liqu. sowie die TiMe Holding GmbH) zugeordnet.

Folgend werden die Ergebnisse der fünf berichtspflichtigen Segmente beschrieben.

Segment Firmenkunden

Das Firmenkundensegment bildet die ertragsmäßig größte Geschäftssparte der BTV. Das operative Zins-ergebnis stellte im Jahr 2016 die Hauptertragskomponente in diesem Segment dar. Im Vergleich zu 2015 stieg das Zinsergebnis um +8,3 Mio. € auf 94,9 Mio. €.

Einen rückläufigen Einfluss auf das Segmentergebnis übten im Berichtsjahr die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft aus. Im Vergleich zum Vorjahr legten diese um +1,4 Mio. € auf 10,2 Mio. € zu. Im langjährigen Durchschnitt bewegen sich die Risikovorsorgen der BTV immer noch auf einem moderaten Niveau.

Verantwortlich für den Rückgang um –1,4 Mio. € auf 20,8 Mio. € im Ergebnis des Provisionsüberschusses sind vor allem die gesunkenen Ergebnisse aus dem Wertpapiergeschäft. Ein weiterer ergebnisbestimmender Faktor ist der Verwaltungsaufwand, dieser stieg in diesem Segment im Wesentlichen bedingt durch die personelle und räumliche Expansion um +1,2 Mio. € auf 29,1 Mio. € an. Die Segmentforderungen wuchsen aufgrund des robusten Neugeschäfts um +523 Mio. € auf 5.079 Mio. €. Die Segmentverbindlichkeiten sanken um –72 Mio. € auf 2.192 Mio. €. In Summe führte dies zu einem deutlich gestiegenen Periodenergebnis vor Steuern in Höhe von 76,4 Mio. € (+4,4 Mio. € zum Vorjahr).

Segment Privatkunden

Stabil entwickelte sich im Berichtsjahr die zweite Säule der BTV, das Privatkundengeschäft. Das Zinsergebnis verzeichnete einen Anstieg um +0,4 Mio. € und trug somit 39,7 Mio. € zum Zinsüberschuss bei. Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft nahmen um –1,4 Mio. € ab. Das Wertpapiergeschäft wurde durch rückläufige Umsätze, die aufgrund der Unsicherheit der Kunden nach dem turbulenten Jahresauftakt an den Finanzmärkten entstanden, gebremst. In Summe lag der Provisionsüberschuss mit 29,9 Mio. € um –1,1 Mio. € unter dem Vorjahreswert.

Das Privatkundensegment ist aufgrund des hohen personellen und räumlichen Ressourceneinsatzes typischerweise sehr kostenintensiv. Im Berichtsjahr stiegen die Aufwände um +1,1 Mio. € auf 48,5 Mio. € an. Stabil entwickelte sich der Sonstige betriebliche Erfolg, der mit 0,8 Mio. € auf Vorjahresniveau lag.

In Summe führte dies zu einem Periodenergebnis vor Steuern von 20,6 Mio. €, was einem Rückgang von –0,4 Mio. € im Vergleich zum Vorjahresergebnis entspricht.

Segment Institutionelle Kunden und Banken

Der im Vorjahr erfolgte Verkauf eines Großteils der im Wertpapiereigenstand gehaltenen Anleihen führte zu einer enormen Steigerung im Ergebnis des Geschäftsbereichs Institutionelle Kunden und Banken zum Jahresultimo 2015. Daraus erklären sich die zu verzeichnenden Rückgänge im Berichtsjahr. Das Ergebnis der finanziellen Vermögenswerte inklusive Handelsergebnis reduzierte sich auf 2,9 Mio. €, womit es um –75,6 Mio. € unter dem Vorjahreswert blieb. Auch das Zinsergebnis lag mit 12,9 Mio. € deutlich unter dem Vorjahresergebnis von 36,5 Mio. €. Die niedrigeren Kupons des neuorganisierten Wertpapiereigenstands sind der Grund für den Rückgang. Der Verwaltungsaufwand betrug 2,1 Mio. €. Das Periodenergebnis vor Steuern wies damit in Summe einen Wert von 13,9 Mio. € auf.

Segment Leasing

Auf ein stabiles Geschäftsjahr kann die Leasingtochter der BTV zurückblicken. Ausgesprochen erfreulich entwickelte sich das Aktivgeschäft, hier konnte das Kundenbarwertvolumen um +91 Mio. € auf 861 Mio. € gesteigert werden. Davon profitierte auch der Zinsüberschuss, der um +1,8 Mio. € auf 17,4 Mio. € anstieg. Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft erhöhten sich moderat um +0,4 Mio. € auf 1,7 Mio. €, während der Sonstige betriebliche Erfolg um –0,5 Mio. € zurückging.

Das Provisionsergebnis konnte um +0,9 Mio. € auf 1,2 Mio. € gesteigert werden, der Verwaltungsaufwand blieb stabil und lag wie im Vorjahr bei 6,5 Mio. €. Das Periodenergebnis vor Steuern wuchs damit insgesamt um +1,6 Mio. € auf 14,0 Mio. €.

Segment Seilbahnen

Die Mayrhofner Bergbahnen sowie der Silvretta Montafon Konzern bilden das Segment Seilbahnen. Aufgrund des touristisch dominierten Geschäftsverlaufes in beiden Gesellschaften schwankt das Ergebnis saisonalbedingt stark. Der Sonstige betriebliche Erfolg in Höhe von 80,7 Mio. € beinhaltet vor allem die Umsatzerlöse. Diese sind der ergebnisbestimmende Faktor der Silvretta Montafon mit ihren im Berichtsjahr durchschnittlich 424 Mitarbeitern sowie der Mayrhofner Bergbahnen mit im Berichtsjahr durchschnittlich 155 Mitarbeitern. Der Verwaltungsaufwand erhöhte

sich um +4,7 Mio. € auf 66,2 Mio. €. In Summe lag das Jahresergebnis inklusive des leicht negativen Zinsergebnisses (-0,9 Mio. €) bei 13,6 Mio. €, damit wurde das Vorjahresergebnis um +1,8 Mio. € übertroffen.

Segmentbericht: Erläuterungen

Die Verteilung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Enthalten sind bei den Firmen- und Privatkunden aus Steuerungsgründen unter anderem Vertriebsbonifikationen. Der Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen wird dem Bereich „Andere Segmente/Konsolidierung/Sonstiges“ zugeteilt. Der Provisionsüberschuss ermittelt sich aus der Zuordnung der internen Spartenrechnung (unter anderem werden sämtliche händischen Buchungen den Provisionen zugewiesen). Die Kosten werden verursachungsgerecht den jeweiligen Segmenten zugeteilt, die Aufwendungen der BTV Leasing GmbH bzw. der Silvretta Montafon Gruppe und der Mayrhofner Bergbahnen sind entsprechend den Managementberichten direkt zuordenbar. Nicht direkt zuordenbare Kosten werden unter „Andere Segmente/Konsolidierung/Sonstiges“ ausgewiesen. Der Sonstige betriebliche Erfolg beinhaltet unter anderem den Umsatz der Silvretta Montafon Gruppe und der Mayrhofner Bergbahnen sowie unter „Andere Segmente/Konsolidierung/Sonstiges“ neben den Konsolidierungseffekten im Wesentlichen die Stabilitätsabgabe sowie die Vermietungsaktivitäten.

Die Segmentforderungen enthalten die Positionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“ sowie alle festverzinslichen Wertpapiere, Garantien und Haftungen. In der Spalte „Andere Segmente/Konsolidierung/Sonstiges“ werden die Risikovorsorgen dazugezählt, da die interne Steuerung im Gegensatz zur Bilanz die Forderungen als Nettogröße berücksichtigt. Des Weiteren sind in dieser Spalte Konsolidierungsbuchungen enthalten. Den Segmentverbindlichkeiten sind die Positionen „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“, „Verbriefte Verbindlichkeiten“, „Handelsspassiva“ sowie das „Nachrangkapital“ zugeordnet. Ebenfalls sind hier in der Spalte „Andere Segmente/Konsolidierung/Sonstiges“ Konsolidierungsbuchungen enthalten.

Der Erfolg der Geschäftsfelder wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Jahresüberschuss vor Steuern gemessen.

SEGMENTBERICHT- ERSTATTUNG in Tsd. €	Jahr	Firmen- kunden	Privat- kunden	Institu- tionelle Kunden und Banken	Leasing	Seilbahnen	Berichts- pflichtige Segmente	Andere Segmente/ Konsoli-die- rung/ Sonstiges	Konzern-Bi- lanz/ -GuV
Zinsergebnis	12/2016	94.873	39.668	12.866	17.375	-907	163.875	-56.709	107.166
	12/2015	86.543	39.229	36.523	15.592	-769	177.118	-51.163	125.955
Erfolg aus at-equity- bewerteten Unternehmen	12/2016	0	0	0	0	0	0	37.595	37.595
	12/2015	0	0	0	0	0	0	35.721	35.721
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	12/2016	-10.178	-1.177	241	-1.699	0	-12.814	-3.320	-16.134
	12/2015	-8.788	-2.596	1.978	-1.324	0	-10.730	-5.006	-15.736
Provisionsüberschuss	12/2016	20.778	29.914	0	1.231	0	51.923	-4.445	47.478
	12/2015	22.147	31.029	0	338	0	53.514	-4.362	49.152
Verwaltungsaufwand	12/2016	-29.122	-48.518	-2.091	-6.519	-66.227	-152.477	-16.700	-169.177
	12/2015	-27.925	-47.388	-1.989	-6.549	-61.551	-145.401	-17.868	-163.269
Sonstiger betrieblicher Erfolg	12/2016	0	754	0	3.562	80.722	85.038	-21.566	63.471
	12/2015	0	724	0	4.032	74.061	78.817	-16.949	61.868
Ergebnis aus finanz. Ver- mögenswerten und Handelsergebnis	12/2016	0	0	2.857	87	0	2.944	150	3.094
	12/2015	0	0	78.420	357	0	78.777	0	78.777
Jahresergebnis vor Steuern	12/2016	76.351	20.641	13.873	14.037	13.588	138.490	-64.997	73.493
	12/2015	71.977	20.998	114.932	12.446	11.744	232.098	-59.630	172.468
Segmentforderungen	12/2016	5.079.286	1.359.507	2.063.368	861.372	17.609	9.381.142	-379.740	9.001.402
	12/2015	4.556.270	1.324.656	1.986.600	770.517	10.851	8.648.894	-38.205	8.610.689
Segmentverbindlichkeiten	12/2016	2.191.831	3.275.184	2.575.974	807.046	99.177	8.949.212	-420.525	8.528.687
	12/2015	2.263.358	2.989.089	2.248.410	724.504	88.279	8.313.640	-301.125	8.012.515

Änderungen in der Betreuungszuständigkeit können zu Änderungen in der Segmentzuordnung führen, diese Auswirkungen werden im Vorjahresvergleich nicht korrigiert.

Risikostrategie und -politik für das Management von Risiken

Im Rahmen des Risikoberichtes erfolgt eine qualitative und quantitative Offenlegung des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) der BTV. Diese Offenlegung umfasst die Gesamtbankebene sowie die einzelnen Risikokategorien. Die Risikokategorien wurden in der BTV wie folgt festgelegt:

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

Kreditrisiko

- Adressausfallrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Kreditrisikokonzentrationen
- Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Marktrisiko

- Zinsrisiko
- Währungsrisiko
- Aktienkursrisiko
- Credit-Spread-Risiko
- Volatilitätsrisiko

Liquiditätsrisiko

Operationelles Risiko

Makroökonomisches Risiko

Konzentrationsrisiken

- Inter-Konzentrationsrisiken
- Intra-Konzentrationsrisiken

Sonstige Risiken

- Strategisches Risiko
 - Reputationsrisiko
 - Eigenkapitalrisiko
 - Ertrags- und Geschäftsrisiko
 - Modellrisiko
 - Risiko aus dem Geschäftsmodell
 - Systemisches Risiko
-

Das Gesamtbankrisiko in der BTV definiert sich als Summe von Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operativen, makroökonomischen, Konzentrations- und sonstigen Risiken. Hierbei wird die Aussage getroffen, mit welcher Wahrscheinlichkeit die BTV innerhalb eines absehbaren Zeithorizontes in der Lage ist, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten.

Als Risiko wird in der BTV die Gefahr einer negativen Abweichung eines erwarteten Ergebnisses verstanden. Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren angemessene Steuerung stellt eine der Kernfunktionen des Bankgeschäftes und somit auch der BTV dar. Dabei gilt es, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag zu erzielen, um nachhaltig einen Beitrag zur positiven Unternehmensentwicklung zu leisten. Aufgrund der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten und ein Gleichgewicht aus Risiko und Ertrag zu erreichen, wurde in der BTV eine Risikostrategie entwickelt. Die Risikostrategie ist geprägt von einem konservativen Umgang mit den bankbetrieblichen Risiken, der sich aus den Anforderungen eines kundenorientierten Fokus im Bankbetrieb und der Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen ergibt.

Dementsprechend wurde in der BTV ein Regelkreislauf implementiert, der sicherstellt, dass sämtliche Risiken im Konzern identifiziert, quantifiziert, aggregiert und aktiv gesteuert werden. Die einzelnen Risikodefinitionen und Steuerungsmechanismen, welche im Zuge dieses Regelkreislaufes zur Anwendung kommen, werden nachstehend im Detail beschrieben.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko wird in der BTV wie folgt gegliedert:

- Adressausfallrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Kreditrisikokonzentrationen
- Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Das Risiko aus Verbriefungen ist nicht relevant, da die BTV keine Verbriefungspositionen in ihrem Aktivportfolio hat.

Adressausfallrisiko

Unter Adressausfallrisiko versteht die BTV den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei und einen damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals. Der Überwachung des Adressausfallrisikos, als wichtigster Risikokategorie in der BTV, kommt besondere Bedeutung zu.

Steuerung des Adressausfallrisikos

Der Bereich Kreditmanagement ist zuständig für die Risikosteuerung des Kreditbuches sowie die bonitätsmäßige Beurteilung der Kunden. Weiters erfolgt in diesem Bereich die umfassende Gestion, das Sanierungsmanagement, die Abwicklung von ausgefallenen Kreditengagements, die Erstellung von Bilanz- und Unternehmensanalysen sowie die Sammlung und Auswertung von Brancheninformationen. Kunden-nähe spielt für die BTV eine besonders wichtige Rolle. Dies spiegelt sich auch stark im Bereich Kreditmanagement wider. Tourliche Termine zwischen den Kunden und den Kreditmanagern der BTV sind ebenso selbstverständlich wie zumindest jährliche Debitorenbesprechungen. Als wesentliche Zielvorgaben für das Management des Adressausfallrisikos wurden die langfristige Optimierung des Kreditgeschäftes im Hinblick auf die Risiko-Ertrags-Relation sowie kurzfristig die Erreichung der jeweils budgetierten Kreditrisikoziele in den einzelnen Kundensegmenten definiert. Zu den Risikobewältigungstechniken auf Einzelebene zählen die Bonitätsprüfung bei der Kreditvergabe, die Hereinnahme von Sicherheiten, laufende Überwachung der Kontogestion und tourliche Überprüfung des Ratings und der Werthaltigkeit der Besicherung. Für im Geschäftsjahr identifizierte und quantifizierte Ausfallrisiken werden unter Berücksichtigung bestehender Sicherheiten gewissenhaft Risikovorsorgen gebildet.

Geschäfte mit Nachsichten

Hierbei handelt es sich um Geschäfte, bei denen dem Kreditnehmer, der sich in einer finanziellen Bedrängnis befunden hat, durch eine oder mehrere Maßnahmen die Möglichkeit verschafft wurde, seine Verbindlichkeiten im Rahmen seiner aktuellen wirtschaftlichen Situation rückführen zu können.

Arten von Nachsichten

Es werden in der BTV folgende Arten von Nachsichten unterschieden:

Nachsichten betreffend die Kapitalrückführung:

- Die Kreditlaufzeit wird verlängert.
- Rückstände werden kapitalisiert.
- Tilgungszahlungen werden vorübergehend ausgesetzt.
- Forderungen werden ganz bzw. teilweise erlassen.
- Tilgungsträger-Besparungen werden vorübergehend ausgesetzt.

Nachsichten betreffend die zu leistenden Zinszahlungen:

- Zinszahlungen werden vorübergehend ausgesetzt.
- Zur Reduktion der Zinslast werden begünstigte Zinssätze vereinbart.

Sonstige Arten von Nachsichten:

- Das Kreditverhältnis wird vertraglich neu geregelt.
- Die Pflicht zur Einhaltung bindender Bedingungen (Covenants) seitens des Kreditnehmers wird vorübergehend gelockert.
- Sicherheiten werden freigegeben.
- Weitere Kreditnehmer werden in das Kreditverhältnis mitaufgenommen.

Die angeführten Maßnahmen werden sowohl einzeln als auch kombiniert angewandt.

Risiken

Grundsätzlich senken alle oben erwähnten Maßnahmen das Ausfallrisiko des Kreditnehmers. Sollten jedoch die getroffenen Vereinbarungen seitens des Kunden nicht eingehalten werden, besteht durch die Verzögerung des Ausfalls bzw. durch die Verzögerung einer eventuellen Kreditkündigung das Risiko einer verminderten Einbringlichkeitsquote.

Risikomanagement und Risikoüberwachung

Die internen Regelungen der BTV sehen vor, dass Nachsichten nur dann gewährt werden, wenn eine ordentliche Rückführung auf Basis der vorliegenden Daten, Unterlagen und Informationen gewährleistet werden kann. Die Bewilligung wird im Kompetenzweg entschieden. Die mit dem Kreditnehmer getroffenen Vereinbarungen sind immer schriftlich zu dokumentieren. Wird in bestehende Verträge eingegriffen, müssen die geänderten bzw. neuen Verträge vom Kreditnehmer sowie von allen Mitkreditnehmern und Sicherheitengebern unterfertigt werden.

Die Überwachung wird im Bereich Kreditmanagement mittels der bestehenden Kontrollsysteme wie beispielsweise Überziehungs- und Rahmenablaufflisten vorgenommen. Sonstige mit dem Kunden getroffene Vereinbarungen werden durch den jeweiligen Kompetenzträger der Marktfolge gesondert kontrolliert.

Bewährungszeitraum

Mit dem formalen Wirksamwerden einer vereinbarten Nachsicht beginnt ein zweijähriger Bewährungszeitraum für den Kreditnehmer.

Nach Ablauf des zweijährigen Bewährungszeitraumes und der kumulativen Erfüllung der nachfolgend angeführten Kriterien wird der Kunde wieder als Kunde ohne Nachsicht geführt:

- Kunde befindet sich im Lebendratingbereich.
- Nach Einschätzung der wirtschaftlichen Situation kann der Kreditnehmer die Forderungen rückführen.
- Innerhalb des Bewährungszeitraumes wurden die Zahlungsverpflichtungen ordnungsgemäß geleistet.
- Aktuell ist die Gesamtposition des Kreditnehmers weniger als 30 Tage überfällig.

Erfolgt ein Kreditausfall eines Kunden, dem eine Nachsicht gewährt wurde, während des Bewährungszeitraumes, so wird der Bewährungszeitraum für 365 Kalendertage unterbrochen. Für den Zeitraum der Unterbrechung des Bewährungszeitraumes kann der Kunde kein Lebendrating mehr erhalten. Insofern die Gesamtposition des Kreditnehmers nicht überfällig ist, beginnt nach Ablauf des Zeitraums der Unterbrechung ein neuer zweijähriger Bewährungszeitraum. Für jene Kunden, bei denen der Bewährungszeitraum unterbrochen wurde, gelten verschärfte Überwachungskriterien für den neuen Bewährungszeitraum:

- Ist die Gesamtposition des Kreditnehmers mehr als 30 Tage überfällig, so wird dies als Kreditausfall gewertet.
- Die Gewährung einer weiteren Nachsicht wird als Kreditausfall gewertet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Wertberichtigungsindikatoren

Nachsichten an Kreditnehmer führen automatisch zu einer ergebnisoffenen Impairmentprüfung. Sollten die vereinbarten Maßnahmen nicht eingehalten werden, wird der Kunde einer neuerlichen und zeitnahen Bonitätsprüfung unterzogen. Im Rahmen dieser Prüfung wird eine Umstellung des Kreditnehmerratings auf Ausfall sowie die Bildung einer Wertberichtigung bzw. einer Rückstellung evaluiert.

Ist bei einem Kreditengagement mit einem Kreditausfall zu rechnen, wird für den voraussichtlich uneinbringlichen Teil eine Wertberichtigung bzw. eine Rückstellung gebildet. Die Höhe dieser Wertberichtigung bzw. Rückstellung wird ausschließlich von der Abteilung Kreditmanagement, entsprechend der Kompetenzordnung, festgelegt.

Der internationale Rechnungslegungsstandard IFRS schreibt die Bildung von Portfoliowertberichtigungen vor. Unter Portfoliowertberichtigung werden Vorsorgen für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch nicht erkannte, Forderungsverluste dargestellt (vgl. IAS 39). In der BTV setzt sich die Portfoliowertberichtigung einerseits aus der Komponente Adressausfallrisiko und andererseits aus der Komponente Länderrisiko zusammen. Zur Berechnung kommt ein Modell zum Einsatz, mit welchem der Wertberichtigungsbedarf auf Basis historischer Verlusterfahrungen im Portfolio bestimmt wird.

Der Gesamtbetrag der Wertberichtigungen wird offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Haftungen und Garantien sowie sonstige Kreditzusagen) sind in der Position Rückstellungen enthalten.

In der Regel erfolgen Gesamt- bzw. Teilausbuchungen von Forderungen nur bei bereits ausgefallenen Kunden und nach Prüfung durch das Sanierungsmanagement. Insofern ein Kreditnehmer in finanzieller Schieflage einen Teil seiner Verbindlichkeiten abdecken kann, kommt es in Einzelfällen auch bei nicht ausgefallenen Kunden zu einem Erlass bestehender Forderungen.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiken (Anteilseignerrisiken) werden in der BTV die potenziellen Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, Dividendenausfällen, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten, Reduktion der stillen Reserven, Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder Ergebnisabführungsverträgen (Verlust-übernahmen) bezeichnet.

Kreditrisikokonzentrationen

Als Kreditrisikokonzentrationen werden in der BTV Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen, geografischer bzw. branchenspezifischer Geschäftsschwerpunktbildung oder sonstigen Konzentrationen entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass der Fortbestand der BTV gefährdet ist.

Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Darunter wird das Risiko verstanden, dass die von der BTV eingesetzten kreditrisikomindernden Techniken weniger wirksam sind als erwartet. Dieses Risiko kann nach Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken unterschieden werden.

Unter Kreditrisiko versteht die BTV in diesem Zusammenhang den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei sowie des Sicherungsgebers bzw. des Sicherheitenstellers und den damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals.

Als Marktrisiken sind das Zins-, Währungs-, Aktienkurs-, Credit-Spread- und Volatilitätsrisiko zu nennen. Das Währungsrisiko entsteht hierbei durch Währungsinkongruenzen zwischen Forderung und risikomindernder Technik. Verändert sich der Nominalkurs der Sicherheit negativ zum Nominalkurs des Kredites, vergrößert sich der unbesicherte Teil der Forderung und somit die potenzielle Verlusthöhe bei Ausfall der Forderung. Zins-, Aktienkurs- und Credit-Spread-Risiko sind hier vor allem im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten zu sehen. So könnten sich beispielsweise aufgrund makroökonomischer Einflüsse die Marktwerte von finanziellen Sicherheiten (Aktien, Anleihen etc.) verringern.

Das Liquiditätsrisiko ist im Zuge der Risiken aus risikomindernden Techniken definiert als die Nicht-liquiderbarkeit von Teilen des Sicherheitenportfolios.

Weiters können operationelle und sonstige Risiken – entsprechend den Definitionen in den nachfolgenden Kapiteln – dazu führen, dass Teile des Sicherheitenportfolios an Sicherheitenwert verlieren.

Bei allen genannten Risiken vergrößert sich durch die Minderung des Sicherheitenwertes der unbesicherte Forderungsteil und somit die potenzielle Höhe des wirtschaftlichen Verlustes für die BTV bei Ausfall der Forderung.

Marktrisiko

Unter Marktrisiken versteht die BTV den potenziellen Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten für sämtliche Positionen im Bank- und im Handelsbuch entstehen kann. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko, Credit-Spread-Risiko und Volatilitätsrisiko zusammen.

Steuerung der Marktrisiken

Die Steuerung der Marktrisiken wird in der BTV zentral im Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken vorgenommen. Es werden hierzu sowohl die periodischen als auch die substanzwertigen Effekte einer Aktiv-Passiv-Steuerung berücksichtigt. Als zentrale Nebenbedingungen werden die Auswirkungen der Steuerungsmaßnahmen auf die Rechnungslegung nach IFRS und UGB sowie der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen berücksichtigt.

Zu den Steuerungsmaßnahmen zählen in der BTV die Identifikation von Bindungskongruenzen und deren Aussteuerung, das laufende Monitoring der Credit Spreads im Wertpapiernostro, die Sicherstellung der Effektivität von Sicherungsbeziehungen, die Trennung der Ergebniskomponenten mittels eines Transferpreissystems und die Sicherstellung der jederzeitigen Risikotragfähigkeit.

Zinsrisiko

Das Zinsrisiko entfaltet seinen Effekt auf zwei Arten. Auf der einen Seite besteht das Risiko geminderter Substanzwerte durch die Veränderung von Marktzinsen für das Zinsbuch. Auf der anderen Seite besteht das Risiko, den erwarteten Zinsertrag durch eine Veränderung der Zinssätze zu unterschreiten.

Arten des Zinsrisikos

Die verschiedenen Formen des Zinsrisikos in der BTV gliedern sich wie folgt:

- **Zinsneufestsetzungsrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Zinsneufestsetzungen, wodurch es bei Inkongruenzen in den Zinsbindungen zu einer potenziellen Verminderung der Nettozinsspanne kommt.
- **Zinskurvenrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Veränderungen der Zinskurve (Lage, Steilheit, Konvexität), welche einerseits eine Auswirkung auf den Barwert von zinsensitiven Positionen haben sowie andererseits den Strukturbeitrag der Nettozinsspanne beeinflussen.
- **Basis-Risiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus unterschiedlicher Zinsreagibilität von Aktiv- und Passivpositionen bei gleicher Zinsbindung.
- **Nicht lineare Risiken** aus derivativen Positionen und eingebetteten Optionen.

Während die ersten drei Arten des Zinsrisikos aus dem traditionellen Bankgeschäft entstehen und kontrolliert werden, tritt die vierte Risikoart bei Geschäften mit optionalem Charakter auf.

Währungsrisiko

Als Währungsrisiko wird in der BTV die Gefahr bezeichnet, dass das erzielte Ergebnis aufgrund von Geschäften, die den Übergang von einer Währung in eine andere erfordern, negativ vom erwarteten Ergebnis abweicht.

Aktienkursrisiko

Als Aktienkursrisiko wird in der BTV die Preisveränderung von Aktien und Fonds, die Aktien enthalten, verstanden.

Credit-Spread-Risiko

Der Credit Spread stellt eine Risikoprämie für die mit der Investition übernommenen Kredit- und Liquiditätsrisiken dar. Der Credit Spread wird als Renditedifferenz zwischen einem Vermögenswert und einer risikofreien Referenzanleihe bestimmt. Das Credit-Spread-Risiko findet in der BTV in Substanzwertschwankungen des Anleihenportfolios, welche nicht auf Zinsänderungen zurückzuführen sind, seinen Niederschlag.

Volatilitätsrisiko

Das Volatilitätsrisiko misst die Sensitivität des Optionspreises gegenüber Schwankungen der Volatilität des Basiswerts. Nachdem der Großteil aller Kundenpositionen vollständig abgesichert wird, entsteht der BTV dadurch kein signifikantes Risiko.

Liquiditätsrisiko

Die BTV unterscheidet zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren und weiteren Sinn.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) ist definiert als die Gefahr, dass die BTV ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollständig oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Dieses entsteht durch kurzfristig eintretende Liquiditätsengpässe, wie z. B. verzögertes Eintreffen von erwarteten Zahlungen, unerwarteter Abzug von Einlagen und Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn umfasst in der BTV im Wesentlichen das Management folgender Risiken:

- Das Terminrisiko als Gefahr einer unplanmäßigen Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften infolge vertragsinkonformen Verhaltens.
- Das Abrufisiko als Gefahr, die sich aus der unerwarteten Inanspruchnahme von Kreditzusagen oder dem unerwarteten Abruf von Einlagen ergibt.

Das Liquiditätsrisiko im weiteren Sinn, also das Risiko aus der strukturellen Liquidität, beschreibt im Wesentlichen erfolgswirksame Auswirkungen durch eine suboptimale Liquiditätsausstattung. Diese Risikokategorie ist in der BTV Teil der Aktiv-Passiv-Steuerung und besteht aus dem Refinanzierungsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko:

- Das Refinanzierungsrisiko wird als die Gefahr verstanden, zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschaffen zu können. Dieses bezeichnet die Situationen, in denen nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann. Die bewusst unter Ertragsgesichtspunkten eingegangenen Fristenkongruenzen bergen die Gefahr, dass sich die Einkaufskonditionen verteuern. Diese Situation kann sowohl aufgrund von Störungen im Interbankenmarkt als auch aufgrund einer Verschlechterung der Bonität der BTV eintreten. In Anlehnung an den Money-at-Risk-Ansatz entspricht dieses Risiko somit den Kosten, die bei Eintritt eines zu definierenden Negativ-Szenarios von der BTV zu tragen wären, um dieses Risiko auszuschließen, d. h., die bestehenden Fristenkongruenzen zu schließen (Verkauf liquidierbarer Aktiva bzw. Aufnahme langfristiger Refinanzierungsmittel).
- Das Marktliquiditätsrisiko wird als die Gefahr verstanden, bedingt durch außergewöhnliche Begebenheiten Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidieren zu können.

Steuerung des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisikomanagement der BTV dient der jederzeitigen Sicherstellung ausreichender Liquidität, um den Zahlungsverpflichtungen der Bank nachzukommen.

Der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken ist für das kurzfristige Liquiditätsrisikomanagement verantwortlich. Primäre Aufgabe des kurzfristigen Liquiditätsrisikomanagements ist es, die dispositive Liquiditätsrisikoposition zu identifizieren und zu steuern. Diese Steuerung basiert auf einer Analyse täglicher Zahlungen und der Planung erwarteter Cashflows sowie dem bedarfsbezogenen Geldhandel unter Berücksichtigung des Liquiditätspuffers und dem Zugang zu Nationalbank-Fazilitäten.

Die Steuerung des langfristigen Liquiditätsrisikos findet in der BTV Banksteuerung statt und beinhaltet folgende Punkte:

- Optimierung der Refinanzierungsstruktur unter Minimierung der Refinanzierungskosten
- Ausreichende Ausstattung durch Primärmittel
- Diversifikation der Refinanzierungsquellen
- Optimierung des Liquiditätspuffers
- Klare Investitionsstrategie über notenbankfähige Wertpapiere im Bankbuch
- Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorgaben in Zusammenhang mit den Bestimmungen der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR), des Bankwesengesetzes (BWG) sowie der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung (KI-RMV)

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist definiert als die Gefahr von Verlusten aufgrund des Versagens von internen Prozessen, Verfahren, Systemen und Menschen oder infolge von externen Ereignissen. Diese Definition beinhaltet das Rechtsrisiko, schließt aber das strategische Risiko und das Reputationsrisiko aus.

Makroökonomisches Risiko

Als makroökonomische Risiken werden Gefahren bezeichnet, die aus ungünstigen Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen im Marktgebiet der BTV resultieren.

Diese Risiken liegen außerhalb des Einflussbereichs der BTV, die Sensitivität von Kundengruppen, Branchen und Märkten gegenüber negativen gesamtwirtschaftlichen Änderungen ist allerdings unterschiedlich stark ausgeprägt und wird in der Geschäftsausrichtung berücksichtigt. Aus diesem Blickwinkel ist auch eine inhaltliche Nähe zum strategischen Risiko gegeben.

Konzentrationsrisiken

Unter Konzentrationsrisiken werden Gefahren subsumiert, die innerhalb von oder übergreifend zwischen verschiedenen Risikokategorien in der BTV entstehen können und das Potenzial haben, Verluste zu produzieren, die groß genug sind, um die Stabilität der BTV oder ihre Fähigkeit, ihren Kernbetrieb aufrechtzuerhalten, zu bedrohen, oder eine wesentliche Änderung im Risikoprofil zu bewirken. Es wird hierbei zwischen Inter-Risikokonzentrationen und Intra-Risikokonzentrationen unterschieden.

Inter-Risikokonzentration bezieht sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus Interaktionen zwischen verschiedenen Positionen aus mehreren verschiedenen Risikokategorien ergeben können. Die Interaktionen zwischen den verschiedenen Positionen können aufgrund eines zugrunde liegenden gemeinsamen Risikotreibers oder aus in Wechselwirkung stehenden Risikotreibern entstehen.

Intra-Risikokonzentration bezieht sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus Interaktionen zwischen verschiedenen Positionen in einer einzelnen Risikokategorie ergeben können.

Sonstige Risiken

Unter „Sonstige Risiken“ versteht die BTV folgende Risikoarten:

- Strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Eigenkapitalrisiko
- Ertrags- und Geschäftsrisiko
- Modellrisiko
- Risiko aus dem Geschäftsmodell
- Systemisches Risiko

Die BTV definiert diese Risikoarten wie folgt:

Das strategische Risiko resultiert für die BTV aus negativen Auswirkungen auf Kapital und Ertrag durch geschäftspolitische Entscheidungen, Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld, mangelnde und ungenügende Umsetzung von Entscheidungen oder einen Mangel an Anpassung an Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld.

Reputationsrisiken bezeichnen die negativen Folgen, die dadurch entstehen können, dass die Reputation der BTV vom erwarteten Niveau negativ abweicht. Als Reputation wird dabei der aus Wahrnehmungen der interessierten Öffentlichkeit (Kapitalgeber, Mitarbeiter, Kunden etc.) resultierende Ruf der BTV bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit verstanden.

Das Eigenkapitalrisiko ergibt sich aus dem unzureichenden Vorhandensein von Risikodeckungsmassen.

Das Ertrags- und Geschäftsrisiko entsteht durch eine nicht adäquate Diversifizierung der Ertragsstruktur oder durch das Unvermögen, ein ausreichendes und andauerndes Niveau an Profitabilität zu erzielen.

Das Modellrisiko ist das Risiko, dass ein Modell inkorrekte Ergebnisse generiert und hierdurch falsche Steuerungsimpulse gesetzt werden. Die Produktion von inkorrekten Ergebnissen kann dadurch verursacht werden, dass das Modell fehlerhaft konzipiert wurde oder ungeeignet für die gewählte Anwendung ist, unsachgemäß angewendet wird, für ein Modell falsche oder fehlerhafte Eingangsdaten verwendet werden oder ein Modell nicht mehr aktuell ist.

Das Risiko des Geschäftsmodells folgt der Unternehmensstrategie sowie dem Rendite-Risiko-Profil der Geschäftsleitung. Dabei kann sich die strategische Ausrichtung grundlegend von anderen Banken des Finanzsystems unterscheiden. Diese Risikoart berücksichtigt Risiken, die sich aus dem Geschäftsmodell des Institutes ergeben, allerdings unter Berücksichtigung der Auswirkung von Diversifizierungsstrategien. Vordergründig erwachsen die Risiken also aus mangelnder Geschäftsfelddiversifizierung und damit verbundenen Abhängigkeiten.

Das systemische Risiko ist die Gefahr einer Störung im Finanzsystem, welche schwerwiegende negative Auswirkungen im Finanzsystem selbst und in der Realwirtschaft nach sich ziehen kann.

Struktur und Organisation des Risikomanagements

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Er entscheidet über die Risikopolitik, genehmigt die Grundsätze des Risikomanagements, setzt Limits für alle relevanten Risiken der BTV und bestimmt die Verfahren zur Überwachung der Risiken. Das zentrale Steuerungsgremium ist die BTV Banksteuerung.

Die BTV Banksteuerung tagt derzeit monatlich. Sie setzt sich aus dem Gesamtvorstand und den Leitern der Bereiche Finanzen und Controlling, Kreditmanagement und der Geschäftsbereiche Firmenkunden, Privatkunden und Institutionelle Kunden und Banken sowie dem Leiter des Teams Risikocontrolling zusammen. Die Moderation obliegt dem Bereich Institutionelle Kunden und Banken. Die Hauptverantwortlichkeit der BTV Banksteuerung umfasst die Steuerung der Bilanzstruktur unter Rendite-Risiko-Gesichtspunkten sowie die Steuerung des Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisikos sowie des operationellen und makroökonomischen Risikos. Strategisches, Reputations-, Eigenkapital-, Ertrags- und Geschäfts-, Modell- und systemisches Risiko sowie das Risiko aus dem Geschäftsmodell sind unter der Risikokategorie „Sonstige Risiken“ zusammengefasst und werden ebenfalls im Rahmen der BTV Banksteuerung behandelt.

Im Rahmen des Risikomanagements fällt dem Aufsichtsrat der BTV die Aufgabe der Überwachung des Risikomanagementsystems zu. Die Wahrnehmung dieser Überwachungsfunktion erfolgt im Wesentlichen über die nachstehend angeführten Berichte:

- Bericht des Vertreters der Risikomanagementabteilung über die Risikokategorien und die Risikokategorie der BTV im Risikoausschuss
- Risikoberichterstattungen des Gesamtvorstandes im Rahmen der vorbereitenden Prüfungsausschusssitzungen sowie im Plenum des Aufsichtsrats
- Jährlicher ICAAP-Bericht an den Prüfungsausschuss
- Jährliche Sitzung des Risiko- und Kreditausschusses
- Laufende Berichte der Konzernrevision zu den mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführten Prüfungen
- Jährlicher Bericht des Abschlussprüfers über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems an den Aufsichtsratsvorsitzenden
- Berichterstattung über die jederzeitige Einhaltung der Sanierungsindikatoren gemäß Sanierungsplan an den Aufsichtsrat

Das Risikocontrolling übernimmt die unabhängige und neutrale Berichterstattung von Risiken in der BTV für Steuerungs- und Lenkungsentscheidungen. Die Kernaufgaben des Risikocontrollings sind die Identifizierung, Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung der Risiken sowie die Beratung von Verantwortlichen in den Unternehmensbereichen und -prozessen. Durch diese Kernaufgaben leistet das Risikocontrolling einen wichtigen begleitenden betriebswirtschaftlichen Service für das Management zur risikoorientierten Planung und Steuerung.

Die Konzernrevision der BTV als unabhängige Überwachungsinstanz prüft die Wirksamkeit und Angemessenheit des gesamten Risikomanagements und ergänzt somit auch die Funktion der Aufsichts- und der Eigentümervertreter.

Die Compliance-Funktion überwacht sämtliche gesetzlichen Regelungen und internen Richtlinien im Zusammenhang mit Finanzdienstleistungen nach dem Wertpapieraufsichtsgesetz. Die Überwachung von Mitarbeiter- und Kundengeschäften soll das Vertrauen in den Kapitalmarkt sichern, womit Compliance unmittelbar zum Schutz der Reputation der BTV beiträgt.

Die Anti-Geldwäsche-Funktion hat die Aufgabe, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung in der BTV zu verhindern. Dabei werden auf Basis der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsanalyse Maßnahmen und Richtlinien definiert, um die Einschleusung von illegal erlangten Vermögenswerten in das legale Finanzsystem zu unterbinden. Im Falle von Hinweisen auf Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung hat der Geldwäschebeauftragte das Bundesministerium für Inneres zu informieren. Sowohl die Compliance-Funktion als auch der Geldwäschebeauftragte berichten direkt dem Gesamtvorstand.

Die Funktionen des Risikocontrollings und der Konzernrevision sowie jene der Compliance und Anti-Geldwäsche sind in der BTV voneinander unabhängig organisiert. Damit ist gewährleistet, dass diese Organisationseinheiten ihre Aufgaben im Rahmen eines wirksamen internen Kontrollsystems zweckentsprechend wahrnehmen können.

Verfahren zur Messung der Risiken

Die Anforderungen an ein quantitatives Risikomanagement, die sich aus der 2. Säule (ICAAP) von Basel III und der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit ergeben, werden in der BTV vor allem durch die Risikotragfähigkeitsrechnung abgedeckt. Mithilfe der Risikotragfähigkeitsrechnung wird festgestellt, inwieweit die BTV in der Lage ist, unerwartete Verluste zu verkraften.

Die BTV geht bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit von zwei Zielsetzungen aus, der Going-Concern- und der Liquidationssicht. Weiters hat die BTV in beiden Sichtweisen eine Vorwarnstufe eingebaut. In der Going-Concern-Sicht soll der Fortbestand einer geordneten operativen Geschäftstätigkeit (Going Concern) sichergestellt werden. Absicherungsziel in der Vorwarnstufe ist es, dass kleinere, mit hoher Wahrscheinlichkeit auftretende Risiken verkraftbar sind, ohne dass die Art und der Umfang der Geschäftstätigkeit bzw. die Risikostrategie geändert werden müssen. Weiters bewirkt das Auslösen der Vorwarnstufe das Setzen entsprechender Maßnahmen. In der Liquidationssicht soll die Vorwarnstufe das Absicherungsziel der BTV, die Ansprüche der Fremdkapitalgeber

(Inhaber von Schuldverschreibungen, Spareinlagen etc.) zu befriedigen, sicherstellen. Die Ermittlung des Risikos und der Risikodeckungsmassen werden im Going-Concern- und Liquidationsansatz auf verschiedene Art und Weise durchgeführt. Dies erfolgt vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Absicherungszielsetzungen der beiden Ansätze. Die Risikotragfähigkeitsbedingung muss im Normalfall sowie im Stressfall in beiden Ansätzen erfüllt sein.

Als internes Kapital (Risikodeckungsmasse) wurden im Liquidationsansatz im Wesentlichen die Eigenmittel definiert. Im Going-Concern-Ansatz setzt sich die Risikodeckungsmasse hauptsächlich aus dem erwarteten Jahresüberschuss, den stillen Reserven und dem Überschusskernkapital zusammen. Das Überschusskernkapital definiert sich in der BTV als der Überhang des Kernkapitals über die intern definierte Mindestkernkapitalquote.

Zur Messung der Risiken im Rahmen des ICAAP werden die nachstehenden Verfahren und Parameter angewandt:

RISIKOKATEGORIE/PARAMETER	LIQUIDATIONSANSATZ	GOING-CONCERN-ANSATZ
Konfidenzintervall	99,9 %	95,0 %
Wahrscheinlichkeitshorizont	250 Tage	
Internes Kapital (Risikodeckungsmasse)	i. w. S. anrechenbare Eigenmittel	erwarteter Jahresüberschuss, stille Reserven und Überschusskernkapital
Kreditrisiko		
Adressausfallrisiko	IRB-Basisansatz / Standardansatz	
Beteiligungsrisiko	IRB-PD/LGD-Ansatz / Standardansatz	
Kreditrisikokonzentration		
Risiken aus hohen Kreditvolumina	IRB Granularity Adjustment	
Risiken aus Fremdwährungskrediten	Fremdwährungs-Stresstest	
Risiken aus Krediten mit Tilgungsträgern	Tilgungsträger-Stresstest	
Marktrisiko	Diversifikation zwischen Marktrisiken berücksichtigt	
Zinsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Währungsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Aktienkursrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Credit-Spread-Risiko	VaR (Historische Simulation)	
Liquiditätsrisiko	Strukturelles Liquiditätsrisiko (GuV-Risiko)	Strukturelles Liquiditätsrisiko (Barwertrisiko)
Operationelles Risiko	Standardansatz	VaR-Ansatz
Makroökonomisches Risiko	Makroökonomisches Stressszenario	
Sonstige Risiken	10 % Puffer	

Weiters sind Limits für jede Risikokategorie sowie für die Steuerungseinheiten (Firmenkunden, Privatkunden, Institutionelle Kunden und Banken) innerhalb des Adressausfallrisikos und für die Detailrisikokategorien bei den Kreditrisikokonzentrationen sowie im Marktrisiko definiert. Die nicht quantifizierbaren Risiken werden durch einen Puffer in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Kreditrisiko

Die BTV verwendet in der Risikotragfähigkeitsrechnung zur Quantifizierung des Adressausfallrisikos den IRB-Basisansatz und zur Quantifizierung des Beteiligungsrisikos den IRB-PD/LGD-Ansatz. Für sonstige Positionen wie beispielsweise Sachanlagevermögen, Zinsabgrenzungen etc. wird der Standardansatz zur Quantifizierung des Risikos verwendet.

Den zentralen Parameter zur Berechnung des Kreditrisikos stellt im IRB-Basisansatz sowie im IRB-PD/LGD-Ansatz die Ausfallwahrscheinlichkeit dar. Diese wird aus bankinternen Ratings abgeleitet. Für Firmen- und Privatkunden sowie für Banken und Immobilienprojektfinanzierungen sind Ratingsysteme im Einsatz, mit denen eine Einteilung der Kreditrisiken in einer Skala mit 13 zur Verfügung stehenden Stufen vorgenommen wird. Das Rating bildet die Basis für die Berechnung von Kreditrisiken und schafft die Voraussetzungen für eine risikoadjustierte Konditionengestaltung sowie die Früherkennung von Problemfällen. Die Preiskalkulation im Kreditgeschäft baut darauf auf und erfolgt damit unter der Berücksichtigung von ratingabhängigen Risikoaufschlägen.

Das Risiko aus hohen Kreditvolumina ist in der BTV mittels IRB Granularity Adjustment im ICAAP integriert.

Das Risiko aus Fremdwährungskrediten sowie das Risiko aus Krediten mit Tilgungsträgern werden in Form von Stresstests im ICAAP berücksichtigt.

Die Quantifizierung des Risikos in Bezug auf Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken sowie anderen Kreditrisikokonzentrationen erfolgt durch Sensitivitätsanalysen. Für diese Zwecke werden Stresstests in Bezug auf die nachfolgenden Teilportfolios durchgeführt:

- Baubranche
- Maschinenbau
- Automotive
- Tourismusbetriebe
- Immobilienprojektfinanzierungen
- Tilgungsträgerkredite
- Fremdwährungskredite
- Großpositionen mit Obligo > 40 Mio. €

Hier nicht berücksichtigte Kreditrisiken werden unter den sonstigen Risiken im Puffer der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Die Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene basiert vor allem auf internen Ratings, Größenklassen, Branchen, Währungen und Ländern. Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung stellt das Kreditrisikoberichtssystem und hierbei vor allem der quartalsweise erstellte Kreditrisikobericht der BTV ein zentrales Steuerungs- und Überwachungsinstrument für die Entscheidungsträger dar.

Marktrisiko

Zum Zweck der Risikomessung auf Gesamtbankebene quantifiziert die BTV den Value at Risk für die Risikoarten Zins-, Währungs-, Aktienkurs- und Credit-Spread-Risiko bezüglich des Liquidationsansatzes auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Tagen. Der Value at Risk (VaR) ist dabei der Verlust, der mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit über einen definierten Zeitraum nicht überschritten wird.

Der Value at Risk wird auf Basis einer historischen Simulation gerechnet. Basis für die verwendeten Marktparameter sind historische Zeitreihen der letzten 4 Jahre. Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Marktrisikoklassen sind bereits implizit in den Datenhistorien enthalten und werden separat ausgewiesen.

Das VaR-Modell lässt sich in Kürze wie folgt skizzieren:

- Definition von Risikofaktoren je Risikokategorie
- Mapping der Produkte auf die Risikofaktoren
- Bestimmung der historischen Risikofaktoren anhand historischer Beobachtungen
- Simulation von Änderungen der Risikofaktoren, basierend auf historischen Ereignissen
- Neubewertung der Positionen unter allen Szenarien und Bestimmung von Gewinn und Verlust
- Bestimmung des VaR-Quantils, basierend auf der Gewinn- bzw. Verlustverteilung der Positionen

Zinsrisiko

Im Rahmen des ICAAP wird das Risikokapital dem Risikopotenzial aus dem VaR-Modell gegenübergestellt und somit limitiert.

Das Zinsrisiko der BTV ist dabei auch Teil des Berichtswesens im Zuge der Aktiv-Passiv-Steuerung. Hierbei kommt ein Basispunktlimit je Laufzeitband zum Einsatz. Der Basispunktlimit ist die Wertveränderung des Zinsportfolios bei einem Anstieg der Zinsen um einen Basispunkt.

Grundlage dafür ist das Zinsportfolio der BTV, welches sich aus sämtlichen zins sensitiven Aktiva und Passiva sowie derivativen Geschäften zusammensetzt. Dieses Portfolio wird nach den Zinsbindungen der einzelnen Geschäfte gegliedert und in einer zeitlichen Ablaufstruktur (Zinsbindungsbilanz) zusammengeführt.

Währungsrisiko

Die Quantifizierung des Fremdwährungsrisikos erfolgt ebenfalls anhand eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Die Messung des Fremdwährungsrisikos auf Gesamtbankebene findet quartalsweise im Zuge der Erstellung des ICAAP statt.

Aktienkursrisiko

Die Quantifizierung des Aktienkursrisikos erfolgt mithilfe eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Hier-

bei werden Einzeltitel direkt den jeweiligen Kurshistorien zugeordnet. Die Messung der Aktienkursrisiken auf Gesamtbankebene findet quartalsweise statt.

Credit-Spread-Risiko

Die Quantifizierung des Credit-Spread-Risikos erfolgt anhand eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Als Basis für die Ermittlung des Credit Spreads je Emittent dient der Credit Default Swap Spread. Bei nicht handelbaren Credit Default Swaps wird der Vermögenswert einem Index-CDS zugewiesen. Die Messung der Credit-Spread-Risiken findet quartalsweise statt.

Liquiditätsrisiko

Die Messung von Liquiditätsrisiken beginnt mit der Erstellung einer Liquiditätsablaufbilanz, in der alle bilanziellen, außerbilanziellen und derivativen Geschäfte in Laufzeitbändern eingestellt werden. Bei Positionen mit unbestimmter Kapitalbindung wird darauf geachtet, dass die Liquiditätsannahmen bestmöglich dem tatsächlichen Kundenverhalten entsprechen. Zu diesem Zwecke werden Ablaufprofile auf Basis historischer Daten mit statistischen Methoden geschätzt. Des Weiteren werden auch Annahmen für das Ziehen von nicht ausgenützten Rahmen und die Inanspruchnahme von Garantien modelliert. Im Liquiditätspuffer befindliche Wertpapiere und notenbankfähige Kredite (unter Berücksichtigung eines entsprechenden Haircuts) werden wie jederzeit liquidierbare Aktiva behandelt.

Zur Ermittlung des Liquiditätsrisikos werden täglich die Risikoaufschläge eines Pools aus Referenzbanken gegenüber bestgerateten Staatsanleihen analysiert und aufgrund der Schwankungen dieser Aufschläge Volatilitäten für einzelne Laufzeiten gerechnet. Die Multiplikation dieser Credit-Spread-Volatilitäten mit den kumulierten Liquiditäts-Gaps ergibt über die Laufzeit das Liquiditätsrisiko.

Die Treibergrößen für das Risiko sind somit die Höhe und die Verteilung der Liquiditäts-Gaps sowie die Schwankungen der Risikoaufschläge in den einzelnen Laufzeiten.

Neben der Integration des Liquiditätsrisikos als Ertragsrisiko im ICAAP wird die Liquiditätsrisikosituation auf Konzernebene täglich überwacht. Dabei wird die Liquiditätsablaufbilanz um Neugeschäftsannahmen ergänzt. Im Normalfall wird das kumulierte Gap mit Neugeschäft der Liquiditätsreserve gegenübergestellt. Der Betrachtungshorizont ist drei Jahre mit einer Vorwarnstufe von 90 % der Ausnützung der Liquiditätsreserve. Diese Liquiditätsreserve setzt sich aus Linien bei institutionellen Kunden und Banken, aus Emissionslinien und den über die zu haltende Mindestreserve hinausgehenden Zentralbankständen zusammen. Zusätzlich wird die Liquiditätssituation unter drei Stressszenarien (Namenskrise, Markt-krise und kombinierte Krise) dargestellt. Hier werden einerseits die Liquiditätsablaufbilanz über geänderte Ablaufprofile und andererseits die Neugeschäftsannahmen einem spezifischen Stress ausgesetzt. Diese veränderten Liquiditätslücken werden dem Liquiditätspotenzial gegenübergestellt. Das Liquiditätspotenzial setzt sich aus der stark reduzierten Liquiditätsreserve und dem Liquiditätspuffer zusammen. Dieses Liquiditätspotenzial muss im Stressfall einem Liquiditätsabfluss mindestens vier Wochen standhalten. Dieser Umstand wird mit einem Limit begrenzt und sowohl grafisch als auch in Tabellenform je Szenario dargestellt.

Operationelles Risiko

In der BTV wurde ein Risikomanagementprozess entwickelt, der sowohl qualitative als auch quantitative Methoden anwendet. Für bereits eingetretene Schäden existiert eine Schadensfalldatenbank, in der alle Schadensfälle gesammelt werden. Nach Analyse der Schäden werden entsprechende Maßnahmen gesetzt, um das zukünftige Verlustrisiko zu minimieren. Ergänzt wird dieser Ansatz um die Durchführung von sogenannten Self-Assessments für das operationelle Risiko, bei denen alle Bereiche bzw. Prozesse auf mög-

liche operationelle Risiken untersucht werden. Diese Risiken werden in Form von Interviews erfasst und anschließend – soweit erforderlich – interne Prozesse und Systeme adaptiert.

Im Liquidationsansatz wird das operationelle Risiko mit dem Standardansatz gemessen. Im Going-Concern-Ansatz verwendet die BTV einen VaR-Ansatz, der die bisher gesammelten Schäden aus der Schadensfalldatenbank zur Quantifizierung des Risikos verwendet.

Um einen geschlossenen Ablauf und die Qualität des implementierten Regelkreises – Risikoidentifikation, Risikoquantifizierung und Risikosteuerung – zu garantieren, werden im Rahmen eines Quartalsberichts die Entscheidungsträger laufend über die Entwicklung des operationellen Risikos (eingetretene Schadensfälle) sowie die Einleitung von Maßnahmen und deren laufende Überwachung informiert.

Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko manifestiert sich in der für die BTV negativen Veränderung des Marktumfeldes und deren Implikationen für die wesentlichen Risikotreiber. Die Quantifizierung findet somit mittels eines makroökonomischen Stresstests statt, welcher die wesentlichen Veränderungen in den Parametern eines konjunkturellen Abschwungs beinhaltet. Hiermit wird nun implizit die Aufrechterhaltung der Risikotragfähigkeit im Stressfall berechnet.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken werden im Puffer der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

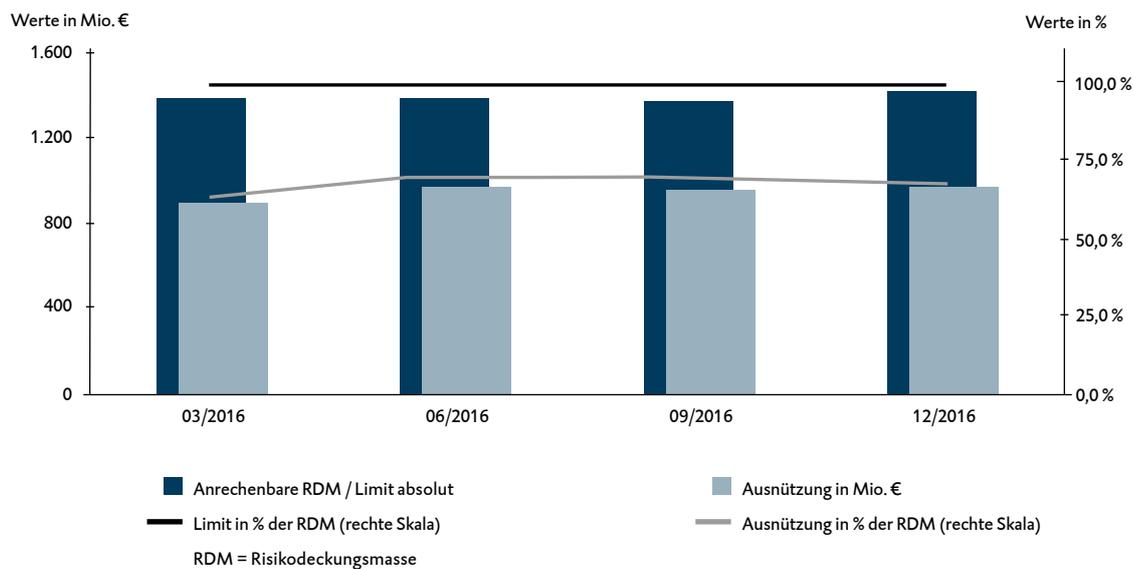
Risikoberichtssystem

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf den Umfang und die Art des Risikoberichtssystems der BTV.

Die Messung des Gesamtbankrisikos im ICAAP sowie der einzelnen Risikokategorien erfolgt quartalsweise. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko sowie die einzelnen Marktrisiken im Handelsbuch werden täglich gemessen. Außerdem erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung, insofern dies nötig ist. Im BTV Banksteuerungsgremium wird über die aktuelle Ausnutzung und Limitierung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien berichtet. Zudem werden Steuerungsmaßnahmen festgelegt und überwacht. Die Berichterstattung über operationelle Risiken erfolgt quartalsweise.

Die Ausnutzung des quantifizierten Gesamtrisikos beträgt zum Jahresultimo 965,8 Mio. €. Dies entspricht einer Limitauslastung in Höhe von 66,7 % der Risikodeckungsmasse. Die höchste relative Ausnutzung in Höhe von 70,0 % der Risikodeckungsmasse gab es im 2. Quartal 2016. 10 % der Risikodeckungsmasse sind für nicht quantifizierbare sonstige Risiken reserviert und werden als bereits ausgenutzt dargestellt.

Gesamtbankrisiko – Liquidationsansatz



GESAMTBANKKRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Ausnützung in Mio. €	973,0	944,7	965,8
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	70,0 %	67,5 %	66,7 %
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	926,2	896,1	885,4
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	67,7 %	66,8 %	65,8 %

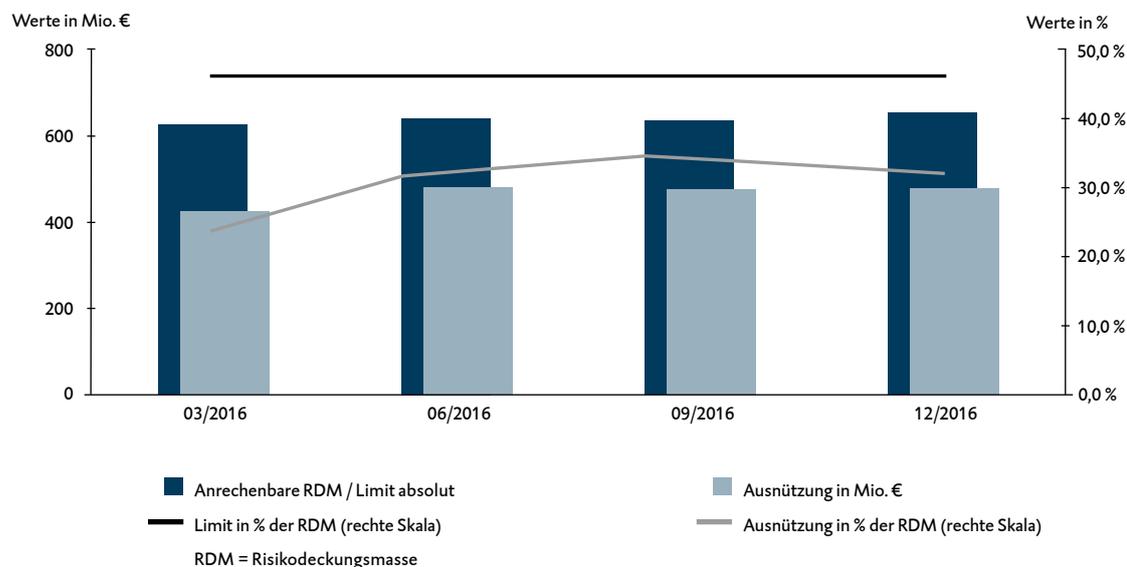
Das Limit wurde auf Gesamtbankebene jederzeit eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden. Dem zwingenden Abstimmungsprozess zwischen dem quantifizierten Risiko und den allozierten Risikodeckungsmassen der BTV wurde somit während des Berichtsjahres 2016 ständig Rechnung getragen.

Kreditrisiko

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen die Risiken im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit beim Adressausfall- und Beteiligungsrisiko sowie bei den Kreditrisikokonzentrationen.

Wie aus nachstehenden Abbildungen ersichtlich, wurde das Limit in allen Teilrisikokategorien des Kreditrisikos eingehalten. Zudem war jederzeit ein Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Adressausfallrisiko – Liquidationsansatz

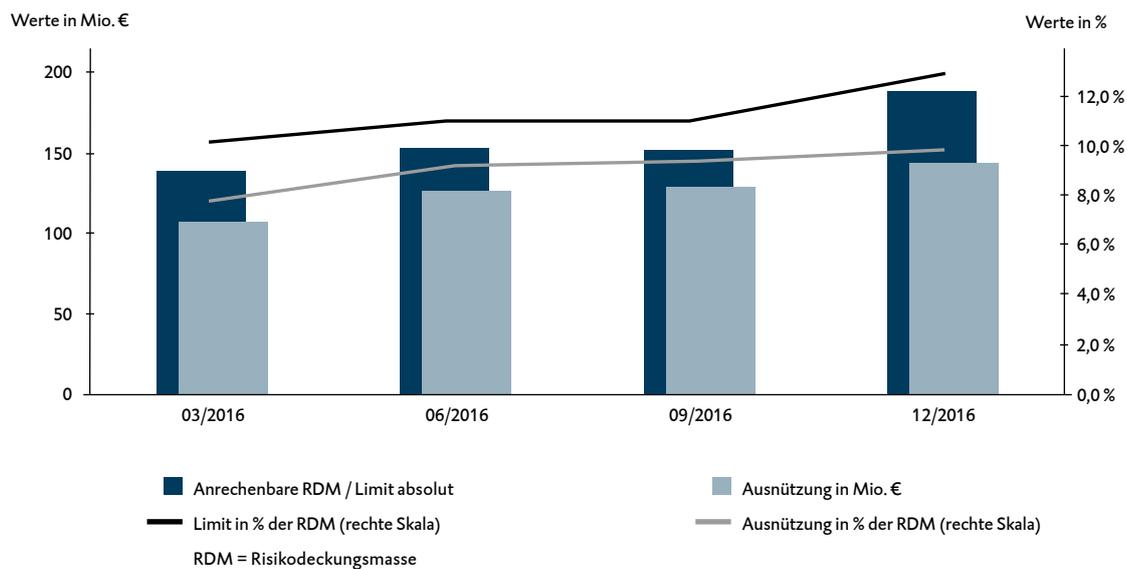


ADRESSAUSFALLRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Ausnützung in Mio. €	480,8	465,8	478,4
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	34,6 %	33,3 %	33,0 %
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	437,0	428,3	437,0
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	32,5 %	31,9 %	32,5 %

Im 2. Quartal 2016 gab es einen Anstieg des Adressausfallrisikos aufgrund des Umstiegs von der Anwendung FERMAT auf die Anwendung RAY. Damit verbunden war auch ein vollständiger Umstieg auf

Basel-III-Logiken im IRB-Ansatz. Im 3. und 4. Quartal 2016 gab es keine wesentlichen Änderungen in der Risikoausnützung.

Beteiligungsrisiko – Liquidationsansatz

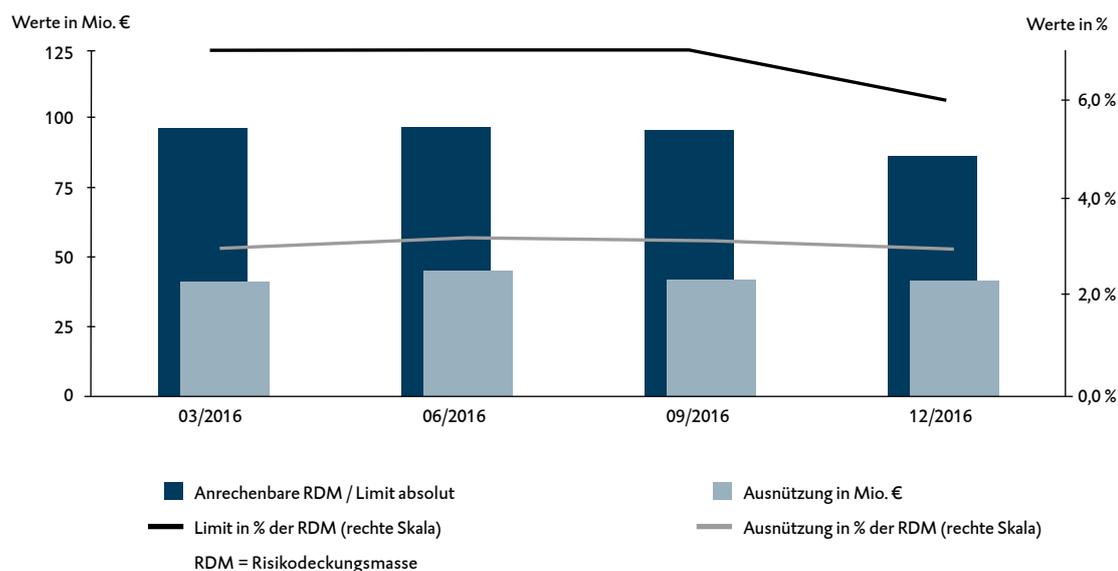


BETEILIGUNGSRISSIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Ausnützung in Mio. €	142,9	126,3	142,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	9,9 %	9,0 %	9,9 %
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	106,1	103,4	103,3
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	8,2 %	7,7 %	7,7 %

Im 2. Quartal 2016 gab es einen Anstieg des Beteiligungsrisikos um ca. +21 Mio. €. Dieser Anstieg ist ebenfalls auf den Umstieg von der Anwendung FERMAT auf die Anwendung RAY zurückzuführen. Der Anstieg der Risikoausnützung im 4. Quartal 2016 ergab sich im Wesentlichen aufgrund der Verschmelzung der MPR Holding GmbH mit der VoMoNoSi AG sowie der Zeichnung von Anteilen bei den Kapitalerhöhungen sowie den

erfolgsneutralen und erfolgswirksamen Änderungen der Oberbank AG sowie der BKS Bank AG. Vor dem Hintergrund der oben beschriebenen Änderungen wurde dem Beteiligungsrisiko im Jahresverlauf mehr Risikodeckungsmasse alloziert.

Kreditrisikokonzentration – Liquidationsansatz



KREDITRISIKOKONZENTRATION – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Ausnützung in Mio. €	44,8	43,2	42,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	3,2 %	3,1 %	3,0 %
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	58,0	48,3	43,0
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	4,2 %	3,6 %	3,2 %

Im Geschäftsjahr 2016 ist zu beobachten, dass sich die Ausnützung in der Teilrisikokategorie „Risiko aus Krediten mit Tilgungsträgern“ der Risikokategorie „Kreditkonzentrationsrisiko“ laufend reduziert. Zurückzuführen ist dieser Rückgang auf laufende Maßnahmen mit dem Ziel, das Portfolio der endfälligen Kredite mit

Tilgungsträgern zu verkleinern. Daher wurde im 4. Quartal 2016 das Risikolimit dieser Teilrisikokategorie auf 0,5 % der Risikodeckungsmasse reduziert. Ansonsten gab es keine wesentlichen Änderungen in der Ausnützung dieser Risikokategorie.

Kreditrisiko – Gesamtbetrachtung

Das Kreditrisikovolumen setzt sich aus den Bilanzpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, allen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Garantien und Haftungen (Bruttodarstellung) zusammen. Entsprechend den Richtlinien des IAS 39 sind Zahlungsgarantien und Akkreditive im Kreditrisikovolumen nicht berücksichtigt.

Das gesamte Kreditvolumen der BTV erhöhte sich im Jahresvergleich um +390,7 Mio. € bzw. +4,7 % auf 9.001,4 Mio. €. Der Bestand an Not leidenden Krediten stieg um +22,8 Mio. € bzw. +10,7 % an. Der Anteil am Gesamtvolumen beträgt 2,6 % und liegt somit in etwa auf Vorjahresniveau (2,5 %).

Bonitätsstruktur Gesamt in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2016	Gesamtausnützung	7.922.378	778.589	64.958	235.477	9.001.403
	Fortgeführte Anschaffungskosten	7.809.830	778.589	64.958	235.477	8.888.855
	Beizulegender Zeitwert	112.547	0	0	0	112.547
	Anteil in %	88,0 %	8,6 %	0,7 %	2,6 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	55.245	23.453	7.175	125.266	211.139
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	3,0 %	11,0 %	53,2 %	2,3 %
31.12.2015	Gesamtausnützung	7.570.526	739.629	87.868	212.667	8.610.689
	Fortgeführte Anschaffungskosten	7.449.892	739.629	87.868	212.667	8.490.055
	Beizulegender Zeitwert	120.634	0	0	0	120.634
	Anteile (in %)	87,9 %	8,6 %	1,0 %	2,5 %	100,0 %
	Risikovorsorge	54.400	24.666	8.250	115.701	203.017
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	3,3 %	9,4 %	54,4 %	2,4 %
Veränderung	Gesamtausnützung Vj.	351.852	38.961	-22.910	22.810	390.714
	Fortg. Anschaffungskosten Vj.	359.939	38.961	-22.910	22.810	398.800
	Beizul. Zeitwert des Vj.	-8.086	0	0	0	-8.086
	zur Gesamtausnützung des Vj. (in %)	4,8 %	5,3 %	-26,1 %	10,7 %	4,7 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	845	-1.213	-1.075	9.565	8.122
	der Risikovorsorgen zum Vj. (in %)	1,6 %	-4,9 %	-13,0 %	8,3 %	4,0 %

Bonitätsstruktur im In- bzw. Ausland
Die Darstellung erfolgt auf Basis des Steuerdomizils des Kreditnehmers bzw. des Emittenten. In Österreich erhöhte sich das gesamte Kreditrisikovolumen

gegenüber dem Vorjahr um +285,5 Mio. € bzw. +5,3 %. Der ausländische Teil des Kreditrisikovolmens stieg um +105,2 Mio. € bzw. +3,8 %.

Bonitätsstruktur Inland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2016	Gesamtausnützung	4.704.593	588.929	50.033	171.727	5.515.282
	Fortgeführte Anschaffungskosten	4.679.974	588.929	50.033	171.727	5.490.663
	Beizulegender Zeitwert	24.619	0	0	0	24.619
	Anteil in %	85,3 %	10,7 %	0,9 %	3,1 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	29.438	17.917	6.242	95.424	149.021
	Prozentsatz der Deckung	0,6 %	3,0 %	12,5 %	55,6 %	2,7 %
31.12.2015	Gesamtausnützung	4.435.518	574.864	62.685	156.735	5.229.802
	Fortgeführte Anschaffungskosten	4.421.054	574.864	62.685	156.735	5.215.338
	Beizulegender Zeitwert	14.465	0	0	0	14.465
	Anteil in %	84,8 %	11,0 %	1,2 %	3,0 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	28.054	17.637	5.531	90.104	141.327
	Prozentsatz der Deckung	0,6 %	3,1 %	8,8 %	57,5 %	2,7 %
Veränderung	Gesamtausnützung Vj.	269.075	14.066	-12.653	14.992	285.480
	Fortg. Anschaffungskosten Vj.	258.920	14.066	-12.653	14.992	275.325
	Beizul. Zeitwert des Vj.	10.155	0	0	0	10.155
	zur Gesamtausnützung des Vj. (in %)	5,9 %	2,4 %	-20,2 %	9,6 %	5,3 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	1.385	280	710	5.319	7.694
	der Risikovorsorgen zum Vj. (in %)	4,9 %	1,6 %	12,8 %	5,9 %	5,4 %

Bonitätsstruktur Ausland in Tsd. €

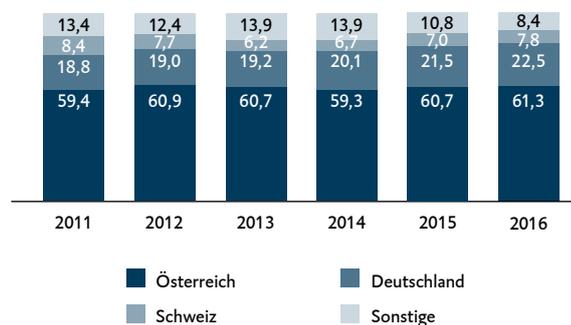
Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2016	Gesamtausnützung	3.217.785	189.660	14.925	63.751	3.486.121
	Fortgeführte Anschaffungskosten	3.129.857	189.660	14.925	63.751	3.398.193
	Beizulegender Zeitwert	87.928	0	0	0	87.928
	Anteil in %	92,3 %	5,4 %	0,4 %	1,8 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	25.807	5.536	934	29.842	62.118
	Prozentsatz der Deckung	0,8 %	2,9 %	6,3 %	46,8 %	1,8 %
31.12.2015	Gesamtausnützung	3.135.007	164.765	25.182	55.932	3.380.887
	Fortgeführte Anschaffungskosten	3.028.838	164.765	25.182	55.932	3.274.717
	Beizulegender Zeitwert	106.169	0	0	0	106.169
	Anteil in %	92,7 %	4,9 %	0,7 %	1,7 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	26.347	7.029	2.718	25.596	61.691
	Prozentsatz der Deckung	0,8 %	4,3 %	10,8 %	45,8 %	1,8 %
Veränderung	Gesamtausnützung Vj.	82.777	24.895	-10.257	7.819	105.234
	Fortg. Anschaffungskosten Vj.	101.019	24.895	-10.257	7.819	123.475
	Beizul. Zeitwert des Vj.	-18.241	0	0	0	-18.241
	zur Gesamtausnützung des Vj. (in %)	3,3 %	15,1 %	-40,7 %	14,0 %	3,8 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	-540	-1.493	-1.785	4.245	428
	der Risikovorsorgen zum Vj. (in %)	-2,0 %	-21,2 %	-65,7 %	16,6 %	0,7 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Ländern

Rund 61,3 % des Kreditrisikovolumentens (Summe aus fortgeführten Anschaffungskosten und beizulegendem Zeitwert) betreffen inländische Kreditnehmer. 22,5 % entfallen auf deutsche und 7,8 % auf Schweizer Kreditnehmer.

Die restlichen 8,4 % verteilen sich wie folgt: 4,4 %-Punkte entfallen auf die Länder Niederlande, USA sowie Italien. Die verbleibenden 4,0 %-Punkte verteilen sich auf Kreditnehmer in sonstigen Ländern.

ENTWICKLUNG LÄNDERSTRUKTUR KREDITRISIKO in %



Bonitätsstruktur nach Ländern in Tsd. €

Länder	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Fortgeführte Anschaffungskosten						
Österreich	4.679.974	588.929	50.033	171.727	5.490.663	61,0 %
Deutschland	1.781.511	142.380	13.001	41.085	1.977.977	22,0 %
Schweiz	622.310	41.858	1.511	21.432	687.111	7,6 %
Niederlande	146.424	502	0	0	146.926	1,6 %
Italien	111.493	3.160	136	802	115.592	1,3 %
USA	109.708	279	0	0	109.987	1,2 %
Frankreich	60.596	55	0	0	60.651	0,7 %
Großbritannien	3.979	0	7	58	4.044	0,0 %
Irland	3.088	0	0	0	3.088	0,0 %
Ungarn	654	0	0	0	654	0,0 %
Spanien	27	0	0	195	222	0,0 %
Griechenland	1	0	0	0	1	0,0 %
Sonstige	290.066	1.426	270	178	291.940	3,2 %
Beizulegender Zeitwert						
Deutschland	47.402	0	0	0	47.402	0,5 %
Österreich	24.619	0	0	0	24.619	0,3 %
Schweiz	15.785	0	0	0	15.785	0,2 %
USA	14.532	0	0	0	14.532	0,2 %
Großbritannien	5.506	0	0	0	5.506	0,1 %
Niederlande	4.702	0	0	0	4.702	0,1 %
Gesamt	7.922.378	778.589	64.958	235.477	9.001.403	100,0 %

Bonitätsstruktur nach Branchen von ausgewählten Staaten

Die nachfolgende Tabelle stellt das Forderungsvolumen gegenüber Kreditnehmern in den Staaten Italien, Großbritannien, Irland, Spanien, Russland, Griechenland, Portugal und Ukraine gegliedert nach Branchen dar. Gegenüber portugiesischen und ukrainischen Schuldnern bestehen derzeit keine Forderungen. Vor dem Hintergrund der vergangenen Entwicklungen

auf den Finanzmärkten wurden hierbei die Branchen Kredit- und Versicherungswesen sowie Öffentliche Hand hervorgehoben.

Es entfallen 21,8 Mio. € auf die Branche Kredit- und Versicherungswesen. Das dargestellte Kreditrisiko in Irland besteht im Wesentlichen aus einem US-Konzern, dessen Finanzdienstleistungstochter ihren Sitz in Irland hat.

Branchenstruktur von ausgewählten Staaten in Tsd. €

Branchen	Italien	Groß-bri-tannien	Irland	Spanien	Griechen-land	Russland	Gesamt
Kredit- und Versicherungswesen	12.288	6.503	3.012	0	0	0	21.802
Öffentliche Hand	0	0	0	0	0	0	0
Restliche Branchen	100.534	3.047	77	222	1	0	103.880
Gesamt	112.821	9.550	3.088	222	1	0	125.683

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Branchen

Das Realitätenwesen hat weiterhin die höchste Bedeutung und stellt auch im Berichtsjahr 2016 den größten Anteil. Den größten Zuwachs gab es analog den Vorjahren in den Bereichen Sachgütererzeugung, Öffentliche Hand und Dienstleistungen. Das Kredit- und Versicherungswesen ist weiterhin rückläufig.

Anteilmäßig geringer folgen die Branchen Handel, Fremdenverkehr und Bauwesen. Der relative Anteil der restlichen Branchen hat sich im Vergleich zum Vorjahr reduziert und liegt nun bei 5,6 %.

Bonitätsstruktur nach Branchen gesamt in Tsd. €

Branchen gesamt	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Fortgeführte Anschaffungskosten						
Realitätenwesen	905.899	364.612	31.868	14.670	1.317.049	14,6 %
Sachgütererzeugung	1.130.002	68.706	7.572	67.885	1.274.166	14,2 %
Private	1.105.060	65.101	15.827	40.748	1.226.736	13,6 %
Öffentliche Hand	1.185.772	0	0	136	1.185.908	13,2 %
Dienstleistungen	951.958	127.553	2.081	26.518	1.108.110	12,3 %
Kredit- und Versicherungswesen	871.781	7.750	1	255	879.787	9,8 %
Handel	521.554	31.246	2.349	28.385	583.534	6,5 %
Fremdenverkehr	378.100	63.267	512	34.480	476.358	5,3 %
Bauwesen	300.287	21.374	630	11.371	333.662	3,7 %
Seilbahnen	203.921	0	183	0	204.104	2,3 %
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	175.049	17.030	3.914	3.183	199.176	2,2 %
Energie-/Wasserversorgung	67.839	5.221	0	5.578	78.638	0,9 %
Sonstige	12.608	6.731	22	2.268	21.628	0,2 %
Beizulegender Zeitwert						
Kredit- und Versicherungswesen	109.612	0	0	0	109.612	1,2 %
Dienstleistungen	2.935	0	0	0	2.935	0,0 %
Gesamt	7.922.378	778.589	64.958	235.477	9.001.403	100,0 %

Im Vergleich zum Vorjahr ist im Inland der größte Zuwachs in den Branchen Öffentliche Hand und Realitätenwesen zu beobachten. In den Auslandsmärkten sind die am stärksten wachsenden Branchen die

Sachgütererzeugung und der Handel. Rückläufig im Ausland sind Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie Kredit- und Versicherungswesen. Im Inland ist eine Reduktion im Handel beobachtbar.

Bonitätsstruktur nach Branchen Inland in Tsd. €

Branchen Inland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Fortgeführte Anschaffungskosten						
Realitätenwesen	679.042	295.272	31.700	10.131	1.016.145	18,4 %
Private	857.364	44.300	8.089	20.163	929.917	16,9 %
Dienstleistungen	683.095	109.030	1.667	17.798	811.589	14,7 %
Öffentliche Hand	735.859	0	0	135	735.994	13,3 %
Sachgütererzeugung	370.626	11.023	1.235	53.547	436.432	7,9 %
Fremdenverkehr	287.021	59.731	345	30.220	377.317	6,8 %
Handel	246.924	22.037	2.247	22.891	294.100	5,3 %
Kredit- und Versicherungswesen	269.962	7.367	1	252	277.581	5,0 %
Bauwesen	208.696	18.544	630	8.791	236.661	4,3 %
Seilbahnen	196.271	0	183	0	196.454	3,6 %
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	75.697	14.515	3.914	2.469	96.594	1,8 %
Energie-/Wasserversorgung	57.207	4.878	0	3.732	65.818	1,2 %
Sonstige	12.209	2.231	22	1.598	16.060	0,3 %
Beizulegender Zeitwert						
Kredit- und Versicherungswesen	21.684	0	0	0	21.684	0,4 %
Dienstleistungen	2.935	0	0	0	2.935	0,1 %
Gesamt	4.704.593	588.929	50.033	171.727	5.515.282	100,0 %

Bonitätsstruktur nach Branchen Ausland in Tsd. €

Branchen Ausland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Fortgeführte Anschaffungskosten						
Sachgütererzeugung	759.376	57.682	6.337	14.338	837.734	24,0 %
Kredit- und Versicherungswesen	601.820	383	0	3	602.206	17,3 %
Öffentliche Hand	449.913	0	0	1	449.914	12,9 %
Realitätenwesen	226.857	69.340	168	4.539	300.904	8,6 %
Private	247.696	20.800	7.737	20.585	296.819	8,5 %
Dienstleistungen	268.863	18.523	415	8.719	296.520	8,5 %
Handel	274.630	9.209	101	5.493	289.434	8,3 %
Verkehr und Nachrichten- übermittlung	99.352	2.516	0	715	102.582	2,9 %
Fremdenverkehr	91.079	3.535	166	4.260	99.041	2,8 %
Bauwesen	91.591	2.829	0	2.580	97.001	2,8 %
Energie- und Wasserversorgung	10.632	343	0	1.846	12.820	0,4 %
Seilbahnen	7.650	0	0	0	7.650	0,2 %
Sonstige	398	4.500	0	670	5.568	0,2 %
Beizulegender Zeitwert						
Kredit- und Versicherungswesen	87.928	0	0	0	87.928	2,5 %
Gesamt	3.217.785	189.660	14.925	63.751	3.486.121	100,0 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Segmenten
Der Anteil des Firmenkundengeschäfts am gesamten Kreditrisikovolumen beträgt 64,6 % (Vorjahr: 62,6 %). Privatkunden weisen einen Anteil von 15,5 % (Vorjahr: 15,9 %) auf, die restlichen 19,9 % (Vorjahr: 21,5 %)

betreffen Institutionelle Kunden und Banken. Die dargestellten Volumen sind Werte zu fortgeführten Anschaffungskosten. Bei Institutionellen Kunden und Banken sind zusätzlich noch 112,5 Mio. € an beizulegenden Zeitwerten enthalten.

Bonitätsstruktur nach Segmenten in Tsd. €

Segmente	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	Gesamtausnützung	4.914.489	662.769	45.418	192.869	5.815.545
	Anteil in %	84,5 %	11,4 %	0,8 %	3,3 %	100,0 %
	Risikovorsorge	41.587	18.977	4.385	105.656	170.606
	Prozentsatz der Deckung	0,8 %	2,9 %	9,7 %	54,8 %	2,9 %
Privatkunden	Gesamtausnützung	1.217.108	115.703	19.540	42.609	1.394.960
	Anteil in %	87,3 %	8,3 %	1,4 %	3,1 %	100,0 %
	Risikovorsorge	10.075	4.465	2.790	19.609	36.939
	Prozentsatz der Deckung	0,8 %	3,9 %	14,3 %	46,0 %	2,6 %
Institutionelle Kunden und Banken	Gesamtausnützung	1.790.781	117	0	0	1.790.898
	Anteil in %	100,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %
	Risikovorsorge	3.583	11	0	0	3.594
	Prozentsatz der Deckung	0,2 %	9,3 %	0,0 %	0,0 %	0,2 %
Gesamt	Gesamtausnützung	7.922.378	778.589	64.958	235.477	9.001.403
	Anteil in %	88,0 %	8,6 %	0,7 %	2,6 %	100,0 %
	Risikovorsorge	55.245	23.453	7.175	125.266	211.139
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	3,0 %	11,0 %	53,2 %	2,3 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Währungen
87,7 % (Vorjahr: 85,9 %) des Kreditrisikovolumens betreffen Forderungen in Euro. Auf Schweizer Franken entfallen 11,0 % (Vorjahr: 12,4 %), die restlichen

Währungen entsprechen 1,5 % (Vorjahr: 1,7 %) des Forderungsvolumens. Dabei reduzierte sich der Anteil der CHF-Finanzierungen im Euro-Währungsgebiet von 6,9 % auf 5,4 %.

Bonitätsstruktur nach Währungen in Tsd. €

Währung	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Fortgeführte Anschaffungskosten						
EUR	6.795.289	707.313	56.915	213.470	7.772.986	86,4 %
CHF mit Schweizer Kunden	450.752	35.037	1.396	13.071	500.256	5,6 %
CHF	440.575	34.261	6.483	4.568	485.886	5,4 %
USD	103.866	280	0	4.235	108.380	1,2 %
JPY	12.964	1.618	164	135	14.881	0,2 %
Sonstige	6.384	81	0	0	6.465	0,1 %
Beizulegender Zeitwert						
EUR	112.547	0	0	0	112.547	1,3 %
Gesamt	7.922.378	778.589	64.958	235.477	9.001.403	100,0 %

Bonitätsstruktur der überfälligen Forderungen
Die folgende Darstellung zeigt eine Gliederung der überfälligen, aber nicht wertgeminderten finanziellen Forderungen (fortgeführte Anschaffungskosten) nach der Anzahl der überfälligen Tage und der zugeordneten Risikoklasse. Der Schuldner ist in Bezug auf die

Zahlung von Zinsen oder Tilgung in Verzug. Nach Einschätzung der BTV – hierbei werden der Schuldner bzw. die vorhandenen Sicherheiten beurteilt – ist es aber nicht sachgerecht, eine Einzelwertberichtigung zu bilden.

Bonitätsstruktur nach überfälligen Forderungen in Tsd. €

Stichtag	Anzahl überfälliger Tage	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Gesamt
31.12.2016	31 – 60 Tage	1.375	612	269	2.256
	61 – 90 Tage	1	227	42	270
Gesamt		1.376	840	311	2.526
31.12.2015	31 – 60 Tage	1.435	293	58	1.786
	61 – 90 Tage	0	423	5	429
Gesamt		1.435	716	63	2.215

Erhaltene Sicherheiten

Die BTV hat Sicherheiten in Form von Hypotheken, Wertpapieren und sonstigen Vermögenswerten erhalten. Insbesondere bei schlechteren Risikoklassen wird darauf geachtet, dass mit abnehmender Qualität der Kreditnehmerbonität die Höhe der Besicherung

steigt. Der niedrigere Besicherungsanteil in der Bonitätsstufe „Not leidend“ (dieser Kategorie werden ausgefallene Kunden zugeordnet) ist auf bereits durchgeführte Verwertungen von Sicherheiten zurückzuführen.

Erhaltene Sicherheiten zum 31.12.2016 in Tsd. €

Wert	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Fortgeführte Anschaffungskosten					
Gesamtausnützung	7.809.830	778.589	64.958	235.477	8.888.855
Grundbücherliche Sicherheiten	1.711.498	308.667	30.232	53.543	2.103.940
Wertpapier-Sicherheiten	133.139	24.087	3.501	1.642	162.369
Sonstige Sicherheiten	680.831	72.457	5.802	38.594	797.684
Summe Besicherung in %	32,3 %	52,0 %	60,9 %	39,8 %	34,5 %
Beizulegender Zeitwert					
Gesamtausnützung	112.547	0	0	0	112.547
Grundbücherliche Sicherheiten	0	0	0	0	0
Wertpapier-Sicherheiten	0	0	0	0	0
Sonstige Sicherheiten	0	0	0	0	0
Summe Besicherung in %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %
Gesamt					
Gesamtausnützung	7.922.378	778.589	64.958	235.477	9.001.403
Grundbücherliche Sicherheiten	1.711.498	308.667	30.232	53.543	2.103.940
Wertpapier-Sicherheiten	133.139	24.087	3.501	1.642	162.369
Sonstige Sicherheiten	680.831	72.457	5.802	38.594	797.684
Summe Besicherung in %	31,9 %	52,0 %	60,9 %	39,8 %	34,0 %

Erhaltene Sicherheiten zum 31.12.2015 in Tsd. €

Wert	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Fortgeführte Anschaffungskosten					
Gesamtausnützung	7.449.892	739.629	87.868	212.667	8.490.055
Grundbücherliche Sicherheiten	1.714.505	240.041	44.835	55.874	2.055.256
Wertpapier-Sicherheiten	123.669	19.977	1.205	1.097	145.948
Sonstige Sicherheiten	682.074	95.424	10.654	26.873	815.025
Summe Besicherung in %	33,8 %	48,2 %	64,5 %	39,4 %	35,5 %
Beizulegender Zeitwert					
Gesamtausnützung	120.634	0	0	0	120.634
Grundbücherliche Sicherheiten	0	0	0	0	0
Wertpapier-Sicherheiten	0	0	0	0	0
Sonstige Sicherheiten	0	0	0	0	0
Summe Besicherung in %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %
Gesamt					
Gesamtausnützung	7.570.526	739.629	87.868	212.667	8.610.689
Grundbücherliche Sicherheiten	1.714.505	240.041	44.835	55.874	2.055.256
Wertpapier-Sicherheiten	123.669	19.977	1.205	1.097	145.948
Sonstige Sicherheiten	682.074	95.424	10.654	26.873	815.025
Summe Besicherung in %	33,3 %	48,2 %	64,5 %	39,4 %	35,0 %

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Kreditqualität

Die nachfolgende Tabelle stellt Geschäfte mit Nachsichten (fortgeführte Anschaffungskosten) gegliedert nach ihrer Kreditqualität dar.

Die Kreditqualität wird hierbei wie folgt unterschieden:

- Nicht einzelwertberichtigt und nicht Not leidend
- Nicht wertberichtigt und Not leidend
- Wertberichtigt und Not leidend

Zudem wird je Kreditqualität dargestellt, wie viel Risikovorsorge gebildet wurde bzw. wie viel Sicherheiten vorhanden sind. Bei den dargestellten Risikovorsorgen in den ersten drei Bonitätsstufen handelt es sich um Portfoliowertberichtigungen. Die in der Kategorie „Not leidend“ angezeigten Risikovorsorgen stellen Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen dar.

Das Kreditrisikovolumen reduzierte sich in der Kategorie „Nicht einzelwertberichtigt und nicht Not leidend“ um –10,3 Mio. € sowie bei „Wertberichtigt und Not leidend“ um –9,9 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Ebenfalls rückläufig ist das Volumen bei „Nicht wertberichtigt und Not leidend“ (–12,2 Mio. €).

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Kreditqualität zum 31.12.2016 in Tsd. €

Kreditqualität	Werte	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Nicht einzelwertberichtigt und nicht Not leidend	Gesamtausnützung	9.560	26.164	9.494	0	45.218
	Risikovorsorge	117	968	395	0	1.479
	Sicherheiten	5.543	5.048	7.826	0	18.417
Nicht wertberichtigt und Not leidend	Gesamtausnützung	0	0	0	2.663	2.663
	Risikovorsorge	0	0	0	0	0
	Sicherheiten	0	0	0	546	546
Wertberichtigt und Not leidend	Gesamtausnützung	0	0	0	30.031	30.031
	Risikovorsorge	0	0	0	15.537	15.537
	Sicherheiten	0	0	0	10.623	10.623
Gesamt	Gesamtausnützung	9.560	26.164	9.494	32.694	77.911
	Risikovorsorge	117	968	395	15.537	17.016
	Sicherheiten	5.543	5.048	7.826	11.169	29.587

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Kreditqualität zum 31.12.2015 in Tsd. €

Kreditqualität	Werte	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Nicht einzelwertberichtigt und nicht Not leidend	Gesamtausnützung	15.777	32.949	6.759	0	55.485
	Risikovorsorge	203	1.157	429	0	1.789
	Sicherheiten	10.092	10.463	4.853	0	25.407
Nicht wertberichtigt und Not leidend	Gesamtausnützung	0	0	0	14.883	14.883
	Risikovorsorge	0	0	0	0	0
	Sicherheiten	0	0	0	8.475	8.475
Wertberichtigt und Not leidend	Gesamtausnützung	0	0	0	39.980	39.980
	Risikovorsorge	0	0	0	18.190	18.190
	Sicherheiten	0	0	0	19.240	19.240
Gesamt	Gesamtausnützung	15.777	32.949	6.759	54.863	110.348
	Risikovorsorge	203	1.157	429	18.190	19.979
	Sicherheiten	10.092	10.463	4.853	27.714	53.122

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Art und Anzahl je Geschäft

Die nachfolgende Tabelle zeigt das von Nachsichten betroffene Forderungsvolumen in Abhängigkeit von der Art der vereinbarten Nachsicht. Des Weiteren erfolgt eine Aufgliederung nach der Anzahl der gewährten Nachsichten je Geschäft innerhalb der Berichtsperiode.

Beim größten Teil des von Nachsichten betroffenen Volumens wurde die Art der Kapitalrückführung angepasst. Hierbei handelt es sich um ein Forderungsvolumen in Höhe von 60,9 Mio. € bzw. 78,2 %. Bei 12,3 Mio. € bzw. 15,8 % kam es zu einer Reduktion der zu leistenden Zinszahlungen. Für ein Forderungsvolumen von 1,4 Mio. € bzw. 1,7 % ist die gesamte Finanzierungsstruktur des Kunden neu vereinbart worden. Es erfolgten Anpassungen von sonstigen Vereinbarungen für 3,3 Mio. € bzw. 4,3 %.

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Art und Anzahl je Geschäft zum 31.12.2016 in Tsd. €

Art der Nachsicht	Anzahl Nachsichten/Geschäft	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Kapitalrückführung wurde angepasst	1	9.534	26.120	5.063	13.731	54.448
	2	11	0	230	4.845	5.086
	3	0	0	0	1.379	1.379
Zu leistende Zinszahlung wurde reduziert	1	0	0	4.201	8.096	12.296
	2	0	0	0	0	0
	3	0	0	0	0	0
Neuregelung Kreditverhältnis	1	0	44	0	1.307	1.351
	2	0	0	0	0	0
	3	0	0	0	0	0
Lockerung der Einhaltung bindender Verpflichtungen (Covenants)	1	16	0	0	3.334	3.349
	2	0	0	0	2	2
	3	0	0	0	0	0
Gesamt		9.560	26.164	9.494	32.694	77.911

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Art und Anzahl je Geschäft zum 31.12.2015 in Tsd. €

Art der Nachsicht	Anzahl Nachsichten/Geschäft	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Kapitalrückführung wurde angepasst	1	14.384	32.900	4.601	35.395	87.280
	2	838	20	1.442	3.205	5.505
	3	108	0	700	1.379	2.188
Zu leistende Zinszahlung wurde reduziert	1	0	0	0	8.278	8.278
	2	0	0	0	0	0
	3	0	0	0	0	0
Neuregelung Kreditverhältnis	1	447	29	0	2.351	2.827
	2	0	0	0	0	0
	3	0	0	0	0	0
Lockerung der Einhaltung bindender Verpflichtungen (Covenants)	1	0	0	16	4.252	4.267
	2	0	0	0	2	2
	3	0	0	0	0	0
Gesamt		15.777	32.949	6.759	54.863	110.348

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten
 Nachsichten wurden analog dem Vorjahr insbesondere bei Forderungen gegenüber Firmenkunden gemacht.

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten zum 31.12.2016 in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	3.199	25.977	9.102	30.091	68.369
Privatkunden	6.361	188	392	2.603	9.543
Gesamt	9.560	26.164	9.494	32.694	77.911

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten zum 31.12.2015 in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	5.287	31.834	6.558	51.536	95.215
Privatkunden	10.491	1.115	201	3.327	15.133
Gesamt	15.777	32.949	6.759	54.863	110.348

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Wirtschaftszweigen

Das von Nachsichten betroffene Forderungsvolumen verteilt sich analog dem Vorjahr gleichmäßig über die

Wirtschaftszweige. Eine Konzentration an Nachsichten in bestimmten Wirtschaftszweigen ist nicht zu erkennen.

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Wirtschaftszweigen zum 31.12.2016 in Tsd. €

Branche	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Dienstleistungen	2.885	20.780	0	2.128	25.793
Sachgütererzeugung	0	0	4.494	12.317	16.811
Private	6.097	52	275	2.581	9.004
Fremdenverkehr	17	3.683	3.810	374	7.884
Realitätenwesen	263	1.593	0	5.478	7.334
Handel	0	57	0	5.194	5.251
Bauwesen	297	0	117	4.057	4.471
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	798	0	798
Sonstige	0	0	0	565	565
Gesamt	9.560	26.164	9.494	32.694	77.911

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Wirtschaftszweigen zum 31.12.2015 in Tsd. €

Branche	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Dienstleistungen	2.320	19.105	0	6.497	27.922
Handel	1.355	212	0	21.066	22.633
Sachgütererzeugung	925	0	297	14.613	15.835
Fremdenverkehr	974	7.812	2.075	4.036	14.897
Private	9.329	444	16	3.277	13.066
Realitätenwesen	19	4.976	3.550	874	9.419
Bauwesen	0	346	0	4.229	4.574
Seilbahnen	855	0	0	0	855
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	821	0	821
Sonstige	0	54	0	270	325
Gesamt	15.777	32.949	6.759	54.863	110.348

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Ländern

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Risikostruktur der Geschäfte mit Nachsichten gegliedert nach Ländern. Mit einem Forderungsvolumen von 62,4 Mio. €

bzw. 80,1 % betrifft der größte Teil des Volumens Kreditnehmer aus Österreich. Des Weiteren wurden Nachsichten mit Kreditnehmern in Deutschland und der Schweiz vereinbart.

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Ländern zum 31.12.2016 in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Österreich	5.738	26.164	4.842	25.627	62.370
Deutschland	2.941	0	4.359	5.522	12.822
Schweiz	881	0	293	1.485	2.659
Spanien	0	0	0	30	30
Italien	0	0	0	29	29
Gesamt	9.560	26.164	9.494	32.694	77.911

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Ländern zum 31.12.2015 in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Österreich	9.408	29.565	6.276	44.907	90.156
Deutschland	2.904	3.384	483	7.366	14.137
Schweiz	3.465	0	0	2.528	5.993
Spanien	0	0	0	32	32
Italien	0	0	0	29	29
Gesamt	15.777	32.949	6.759	54.863	110.348

Ertragsstruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten

Geschäfte, bei denen Nachsichten vereinbart wurden, haben im Geschäftsjahr 2016 einen Zinsertrag in Höhe

von 1,4 Mio. € erwirtschaftet. Der Rückgang ggü. dem Vorjahr erklärt sich einerseits durch das geringere Volumen, andererseits durch das aktuelle Zinsniveau.

Ertragsstruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten zum 31.12.2016 in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	19	615	123	514	1.271
Privatkunden	86	3	8	35	131
Gesamt	105	617	131	548	1.402

Ertragsstruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten zum 31.12.2015 in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	25	781	167	1.524	2.496
Privatkunden	150	20	9	50	228
Gesamt	175	801	176	1.573	2.724

Risikostruktur Derivate nach Segmenten

Das dargestellte Kreditvolumen bei Derivaten entspricht dem beizulegenden Zeitwert. Das Kreditvolumen aus Derivaten beträgt zum Stichtag 31.12.2016 81,9 Mio. €. Davon entfallen 62,2 Mio. € bzw.

75,9 % auf Forderungen gegenüber Institutionellen Kunden und Banken. Die Forderungen gegenüber Firmenkunden betragen 19,2 Mio. € bzw. 23,5 % sowie gegenüber Privatkunden 0,5 Mio. € bzw. 0,6 %.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten zum 31.12.2016 in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Beizulegender Zeitwert					
Firmenkunden	13.970	5.264	0	0	19.234
Private	304	0	206	0	510
Institutionelle Kunden und Banken	62.174	0	0	0	62.174
Gesamt	76.448	5.264	206	0	81.918

Risikostruktur Derivate nach Segmenten zum 31.12.2015 in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Beizulegender Zeitwert					
Firmenkunden	15.511	7.421	0	15	22.947
Private	195	0	46	0	241
Institutionelle Kunden und Banken	65.976	0	0	0	65.976
Gesamt	81.681	7.421	46	15	89.164

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen
Der größte Anteil mit rund 96,5 % des Volumens entfällt analog dem Vorjahr auf Forderungen, die auf

EUR lauten. 3,0 % stammen aus CHF-Geschäften, die restlichen 0,5 % betreffen USD, JPY und sonstige Währungen.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen zum 31.12.2016 in Tsd. €

Segment	Währung	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Beizulegender Zeitwert						
Firmenkunden	EUR	13.666	4.481	0	0	18.147
	CHF	275	783	0	0	1.058
	USD	6	0	0	0	6
	JPY	4	0	0	0	4
	Sonstige	19	0	0	0	19
Privatkunden	EUR	263	0	180	0	442
	CHF	42	0	26	0	68
Institutionelle Kunden und Banken	EUR	60.428	0	0	0	60.428
	CHF	1.366	0	0	0	1.366
	USD	232	0	0	0	232
	JPY	147	0	0	0	147
	Sonstige	0	0	0	0	0
Gesamt		76.448	5.264	206	0	81.918

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen zum 31.12.2015 in Tsd. €

Segment	Währung	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Beizulegender Zeitwert						
Firmenkunden	EUR	14.967	6.284	0	15	21.266
	CHF	316	1.136	0	0	1.453
	USD	69	0	0	0	69
	Sonstige	160	0	0	0	160
Privatkunden	EUR	165	0	0	0	165
	CHF	29	0	46	0	76
Institutionelle Kunden und Banken	EUR	61.234	0	0	0	61.234
	CHF	4.573	0	0	0	4.573
	JPY	98	0	0	0	98
	USD	62	0	0	0	62
	Sonstige	8	0	0	0	8
Gesamt		81.681	7.421	46	15	89.164

Risikostruktur Derivate nach Ländern

41,9 % der Forderungen bestehen gegenüber Kontrahenten in Österreich. Weitere 40,3 % betreffen deutsche Partner. Der Rest verteilt sich auf Kunden

in der Schweiz, Frankreich, den USA und anderen Ländern. Gegenüber Griechenland, Irland, Portugal, Spanien und Ungarn bestehen keine Kreditrisiken aus Derivaten.

Risikostruktur Derivate nach Ländern zum 31.12.2016 in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Beizulegender Zeitwert					
Österreich	28.968	5.174	180	0	34.322
Deutschland	32.958	53	26	0	33.038
Schweiz	1.593	0	0	0	1.593
Frankreich	771	0	0	0	771
USA	168	37	0	0	204
Sonstige	11.991	0	0	0	11.991
Gesamt	76.448	5.264	206	0	81.918

Risikostruktur Derivate nach Ländern zum 31.12.2015 in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Beizulegender Zeitwert					
Deutschland	37.444	20	46	0	37.510
Österreich	27.209	7.328	0	15	34.552
Schweiz	2.881	0	0	0	2.881
Frankreich	1.827	0	0	0	1.827
USA	576	73	0	0	649
Sonstige	11.744	0	0	0	11.744
Gesamt	81.681	7.421	46	15	89.164

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten
 85,9 % der Forderungen entstehen aus Zinsswaps,
 5,6 % aus Zinsoptionen, 4,6 % aus Währungsswaps
 und 3,9 % aus Devisentermingeschäften. Derzeit

besteht kein Kreditrisiko im Zusammenhang mit
 Derivaten auf Substanzwerte. Analog dem Vorjahr
 resultierte das meiste Volumen aus Zinsswaps. Wäh-
 rungsswaps sind leicht rückläufig.

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten zum 31.12.2016 in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Beizulegender Zeitwert					
Zinsswaps	68.703	1.421	206	0	70.330
Zinsoptionen	4.578	0	0	0	4.578
Währungsswaps	0	3.750	0	0	3.750
Devisentermingeschäfte	3.167	0	0	0	3.167
Anleiheoptionen	0	93	0	0	93
Gesamt	76.448	5.264	206	0	81.918

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten zum 31.12.2015 in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Beizulegender Zeitwert					
Zinsswaps	73.686	1.872	46	15	75.620
Währungsswaps	60	5.441	0	0	5.501
Devisentermingeschäfte	5.134	0	0	0	5.134
Anleiheoptionen	2.100	107	0	0	2.207
Zinsoptionen	701	0	0	0	701
Gesamt	81.681	7.421	46	15	89.164

Marktrisiko

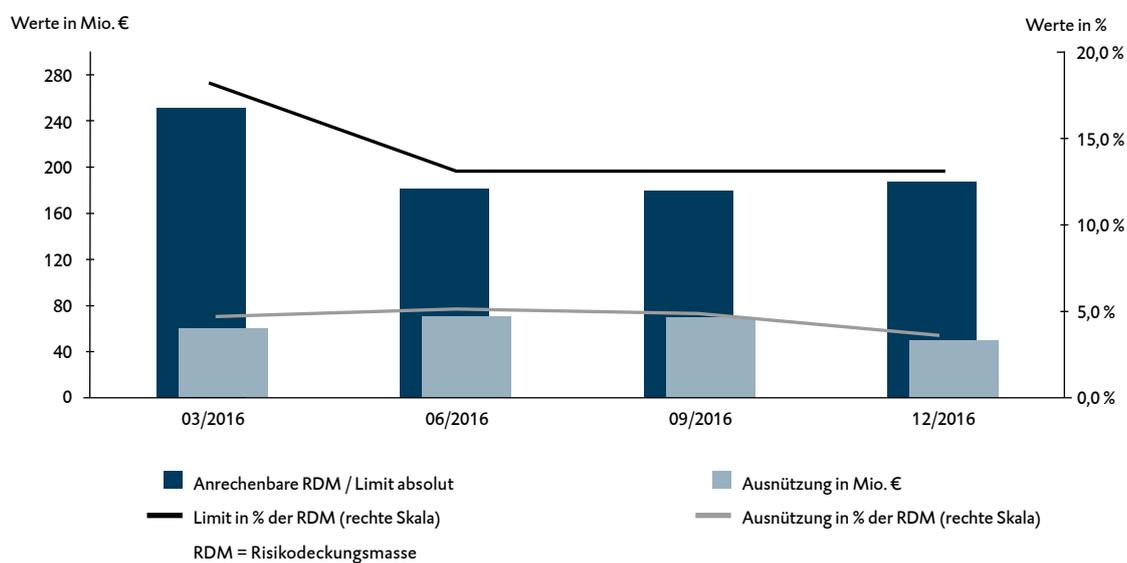
Die nachfolgende Abbildung zeigt die Limitausnutzung der Marktrisiken auf Gesamtbankebene. Es wird dabei für die Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko jeweils Risikokapital zugeordnet. Die den Zeitreihen inhärenten Korrelationen wirken dabei risikomindernd.

Im Laufe des Jahres wurde die Limitstruktur aufgrund einer deutlichen Reduktion des Zinsrisikos angepasst. Für das Zinsrisiko wurden 7,0 % der jeweiligen Risiko-

deckungsmasse an Risikokapital alloziert, während für die Kategorien Währungs- sowie Aktienkursrisiko ein Limit von je 1,5 % bzw. 2,0 % der Risikodeckungsmasse zugewiesen wurde. Das Credit-Spread-Risiko aus Investitionen im Bankbuch erhielt ein Limit in Höhe von 6,5 % der Risikodeckungsmasse.

Im Jahresverlauf 2016 wirkte vor allem die Aufnahme von Festzinspassiva risikomindernd durch die wesentlichste Risikokategorie, das Zinsrisiko im Bankbuch.

Marktrisiko – Liquidationsansatz



MARKTRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Ausnutzung in Mio. €	71,6	63,2	50,1
	Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	5,2 %	4,5 %	3,5 %
31.12.2015	Ausnutzung in Mio. €	101,4	80,7	68,2
	Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	7,4 %	6,0 %	5,1 %

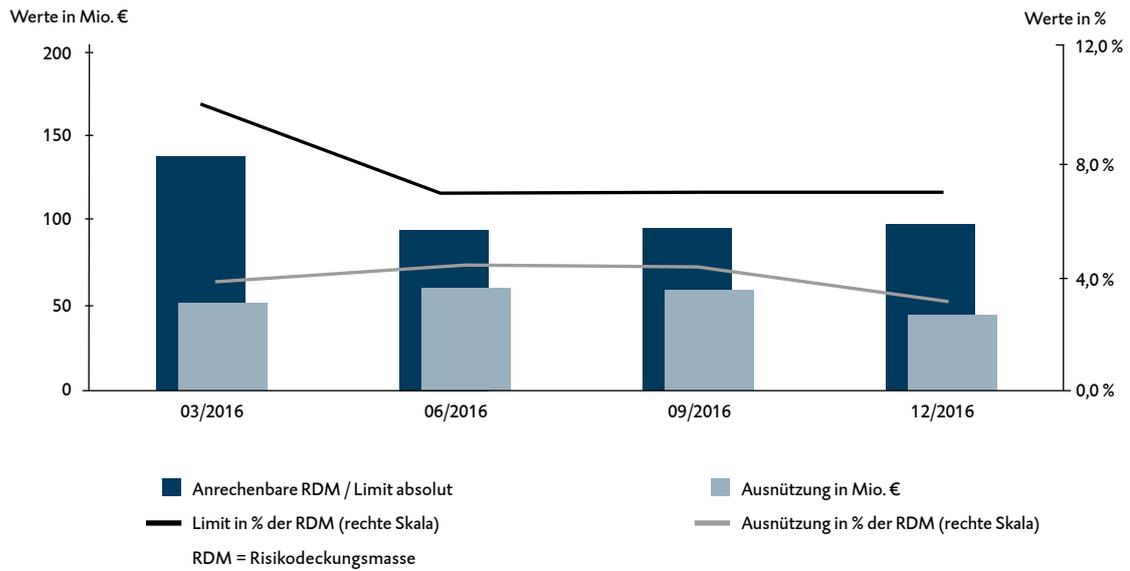
Zinsrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Limitausnützung des Zinsrisikos auf Gesamtbankebene. Im 2. Quartal 2016 steigt die Risikoausnützung um +8,1 Mio. €. Im 3. Quartal 2016 ist das Zinsrisiko leicht rückläufig (-1,8 Mio. €). Dies begründet sich im Wesentlichen

mit der Aufstockung der Ausnützung des EZB-Langfristenders bei den fix verzinsten Passiva.

Im 4. Quartal 2016 sinkt das Zinsrisiko deutlich (-14,2 Mio. €), da weitere Festzinspassiva auf 4 Jahre im Rahmen des Langfristtenders aufgenommen wurden. Auf der Aktivseite kam es zu keinen signifikanten Aufstockungen der Festzinsaktiva.

Zinsrisiko – Liquidationsansatz



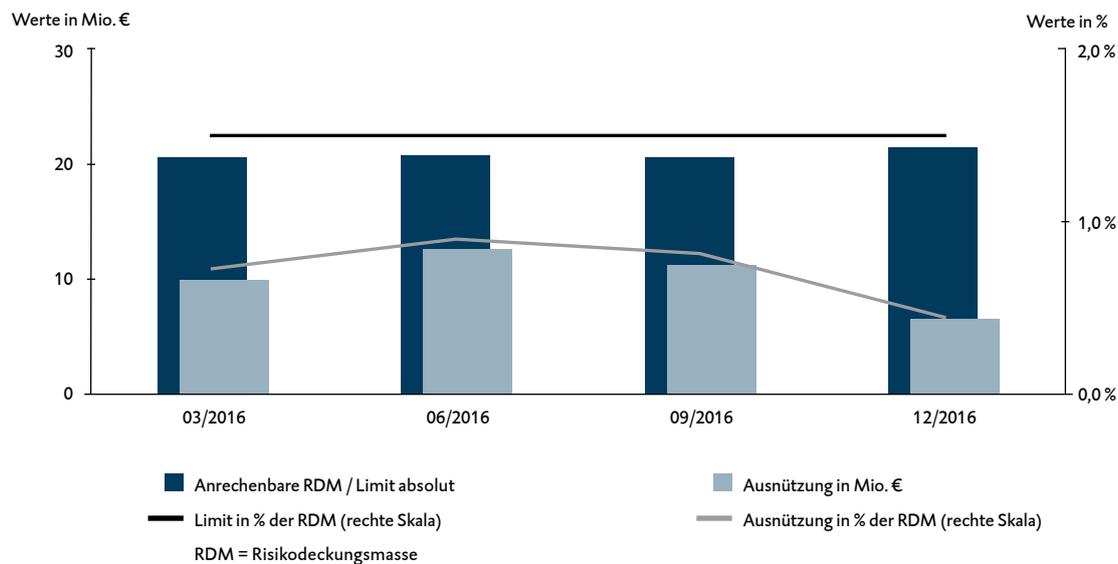
ZINSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Ausnützung in Mio. €	62,0	55,6	46,0
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	4,5 %	4,0 %	3,2 %
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	81,6	60,3	58,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	5,9 %	4,5 %	4,4 %

Währungsrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit für das Währungsrisiko. Das Devisen-

risiko sinkt ab dem 3. Quartal 2016 deutlich. Dies ist im Wesentlichen daraufhin zurückzuführen, dass sich die offene Devisenposition hinsichtlich des Schweizer Francs (Aktivüberhang) reduziert hat.

Währungsrisiko – Liquidationsansatz



WÄHRUNGSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

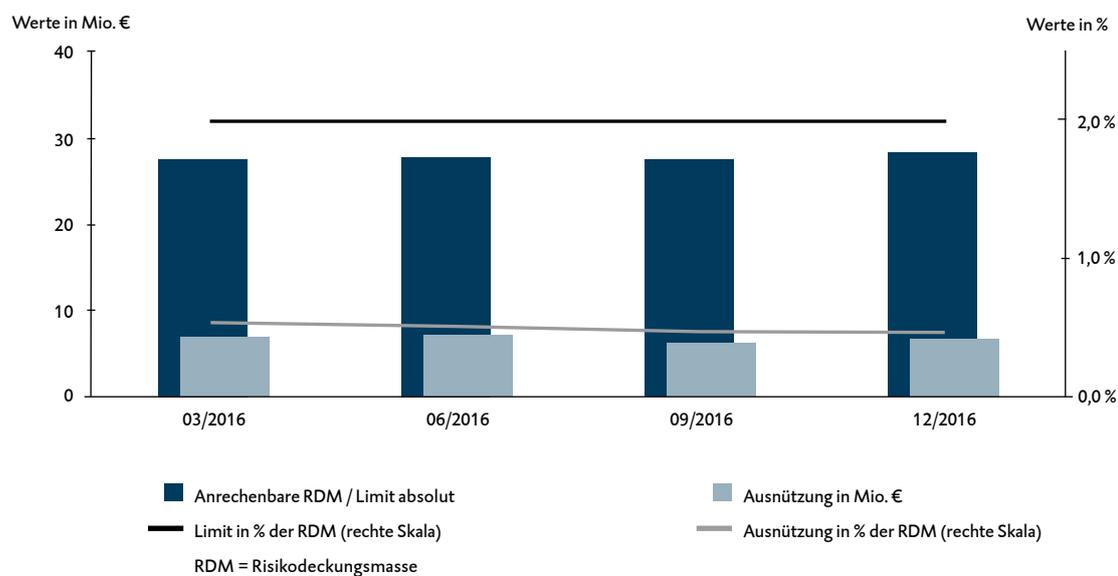
		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Ausnutzung in Mio. €	12,6	10,1	6,4
	Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	0,9 %	0,7 %	0,4 %
31.12.2015	Ausnutzung in Mio. €	14,3	9,2	14,3
	Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	1,1 %	0,7 %	1,1 %

Aktienkursrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit für das Aktienkursrisiko. Die Erwirtschaftung von Erträgen aus dem Aktiengeschäft zählt

nicht zu den Kernfunktionen der BTV. Eine durchschnittliche Ausnützung in Höhe von 7,0 Mio. € bzw. 0,5 % der Risikodeckungsmasse unterstreicht dies. Im Berichtsjahr 2016 gab es keine wesentlichen Änderungen des Aktienkursrisikos.

Aktienkursrisiko – Liquidationsansatz



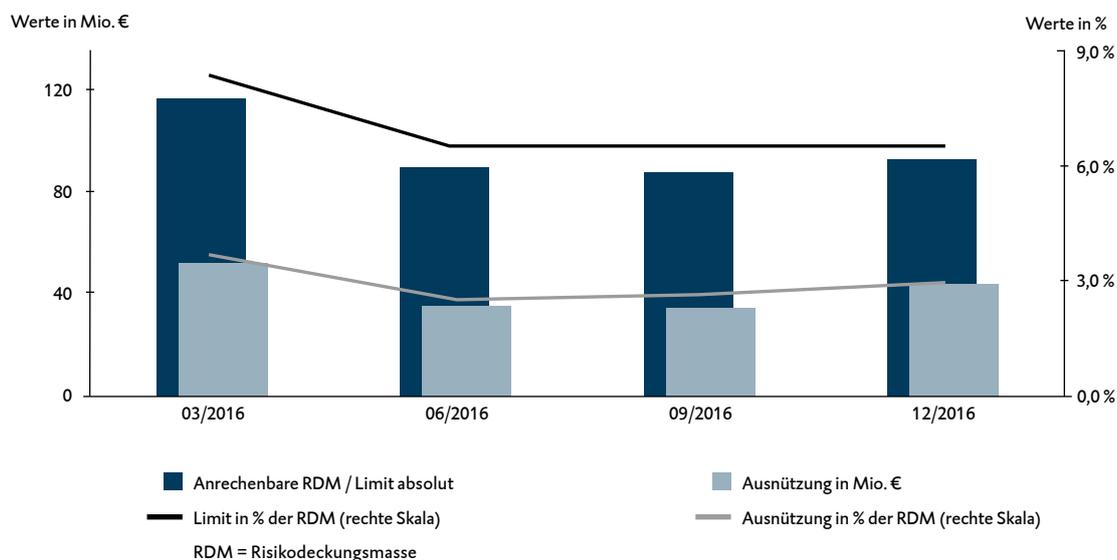
AKTIENKURSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Auspützung in Mio. €	7,4	7,0	6,8
	Auspützung in % der Risikodeckungsmasse	0,5 %	0,5 %	0,5 %
31.12.2015	Auspützung in Mio. €	7,7	6,6	7,7
	Auspützung in % der Risikodeckungsmasse	0,6 %	0,5 %	0,6 %

Credit-Spread-Risiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit für das Credit-Spread-Risiko. Das Credit-Spread-Risiko auf Gesamtbankebene fällt im

2. und 3. Quartal 2016 ab und steigt im 4. Quartal 2016 wieder leicht an. Die Schwankungen der Ausnützung über den Jahresverlauf sind mit der Zu- und Abnahme von Volatilitäten des Risikofaktors Credit Spread zu begründen.

Credit-Spread-Risiko – Liquidationsansatz



CREDIT-SPREAD-RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

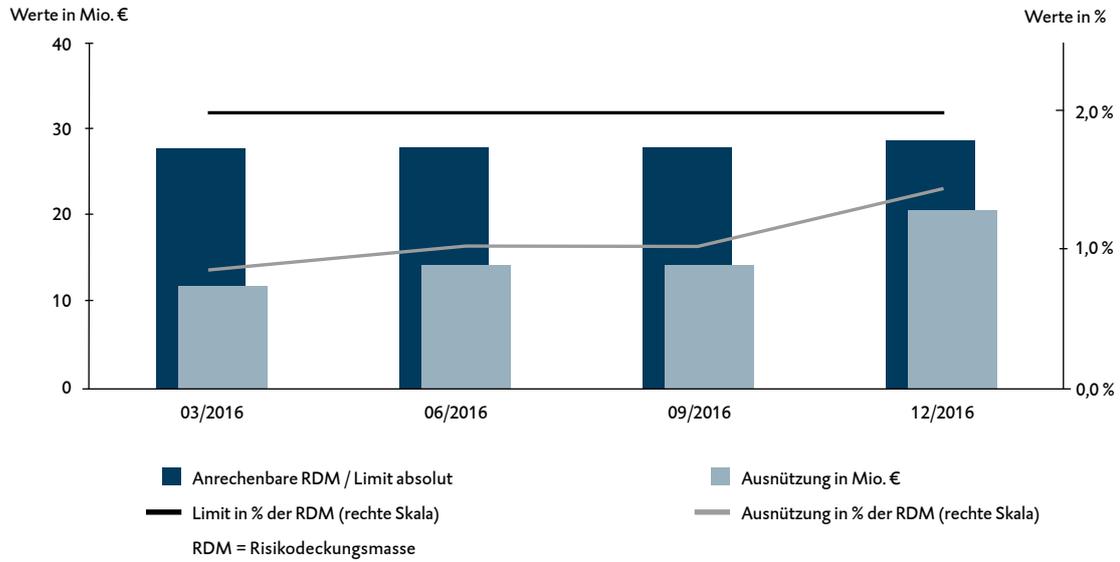
		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Ausnützung in Mio. €	53,1	42,0	43,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	3,8 %	3,0 %	3,0 %
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	71,0	61,2	57,6
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	5,3 %	4,6 %	4,3 %

Liquiditätsrisiko

Die Ausnützung des Liquiditätsrisikos steigt im Jahresverlauf 2016 laufend an. Der Anstieg des quantifizierten strukturellen Barwertrisikos ist einerseits auf die Veränderung der Liquiditätsrisikoposition,

andererseits auf eine Erhöhung der angenommenen Veränderungen der Refinanzierungskosten durch höhere Volatilitäten der verwendeten Liquiditätsaufschläge zurückzuführen.

Liquiditätsrisiko – Liquidationsansatz



LIQUIDITÄTSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Ausnützung in Mio. €	20,6	15,2	20,6
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,4 %	1,1 %	1,4 %
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	22,8	16,3	11,4
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,7 %	1,2 %	0,8 %

RESTLAUFZEITEN VERBINDLICHKEITEN 2016 NACH IFRS 7.39

in Tsd. €

	tägl. fällig	< 3 M.	3 M.–1 J.	1–5 J.	> 5 J.	Gesamt-ergebnis
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	37.521	352.152	196.883	478.377	134.937	1.199.870
Verbindlichkeiten Kunden	3.434.808	1.280.531	495.206	620.768	103.255	5.934.569
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	70.968	165.980	633.928	352.253	1.223.128
Nachrangkapital	0	42.759	29.313	61.696	82.881	216.649
Nicht derivative Verbindlichkeiten	3.472.329	1.746.409	887.382	1.794.770	673.327	8.574.217
Derivative Verbindlichkeiten	0	1.444	3.544	14.217	211	19.416
Gesamt	3.472.329	1.747.853	890.926	1.808.987	673.537	8.593.633
Eventualverpflichtungen	360.548	158.518	543.511	487.403	115.997	1.665.976
Finanzgarantien	85.920	40.482	35.133	101.187	8.169	270.893
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	274.628	118.036	508.377	386.216	107.827	1.395.084

RESTLAUFZEITEN VERBINDLICHKEITEN 2015 NACH IFRS 7.39

in Tsd. €

	tägl. fällig	< 3 M.	3 M.–1 J.	1–5 J.	> 5 J.	Gesamt-ergebnis
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	43.919	299.587	178.704	342.276	122.723	987.209
Verbindlichkeiten Kunden	3.454.095	928.456	575.061	580.304	122.363	5.660.280
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	34.681	121.942	675.259	304.850	1.136.732
Nachrangkapital	0	5.958	94.841	132.348	53.000	286.147
Nicht derivative Verbindlichkeiten	3.498.014	1.268.681	970.549	1.730.187	602.936	8.070.368
Derivative Verbindlichkeiten	0	1.110	4.802	5.378	11.291	22.581
Gesamt	3.498.014	1.269.792	975.351	1.735.566	614.227	8.092.949
Eventualverpflichtungen	295.049	177.212	455.472	413.354	100.240	1.441.327
Finanzgarantien	62.772	43.756	33.409	89.944	8.178	238.060
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	232.276	133.456	422.063	323.410	92.062	1.203.266

Die Gliederung der Verbindlichkeiten nach vertraglichen Restlaufzeiten gemäß IFRS 7.39 zeigt im Jahresvergleich in Summe eine deutliche Steigerung der Verbindlichkeiten. Verstärkte Emissionstätigkeiten im Kapitalmarkt haben dazu geführt, dass in Summe die Refinanzierung längerfristiger zur Verfügung steht und somit auf eine stabilere Basis gestellt wurde.

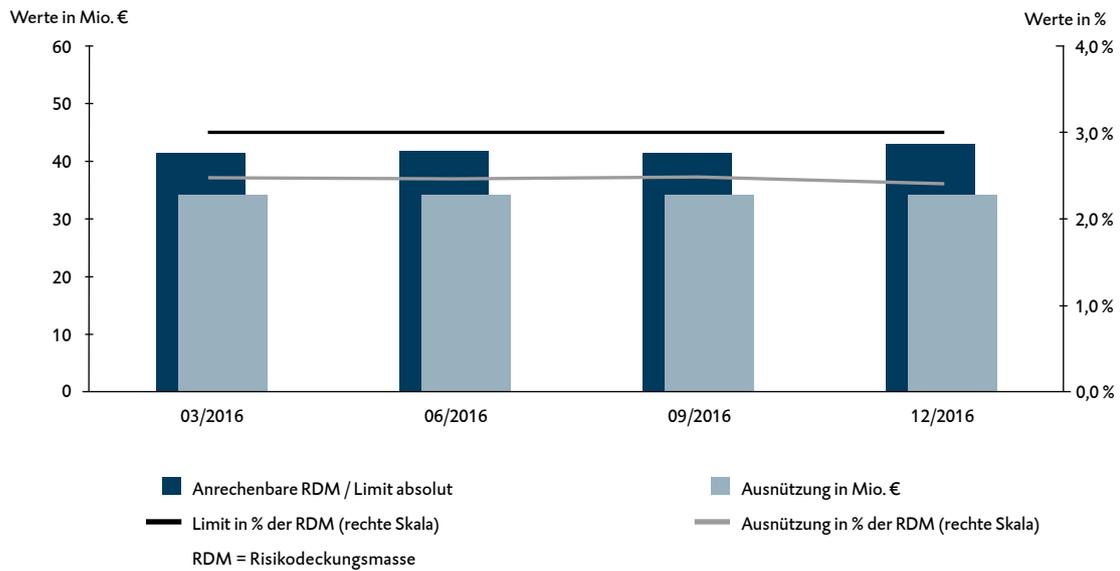
Die interne Steuerung des Liquiditätsrisikos wird dabei in der BTV einerseits auf Basis von modellierten Zahlungsströmen durchgeführt, andererseits gewinnt die Betrachtungsweise der Liquiditätsablaufbilanz nach vertraglichen Kapitalbindungen durch die Steuerung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) und vor allem auch der Net Stable Funding Ratio (NSFR) zunehmend an Bedeutung.

Operationelles Risiko

Um einen geschlossenen Ablauf und die Qualität des implementierten Regelkreises – Risikoidentifikation, Risikoquantifizierung und Risikosteuerung – zu garantieren, werden im Rahmen eines Quartalsberichts die Entscheidungsträger laufend über die Entwicklung des operationellen Risikos (eingetretene Schadensfälle) sowie die Einleitung von Maßnahmen und deren laufende Überwachung informiert.

Die Berechnung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Daher bleibt die absolute Ausnützung über das ganze Jahr hinweg konstant. Die relative Ausnützung hingegen schwankt in Abhängigkeit von der jeweils zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse.

Operationelles Risiko – Liquidationsansatz



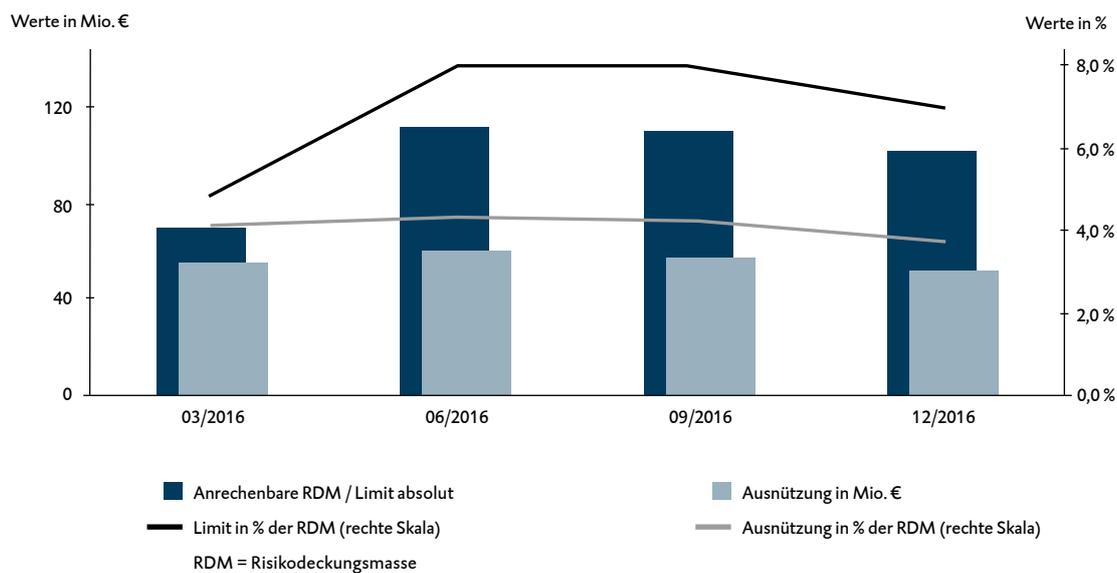
OPERATIONELLES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Ausnützung in Mio. €	34,2	34,2	34,2
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,5 %	2,4 %	2,4 %
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	32,5	32,5	32,5
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,5 %	2,4 %	2,4 %

Makroökonomisches Risiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit für das makroökonomische Risiko. Im

Berichtsjahr 2016 gab es zum Halbjahr eine Erhöhung des Risikolimits von 5 % auf 8 % der Risikodeckungsmasse. Durch die Neuallokation im 4. Quartal wurde das Limit bei 7 % fixiert.

Makroökonomisches Risiko – Liquidationsansatz



MAKROÖKONOMISCHES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Ausnützung in Mio. €	61,3	56,9	51,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	4,4 %	4,1 %	3,6 %
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	54,5	52,2	53,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	4,0 %	3,9 %	4,0 %

Weiterentwicklungen 2016

Beginnend im ersten Quartal des Jahres 2016 wurde mit einem externen Beratungsunternehmen eine Analyse der Adäquanz der internen Liquiditätsrisikosteuerung vorgenommen. Dies führte in der Konsequenz zu einer Neukonzeptionierung und Erweiterung des ILAAP Rahmenwerks. Schlussendlich wurde das neue ILAAP Rahmenwerk inklusive des Berichtswesens im vierten Quartal 2016 produktiv gesetzt. Zentrale Neuerungen betreffen dabei:

- Vollständige Integration von Neugeschäften unter vier unterschiedlichen Szenarien
- Neukonzeptionierung des Stresstestrahmenwerks unter Betrachtung unterschiedlicher Schweregrade und Zeithorizonte
- Überarbeitung der Risikotragfähigkeit inklusive Plausibilisierung der verwendeten Abschläge
- Integration des Liquidity at Risk zur Berücksichtigung von Intraday-Risiken
- BCBS-239-konformes Berichtswesen für die Ex-post-Analyse von untertägigen Liquiditätsschwankungen
- Neukonzeption des Liquiditätsnotfallplans unter Berücksichtigung des Bankensanierungsplans
- Neugestaltung der Liquiditätsrisikostategie

Im Jahr 2016 wurde eine neue Software zur Berechnung von Risikopositionsgrößen implementiert. Die neue Anwendung übernimmt nachstehende Berechnungsaufgaben:

- Eigenmittelanforderung für das Kreditrisiko
- Eigenmittelanforderung für das Marktrisiko
- Eigenmittelanforderung für das Risiko der Anpassung einer Kreditbewertung (CVA-Risiko)
- Ökonomisches Risiko für das Adressausfall- und Beteiligungsrisiko
- Stresstests in Bezug auf die Eigenmittelanforderung für das Kreditrisiko, Marktrisiko und das CVA-Risiko sowie in Bezug auf das Adressausfall- und Beteiligungsrisiko
- Verschuldungsquote

Durch die neue Software konnten diese Punkte in einem einzigen Modul vereint werden. Hierdurch

wird die Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse weiter gesteigert, die Rechenprozesse werden effizienter, der Integrationsgrad wird erhöht und die Möglichkeiten zur Durchführung von Simulationen werden wesentlich verbessert.

Neben der oben angeführten Weiterentwicklung erfolgte eine umfassende Validierung der Ratingsysteme. Die Validierung wurde in einen quantitativen und einen qualitativen Teil gegliedert. Die quantitative Validierung auf der einen Seite umfasste Validierungsverfahren, bei denen ausgehend von einer empirischen Datenbasis statistische Kenngrößen (Trennschärfe, Stabilität und Kalibrierung) der Ratingverfahren ermittelt und interpretiert wurden. Die qualitative Validierung auf der anderen Seite hatte die Aufgabe, die Anwendbarkeit und die korrekte Anwendung der quantitativen Methoden in der Praxis sicherzustellen. Die quantitative und qualitative Validierung ermöglichte die Ableitung von Verbesserungspotenzialen und mündete in der Verabschiedung von Maßnahmen und Fachkonzepten zur Realisierung dieser.

Der neue Standard IFRS 9 löst den aktuell gültigen Standard IAS 39 ab. Der verpflichtende Anwendungszeitpunkt wurde mit 1. Jänner 2018 angesetzt. IFRS 9 ist mit weitreichenden Auswirkungen auf IT-Systeme, Prozesse und bilanzielle Kennzahlen verbunden. Aus diesem Grund ist in der BTV im Rahmen eines strategischen Projekts bereits 2016 die ganzheitliche Einführung von IFRS 9 gestartet worden.

Anknüpfend an das Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz – kurz BaSAG) hat die BTV im Geschäftsjahr 2015 einen Sanierungsplan erstellt. Dieser wurde 2016 unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Erwartungshaltung sowie regulatorischer Neuerungen umfassend überarbeitet. In der Folge ist der Plan mindestens jährlich, das nächste Mal zum 30. September 2017, sowie bei wesentlichem Anpassungsbedarf zu aktualisieren. Die Erstellung des Abwicklungsplans erfolgt direkt durch die Finanzmarktaufsicht.

Ausblick 2017

Bisher wurde für die Ratingermittlung von Projektfinanzierungen ein extern zugekauft System verwendet. Ab dem 2. Quartal 2017 ist die Einführung einer selbst entwickelten Software geplant. Ziel ist es einerseits, für den Anwender eine einfachere Bedienung und Erfassung zu erreichen, gleichzeitig sollen die Ratingergebnisse leichter nachvollziehbar sowie eine feinere Abstufung und damit einhergehend eine höhere Aussagekraft der einzelnen Ratingergebnisse erreicht werden.

IFRS 9 „Financial Instruments“ wurde vom internationalen Standardsetzer IASB als Standard zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten im Juli 2014 veröffentlicht. Der neue Standard IFRS 9 löst den aktuell gültigen Standard IAS 39 ab. Der verpflichtende Anwendungszeitpunkt wurde mit 1. Jänner 2018 angesetzt. IFRS 9 regelt im Wesentlichen drei Themenblöcke neu:

- Kategorisierung und Bewertung der Finanzinstrumente
- Regelungen zur Wertminderung
- Hedge Accounting

Die Klassifizierung wird nun in drei Bewertungskategorien vorgenommen:

- Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten
- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert
- erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert

Die Zuordnung zu den drei Kategorien ist von den vertraglichen Cashflow-Charakteristika und vom Geschäftsmodell abhängig. Bei den Regelungen zur Wertminderung sieht IFRS 9 die Anwendung eines Expected Credit Loss Models vor, indem eine antizipative Risikovorsorge gebildet wird, d. h., es werden auch zukünftig erwartete Verluste berücksichtigt. Dabei ist der Expected Credit Loss ein wahrscheinlichkeitsgewichteter Erwartungswert. Im Bereich Hedge Accounting ist durch IFRS 9 eine stärkere Annäherung der Bilanzierung zum tatsächlichen Risikomanagement durch breitere Definition der erlaubten Grund- und Sicherungsgeschäfte gegeben.

Abhängig von weiteren aufsichtsrechtlichen Entwicklungen werden bereits Teile des geplanten CRR-II-Pakets analysiert und in die internen Berechnungen integriert. Insbesondere trifft dies die Berechnungen der Net Stable Funding Ratio (NSFR) sowie die Abbildung des Kontrahentenausfallrisikos für derivative Finanzinstrumente (Standardized Approach for Counterparty Credit Risk – SA-CCR).

Im Laufe des Jahres 2017 sind darüber hinaus selektive Weiterentwicklungen des ICAAP-Rahmenwerks geplant, die einerseits die Methoden zur Quantifizierung einzelner Risikokategorien betreffen, andererseits jedoch die Überarbeitung des gesamten Stresstesting-Rahmenwerks umfassen.

Angaben zur Bilanz – Sonstiges und ergänzende Angaben

36 SONSTIGE ANGABEN in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände:		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.223.245	1.283.605
Forderungen an Kreditinstitute	12.892	13.034
Forderungen an Kunden	1.179.120	1.098.212
I) Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände	2.415.257	2.394.851
Verbindlichkeiten, für die Sicherheiten übertragen wurden:		
Mündelgeldeinlagen	15.151	10.963
Begebene Schuldverschreibungen	356.000	327.500
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	109.645	130.484
II) Verbindlichkeiten, für die Sicherheiten übertragen wurden	480.796	468.947
Nachrangige Vermögensgegenstände:		
Forderungen an Kreditinstitute	26	0
Forderungen an Kunden	988	7.400
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	46.115	38.464
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	560	9.531
III) Nachrangige Vermögensgegenstände	48.249	56.125
Fremdwährungsvolumen:		
Forderungen	1.066.880	1.260.413
Verbindlichkeiten	534.469	462.949
IV) Fremdwährungsvolumen		
Auslandsvolumen:		
Auslandsaktiva	3.511.876	3.413.761
Auslandspassiva	1.619.313	1.335.680
V) Auslandsvolumen		
Treuhandforderungen:	69.774	71.730
Forderungen an Kunden	69.774	71.730
Treuhandverpflichtungen:	69.774	71.730
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	47.965	47.554
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21.809	24.176
VI) Treuhandgeschäfte		
VII) Echte Pensionsgeschäfte	485.000	388.440
Erfüllungsgarantien und Kreditrisiken:		
Erfüllungsgarantien	267.643	231.896
Kreditrisiken	1.395.084	1.203.267
VIII) Erfüllungsgarantien und Kreditrisiken	1.662.727	1.435.163

Die Europäische Investitionsbank (EIB) refinanzierte Investitionskredite für Kunden in Höhe von 905 Tsd. € (Vorjahr: 1.071 Tsd. €).

Transaktionen, bei denen Wertpapiere mit der Vereinbarung einer Rückübertragung zu einem bestimmten Zeitpunkt verkauft werden, werden als Pensionsgeschäfte bezeichnet. Die in Pension gegebenen Wertpapiere werden weiterhin in der BTV bilanziert, da im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken bei der BTV AG verbleiben. Die Finanzinstrumente werden nach Auslaufen des Pensionsgeschäftes rückübertragen. Die BTV AG ist während der Laufzeit des Pensionsgeschäftes Begünstigter aller Zinszahlungen und sonstiger während der Laufzeit erhaltener Erträge. Die Bilanzierung als Finanzierung entspricht dem wirtschaftlichen Gehalt der Transaktion.

Im Rahmen von Pensionsgeschäften wurden Wertpapiere an Dritte übertragen. Der Marktwert ohne Zinsabgrenzung beträgt per 31.12.2016 insgesamt 1.214.926 Tsd. € (Vorjahr: 1.260.913 Tsd. €).

Der gesamte Betrag von 1.214.926 Tsd. € (Vorjahr: 1.260.913 Tsd. €) ist der Kategorie „Finanzielle Vermögenswerte – available for sale“ gewidmet. Der Buchwert (ohne Zinsabgrenzung) per 31.12.2016 beträgt 1.200.901 Tsd. € (Vorjahr: 1.257.322 Tsd. €). Die dazugehörigen Verbindlichkeiten sind unter Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen, die Ausnützung per 31.12.2016 beträgt 485.000 Tsd. € (Vorjahr: 388.440 Tsd. €).

36a ANGABEN IM ZUSAMMENHANG MIT SALDIERUNGEN VON FINANZINSTRU- MENTEN PER 31.12.2016 in Tsd. €	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte/ Schulden	Effekte aus Aufrech- nungs-vereinba- rungen	Erhaltene/ gegebene Sicherheiten in Form von Finan- zinstrumenten	Finanzielle Vermögenswerte/ Schulden (netto)
Handelsaktiva – Derivate	84.086	-20.522	-20.142	43.422
Summe Forderungen	84.086	-20.522	-20.142	43.422
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten und Kundeneinlagen	7.124.899	0	-1.263.540	5.861.359
Handelspassiva – Derivate	33.649	-20.522	-9.902	3.225
Summe Verbindlichkeiten	7.158.548	-20.522	-1.273.442	5.864.584

ANGABEN IM ZUSAMMENHANG MIT SAL- DIERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN PER 31.12.2015 in Tsd. €	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte/ Schulden	Effekte aus Aufrech- nungs-vereinba- rungen	Erhaltene/ gegebene Sicherheiten in Form von Finan- zinstrumenten	Finanzielle Vermögenswerte/ Schulden (netto)
Handelsaktiva – Derivate	89.958	-24.536	-23.020	42.402
Summe Forderungen	89.958	-24.536	-23.020	42.402
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten und Kundeneinlagen	6.624.625	0	-919.056	5.705.569
Handelspassiva – Derivate	36.104	-24.536	-8.449	3.119
Summe Verbindlichkeiten	6.660.729	-24.536	-927.505	5.708.688

Die Vertragsbedingungen für sämtliche Besicherungen sowie Aufrechnungsvereinbarungen sind banküblich.

36b ANGABEN GEM. § 64 BWG

AUSGEWÄHLTE DATEN UND KENNZAHLEN ZU DEN NIEDERLASSUNGEN GEM. § 64 BWG

in Tsd. €

	Österreich	Schweiz	Deutschland
Nettozinsertrag	120.351	9.178	15.232
Betriebserträge	164.310	13.731	17.383
Anzahl Mitarbeiter in Personenjahren	1.253	23	74
Jahresergebnis vor Steuern	64.752	3.980	4.761
Steuern vom Einkommen	8.111	811	788
Erhaltene öffentliche Beihilfen	0	0	0

In der Schweiz hat die BTV eine Niederlassung, die BTV Schweiz mit Sitz in Staad, und die BTV Leasing eine Niederlassung, die BTV Leasing Schweiz AG, ebenfalls mit Sitz in Staad.

In Deutschland hat die BTV eine Niederlassung, die BTV Deutschland mit Sitz in Memmingen, und die BTV Leasing eine Niederlassung, die BTV Leasing Deutschland GmbH mit Sitz in München.

GESAMTKAPITALRENTABILITÄT GEM. § 64 BWG

	2016	2015
Gesamtkapitalrentabilität	0,64 %	1,47 %

36c PATRONATSERKLÄRUNGEN

Die BTV hat im Berichtsjahr keine (Vorjahr: 0 Tsd. €) Patronatserklärungen abgegeben.

37 ANGABEN ZU DEN GESCHÄFTEN MIT NAHE STEHENDEN PERSONEN

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und

Konditionen abgeschlossen. Der Umfang dieser Transaktionen ist im Folgenden dargestellt:

37a BEZÜGE UND KREDITE AN DIE MITGLIEDER DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES

Zum Jahresende 2016 gab es, wie bereits im Vorjahr, keine gewährten Kredite und Vorschüsse an die Mitglieder des Vorstandes. Bei den Mitgliedern des Aufsichtsrates haften Kredite in Höhe von 6.545 Tsd. € (Vorjahr: 5.196 Tsd. €) aus. Verzinsung und sonstige Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) sind marktüblich. Bei Krediten an Mitglieder des Vorstandes wurden im laufenden Geschäftsjahr keine Rückzahlungen (Vorjahr: 142 Tsd. €) vorgenommen. Bei Krediten an Mitglieder des Aufsichtsrates erfolgten 2016 Rückführungen in der Höhe von 61 Tsd. € (Vorjahr: 120 Tsd. €).

Die Bezüge der aktiven Vorstandsmitglieder betragen im Berichtsjahr 877 Tsd. € (Vorjahr: 2.551 Tsd. €), die Bezüge inkl. Abfertigungszahlungen an ehemalige Vorstandsmitglieder betragen 511 Tsd. €. Die Pensionszahlungen (inkl. Dotation von Rückstellungen in Höhe von 2.033 Tsd. €) an ehemalige Vorstände betragen 2.485 Tsd. € (Vorjahr: 119 Tsd. €).

An die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Aufsichtsrates der BTV AG wurden im Berichtsjahr für ihre Funktion Jahresbezüge in Höhe von 210 Tsd. € (Vorjahr: 226 Tsd. €) ausbezahlt.

37b FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VERBUNDENEN NICHT KONSOLIDierten UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kreditinstitute	0	0
Forderungen an Kunden	12.423	12.478
Gesamtsumme Forderungen	12.423	12.478
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.381	8.034
Gesamtsumme Verbindlichkeiten	10.381	8.034

Im Rahmen der Ergebnisrechnung sind 94 Tsd. € Erträge (Vorjahr: 104 Tsd. €) und 18 Tsd. € Aufwendungen (Vorjahr: 54 Tsd. €) für Transaktionen mit der Muttergesellschaft und ihren verbundenen Unternehmen angefallen.

37c FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kreditinstitute	37	40.890
Forderungen an Kunden	137	3.587
Gesamtsumme Forderungen	174	44.477
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.930	45.547
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.208	612
Gesamtsumme Verbindlichkeiten	25.138	46.159

Im Rahmen der Ergebnisrechnung sind 14 Tsd. € Erträge (Vorjahr: 24 Tsd. €) und 153 Tsd. € Aufwendungen (Vorjahr: 100 Tsd. €) für Transaktionen mit der Muttergesellschaft und ihren assoziierten Unternehmen angefallen.

Bilanzstichtag 463 Mio. € (Vorjahr: 389 Mio. €). Die temporären Differenzen gem. IAS 12.87 betragen zum Stichtag 488 Mio. € (Vorjahr: 422 Mio. €).

Die Anzahl der über assoziierte Unternehmen gehaltenen eigenen Anteile beträgt 7.372.836 Stück (Vorjahr: 7.372.836 Stück).

Der Fair Value der nach der Equity-Methode einbezogenen börsennotierten Unternehmen beträgt zum

37d ÜBERLEITUNG DES EQUITY-BUCHWERTES DER IN DEN KONZERNABSCHLUSS AUFGENOMMENEN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN AUF BASIS DES BESTANDES ZUM 31.12.2016 in Tsd. €	Fortgeschriebener Buchwert per 01.01.2016	Erfolgsneutrale Veränderung 2016	Erfolgswirksame Veränderung 2016	Fortgeschriebener Buchwert per 31.12.2016	Börsenkurs Stammaktien	Börsenkurs Vorzugsaktien
BKS Bank AG	156.372	9.970	7.221	173.563	16,78	15,40
Oberbank AG	295.380	25.491	24.123	344.994	60,30	52,50
Drei-Banken Versicherungsagentur GmbH	4.471	0	-1.496	2.975	n. v.	n. v.
Moser Holding AG	12.264	265	880	13.409	n. v.	n. v.

Erläuterung: n. v. = nicht vorhanden

37e DIE AT-EQUITY-BEWERTETEN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN WIESEN ZUM BILANZSTICHTAG FOLGENDE WERTE AUF in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
BKS Bank AG	7.256.773	6.995.686
Oberbank AG	18.913.759	18.272.720
Drei-Banken Versicherungsagentur GmbH	14.682	136.766
Moser Holding AG	144.626	146.039
Vermögenswerte	26.329.840	25.551.211
BKS Bank AG	6.371.846	6.199.837
Oberbank AG	16.851.815	16.472.900
Drei-Banken Versicherungsagentur GmbH	1.607	113.286
Moser Holding AG	82.830	89.268
Schulden	23.308.098	22.875.291
BKS Bank AG	162.237	229.338
Oberbank AG	586.732	626.949
Drei-Banken Versicherungsagentur GmbH	1.330	31.099
Moser Holding AG	106.179	106.840
Erlöse	856.477	994.226
Konzernjahresüberschuss	46.515	57.303
Sonstiges Gesamtergebnis	-1.605	-12.463
BKS Bank AG Gesamtjahresergebnis	44.910	44.840
Konzernjahresüberschuss	170.075	155.043
Sonstiges Gesamtergebnis	41.755	-16.034
Oberbank AG Gesamtjahresergebnis	211.830	139.009
Konzernjahresüberschuss	3.809	2.397
Sonstiges Gesamtergebnis	n. v.	n. v.
Drei-Banken Versicherungsagentur GmbH Gesamtjahresergebnis	3.809	2.397
Konzernjahresüberschuss	5.428	8.362
Sonstiges Gesamtergebnis	-404	-939
Moser Holding AG Gesamtjahresergebnis	5.025	7.423
Gesamtjahresergebnis	265.573	193.669
BKS Bank AG	1.566	1.566
Oberbank AG	2.879	2.691
Drei-Banken Versicherungsagentur GmbH	2.931	90
Moser Holding AG	0	1.499
Erhaltene Dividenden	7.376	5.846

Erläuterung: n. v. = nicht vorhanden

37f DIE ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BZW. ZUM FAIR VALUE BEWERTETEN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN WIESEN ZUM BILANZSTICHTAG FOLGENDE WERTE AUF in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Vermögenswerte	63.003	57.852
Schulden	34.557	32.061
Erlöse	64.179	57.540
Periodengewinne/-verluste	1.464	1.015

Es wurden für die Ermittlung der Werte in den Tabellen 37e und 37f die letztvorliegenden Jahresabschlüsse als Berechnungsgrundlage herangezogen.

38 GESAMTVOLUMEN NOCH NICHT ABGEWICKELTER DERIVATIVER FINANZPRODUKTE

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2016:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
					< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsswaps	333.780	479.745	744.840	1.558.366	2.614	-4.473	15.160	-5.300	53.818	-10.667
Kauf	173.167	76.441	218.898	468.507	0	-4.473	38	-5.248	240	-9.280
Verkauf	160.613	403.305	525.942	1.089.859	2.614	0	15.122	-52	53.578	-1.388
Zinssatzoptionen	5.898	129.344	30.477	165.720	0	0	290	-245	71	-148
Kauf	2.949	64.725	15.239	82.913	0	0	117	-127	71	0
Verkauf	2.949	64.620	15.239	82.808	0	0	172	-117	0	-148
Zinssatzverträge Gesamt	339.679	609.090	775.318	1.724.086	2.614	-4.473	15.450	-5.544	53.889	-10.815
Währungsswaps	0	25.133	0	25.133	0	0	5.583	-6.036	0	0
Kauf	0	11.660	0	11.660	0	0	0	-6.036	0	0
Verkauf	0	13.473	0	13.473	0	0	5.583	0	0	0
Devisentermingeschäfte	67.865	2.121	0	69.986	1.077	-1.063	23	-17	0	0
FX-Swaps	935.736	0	0	935.736	2.493	-6.234	0	0	0	0
Wechselkursverträge Gesamt	1.003.601	27.254	0	1.030.855	3.570	-7.297	5.606	-6.053	0	0
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	9.875	0	9.875	0	0	529	-193	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	0	9.875	0	9.875	0	0	529	-193	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	0	9.875	0	9.875	0	0	529	-193	0	0
Gesamt Bankbuch	1.343.280	646.219	775.318	2.764.816	6.184	-11.770	21.585	-11.790	53.889	-10.815
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	322	11.108	18.249	29.678	0	0	0	0	44	-140
Kauf	120	5.177	8.865	14.162	0	0	0	0	44	0
Verkauf	202	5.931	9.384	15.516	0	0	0	0	0	-140
Zinsswaps – Handelsbuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzverträge Gesamt	322	11.108	18.249	29.678	0	0	0	0	44	-140
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	93	0
Kauf	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	93	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	93	0
Gesamt Handelsbuch	322	11.108	20.249	31.678	0	0	0	0	137	-140
Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt	1.343.601	657.327	795.566	2.796.495	6.184	-11.770	21.585	-11.790	54.026	-10.955

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2015:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
					< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsswaps	251.550	756.858	625.032	1.633.441	5.727	-2.201	21.479	-18.255	48.346	-5.908
Kauf	74.750	251.107	169.331	495.188	0	-2.201	0	-18.238	321	-5.731
Verkauf	176.800	505.751	455.701	1.138.253	5.727	0	21.479	-17	48.025	-177
Zinssatzoptionen	82.766	134.707	32.073	249.545	100	-100	342	-312	151	-238
Kauf	39.883	67.436	16.053	123.372	100	0	184	-122	82	-53
Verkauf	42.883	67.271	16.020	126.173	0	-100	158	-190	69	-185
Zinssatzverträge Gesamt	334.316	891.565	657.105	1.882.986	5.827	-2.301	21.821	-18.567	48.497	-6.146
Währungsswaps	3.216	25.117	0	28.333	186	-174	5.715	-6.322	0	0
Kauf	1.608	11.660	0	13.268	0	-174	0	-6.322	0	0
Verkauf	1.608	13.457	0	15.065	186	0	5.715	0	0	0
Devisentermingeschäfte	35.411	5.737	0	41.148	387	-789	88	-16	0	0
FX-Swaps	972.071	0	0	972.071	5.720	-1.724	0	0	0	0
Wechselkursverträge Gesamt	1.010.698	30.854	0	1.041.552	6.293	-2.687	5.803	-6.338	0	0
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	8.762	4.875	5.000	18.637	231	0	303	0	0	-30
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	8.762	4.875	5.000	18.637	231	0	303	0	0	-30
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	8.762	4.875	5.000	18.637	231	0	303	0	0	-30
Gesamt Bankbuch	1.353.776	927.294	662.105	2.943.175	12.351	-4.988	27.927	-24.905	48.497	-6.176
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	377	6.082	28.265	34.724	0	0	1	-1	111	-292
Kauf	192	2.622	13.765	16.579	0	0	1	0	111	0
Verkauf	185	3.460	14.500	18.145	0	0	0	-1	0	-292
Zinsswaps – Handelsbuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzverträge Gesamt	377	6.082	28.265	34.724	0	0	1	-1	111	-292
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	107	0
Kauf	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	107	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	107	0
Gesamt Handelsbuch	377	6.082	30.265	36.724	0	0	1	-1	218	-292
Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt	1.354.153	933.376	692.370	2.979.899	12.351	-4.988	27.928	-24.906	48.715	-6.468

Das Geschäftsvolumen wird je nach zugrunde liegendem Finanzinstrument in die Kategorien zinssatz-, wechsellkurs- und wertpapierbezogene Geschäfte eingeteilt. Die gewählte Einteilung der Volumina nach Laufzeitkategorien entspricht internationalen Empfehlungen, ebenso die Klassifizierung in zinssatz-, wechsellkurs- und wertpapierbezogene Geschäfte. Zum Ultimo 2016 hatte die BTV nur OTC(Over-the-Counter)-Geschäfte in den Büchern.

Die nicht zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Instrumente resultieren bei den Zinssatzverträgen überwiegend aus dem Kundengeschäft. Neben Zinsswaps wurden Cross-Currency-Swaps und Zinsoptionen von den Kunden nachgefragt. Die BTV schließt diese Positionen mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten und nimmt kein Risiko auf das eigene Buch. Die BTV selbst verwendet zur Steuerung des Gesamtbankzinsrisikos vor allem Zinsswaps. Für die Steuerung des Devisenkursrisikos sind es hauptsächlich Devisentermingeschäfte und Währungsswaps, die

in der BTV eingesetzt werden. Die wertpapierbezogenen Geschäfte betreffen ausschließlich emittierte strukturierte Veranlagungsprodukte. Die dazu benötigten Optionen wurden bei Fremdbanken zugekauft.

Der Absicherungszeitraum für Derivate, die in einer Sicherungsbeziehung stehen, ist identisch mit jenem für das Grundgeschäft.

Der Konzern wendet Fair Value Hedge Accounting überwiegend mittels Zinsswaps an, um sich gegen Veränderungen des Fair Values von festverzinslichen Finanzinstrumenten infolge von Bewegungen der Marktzinssätze abzusichern. Die Fair Values der Sicherungsinstrumente sind aktivseitig in den sonstigen Aktiva und passivseitig in den sonstigen Passiva enthalten.

Die nachstehende Tabelle zeigt den beizulegenden Zeitwert der Derivate, die im Rahmen von Fair Value Hedges gehalten werden:

DERIVATE-ZEITWERT (IM RAHMEN VON FAIR VALUE HEDGES) in Tsd. €	Sonstige Aktiva 2016	Sonstige Passiva 2016	Sonstige Aktiva 2015	Sonstige Passiva 2015
Derivate in Fair Value Hedges	44.104	2.815	41.108	5.536

39 FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN

Die zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente werden wie folgt der dreistufigen Bewertungshierarchie zum Fair Value zugeordnet.

Diese Hierarchie spiegelt die Bedeutung der für die Bewertung verwendeten Inputdaten wider und ist wie folgt gegliedert:

Notierte Preise in aktiven Märkten (Level 1):

Diese Kategorie enthält an wichtigen Börsen notierte Eigenkapitaltitel, Unternehmensschuldtitel und Staatsanleihen. Der Fair Value von in aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten wird auf der Grundlage notierter Preise ermittelt, sofern diese die im Rahmen von regelmäßig stattfindenden und aktuellen Transaktionen verwendeten Preise darstellen.

Ein aktiver Markt muss kumulativ folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Die auf dem Markt gehandelten Produkte sind homogen,
- vertragswillige Käufer und Verkäufer können i. d. R. jederzeit gefunden werden und
- Preise stehen der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Ein Finanzinstrument wird als auf einem aktiven Markt notiert angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig von einer Börse, einem Händler oder Broker, einer Branchengruppe, einer Preis-Service-Agentur oder einer Aufsichtsbehörde verfügbar sind und diese Preise tatsächliche und sich regelmäßig ereignende Markttransaktionen repräsentieren.

Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter (Level 2):

Diese Kategorie beinhaltet die OTC-Derivatekontrakte, Forderungen sowie die emittierten, zum Fair Value klassifizierten Schuldtitel des Konzerns.

Bewertungsverfahren mittels wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter (Level 3):

Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen Inputparameter auf, die auf nicht beobachtbaren Marktdaten basieren.

Die Zuordnung bestimmter Finanzinstrumente zu den Level-Kategorien erfordert eine systematische Beurteilung, insbesondere wenn die Bewertung sowohl auf beobachtbaren als auch auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern beruht. Auch unter Berücksichtigung von Änderungen im Bereich von Marktparametern kann sich die Klassifizierung eines Instrumentes im Zeitablauf ändern.

Bei Wertpapieren und sonstigen Beteiligungen, die zum Fair Value bewertet werden, werden folgende Bewertungsverfahren angewandt:

Level 1

Der Fair Value leitet sich aus den an der Börse gehandelten Transaktionspreisen ab.

Level 2

Wertpapiere, die nicht in einem aktiven Markt gehandelt werden, werden mittels der Discounted-Cash-Flow-Methode bewertet. Das bedeutet, dass die zukünftig projizierten Cashflows mittels geeigneter Diskontfaktoren abgezinst werden, um den Fair Value zu ermitteln. Die Diskontfaktoren beinhalten sowohl die kreditrisikolose Zinskurve als auch Kreditaufschläge (Credit Spreads), welche sich nach der Bonität und der Rangigkeit des Emittenten richten. Die Zinskurve zur Diskontierung beinhaltet dabei am Markt beobachtbare Depot-, Geldmarktfutures- und Swapsätze. Die Ermittlung der Credit Spreads richtet sich nach einem 3-stufigen Verfahren:

- 1) Existiert für den Emittenten eine am Markt aktiv gehandelte Anleihe gleichen Ranges und gleicher Restlaufzeit, wird dieser Credit Spread eingestellt.
- 2) Existiert keine vergleichbare am Markt aktiv gehandelte Anleihe, wird der Credit Default Swap Spread (CDS-Spread) mit ähnlicher Laufzeit verwendet.
- 3) Existiert weder eine vergleichbare am Markt aktiv gehandelte Anleihe noch ein aktiv gehandelter CDS, so wird der Kreditaufschlag eines vergleichbaren Emittenten verwendet (Level 3). Diese Vorgehensweise kommt derzeit im BTV Konzern nicht zum Einsatz.

Level 3

Die beizulegenden Zeitwerte der angeführten finanziellen Vermögenswerte in der Stufe 3 wurden in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Bewertungsverfahren bestimmt. Wesentliche Eingangsparameter sind der Abzinsungssatz sowie langfristige Erfolgs- und Kapitalisierungsgrößen unter Berücksichtigung der Erfahrung der Geschäftsführung sowie Kenntnisse der Marktbedingungen der spezifischen Branche.

Die Emissionen werden dem Level 2 zugeordnet, die Bewertung erfolgt nach dem folgenden Verfahren:

Level 2

Die eigenen Emissionen unterliegen nicht einem aktiven Handel am Kapitalmarkt. Es handelt sich vielmehr um Retail-Emissionen und Privatplatzierungen. Die Bewertung findet somit mittels eines Discounted-Cash-Flow-Bewertungsmodells statt. Diesem liegen eine auf Geldmarktzinsen und Swapzinsen basierende Zinskurve und Kreditaufschläge der BTV zugrunde. Die Kreditaufschläge richten sich jeweils an den aktuell zu zahlenden Aufschlägen eines Zinsabsicherungsgeschäftes aus (Zinsaufschlag auf Swap).

Die Derivate werden auch dem Level 2 zugeordnet.

Folgende Bewertungsverfahren kommen zur Anwendung:

Level 2

Derivative Finanzinstrumente gliedern sich in Derivate mit symmetrischem Auszahlungsprofil sowie Derivate mit asymmetrischem Auszahlungsprofil.

Derivate mit symmetrischem Auszahlungsprofil beinhalten in der BTV Zinsderivate (Zinsswaps und Zinstermingeschäfte) und Fremdwährungsderivate (FX Swaps, Cross Currency Swaps und FX-Outright-Geschäfte). Diese Derivate werden mittels der Discounted-Cash-Flow-Methode berechnet, welche durchgehend auf am Markt beobachtbaren Geldmarktzinssätzen, Geldmarktfutures-Zinssätzen, Swapsätzen sowie Basisspreads basiert.

Derivate mit asymmetrischem Auszahlungsprofil beinhalten in der BTV Zinsderivate (Caps und Floors). Die Ermittlung des Fair Values erfolgt hier mittels des Black-76-Optionspreismodells. Sämtliche Inputs sind entweder vollständig direkt am Markt beobachtbar (Geldmarksätze, Geldmarktfutures-Zinssätze sowie Swapsätze) oder von am Markt beobachtbaren Inputfaktoren abgeleitet (implizite von Optionspreisen abgeleitete Cap/Floor-Volatilitäten).

Die folgenden Tabellen zeigen, nach welchen Bewertungsmethoden der Fair Value von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten ermittelt wird.

FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN, PER 31.12.2016 in Tsd. €	In aktiven Märkten notierte Preise	Auf Marktda- ten basierende Bewertungs-me- thode	Nicht auf Markt- daten basieren- de Bewertungs- methode
	Level 1	Level 2	Level 3
	Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Wertpapiere des Handelsbestands	0	1	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	81.918	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte	106.998	26.250	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.263.792	80.722	63.752
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte insgesamt	1.370.790	188.891	63.752
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen			
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	33.744	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen	0	566.401	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen insgesamt	0	600.145	0

FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN, PER 31.12.2015 in Tsd. €	In aktiven Märkten notierte Preise	Auf Marktda- ten basierende Bewertungs-me- thode	Nicht auf Markt- daten basieren- de Bewertungs- methode
	Level 1	Level 2	Level 3
	Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Wertpapiere des Handelsbestands	0	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	89.163	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte	124.115	25.781	61
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.345.074	41.064	65.285
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte insgesamt	1.469.189	156.008	65.346
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen			
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	36.608	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen	0	623.554	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen insgesamt	0	660.162	0

BEWEGUNGEN IN LEVEL 3 VON ZUM FAIR VALUE BEWERTETEN FINANZINSTRUMENTEN 2016 in Tsd. €	Dez. 2015	Erfolg GuV	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Käufe	Verkäufe Tilgungen	Transfer in Level 3	Transfer aus Level 3	Wäh- rungs-um- rechnung	Dez. 2016
Wertpapiere des Handelsbestands	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte	61	-1	0	0	-60	0	0	0	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	65.285	-13	625	1.178	-3.323	0	0	0	63.752
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte insgesamt	65.346	-14	625	1.178	-3.383	0	0	0	63.752

BEWEGUNGEN IN LEVEL 3 VON ZUM FAIR VALUE BEWERTETEN FINANZINSTRUMENTEN 2015 in Tsd. €	Dez. 2014	Erfolg GuV	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Käufe	Verkäufe Tilgungen	Transfer in Level 3	Transfer aus Level 3	Wäh- rungs-um- rechnung	Dez. 2015
Wertpapiere des Handelsbestands	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte	128	-3	0	0	-64	0	0	0	61
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	66.836	0	-1.551	0	0	0	0	0	65.285
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte insgesamt	66.964	-3	-1.551	0	-64	0	0	0	65.346

In der Berichtsperiode ergaben sich zwischen den einzelnen Levelstufen keine Umgliederungen. Aufgrund der Erweiterung der zum Fair Value bewerteten sonstigen Beteiligungen und sonstigen verbundenen Unternehmen beläuft sich der Bestand an Level-3-Finanzinstrumenten zum 31.12.2016 auf 63.752 Tsd. € (Vorjahr: 65.346 Tsd. €).

Im Berichtsjahr 2016 wurden bei zum Fair Value klassifizierten Vermögenswerten im Level 3 Verluste aus Verkäufen in Höhe von 60 Tsd. € realisiert. Bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurde bei einer Beteiligung eine Kapitalherabsetzung in Höhe von 3.323 Tsd. € und bei einer anderen Beteiligung ein Großmutterzuschuss in Höhe von 1.178 Tsd. € verbucht. Die erfolgswirksamen Beträge im Level 3 resultieren im Wesentlichen aus Bewertungsverlusten. Im sonstigen Ergebnis wurden 625 Tsd. € an Bewertungsgewinnen erfasst.

Die BTV AG prüft zum Ende einer Berichtsperiode, inwieweit Umgruppierungen aufgrund von Veränderungen relevanter Parameter zwischen den verschiedenen Stufen der Fair-Value-Hierarchie stattgefunden haben. Umgruppierungen erfolgen auf Basis der Bestände der jeweiligen Berichtsperiode.

Die Buchwerte von Finanzinstrumenten ohne ermittelbaren Fair Value (Zeitwert) betragen zum 31.12.2016 bei den sonstigen Beteiligungen 17.427 Tsd. € (Vorjahr: 16.946 Tsd. €) und bei den sonstigen verbundenen Beteiligungen 8.860 Tsd. € (Vorjahr: 8.658 Tsd. €).

Die Ermittlung des Fair Values für die im Level III ausgewiesenen Vermögensgegenstände erfolgt auf Basis zukünftiger Zahlungsströme bzw. mittels Marktwert- und Substanzwertverfahren.

Die Bestimmung des Fair Values der zum Fair Value bewerteten Beteiligungen im Available-for-Sale-Bestand der Stufe 3 basiert auf folgenden wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren:

	Wesentliche, nicht beobachtbare Inputfaktoren	Zusammenhang zwischen wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren und der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert
Beteiligungen Available for Sale	<ul style="list-style-type: none"> • NAV • Errechnete Kurse 	Der geschätzte beizulegende Zeitwert würde steigen (sinken), wenn <ul style="list-style-type: none"> • der NAV höher (niedriger) wäre, • der fortlaufende Kurs höher (niedriger) wäre

Für die Fair Values der Beteiligungen im Available-for-Sale-Bestand hätte eine für möglich gehaltene Änderung bei einem der wesentlichen, nicht beobacht-

baren Inputfaktoren, unter Beibehaltung der anderen Inputfaktoren, die nachstehenden Auswirkungen auf das sonstige Ergebnis nach Steuern:

SENSITIVITÄTSANALYSE in Tsd. €	Minderung 31.12.2016	Erhöhung 31.12.2016	Minderung 31.12.2015	Erhöhung 31.12.2015
Veränderung fortlaufender Kurs / NAV um 5 %	-3.188	3.188	-3.205	3.205

40 FAIR VALUE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN

In der nachfolgenden Tabelle werden pro Bilanzposition die beizulegenden Zeitwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstrumentes erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre.

Für Positionen ohne vertraglich fixierte Laufzeit war der jeweilige Buchwert maßgeblich. Bei fehlenden Marktpreisen wurden anerkannte Bewertungsmodelle, insbesondere die Analyse diskontierter Cashflows und Optionspreismodelle, herangezogen.

AKTIVA in Tsd. €	Fair Value 31.12.2016	Buchwert 31.12.2016	Fair Value 31.12.2015	Buchwert 31.12.2015
Barreserve	316.527	316.527	146.757	146.757
Forderungen an Kreditinstitute	318.574	318.185	320.115	319.764
Forderungen an Kunden	7.336.962	6.962.087	6.922.973	6.556.443
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	0	0	0

PASSIVA in Tsd. €	Fair Value 31.12.2016	Buchwert 31.12.2016	Fair Value 31.12.2015	Buchwert 31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.192.133	1.194.271	1.001.151	981.843
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.944.902	5.930.629	5.658.150	5.642.782
Verbriefte Verbindlichkeiten	765.588	768.039	685.266	687.817
Nachrangkapital	58.338	58.328	66.638	66.557

Vermögenswerte

Level 1

Für Wertpapiere, die der Bilanzierungskategorie „Held to Maturity“ (HtM) gewidmet sind, wird der Fair Value aus dem am Markt gebildeten Preis ermittelt.

Level 2

Für Wertpapiere, welche nicht durch am Markt gebildete Preise bewertet werden können (im Wesentlichen bei an Börsen und auf funktionsfähigen Märkten gehandelten Wertpapieren), bildet sich der beizulegende Zeitwert nach der Discounted-Cash-Flow-Methode. Das bedeutet, dass die zukünftig projizierten Cashflows mittels geeigneter Diskontfaktoren abgezinst werden, um den Fair Value zu ermitteln. Hier fließen adäquate Credit Spreads je Anleiheemittent mit ein. Der Credit Spread leitet sich für illiquide Wertpapiere in erster Linie aus Credit Default Swaps ab. Ist kein Credit Default Swap Spread verfügbar, so erfolgt die Ermittlung des Credit Spreads über am Markt vorhandene, vergleichbare Finanzinstrumente von vergleichbaren Emittenten. Weiters werden auch externe Bewertungen von Dritten berücksichtigt, welche allerdings jedenfalls indikativen Charakter aufweisen.

Level 3

Im Level 3 erfolgt die Fair-Value-Ermittlung anhand von Modellen, wobei ein Teil der Inputparameter nicht am Markt beobachtbare Daten beinhaltet und

somit auf bankinternen Annahmen beruht. Dies betrifft in erster Linie nicht verbrieft Forderungen an Kunden und Banken, welche „at cost“ bewertet werden. Hierfür ist in der Regel in der Fair-Value-Ermittlung der zugrunde liegende Credit Spread je Gegenpartei nicht bekannt und kann auch nicht vom Markt abgeleitet werden.

Verbindlichkeiten

Level 2

Für Verbindlichkeiten, welche nicht zum Fair Value bilanziert werden, bildet sich der beizulegende Zeitwert nach der Discounted-Cash-Flow-Methode. Das bedeutet, dass die zukünftig projizierten Cashflows mittels geeigneter Diskontfaktoren abgezinst werden, um den Fair Value zu ermitteln. Bei verbrieften Verbindlichkeiten kommt dabei der Credit Spread der BTV zum Einsatz, welcher sich an den aktuell zu zahlenden Aufschlägen bei Anleiheemissionen orientiert.

Level 3

Ähnlich den nicht verbrieften Forderungen sind auch die nicht verbrieften Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Banken Bestandteil des Levels 3. Diese Produkte werden ebenfalls in der Regel nicht zum Marktwert bewertet. Die Bildung eines beizulegenden Zeitwertes findet ebenfalls mittels Discounted-Cash-Flow-Methode statt, wobei der Credit Spread hier außer Acht bleibt.

41 FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN, PER 31.12.2016 in Tsd. €	In aktiven Märkten notierte Preise	Auf Marktda- ten basierende Bewertungs-me- thode	Nicht auf Markt- daten basieren- de Bewertungs- methode
Nicht zum Fair Value bewertete Vermögenswerte			
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	318.574
Forderungen an Kunden	0	0	7.336.962
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	0	0	0
Nicht zum Fair Value bewertete Vermögenswerte insgesamt	0	0	7.655.536
Nicht zum Fair Value bewertete Verpflichtungen			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	1.192.133
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0	5.944.902
Verbrieftete Verbindlichkeiten	0	765.588	0
Nachrangkapital	0	58.338	0
Nicht zum Fair Value bewertete Verpflichtungen insgesamt	0	823.926	7.137.035

FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN, PER 31.12.2015 in Tsd. €	In aktiven Märkten notierte Preise	Auf Marktda- ten basierende Bewertungs-me- thode	Nicht auf Markt- daten basieren- de Bewertungs- methode
Nicht zum Fair Value bewertete Vermögenswerte			
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	320.115
Forderungen an Kunden	0	0	6.922.973
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	0	0	0
Nicht zum Fair Value bewertete Vermögenswerte insgesamt	0	0	7.243.088
Nicht zum Fair Value bewertete Verpflichtungen			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	1.001.151
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0	5.658.150
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	685.266	0
Nachrangkapital	0	66.638	0
Nicht zum Fair Value bewertete Verpflichtungen insgesamt	0	751.904	6.659.301

42 RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG

AKTIVA PER 31.12.2016 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	55.659	162.278	100.249	0	0	318.185
Forderungen an Kunden	876.097	584.216	1.362.684	2.414.400	1.724.689	6.962.087
Handelsaktiva	0	1.712	6.776	7.075	3.199	18.762
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	20.701	19.922	78.540	2.838	11.247	133.248
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	6.898	34.641	135.736	1.016.523	240.755	1.434.553
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	0	0	0	0	0
Summe der Aktiva	959.355	802.769	1.683.985	3.440.836	1.979.890	8.866.835

PASSIVA PER 31.12.2016 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	137.122	254.676	196.317	476.239	129.917	1.194.270
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.189.334	1.211.759	508.127	724.884	296.526	5.930.629
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	65.883	162.803	597.842	353.215	1.179.744
Handelspassiva	0	7.153	3.438	295	134	11.020
Nachrangkapital	0	41.795	28.208	22.497	120.523	213.024
Summe der Passiva	3.326.456	1.581.266	898.893	1.821.757	900.315	8.528.687

AKTIVA PER 31.12.2015 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	113.326	96.707	85.923	23.486	323	319.764
Forderungen an Kunden	960.062	410.069	1.149.753	2.372.070	1.664.489	6.556.443
Handelsaktiva	0	3.723	7.262	11.126	2.993	25.104
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	40.404	7.273	9.209	93.071	0	149.957
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	25.912	31.350	127.829	965.800	326.136	1.477.027
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	0	0	0	0	0
Summe der Aktiva	1.139.704	549.122	1.379.975	3.465.553	1.993.941	8.528.295

PASSIVA PER 31.12.2015 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	193.131	184.829	186.421	358.386	59.076	981.843
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.430.885	1.021.221	537.656	527.026	125.994	5.642.782
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	29.671	119.178	655.538	296.724	1.101.111
Handelspassiva	0	2.394	717	6.489	364	9.964
Nachrangkapital	0	4.776	91.788	124.798	55.453	276.815
Summe der Passiva	3.624.016	1.242.892	935.760	1.672.237	537.611	8.012.515

43 Organe der BTV AG

Folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates waren für die BTV tätig:

Vorstand

Gerhard Burtscher, Vorsitzender des Vorstands
Mario Pabst, Mitglied des Vorstands
Michael Perger, Mitglied des Vorstands

Aufsichtsrat

Ehrenpräsident

KR Ehrensensator Dkfm. Dr. Hermann Bell, Linz

Vorsitzender

Generaldirektor Konsul KR Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Linz

Vorsitzender-Stellvertreterin:

Vorstandsdirektorin Konsulin Mag. Dr. Herta Stockbauer, Klagenfurt

Mitglieder

Mag. Pascal Broschek, Fieberbrunn
DI Johannes Collini, Hohenems
Franz Josef Haslberger, Freising (D)
Mag. Peter Hofbauer (bis 30.09.2016), Wien
Dr. Dietrich Karner (bis 11.05.2016), Wien
RA Dr. Andreas König, Innsbruck
Generalkonsul KR Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda, Wien
KR Direktor Karl Samstag, Wien
Hanno Ulmer, Wolfurt
Vorstandsdirektor Arno Schuchter (ab 11.05.2016), Wien

Arbeitnehmervertreter

Vorsitzender des Zentralbetriebsrates Harald Gapp, Innsbruck
Betriebsratsobmann-Stellvertreter Alfred Fabro (bis 20.10.2016), Wattens
Betriebsratsobmann-Stellvertreter Harald Praxmarer, Neustift im Stubaital
Stefan Abenthung, Götzens
Birgit Fritsche, Nüziders
Bettina Lob, Vils

Staatskommissäre:

Staatskommissär HR Dr. Erwin Trawöger, Innsbruck
Staatskommissär-Stellvertreterin HR Dr. Elisabeth Stocker, Innsbruck

44 DARSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES PER 31. DEZEMBER 2016

Die Gesellschaft hielt per 31. Dezember 2016 bei folgenden Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden und auch in Summe unwesentlich sind, mindestens 20 % Anteilsbesitz:

UNTERNEHMENSNAME UND -SITZ	Kapitalan- teil insges.	Kapitalan- teil direkt	Eigenkapital in Tsd. € ¹	Ergebnis in Tsd. € ²	Abschluss- datum
a) Verbundene Unternehmen					
1. Inländische Finanzinstitute:					
BTV Real-Leasing VI Gesellschaft m.b.H., Vomp	100,00 %		830	11	31.12.2016
2. Sonstige inländische Unternehmen:					
Beteiligungsholding 3000 GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	7.693	5	30.11.2016
Beteiligungsverwaltung 4000 GmbH, Innsbruck	100,00 %		4.173	7	30.11.2016
Stadtforum Tiefgaragenzufahrt GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	35	-7	31.12.2016
Freiraum I GmbH, Mayrhofen	50,52 %		13	-63	30.11.2015
KM Immobilienservice GmbH, Innsbruck	100,00 %		-98	-32	31.12.2015
KM Immobilienprojekt IV GmbH, Innsbruck	100,00 %		533	-2	31.12.2015
Miniaturpark Bodensee GmbH, Meckenbeuren	100,00 %		0	13	31.12.2015
PV Management GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	48	7	31.10.2016
C3 Logistik GmbH, Innsbruck	100,00 %		301	198	30.09.2016
IC Telfs-Untermarkt Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	100,00 %		-38	339	31.12.2015
Wilhelm-Greil-Straße 4 GmbH, Innsbruck	100,00 %	99,71 %	77	36	31.12.2015
3. Sonstige ausländische Unternehmen:					
AG für energiebewusstes Bauen AGEB, Staad	50,00 %		202	51	30.06.2016
KM Beteiligungsinvest AG, Staad	100,00 %		29.779	538	31.12.2015

UNTERNEHMENSNAME UND -SITZ	Kapitalan- teil insges.	Kapitalan- teil direkt	Eigenkapital in Tsd. € ¹	Ergebnis in Tsd. € ²	Abschluss- datum
b) Assoziierte Unternehmen					
Sonstige inländische Unternehmen:					
Montafoner Kristberg-Bahn Silbertal Gesellschaft m.b.H., Silbertal	32,29 %		577	-38	30.04.2016
Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %	30,00 %	13.810	730	31.12.2016
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %	30,00 %	3.611	0	31.12.2016
3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %		7.666	387	31.12.2016
3 Banken Versicherungsmakler Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	30,00 %	30,00 %	880	333	31.12.2016
Sitzwohl in der Gilmschule GmbH, Innsbruck	25,71 %		104	55	30.09.2016
SHS Unternehmensberatung GmbH, Innsbruck	25,00 %		506	57	31.12.2015

1 Eigenkapital im Sinne des § 229 UGB

2 Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Ertragsteuern, vor Rücklagenbewegung und Ergebnisverwendung, bei steuerlichen Organschaften und Personengesellschaften Jahresüberschuss vor Steuern

Innsbruck, 14. März 2017

Der Vorstand



Michael Perger
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft; 3 Banken Versicherungsmakler; Bereich Konzernrevision; Compliance und Geldwäscheprävention.



Gerhard Burtscher
Vorsitzender des Vorstandes

Vorsitzender des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft sowie Institutionelle Kunden und Banken; Leasing; Bereiche Personalmanagement; Marketing; Konzernrevision; Compliance und Geldwäscheprävention.



Mario Pabst
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für die Marktfolge; Bereiche Kreditmanagement; Finanzen und Controlling; Recht und Beteiligungen; Dienstleistungszentrum; Effektivität und Effizienz; Immobilien und Einkauf (Stabsstelle); Konzernrevision; Compliance und Geldwäscheprävention.

Erklärung der gesetzlichen Vertreter gem. § 82 Abs. 4 und § 87 Abs. 1 BörseG

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, 14. März 2017

Der Vorstand



Michael Perger
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft; 3 Banken Versicherungsmakler; Bereich Konzernrevision; Compliance und Geldwäscheprävention.



Gerhard Burtscher
Vorsitzender des Vorstandes

Vorsitzender des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft sowie Institutionelle Kunden und Banken; Leasing; Bereiche Personalmanagement; Marketing; Konzernrevision; Compliance und Geldwäscheprävention.



Mario Pabst
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für die Marktfolge; Bereiche Kreditmanagement; Finanzen und Controlling; Recht und Beteiligungen; Dienstleistungszentrum; Effektivität und Effizienz; Immobilien und Einkauf (Stabsstelle); Konzernrevision; Compliance und Geldwäscheprävention.

Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss
Prüfungsurteil
Wir haben den Konzernabschluss der

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft,
Innsbruck,

und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Kapitalflussrechnung und der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft. Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind (IFRS), und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden sowie Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Das Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden werden in der Bilanz mit einem Betrag in Höhe von TEUR 6.962.087 ausgewiesen. Darin befinden sich Risikovorsorgen in Höhe von TEUR 207.890. Weiters werden Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken gebildet. Der Vorstand der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft erläutert die Vorgehensweise bei der Ermittlung der Risikovorsorgen in den Notes im Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze.

Die Bank überprüft im Rahmen der Kreditüberwachung, ob ein Ausfallereignis vorliegt und damit Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen zu bilden sind. Dies beinhaltet auch die Einschätzung, ob Kunden die vertraglich vereinbarten Rückflüsse in voller Höhe ohne Verwertung von Sicherheiten leisten können.

Die Berechnung der Kreditrisikovorsorgen für signifikante, ausgefallene Kunden (Einzelwertberichtigung) basiert auf einer Analyse der individuell erwarteten künftigen Cashflows. Diese ist wesentlich von der Einschätzung der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung der Kunden, der Bewertung von Kreditsicherheiten und der Höhe und Zeitpunkte der davon abgeleiteten Cashflows beeinflusst.

Die Ermittlung von Vorsorgen für nicht signifikante, ausgefallene Kunden und für nicht ausgefallene Kunden (Portfoliowertberichtigung) erfolgt auf Basis von Bewertungsmodellen. In diese Modelle fließen neben Kundenobliga und Sicherheiten auch Parameter ein, denen statistische Annahmen zu Grunde liegen. Diese Parameter umfassen insbesondere die Ausfallswahrscheinlichkeit auf Basis des Bonitätsratings des Kunden, die Verlustquote und den Zeitraum bis zur Identifikation des Ausfallsereignisses.

Die Identifikation von Ausfallereignissen und die Ermittlung der Risikovorsorgen sowie die Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken unterliegen daher wesentlichen Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräumen.

Die nach statistischen Methoden gebildeten Vorsorgen für Portfoliowertberichtigungen für Kredite, bei denen noch keine individuelle Wertminderung identifiziert wurde, basieren auf Modellen und statistischen Parametern und beinhalten daher ebenfalls erhebliche Ermessensentscheidungen und Schätzunsicherheiten.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben die Angemessenheit der angewandten Schätzungen betreffend der Risikovorsorge wie folgt beurteilt:

- Wir haben den Kreditvergabe- und Überwachungsprozess der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft erhoben. Hierzu haben wir Gespräche mit den zuständigen Mitarbeitern geführt und uns mit den internen Richtlinien kritisch auseinandergesetzt. Wir haben anhand von Einzelfällen aus dem Kreditbestand die Einhaltung ausgewählter Schlüsselkontrollen im Prozess getestet.
- Anhand von Einzelfällen aus dem Kreditbestand haben wir überprüft, ob Ausfallereignisse zeitgerecht erkannt wurden und Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken in angemessener Höhe gebildet wurden. Die Auswahl der Stichproben erfolgte hierbei risikobasiert unter besonderer Gewichtung der Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko. Bei festgestellten Ausfällen wurden die getroffenen Einschätzungen hinsichtlich der Höhe und des Zeitpunktes der zukünftigen Zahlungsströme der Kunden und der Sicherheiten untersucht, sowie die getroffenen Annahmen und vorhandene externe Nachweise kritisch hinterfragt bzw. kritisch gewürdigt.

- Für den auf Portfolioebene berechneten Risikoversorgebedarf wurden die zugrunde liegenden Berechnungsmodelle inklusive des internen Genehmigungs- und Validierungsprozesses evaluiert, ob diese geeignet sind, die Vorsorgen auf Portfolioebene in angemessener Höhe zu ermitteln. Die Entwicklung der Inputparameter wurde anhand von Ratingvalidierungen und historischen Ausfällen kritisch gewürdigt. Auf Basis der übermittelten Daten wurden die korrekte Verwendung der Inputparameter sowie die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgeberechnung geprüft.
- Abschließend wurden die Offenlegungen in den Notes zu den Forderungen an Kunden bzw zu den Risikoversorgen dahingehend beurteilt, ob diese betreffend der Kreditrisikoversorgen angemessen sind.

Klassifikation und Bewertung von assoziierten Unternehmen

Das Risiko für den Abschluss

Die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft bilanziert ihre Anteile an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode. Insgesamt belaufen sich die at-equity-bilanzierten Unternehmen auf einen Buchwert von TEUR 534.941. Diese betreffen die Oberbank AG, die BKS Bank AG, die Moser Holding AG und die Drei-Banken Versicherungsagentur GmbH (vormals: Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft). Der Vorstand der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft beschreibt die Vorgehensweise für die Klassifikation und die Bewertung von at-equity-bewerteten Unternehmen im Abschnitt Konsolidierungsgrundsätze und Konsolidierungskreis sowie unter den Punkten 9 und 37e+d in den Notes zum Konzernabschluss.

Hinsichtlich der Einstufung eines Beteiligungsunternehmens als assoziiertes Unternehmen können sich Ermessensspielräume im Besonderen bei Beteiligungen mit Kapital- bzw Stimmrechtsanteil unter 20 % ergeben. Diese beziehen sich vor allem auf das Vorliegen eines maßgeblichen Einflusses auf das Beteiligungsunternehmen.

Die Equity-Methode ist eine Bilanzierungsmethode, bei der die Beteiligung zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt wird. Dieser Ansatz wird in der Folge um Veränderungen im Nettovermögen des Beteiligungsunternehmens anteilig angepasst. Liegen aufgrund von beobachtbaren Marktpreisen oder Expertenschätzungen objektive Hinweise für

eine Wertminderung vor, wird von der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft im Bedarfsfall ein Nutzungswert ermittelt. Das Ergebnis derartiger Bewertungen ist von Faktoren abhängig wie zukünftig erwartete Cashflows, beobachtbare Marktpreise, Diskontierungsfaktoren oder die Bemessung der ewigen Renten und ist damit ermessensbehaftet. Dabei stellen ausschüttbare Ergebnisse unter Beachtung der relevanten Eigenkapitalvorschriften die bewertungsrelevanten Erträge dar, welche mit einem Eigenkapitalkostensatz auf den Bewertungsstichtag diskontiert werden. Das Ergebnis dieser Bewertung ist von internen und externen Faktoren abhängig, wie zum Beispiel von der, der integrierten Planungsrechnung zugrunde gelegten, zukünftigen Ergebnisentwicklung, der Dividendenpolitik, der Höhe des Diskontierungszinssatzes und dem in der ewigen Rente zugrunde gelegten nachhaltigen Zukunftserfolg, und ist damit in hohem Maße ermessensbehaftet.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

- Wir haben die Klassifikation der at-equity-bilanzierten Unternehmen durch eine Würdigung der internen Dokumentation sowie der gegebenenfalls vorhandenen vertraglichen Unterlagen im Hinblick auf einen maßgeblichen Einfluss der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft untersucht.
- Wir haben die Bewertungsgutachten hinsichtlich der geplanten Werte kritisch gewürdigt und die darin verwendeten Bewertungsparameter überprüft. Bei den Wertminderungen wurde der Buchwert mit dem erzielbaren Betrag, welchen der höhere aus Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten darstellt, verglichen und auf Angemessenheit beurteilt. Die Unternehmensplanung wurde anhand von Marktdaten und öffentlich verfügbaren Informationen daraufhin beurteilt, ob die zugrunde liegenden Annahmen in einer angemessenen Bandbreite liegen. Die bei der Bestimmung der Zinssätze herangezogenen Annahmen haben wir durch Abgleich mit markt- und branchenspezifischen Richtwerten auf Angemessenheit überprüft; darüber hinaus haben wir das verwendete Berechnungsschema auf Richtigkeit der Berechnung nachvollzogen.
- Abschließend wurde beurteilt, ob die Anhangangaben zu den at-equity-bewerteten Unternehmen angemessen sind.

Finanzinstrumente – Fair-Value-Bewertung

Das Risiko für den Abschluss

Die Finanzinstrumente sind beim erstmaligen Ansatz einer Kategorie zuzuweisen. Die Zuweisung zu einer Kategorie ist wesentlich für die Folgebewertung. Die Bewertung aktivischer und passivischer zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanzierter Finanzinstrumente ist vor allem bei Level-3-Instrumenten aufgrund der starken Abhängigkeit von internen Bewertungsmodellen und internen Schätzungen von nicht beobachtbaren Inputfaktoren in einem hohen Ausmaß ermessensbehaftet.

Der Vorstand der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft beschreibt die Vorgehensweise bei der Kategorisierung von Finanzinstrumenten und der Ermittlungen von beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten in den Notes im Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie im Punkt 39 der Notes zum Konzernabschluss.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

- Wir haben bei der Kategorisierung der Finanzinstrumente in Stichproben geprüft, ob die zugrunde liegenden Kriterien erfüllt sind, und untersucht, ob die Folgebewertung der jeweiligen Kategorisierung entspricht.
- Als Teil des Prüfungsteams haben wir bei der Prüfung der Finanzinstrumente Mathematiker eingesetzt, welche die Bewertungsmodelle und die getroffenen Annahmen sowie einfließenden Parameter hinsichtlich Marktkonformität und Angemessenheit untersucht haben. Zudem wurden durch die Mathematiker die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten in Einzelfällen nachgerechnet und mit der Berechnung der Zeitwerte der Bank verglichen.
- Abschließend wurde beurteilt, ob die diesbezüglichen Angaben in den Notes zum Konzernabschluss betreffend die Kategorisierung und die Darstellung der Level-3-Bewertungsmethoden vollständig und angemessen sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB sowie 59a BWG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist. Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutendsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des

Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichtes durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Konzernlagebericht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und den diesbezüglichen Bestätigungsvermerk.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir geben keine Art der Zusicherung darauf ab.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen und zu überlegen, ob es wesentliche Unstimmigkeiten zwischen den sonstigen Informationen und dem Konzernabschluss oder mit unserem während der Prüfung erlangten Wissen gibt oder diese sonstigen Informationen sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Falls wir, basierend auf den durchgeführten Arbeiten, zur Schlussfolgerung gelangen, dass die sonstigen Informationen wesentlich falsch dargestellt sind, müssen wir dies berichten. Wir haben diesbezüglich nichts zu berichten.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Ulrich Pawlowski.

Innsbruck, 14. März 2017

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Ulrich Pawlowski
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach dem Gesetz und der Satzung obliegenden Pflichten unter Beachtung der Regeln der geltenden Fassung des Österreichischen Corporate Governance Kodex wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft und des Konzerns berichtet. Insbesondere standen wiederum die Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds sowie die Umsetzung der regulatorischen Vorgaben im Fokus und wurden in den Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse jeweils umfassend diskutiert und erörtert. Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres in jedem Quartal eine Sitzung abgehalten, wobei der Vorstand auch außerhalb der Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse mit dem Aufsichtsrat insbesondere bezüglich wesentlicher Vorkommnisse stets im Austausch stand.

Sowohl der Arbeitsausschuss als auch der Risiko- und Kreditausschuss des Aufsichtsrates haben laufend die Geschäftsfälle, die ihrer Genehmigung bedurften, geprüft. Weiters tagte der Prüfungsausschuss planmäßig zweimal und hat seine gesetzlichen Prüfungs- und Überwachungsaufgaben, insbesondere hinsichtlich des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, des Rechnungslegungsprozesses sowie des Corporate-Governance-Berichts, vollumfänglich erfüllt. Der Vergütungsausschuss tagte planmäßig einmal und hat während des Geschäftsjahres die ihm insbesondere durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben, insbesondere die Verabschiedung, Überprüfung und Überwachung der Grundsätze der Vergütungspolitik sowie die Bemessung der variablen Vergütung der Mitglieder des Vorstandes, vollumfänglich wahrgenommen. Der Nominierungsausschuss tagte planmäßig einmal und hat dabei die ihm durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben, insbesondere betreffend die Nachfolgeplanung in Vorstand und Aufsichtsrat, die Überwachung der Erreichung einer Zielquote für das unterrepräsentierte Geschlecht sowie die Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen sowohl der Geschäftsleiter als auch der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrates sowie des jeweiligen Organs in seiner Gesamtheit, vollumfänglich erfüllt. Der Risiko- und Kreditausschuss tagte planmäßig einmal und hat wäh-

rend des Geschäftsjahres die ihm durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben, insbesondere die Beratung der Geschäftsleitung hinsichtlich Risikobereitschaft und Risikostrategie sowie die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie, die Überprüfung der Angemessenheit der Preisgestaltung sowie der dem Vergütungssystem immanenten Risikoanreize, vollumfänglich wahrgenommen. Über die Sitzungen und Beschlüsse der Ausschüsse des Aufsichtsrates wurde dem Plenum des Aufsichtsrates jeweils in der darauffolgenden Sitzung berichtet.

Zur nachhaltigen Sicherstellung der fachlichen Eignung der Mitglieder des Aufsichtsrates sowie des Managements der BTV haben über das Jahr sowohl durch unternehmensexterne als auch -interne Vortragende durchgeführte Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen stattgefunden.

Der Abschlussprüfer, die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat die Buchführung, den Einzel- und den Konzernjahresabschluss sowie den Einzel- und den Konzernlagebericht der Gesellschaft geprüft. Die Prüfung hat den gesetzlichen Vorschriften entsprochen und zu keinen Einwendungen geführt. Der Jahresabschluss ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung vom 31.03.2017 den Einzel- und den Konzernjahresabschluss sowie den Einzel- und den Konzernlagebericht der Gesellschaft sowie des Weiteren den Corporate-Governance-Bericht geprüft und dem Plenum des Aufsichtsrates die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen, worüber dem Plenum des Aufsichtsrates entsprechend Bericht erstattet wurde.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2016 der Gesellschaft, der damit gemäß § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

Dem Aufsichtsrat lagen der Jahresabschluss und der Lagebericht, der in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellt wurde, vor. Der Jahresabschluss vermittelt zum 31. Dezember 2016 ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft. Ein ebensolches Bild im Zeitraum 1. Jänner bis 31. Dezember 2016 vermitteln die dargelegten Erläuterungen zur Ertragslage. Die Prüfung durch die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2016 eine Dividende von 0,30 € je Aktie, somit 8.250.000,00 € auszuschütten und den verbleibenden Gewinnrest auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Innsbruck, 31. März 2017

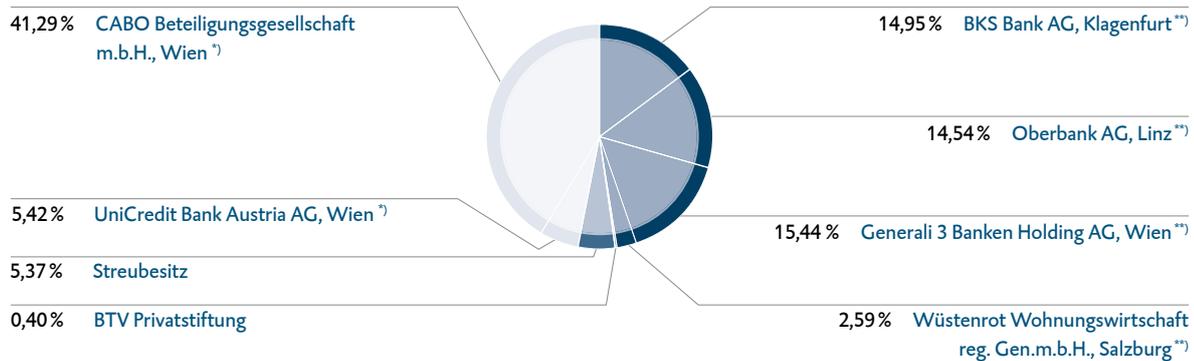
Der Aufsichtsrat



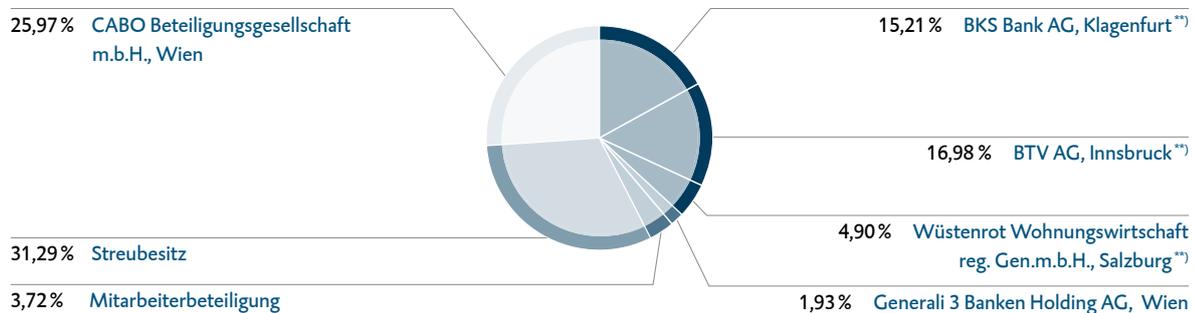
Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender

3 Banken Aktionärsstruktur

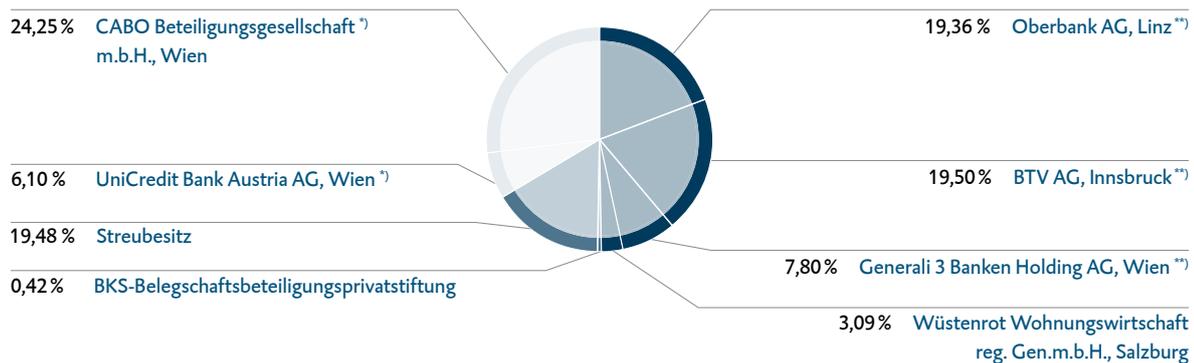
BTV NACH STIMMRECHTEN



OBERBANK NACH STIMMRECHTEN



BKS BANK NACH STIMMRECHTEN



^{*)} konzernmäßig verbunden

^{**)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind

BTV im Überblick – Konzerndaten

ERFOLGSZAHLEN in Mio. €	BTV	
	2016	2015
Zinsüberschuss	144,8	161,7
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-16,1	-15,7
Provisionsüberschuss	47,5	49,2
Verwaltungsaufwand	-169,2	-163,2
Sonstiger betrieblicher Erfolg/Aufwand	63,5	61,9
Jahresüberschuss vor Steuern	73,5	172,5
Konzernjahresüberschuss nach Steuern	63,8	138,7

ERFOLGSRECHNUNG in Mio. €

Bilanzsumme	10.013,8	9.426,3
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	6.754,2	6.359,6
Primärmittel	7.323,4	7.020,7
davon Spareinlagen	1.248,2	1.200,8
davon verbrieftete Verbindl. inkl. Nachrangkapital	1.392,8	1.377,9
Eigenkapital	1.219,4	1.148,7
Betreute Kundengelder	13.238,4	12.732,3
davon Depotvolumen der Kunden	5.915,0	5.711,6

EIGENMITTEL NACH CRR/BWG in Mio. €

Eigenmittelbemessungsgrundlage	6.708,8	6.262,7
Eigenmittel	988,2	977,8
davon hartes Kernkapital (CET1)	975,1	950,9
davon gesamtes Kernkapital (CET1 und AT1)	975,1	950,9
Harte Kernkapitalquote in %	14,54 %	15,18 %
Kernkapitalquote in %	14,54 %	15,18 %
Eigenmittelquote in %	14,73 %	15,61 %

UNTERNEHMENSKENNZAHLEN in %

Return on Equity vor Steuern	6,21 %	15,88 %
Return on Equity nach Steuern	5,39 %	12,77 %
Cost-Income-Ratio	65,4 %	58,6 %
Risk-Earnings-Ratio	11,2 %	9,7 %

RESSOURCEN Anzahl

Durchschnittlich gewichteter Mitarbeiterstand	1.350	1.354
Anzahl der Geschäftsstellen	36	36

Impressum BTV Konzern Geschäftsbericht 2016

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft
Stadtforum 1
6020 Innsbruck

T +43/5 05 333-0
F +43/5 05 333-1180
S.W.I.F.T./BIC: BTVAAT22
BLZ: 16000
DVR: 0018902
FN: 32.942w
UID: ATU 317 12 304
btv@btv.at
www.btv.at

Hinweise

Die im Geschäftsbericht verwendeten personenbezogenen Ausdrücke umfassen Frauen und Männer in gleicher Weise.

Im Geschäftsbericht der BTV können aufgrund von Rundungsdifferenzen minimal abweichende Werte in Tabellen bzw. Grafiken auftreten.

Die Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der BTV beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreten oder Risiken in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Medieninhaber (Verleger)
Bank für Tirol und Vorarlberg AG
Stadtforum 1
6020 Innsbruck

Konzept

Marketing, Kommunikation,
Vorstandsangelegenheiten
Mag. Daniel Stöckl-Leitner
Mag. (FH) Tobias Schmidhuber

BTV Finanzen & Controlling (S. 27–174)
Mag. Hanna Meraner
Nicole Margreiter, BSc.
Carina Zieher, BA
MMag. Martin Wurzer

Gestaltung

Marketing, Kommunikation,
Vorstandsangelegenheiten
Markus Geets

Fotografie

Thomas Schrott (S. 05, 07)
Harald Voglhuber (S. 12 links)
Johannes Mair (S. 12 rechts)
Wolf-Dieter Grabner (S. 14)
Simon Rainer (S. 15 rechts),
Heinrich Kühn, Tonwertstudie III, 1908, Fotogravüre,
Museum Folkwang (S. 15 links)
Archiv der Bank für Tirol und Vorarlberg AG (S. 17 links)
Simon Rainer (S. 17 rechts)
Berthold Steinhilber (S. 26).

Redaktionsschluss

14. März 2017

BTV AG GESCHÄFTSBERICHT 2016

LAGEBERICHT

Wirtschaftliches Umfeld	176
Geschäftsentwicklung	177
Risikobericht	182
Berichterstattung IKS Rechnungslegungsprozess	230
Aktien und Aktionärsstruktur	232
Compliance und Geldwäsche	234
Ausblick und jüngste Entwicklungen	235

BILANZ, GUV, ANHANG

Bilanz BTV AG zum 31. Dezember 2016	237
Gewinn- und Verlustrechnung 2016	240
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	241
Erläuterungen Bilanz/GuV	243
Bilanzzeit des Vorstandes	261
Bestätigungsvermerk	262
Gewinnverteilungsvorschlag	268
Bericht des Aufsichtsrates	269
Beteiligungsspiegel	271
Anlagespiegel 2016	272

Lagebericht

Wirtschaftliches Umfeld
Geschäftsentwicklung
Entwicklung der nichtfinanziellen Leistungsindikatoren
Risikobericht
Berichterstattung IKS Rechnungslegungsprozess
Aktien und Aktionärsstruktur
Compliance und Geldwäsche
Ausblick und jüngste Entwicklungen

Lagebericht und Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung der BTV AG 2016

Wirtschaftliches Umfeld

Trotz aller Turbulenzen konnte die Weltwirtschaft ihren Erholungskurs fortsetzen. In der Eurozone wurde die Konjunkturentwicklung durch den schwachen Euro und die expansive Geldpolitik der EZB weiterhin unterstützt. Ein hoher Handelsbilanzüberschuss und eine verbesserte Binnennachfrage zeigen, dass sich die Eurozone auf einem guten Weg befindet. Die Inflationsrate stieg wieder deutlich in den positiven Bereich und lag zum Jahresende bei 1,1 %.

Auch die USA haben sich positiv entwickelt: Galt vor den Präsidentschaftswahlen ein Sieg Donald Trumps noch als Negativszenario, so scheinen nun seine wirtschaftspolitischen Pläne wie expansive fiskalpolitische Maßnahmen und Deregulierungen gut aufgenommen zu werden. Die US-Wachstums Erwartungen haben sich daher deutlich erhöht. Nach wie vor schwach war 2016 das Wachstum in Japan, das Land hatte zudem weiterhin mit Deflationsrisiken zu kämpfen.

Zinsen

Nachdem die hohe Nachfrage nach „sicheren“ Staatsanleihen die Renditen im 1. Halbjahr auf Allzeittiefs sinken ließ, konnte im 2. Halbjahr eine deutliche Erholungsbewegung beobachtet werden. Ausschlaggebend hierfür waren neben verbesserten globalen Konjunkturaussichten auch steigende Inflations- und Zinserwartungen, die vor allem von den USA ausgingen. Zinsseitig wurden die Markterwartungen bereits erfüllt, denn die Fed beschloss im Dezember, den US-Leitzins von 0,50 % auf 0,75 % anzuheben. Der stärkste Zinsanstieg war daher in den USA zu beobachten, wobei die Renditeanstiege rund um den Globus stattgefunden haben und neben Staats- auch Unternehmensanleihen betroffen waren. Um den Zinsanstieg europäischer Anleihen zu begrenzen, beschloss die EZB im Dezember, das bestehende Anleiheankauf-Programm von März auf Dezember 2017 zu verlängern.

Im Jahresvergleich sind die langlaufenden Euro-Zinssätze gesunken (–34 Basispunkte auf 0,66 % beim 10-Jahres-Euro-Swap). Die Geldmarktzinsen (3-Monats-Euribor) reduzierten sich im Vergleich zum 31.12.2015 um –19 Basispunkte auf –0,32 %.

Devisenmärkte

Aufgrund verbesserter Konjunkturdaten konnte der stark unterbewertete Euro in der ersten Jahreshälfte gegenüber dem Schweizer Franken und dem US-Dollar kräftig zulegen. In der zweiten Jahreshälfte kam es allerdings zu einer Änderung dieser Entwicklung. Politische Unsicherheiten ließen den „sicheren“ Schweizer Franken gegenüber dem Euro aufwerten. Durch Interventionen gelang es der Schweizer Nationalbank jedoch, eine zu starke Aufwertung zu verhindern. Auch der US-Dollar legte im Jahresverlauf deutlich zu. Der EUR/USD-Wechselkurs fiel zwischenzeitlich unter 1,04 und markierte damit einen 14-Jahres-Tiefstand. Grund für diese Entwicklung war der Ausblick auf steigende US-Zinsen, wobei die Erwartung einer weiteren US-Leitzinsanhebung im Dezember 2016 bereits erfüllt wurde. Die zunehmende Zinsdifferenz zwischen den USA und der Eurozone war demnach für den aufwertenden US-Dollar zum Jahresende verantwortlich.

Der japanische Yen schwächte sich zum Jahresende aufgrund der generellen US-Dollar-Stärke gegenüber dem US-Dollar und folglich auch gegenüber dem Euro ab.

Aktienmärkte

Die Entwicklungen an den internationalen Börsen verliefen 2016 volatil. Während Konjunktursorgen und Turbulenzen an den chinesischen Börsen die Anleger zu Jahresbeginn verunsicherten und die Aktienkurse einbrechen ließen, verlief das 2. Halbjahr dagegen an den globalen Aktienmärkten sehr erfreulich. Aktien sind trotz wirtschaftspolitischer Unsicherheitsfaktoren, wie den US-Wahlen, dem Brexit-Votum oder dem italienischen Referendum, relativ gesehen die attraktivste Anlageklasse geblieben. Steigende Zinserwartungen und ein verbesserter Konjunkturausblick haben dazu geführt, dass Anleger ihre Gelder im Jahresverlauf vermehrt aus Anleihen abgezogen und dafür in Aktien investiert haben. Den US-amerikanischen Aktienmarkt betreffend, wirken die geplanten konjunkturellen Stimuli Trumps kurstreibend, und in der Eurozone bleiben die Unternehmen von der Politik des billigen Geldes und vom schwachen Euro unterstützt.

Der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 machte auf Jahressicht ein Plus von 0,7 %. Im Euroraum entwickelten sich der deutsche DAX und der österreichische ATX mit einem Jahresplus von 6,9 % bzw. 9,2 % sehr positiv. Der US-amerikanische S&P 500 verzeichnete ein Plus von knapp 10 % und der japanische Nikkei 225 konnte um 7,4 % zulegen.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Auch im Jahr 2016 hält die Niedrigzinsphase an. Für Banken bedeutet dies eine nachhaltige und andauernde Herausforderung des etablierten Geschäftsmodells. Die Kosten der Finanzierung sind für Unternehmen im Moment so günstig wie selten zuvor, doch ist die Kreditnachfrage weiterhin verhalten. Investitionen in dem vorherrschend un stetigen Umfeld werden abgewogen und im Zweifel zeitlich nach hinten verschoben. Der klassische Sparer, ein Eckpfeiler in der Bereitstellung von Primärmitteln, ist weiterhin mit negativen Realzinsen konfrontiert. Je länger dabei diese Situation andauert, desto eher werden auch stark risikoaverse Anleger sich nach Alternativen umsehen.

Das Betriebsergebnis der BTV lag zum 31.12.2016 mit 54,5 Mio. € um +7,7 Mio. € deutlich über dem Vorjahr. Hierfür war in besonderem Maße auch der letztjährige Aufwand für die Rückstellung des einheitlichen Abwicklungsfonds (SRF) verantwortlich, der die sonstigen betrieblichen Aufwendungen belastete. In Summe konnten die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um –26,7 Mio. € geringer gehalten werden.

Im operativen Geschäft prägte insbesondere der Zinssaldo das Ergebnis. Dieser ging nach der Restrukturierung des Wertpapiereigenstands 2015 nicht ganz so stark zurück wie erwartet. Mit 106,0 Mio. € war das Zinsgeschäft immer noch der stärkste Ertragsbringer in der Bank. Das Provisionsgeschäft konnte um +5,9 % auf 53,3 Mio. € gesteigert werden, wobei das Wertpapiergeschäft unter dem Vorjahr lag. Der Personalaufwand stieg deutlich um +7,8 Mio. € an, was unter anderem auch auf die Anpassung der Sozialkapitalrückstellung zurückzuführen ist. In Summe lagen die betrieblichen Aufwendungen mit 116,8 Mio. €

deutlich unter dem Vorjahr.

Das Ergebnis vor Steuern ging aufgrund des Sondereffektes aus der Realisierung stiller Reserven im Wertpapiereigenstand 2015 und dem damit einhergehenden Rückgang im Zinssaldo im Berichtsjahr um –93,6 Mio. € auf 17,1 Mio. € zurück.

Die wesentlichen Ergebniskomponenten stellen sich wie folgt dar:

Zins- und Beteiligungsergebnis

Der Nettozinsertrag der BTV sank im Berichtsjahr um –18,1 Mio. € bzw. –16,3 % auf 93,1 Mio. €. Hauptursache dafür war die Neuorganisation des Wertpapiereigenstandes im Jahr 2015. Diese ließ die Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren um –19,4 Mio. € auf 5,3 Mio. € sinken. Das Ergebnis aus Wertpapieren und Beteiligungen stieg gegenüber dem Vorjahr um +3,0 Mio. € bzw. +30,3 % auf 12,9 Mio. €. Im Detail konnte dabei das Ergebnis aus Beteiligungen um +3,1 Mio. € auf 8,3 Mio. € gesteigert werden. Die Erträge aus verbundenen Unternehmen erhöhten sich um +0,2 Mio. € auf 4,4 Mio. €. Die Erträge aus Aktien und anderen Anteilsrechten wiederum gingen um –0,3 Mio. € auf 0,3 Mio. € zurück.

Provisionsüberschuss

Das Dienstleistungsgeschäft ist in der aktuellen Zinslandschaft noch viel stärker als bisher ein zentrales Element des Geschäftserfolgs der BTV. In Summe erreichte das Provisionsergebnis mit 53,3 Mio. € einen Wert, der um +3,0 Mio. € über dem des Vorjahres lag.

Das Ergebnis aus dem Kreditgeschäft stieg 2016 auf 12,2 Mio. € deutlich an. Nicht mit dem Vorjahr mithalten konnte das Wertpapiergeschäft. Der Rückgang von –2,2 Mio. € oder –8,8 % auf 23,3 Mio. € ist dabei vor allem auf geringere Wertpapierumsätze zurückzuführen. Die schwachen ersten Monate an den internationalen Börsen konnten auch im Jahresverlauf nicht mehr aufgeholt werden. Sehr gut entwickelte sich jedoch weiterhin das BTV Vermögensmanagement. Die Erträge im Zahlungsverkehr konnten leicht um +1,4 % von 12,2 Mio. € auf 12,4 Mio. € gesteigert werden. Damit stellt dieser weiterhin die nach Erträ-

gen zweitgrößte Sparte im Dienstleistungsgeschäft dar. Nachdem schon 2015 als überaus erfolgreiches Jahr im Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft zu verzeichnen war, konnte auch 2016 daran anknüpfen. Mit 4,0 Mio. € wurde das hohe Niveau des Vorjahres erneut erreicht. Das sonstige Dienstleistungsgeschäft sank um –0,2 Mio. € auf 1,3 Mio. €.

Ergebnis Finanzgeschäfte/Sonstige betr. Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich um +3,4 Mio. € auf 10,4 Mio. €, während das Ergebnis aus Finanzgeschäften um –1,0 Mio. € auf 1,7 Mio. € sank.

Betriebsaufwendungen

Im Berichtsjahr verringerten sich die Betriebsaufwendungen (Personal-, Sachaufwand, Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen) deutlich um –17,4 Mio. € bzw. –13,0 % auf 116,8 Mio. €.

Der einmalige Aufwand im Jahr 2015 für die Abgeltung des einheitlichen Abwicklungsfonds (SRF) ließ den sonstigen betrieblichen Aufwand heuer um –26,7 Mio. € auf 12,2 Mio. € zurückgehen.

Der Personalaufwand wuchs um +7,8 Mio. € auf 68,8 Mio. € an. Die Aufwände für Löhne und Gehälter stiegen im Berichtszeitraum um +2,4 Mio. € auf 47,5 Mio. €. Die Ergebnisse der Kollektivvertragsverhandlungen 2016 erhöhten dabei die kollektivvertraglichen Schemagehälter im Durchschnitt um +1,24 %. Gestiegen sind insbesondere jedoch die Aufwendungen für Pensionsrückstellungen und für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen. In Summe erhöhten sich diese beiden Posten um +5,7 Mio. € auf 3,9 Mio. €. Grund hierfür waren u. a. die veränderten Sozialkapitalparameter. Der Rechnungszinssatz sank entsprechend der Zinsentwicklung auf dem Kapitalmarkt von 2,29 % auf 1,76 %. Der Rechnungsparameter Kollektivvertrag stieg von 2,47 % auf 2,51 % und der Karrieretrend sank von 0,67 % auf 0,61 %. Die Anzahl der Mitarbeiter blieb mit 739 Personenjahren im Jahresdurchschnitt auf dem Niveau von 2015.

Die Sachaufwendungen erhöhten sich moderat um +1,5 Mio. € oder +4,9 % auf 31,3 Mio. €. Die Treiber hierbei waren vor allem die Aufwände für EDV-Rechenzentren sowie Marketing.

Der Büro- und Betriebsaufwand stieg geringfügig um +0,1 Mio. € an.

Branchenbedingt gibt es keine Forschung und Entwicklung. In der Schweiz hat die BTV eine Niederlassung, die BTV Schweiz mit Sitz in Staad. In Deutschland hat die BTV eine Niederlassung, die BTV Deutschland mit Sitz in Memmingen. Die Anzahl an Geschäftsstellen der BTV blieb gegenüber 2015 unverändert bei 36.

Das Betriebsergebnis erreichte in Summe durch die geringeren Betriebsaufwendungen (–17,4 Mio. €) bei gleichzeitig niedrigeren Betriebserträgen (–9,7 Mio. €) einen Wert von 54,5 Mio. €. Damit übertraf die BTV das Vorjahr um +7,7 Mio. € bzw. +16,5 %.

Ertrags-/Aufwandssaldo 11./12. und 13./14.

Deutlich gestiegen ist der Saldo der Risikogebahrung, und zwar von 14,4 Mio. € im Vorjahr auf 39,0 Mio. € im Jahr 2016. In Summe stieg der Aufwand aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen und Eventualverbindlichkeiten sowie von Wertpapieren um +21,2 Mio. € auf 38,2 Mio. €. Der Anstieg resultiert vor allem aus der Dotation der allgemeinen Risikovorsorge nach § 57 BWG in Höhe von 21,4 Mio. €. Die Position 13./14. weist einen Ertrag in Höhe von 0,8 Mio. € auf und ist damit – nach dem außergewöhnlichen Vorjahr, das aufgrund der Restrukturierung des Wertpapiereigenstandes einen Ertrag von 80,9 Mio. € aufwies – wieder auf einem normalen Niveau.

Detaillierte Erläuterungen zum Risikomanagement und zur Risikosituation befinden sich im anschließenden Risikobericht ab Seite 10, der aufgrund der Steuerungsphilosophie der BTV auf Konzernbasis erstellt wird.

Ergebnis vor Steuern bis Jahresüberschuss

Das Ergebnis vor Steuern betrug 17,1 Mio. € und reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um –93,6 Mio. €. Der Rückgang ist vor allem auf die im Vergleich zu 2015 (Realisierung stiller Reserven) geringeren Wertpapier-Kurserfolge zurückzuführen. Aufgrund des RÄG 2014 wurden aktive latente Steuern in Höhe von 38,5 Mio. € ertragswirksam angesetzt. Für die Sonderzahlung zur Stabilitätsabgabe 2016 wurden keine Übergangsbestimmungen in Anspruch genommen. Der Gesamtbetrag der Sonderzahlung zur Stabilitätsabgabe in Höhe von 13,9 Mio. € erhöhte den sonstigen Steueraufwand. Dies führte saldiert zu einem Jahresüberschuss von 27,7 Mio. €.

Kennzahlen

Die Cost-Income-Ratio (Betriebsaufwendungen geteilt durch Betriebserträge) für das Berichtsjahr verbesserte sich aufgrund der beschriebenen Einflussfaktoren auf 68,2 % (Vorjahr: 74,2 %). Der Return on Equity (RoE) auf Basis des Ergebnisses vor Steuern geteilt durch das gewichtete bilanzielle Eigenkapital reduzierte sich auf 2,3 % (Vorjahr: 16,0 %).

Für das Geschäftsjahr 2016 wird der Vorstand eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende in Höhe von 0,30 € je Aktie vorschlagen.

BILANZENTWICKLUNG

Die Bilanzsumme der BTV AG lag zum 31.12.2016 mit 9.619 Mio. € um +555 Mio. € bzw. +6,1 % über dem Wert zum Jahresultimo 2015.

Die Barreserve stieg um +169 Mio. € auf 316 Mio. € an. Grund dafür waren insbesondere höhere Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Forderungen an Kreditinstitute gingen leicht zurück und lagen mit 331 Mio. € um –4 Mio. € unter dem Vorjahreswert.

Die Position „Forderungen an Kunden“ konnte auch 2016 wieder deutlich ausgebaut werden. Im Vergleich zum Dezember 2015 verzeichneten die Kundenforderungen einen Zuwachs von +387 Mio. € oder +5,9 % auf 6.971 Mio. €. In der Segmentbetrachtung konnten sowohl das Firmen- als auch das Privatkundensegment zulegen, wobei der überwiegende Teil auf das Firmenkundengeschäft entfiel.

Die Position „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ reduzierte sich zum Jahresultimo 2016 von 568 Mio. € auf 522 Mio. €. Ebenfalls niedriger ist der Stand an Schuldtiteln öffentlicher Stellen, die vor allem der Refinanzierung bei Zentralnotenbanken dienen. Diese wurden um –18 Mio. € auf 880 Mio. € reduziert. Deutlich unter dem Jahresultimo 2015 lagen Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Diese Position verzeichnete zum 31.12.2016 ein Volumen von 26 Mio. € (–47 Mio. €). Die Position „Beteiligungen“ erhöhte sich um +30 Mio. € auf 174 Mio. €. Grund dafür war vor allem die Teilnahme an den Kapitalerhöhungen der beiden Schwesterbanken.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen stiegen wiederum von 195 Mio. € auf 227 Mio. € an.

Die BTV mit ihrem sicheren und nachhaltigen Geschäftsmodell genießt weiterhin das Vertrauen ihrer Kunden. Dies zeigt sich unter anderem im Anstieg der Primärmittel, die mit 7.329 Mio. € um +313 Mio. € bzw. +4,5 % gegenüber dem Jahresultimo 2015 deutlich zulegen konnten. Die Kundeneinlagen erhöhten sich um +290 Mio. € auf 5.953 Mio. € und die verbrieften Verbindlichkeiten um +86 Mio. € auf 1.170 Mio. €. Im Ergänzungskapital wiederum ergab sich ein Rückgang von –63 Mio. € auf 207 Mio. €.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten legten um +206 Mio. € auf 1.306 Mio. € zu.

Das bilanzielle Eigenkapital stieg 2016 um +2,5 % bzw. +19 Mio. € auf 775 Mio. €. Der Anstieg resultiert aus dem Jahresergebnis, das die Rücklagen erhöht.

Die anrechenbaren Eigenmittel beliefen sich gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) in Verbindung mit der CRR-Begleitverordnung der FMA unter Anwendung der Übergangsbestimmungen zum 31.12.2016 auf 867 Mio. € gegenüber 880 Mio. € im Vorjahr. Als hartes Kernkapital (CET1) bzw. Kernkapital (T1) konnten zum Jahresende 670 Mio. € ausgewiesen werden.

Die risikogewichteten Aktiva (RWA) stiegen um +424 Mio. € auf 6.294 Mio. €.

Die harte Kernkapitalquote erreichte gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) in Verbindung mit der CRR-Begleitverordnung der FMA unter Anwendung der Übergangsbestimmungen zum 31.12.2016 einen Wert von 10,58 %. Dies ist ein Rückgang von –0,99 Prozentpunkten. Dieser Wert entspricht auch der Kernkapitalquote. Die Gesamtkapitalquote betrug 13,68 % nach 14,98 % im Vorjahr. Der Rückgang resultiert aus dem Auslaufen/Abschmelzen von Übergangsbestimmungen, den Kapitalerhöhungen der beiden Schwesterbanken sowie dem Anstieg der risikogewichteten Aktiva.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer fanden keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die BTV als Dienstleistungsunternehmen definiert als ihre wichtigsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren die Mitarbeiter und eine nachhaltige Geschäftspolitik.

„Unternehmerische, verantwortungsvolle und kompetente Mitarbeiter sind der Schlüssel für den Unternehmenserfolg.“

Die nachfolgenden Ausführungen zu den Mitarbeitern konzentrieren sich ausschließlich auf BTV Bank- und Leasing-Mitarbeiter und somit auf Tätigkeitsbereiche im Kerngeschäft der BTV.

Aus- und Weiterbildung liegen der BTV generell am Herzen – unabhängig davon, ob es darum geht, neue oder langjährige Mitarbeiter zu unterstützen. So bietet die BTV eine große Anzahl an individuellen internen Workshops, Seminaren und Trainings an, die den Mitarbeitern helfen, sich persönlich und fachlich weiterzuentwickeln und erfolgreich zu sein.

Selbstorganisiertes Lernen

Die Weiterentwicklung der Ausbildungsmöglichkeiten stand 2016 im Mittelpunkt. Dem selbstorganisierten Lernen in der BTV wurde dabei besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Das selbstorganisierte Lernen ermöglicht den Mitarbeitern ihre Aus- und Weiterbildung individuell zu gestalten. Relevante Ausbildungsinhalte definieren die Mitarbeiter selbst und überlegen, welche Lernmethode dafür geeignet ist. Natürlich werden die Lernenden dabei nicht alleine gelassen, sondern von einem Lernbegleiter im Prozess begleitet.

Neben dem selbstorganisierten Lernen wurde wieder eine Reihe an Fach- und Managementausbildungen sowie an Verkaufs- und Produktschulungen angeboten und durchgeführt. In den Seminaren stehen Kundensituationen im Mittelpunkt, die es bedürfnisorientiert zu lösen gilt – von der Gesprächsführung über die Produktwahl hin zum Abschluss. Durch das vielfältige Fortbildungsangebot werden unsere Mitarbeiter einerseits stellenadäquat und gezielt ausgebildet, andererseits wird auch die Attraktivität der BTV als Arbeitgeber gesteigert.

Talente-Management

2012 initiierte die BTV ein ehrgeiziges Projekt: das BTV Talente-Management. Es bietet ausgewählten Mitarbeitern eine Plattform dafür, das Gesamtbankverständnis zu stärken, ihr Potenzial und ihr Netzwerk zu erweitern, in neue Aufgabenfelder hineinzu-schnuppern und letztlich mehr Verantwortung zu übernehmen.

Im Jahr 2016 wurde das Thema Freundlichkeit in den Mittelpunkt des Talente-Programms gestellt. Im Zuge dessen entwickelten die daran beteiligten Mitarbeiter ein Konzept, um dieses noch stärker in der BTV zu verankern und mit Emotionen zu besetzen. Dafür wurden unter anderem auch eine Fibel ausgearbeitet und ein Film produziert. In einem bankweiten Roll-out mit 45 Schwerpunktterminen im Laufe mehrerer Monate konnten so in der Folge alle BTV Mitarbeiter zu diesem Thema abgeholt und ihnen die Auswirkungen einer überdurchschnittlich gelebten Freundlichkeit – auf das Miteinander und das Umfeld bei der Arbeit genauso wie auf die Kundenzufriedenheit – bildhaft und einprägsam nähergebracht werden.

Nachhaltigkeit

Die BTV sieht Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft in einem Wirkungsgeflecht. Und leistet daher ihren Beitrag – auf mehreren Ebenen.

Die BTV verpflichtet sich einer Kultur der Nachhaltigkeit, um materielle und geistige Ressourcen für die künftigen Generationen zu sichern. Ökonomische und ökologische Interessen müssen sich nicht ausschließen – wir treten den Beweis an. Als privatwirtschaftlich geführtes Unternehmen bewegt sich die BTV in einem anspruchsvollen Umfeld verschiedener Interessensgruppen: Aktionäre, Mitarbeiter, Kunden und Öffentlichkeit. Durch sozial orientiertes Handeln und optimale Ressourcennutzung schafft es die BTV, die vielschichtigen Ansprüche sowohl in ökologischer als auch in ökonomischer Hinsicht zu erfüllen. Ein respektvoller und fairer Umgang mit Gesellschaft und Umwelt steht im Mittelpunkt. Die ökoeffiziente Betriebsführung setzt auf einen konsequent nachhaltigen Bankbetrieb auf allen Ebenen. Die BTV reduziert Umweltbelastungen, die durch ihren eigenen Geschäftsbetrieb entstehen, durch konsequentes Monitoring der Verbrauchsdaten. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Reduktion des Energieverbrauchs

und dem schonenden Umgang mit Ressourcen. Beim Einkauf gibt die BTV umweltschonenden, recycelbaren Produkten den Vorzug. Insbesondere bei Neubauten bzw. Sanierungen macht sich die BTV nicht nur den ökologischen, sondern auch den ökonomischen Mehrwert zunutze: Energieeffiziente Heizsysteme, Wärmedämmungen, Beleuchtungen etc. schonen die Umwelt und das Budget.

Bedürfnissen ethisch orientierter Anleger entspricht. Der Fonds investiert nur in Unternehmen, die zu einer ökologischen und sozial langfristig tragfähigen Wirtschaftsentwicklung beitragen. Themen wie Wasser, erneuerbare Energien und Gesundheit sind in besonderem Maße präsent.

Dass in der BTV Nachhaltigkeit ernsthaft gelebt wird, lässt sich auch an den Bankprodukten ablesen. So bietet die 3 Banken Investmentgesellschaft etwa den 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds an, der speziell den

MITARBEITER-ENTWICKLUNG (BANK UND LEASING)	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016
Angestellte	813	799	811
davon Führungskräfte	114	115	117
Durchschnittliches Lebensalter (in Jahren)	39,26	40,29	40,35
Durchschnittliche Dienstzugehörigkeit (in Jahren)	12,51	13,18	13,05
Teilzeitquote (%)	17,48	16,17	17,26
Fluktuationsquote (%)	12,78	12,27	12,68
Gesundheitsquote (%)	51,84	54,63	55,95
Frauenquote (%)	45,04	44,59	44,04
Durchschnittliche Ausbildungstage pro Mitarbeiter	7,0	4,1	3,9
Investitionen in Ausbildung pro Mitarbeiter (in €)	1.031,1	704,5	554,8
Mitarbeiter im Talente-Management	35	32	24
Bewerbungen	1.218	1.149	1.017
Eintritte	115	77	100

MITARBEITER NACH LÄNDERN (BANK UND LEASING) 2014–2016



RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Im Rahmen des Risikoberichtes erfolgt eine qualitative und quantitative Offenlegung des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) der BTV. Diese Offenlegung umfasst die Gesamtbankebene sowie die einzelnen Risikokategorien. Die Risikosteuerung der BTV AG basiert auf Konzerndaten. Aus diesem Grund sind alle Daten im folgenden Risikobericht Konzernzahlen. Die Risikokategorien wurden in der BTV wie folgt festgelegt:

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

Kreditrisiko

- Adressausfallrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Kreditrisikokonzentrationen
- Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Marktrisiko

- Zinsrisiko
- Währungsrisiko
- Aktienkursrisiko
- Credit-Spread-Risiko
- Volatilitätsrisiko

Liquiditätsrisiko

Operationelles Risiko

Makroökonomisches Risiko

Konzentrationsrisiken

- Inter-Konzentrationsrisiken
- Intra-Konzentrationsrisiken

Sonstige Risiken

- Strategisches Risiko
 - Reputationsrisiko
 - Eigenkapitalrisiko
 - Ertrags- und Geschäftsrisiko
 - Modellrisiko
 - Risiko aus dem Geschäftsmodell
 - Systemisches Risiko
-

Das Gesamtbankrisiko in der BTV definiert sich als Summe von Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen, makroökonomischen, Konzentrations- und sonstigen Risiken. Hierbei wird die Aussage getroffen, mit welcher Wahrscheinlichkeit die BTV innerhalb eines absehbaren Zeithorizontes in der Lage ist, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten.

Als Risiko wird in der BTV die Gefahr einer negativen Abweichung eines erwarteten Ergebnisses verstanden. Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren angemessene Steuerung stellt eine der Kernfunktionen des Bankgeschäftes und somit auch der BTV dar. Dabei gilt es, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag zu erzielen, um nachhaltig einen Beitrag zur positiven Unternehmensentwicklung zu leisten. Aufgrund der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten und ein Gleichgewicht aus Risiko und Ertrag zu erreichen, wurde in der BTV eine Risikostrategie entwickelt. Die Risikostrategie ist geprägt von einem konservativen Umgang mit den bankbetrieblichen Risiken, der sich aus den Anforderungen eines kundenorientierten Fokus im Bankbetrieb und der Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen ergibt.

Dementsprechend wurde in der BTV ein Regelkreislauf implementiert, der sicherstellt, dass sämtliche Risiken im Konzern identifiziert, quantifiziert, aggregiert und aktiv gesteuert werden. Die einzelnen Risikodefinitionen und Steuerungsmechanismen, welche im Zuge dieses Regelkreislaufes zur Anwendung kommen, werden nachstehend im Detail beschrieben.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko wird in der BTV wie folgt gegliedert:

- Adressausfallrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Kreditrisikokonzentrationen
- Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Das Risiko aus Verbriefungen ist nicht relevant, da die BTV keine Verbriefungspositionen in ihrem Aktivportfolio hat.

Adressausfallrisiko

Unter Adressausfallrisiko versteht die BTV den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei und einen damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals. Der Überwachung des Adressausfallrisikos, als wichtigster Risikokategorie in der BTV, kommt besondere Bedeutung zu.

Steuerung des Adressausfallrisikos

Der Bereich Kreditmanagement ist zuständig für die Risikosteuerung des Kreditbuches sowie die bonitätsmäßige Beurteilung der Kunden. Weiters erfolgt in diesem Bereich die umfassende Gestion, das Sanierungsmanagement, die Abwicklung von ausgefallenen Kreditengagements, die Erstellung von Bilanz- und Unternehmensanalysen sowie die Sammlung und Auswertung von Brancheninformationen. Kunden-nähe spielt für die BTV eine besonders wichtige Rolle. Dies spiegelt sich auch stark im Bereich Kreditmanagement wider. Tourliche Termine zwischen den Kunden und den Kreditmanagern der BTV sind ebenso selbstverständlich wie zumindest jährliche Debitorenbesprechungen. Als wesentliche Zielvorgaben für das Management des Adressausfallrisikos wurden die langfristige Optimierung des Kreditgeschäftes im Hinblick auf die Risiko-Ertrags-Relation sowie kurzfristig die Erreichung der jeweils budgetierten Kreditrisikoziele in den einzelnen Kundensegmenten definiert. Zu den Risikobewältigungstechniken auf Einzelebene zählen die Bonitätsprüfung bei der Kreditvergabe, die Hereinnahme von Sicherheiten, laufende Überwachung der Kontogestion und tourliche Überprüfung des Ratings und der Werthaltigkeit der Besicherung. Für im Geschäftsjahr identifizierte und quantifizierte Ausfallrisiken werden unter Berücksichtigung bestehender Sicherheiten gewissenhaft Risikovorsorgen gebildet.

Geschäfte mit Nachsichten

Hierbei handelt es sich um Geschäfte, bei denen dem Kreditnehmer, der sich in einer finanziellen Bedrängnis befunden hat, durch eine oder mehrere Maßnahmen die Möglichkeit verschafft wurde, seine Verbindlichkeiten im Rahmen seiner aktuellen wirtschaftlichen Situation rückführen zu können.

Arten von Nachsichten

Es werden in der BTV folgende Arten von Nachsichten unterschieden:

Nachsichten betreffend die Kapitalrückführung:

- Die Kreditlaufzeit wird verlängert.
- Rückstände werden kapitalisiert.
- Tilgungszahlungen werden vorübergehend ausgesetzt.
- Forderungen werden ganz bzw. teilweise erlassen.
- Tilgungsträger-Besparungen werden vorübergehend ausgesetzt.

Nachsichten betreffend die zu leistenden Zinszahlungen:

- Zinszahlungen werden vorübergehend ausgesetzt.
- Zur Reduktion der Zinslast werden begünstigte Zinssätze vereinbart.

Sonstige Arten von Nachsichten:

- Das Kreditverhältnis wird vertraglich neu geregelt.
- Die Pflicht zur Einhaltung bindender Bedingungen (Covenants) seitens des Kreditnehmers wird vorübergehend gelockert.
- Sicherheiten werden freigegeben.
- Weitere Kreditnehmer werden in das Kreditverhältnis mitaufgenommen.

Die angeführten Maßnahmen werden sowohl einzeln als auch kombiniert angewandt.

Risiken

Grundsätzlich senken alle oben erwähnten Maßnahmen das Ausfallrisiko des Kreditnehmers. Sollten jedoch die getroffenen Vereinbarungen seitens des Kunden nicht eingehalten werden, besteht durch die Verzögerung des Ausfalls bzw. durch die Verzögerung einer eventuellen Kreditkündigung das Risiko einer verminderten Einbringlichkeitsquote.

Risikomanagement und Risikoüberwachung

Die internen Regelungen der BTV sehen vor, dass Nachsichten nur dann gewährt werden, wenn eine ordentliche Rückführung auf Basis der vorliegenden Daten, Unterlagen und Informationen gewährleistet werden kann. Die Bewilligung wird im Kompetenzweg entschieden. Die mit dem Kreditnehmer getroffenen Vereinbarungen sind immer schriftlich zu dokumentieren. Wird in bestehende Verträge eingegriffen, müssen die geänderten bzw. neuen Verträge vom Kreditnehmer sowie von allen Mitkreditnehmern und Sicherheitengebern unterfertigt werden.

Die Überwachung wird im Bereich Kreditmanagement mittels der bestehenden Kontrollsysteme wie beispielsweise Überziehungs- und Rahmenablaufflisten vorgenommen. Sonstige mit dem Kunden getroffene Vereinbarungen werden durch den jeweiligen Kompetenzträger der Marktfolge gesondert kontrolliert.

Bewährungszeitraum

Mit dem formalen Wirksamwerden einer vereinbarten Nachsicht beginnt ein zweijähriger Bewährungszeitraum für den Kreditnehmer.

Nach Ablauf des zweijährigen Bewährungszeitraumes und der kumulativen Erfüllung der nachfolgend angeführten Kriterien wird der Kunde wieder als Kunde ohne Nachsicht geführt:

- Kunde befindet sich im Lebendratingbereich.
- Nach Einschätzung der wirtschaftlichen Situation kann der Kreditnehmer die Forderungen rückführen.
- Innerhalb des Bewährungszeitraumes wurden die Zahlungsverpflichtungen ordnungsgemäß geleistet.
- Aktuell ist die Gesamtposition des Kreditnehmers weniger als 30 Tage überfällig.

Erfolgt ein Kreditausfall eines Kunden, dem eine Nachsicht gewährt wurde, während des Bewährungszeitraumes, so wird der Bewährungszeitraum für 365 Kalendertage unterbrochen. Für den Zeitraum der Unterbrechung des Bewährungszeitraumes kann der Kunde kein Lebendrating mehr erhalten. Insofern die Gesamtposition des Kreditnehmers nicht überfällig ist, beginnt nach Ablauf des Zeitraums der Unterbrechung ein neuer zweijähriger Bewährungszeitraum. Für jene Kunden, bei denen der Bewährungszeitraum unterbrochen wurde, gelten verschärfte Überwachungskriterien für den neuen Bewährungszeitraum:

- Ist die Gesamtposition des Kreditnehmers mehr als 30 Tage überfällig, so wird dies als Kreditausfall gewertet.
- Die Gewährung einer weiteren Nachsicht wird als Kreditausfall gewertet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Wertberichtigungsindikatoren

Nachsichten an Kreditnehmer führen automatisch zu einer ergebnisoffenen Impairmentprüfung. Sollten die vereinbarten Maßnahmen nicht eingehalten werden, wird der Kunde einer neuerlichen und zeitnahen Bonitätsprüfung unterzogen. Im Rahmen dieser Prüfung wird eine Umstellung des Kreditnehmerratings auf Ausfall sowie die Bildung einer Wertberichtigung bzw. einer Rückstellung evaluiert.

Ist bei einem Kreditengagement mit einem Kreditausfall zu rechnen, wird für den voraussichtlich uneinbringlichen Teil eine Wertberichtigung bzw. eine Rückstellung gebildet. Die Höhe dieser Wertberichtigung bzw. Rückstellung wird ausschließlich von der Abteilung Kreditmanagement, entsprechend der Kompetenzordnung, festgelegt.

Der internationale Rechnungslegungsstandard IFRS schreibt die Bildung von Portfoliowertberichtigungen vor. Unter Portfoliowertberichtigung werden Vorsorgen für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch nicht erkannte, Forderungsverluste dargestellt (vgl. IAS 39). In der BTV setzt sich die Portfoliowertberichtigung einerseits aus der Komponente Adressausfallrisiko und andererseits aus der Komponente Länderrisiko zusammen. Zur Berechnung kommt ein Modell zum Einsatz, mit welchem der Wertberichtigungsbedarf auf Basis historischer Verlusterfahrungen im Portfolio bestimmt wird.

Der Gesamtbetrag der Wertberichtigungen wird offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Haftungen und Garantien sowie sonstige Kreditzusagen) sind in der Position Rückstellungen enthalten.

In der Regel erfolgen Gesamt- bzw. Teilausbuchungen von Forderungen nur bei bereits ausgefallenen Kunden und nach Prüfung durch das Sanierungsmanagement. Insofern ein Kreditnehmer in finanzieller Schieflage einen Teil seiner Verbindlichkeiten abdecken kann, kommt es in Einzelfällen auch bei nicht ausgefallenen Kunden zu einem Erlass bestehender Forderungen.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiken (Anteilseignerrisiken) werden in der BTV die potenziellen Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, Dividendenausfällen, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten, Reduktion der stillen Reserven, Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder Ergebnisabführungsverträgen (Verlust-übernahmen) bezeichnet.

Kreditrisikokonzentrationen

Als Kreditrisikokonzentrationen werden in der BTV Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen, geografischer bzw. branchenspezifischer Geschäftsschwerpunktbildung oder sonstigen Konzentrationen entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass der Fortbestand der BTV gefährdet ist.

Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Darunter wird das Risiko verstanden, dass die von der BTV eingesetzten kreditrisikomindernden Techniken weniger wirksam sind als erwartet. Dieses Risiko kann nach Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken unterschieden werden.

Unter Kreditrisiko versteht die BTV in diesem Zusammenhang den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei sowie des Sicherungsgebers bzw. des Sicherheitenstellers und den damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals.

Als Marktrisiken sind das Zins-, Währungs-, Aktienkurs-, Credit-Spread- und Volatilitätsrisiko zu nennen. Das Währungsrisiko entsteht hierbei durch Währungsinkongruenzen zwischen Forderung und risikomindernder Technik. Verändert sich der Nominalkurs der Sicherheit negativ zum Nominalkurs des Kredites, vergrößert sich der unbesicherte Teil der Forderung und somit die potenzielle Verlusthöhe bei Ausfall der Forderung. Zins-, Aktienkurs- und Credit-Spread-Risiko sind hier vor allem im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten zu sehen. So könnten sich beispielsweise aufgrund makroökonomischer Einflüsse die Marktwerte von finanziellen Sicherheiten (Aktien, Anleihen etc.) verringern.

Das Liquiditätsrisiko ist im Zuge der Risiken aus risikomindernden Techniken definiert als die Nicht-liquiderbarkeit von Teilen des Sicherheitenportfolios.

Weiters können operationelle und sonstige Risiken – entsprechend den Definitionen in den nachfolgenden Kapiteln – dazu führen, dass Teile des Sicherheitenportfolios an Sicherheitenwert verlieren.

Bei allen genannten Risiken vergrößert sich durch die Minderung des Sicherheitenwertes der unbesicherte Forderungsteil und somit die potenzielle Höhe des wirtschaftlichen Verlustes für die BTV bei Ausfall der Forderung.

Marktrisiko

Unter Marktrisiken versteht die BTV den potenziellen Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten für sämtliche Positionen im Bank- und im Handelsbuch entstehen kann. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko, Credit-Spread-Risiko und Volatilitätsrisiko zusammen.

Steuerung der Marktrisiken

Die Steuerung der Marktrisiken wird in der BTV zentral im Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken vorgenommen. Es werden hierzu sowohl die periodischen als auch die substanzwertigen Effekte einer Aktiv-Passiv-Steuerung berücksichtigt. Als zentrale Nebenbedingungen werden die Auswirkungen der Steuerungsmaßnahmen auf die Rechnungslegung nach IFRS und UGB sowie der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen berücksichtigt.

Zu den Steuerungsmaßnahmen zählen in der BTV die Identifikation von Bindungskongruenzen und deren Aussteuerung, das laufende Monitoring der Credit Spreads im Wertpapiernostro, die Sicherstellung der Effektivität von Sicherungsbeziehungen, die Trennung der Ergebniskomponenten mittels eines Transferpreissystems und die Sicherstellung der jederzeitigen Risikotragfähigkeit.

Zinsrisiko

Das Zinsrisiko entfaltet seinen Effekt auf zwei Arten. Auf der einen Seite besteht das Risiko geminderter Substanzwerte durch die Veränderung von Marktzinsen für das Zinsbuch. Auf der anderen Seite besteht das Risiko, den erwarteten Zinsertrag durch eine Veränderung der Zinssätze zu unterschreiten.

Arten des Zinsrisikos

Die verschiedenen Formen des Zinsrisikos in der BTV gliedern sich wie folgt:

- **Zinsneufestsetzungsrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Zinsneufestsetzungen, wodurch es bei Inkongruenzen in den Zinsbindungen zu einer potenziellen Verminderung der Nettozinsspanne kommt.
- **Zinskurvenrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Veränderungen der Zinskurve (Lage, Steilheit, Konvexität), welche einerseits eine Auswirkung auf den Barwert von zinsensitiven Positionen haben sowie andererseits den Strukturbeitrag der Nettozinsspanne beeinflussen.
- **Basis-Risiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus unterschiedlicher Zinsreagibilität von Aktiv- und Passivpositionen bei gleicher Zinsbindung.
- **Nicht lineare Risiken** aus derivativen Positionen und eingebetteten Optionen.

Während die ersten drei Arten des Zinsrisikos aus dem traditionellen Bankgeschäft entstehen und kontrolliert werden, tritt die vierte Risikoart bei Geschäften mit optionalem Charakter auf.

Währungsrisiko

Als Währungsrisiko wird in der BTV die Gefahr bezeichnet, dass das erzielte Ergebnis aufgrund von Geschäften, die den Übergang von einer Währung in eine andere erfordern, negativ vom erwarteten Ergebnis abweicht.

Aktienkursrisiko

Als Aktienkursrisiko wird in der BTV die Preisveränderung von Aktien und Fonds, die Aktien enthalten, verstanden.

Credit-Spread-Risiko

Der Credit Spread stellt eine Risikoprämie für die mit der Investition übernommenen Kredit- und Liquiditätsrisiken dar. Der Credit Spread wird als Renditedifferenz zwischen einem Vermögenswert und einer risikofreien Referenzanleihe bestimmt. Das Credit-Spread-Risiko findet in der BTV in Substanzwertschwankungen des Anleihenportfolios, welche nicht auf Zinsänderungen zurückzuführen sind, seinen Niederschlag.

Volatilitätsrisiko

Das Volatilitätsrisiko misst die Sensitivität des Optionspreises gegenüber Schwankungen der Volatilität des Basiswerts. Nachdem der Großteil aller Kundenpositionen vollständig abgesichert wird, entsteht der BTV dadurch kein signifikantes Risiko.

Liquiditätsrisiko

Die BTV unterscheidet zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren und weiteren Sinn.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn (Zahlungsunfähigkeit) ist definiert als die Gefahr, dass die BTV ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollständig oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Dieses entsteht durch kurzfristig eintretende Liquiditätsengpässe, wie z. B. verzögertes Eintreffen von erwarteten Zahlungen, unerwarteter Abzug von Einlagen und Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn umfasst in der BTV im Wesentlichen das Management folgender Risiken:

- Das Terminrisiko als Gefahr einer unplanmäßigen Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften infolge vertragsinkonformen Verhaltens.
- Das Abrufisiko als Gefahr, die sich aus der unerwarteten Inanspruchnahme von Kreditzusagen oder dem unerwarteten Abruf von Einlagen ergibt.

Das Liquiditätsrisiko im weiteren Sinn, also das Risiko aus der strukturellen Liquidität, beschreibt im Wesentlichen erfolgswirksame Auswirkungen durch eine suboptimale Liquiditätsausstattung. Diese Risikokategorie ist in der BTV Teil der Aktiv-Passiv-Steuerung und besteht aus dem Refinanzierungsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko:

- Das Refinanzierungsrisiko wird als die Gefahr verstanden, zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschaffen zu können. Dieses bezeichnet die Situationen, in denen nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann. Die bewusst unter Ertragsgesichtspunkten eingegangenen Fristenkongruenzen bergen die Gefahr, dass sich die Einkaufskonditionen verteuern. Diese Situation kann sowohl aufgrund von Störungen im Interbankenmarkt als auch aufgrund einer Verschlechterung der Bonität der BTV eintreten. In Anlehnung an den Money-at-Risk-Ansatz entspricht dieses Risiko somit den Kosten, die bei Eintritt eines zu definierenden Negativ-Szenarios von der BTV zu tragen wären, um dieses Risiko auszuschließen, d. h., die bestehenden Fristenkongruenzen zu schließen (Verkauf liquidierbarer Aktiva bzw. Aufnahme langfristiger Refinanzierungsmittel).
- Das Marktliquiditätsrisiko wird als die Gefahr verstanden, bedingt durch außergewöhnliche Begebenheiten Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidieren zu können.

Steuerung des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisikomanagement der BTV dient der jederzeitigen Sicherstellung ausreichender Liquidität, um den Zahlungsverpflichtungen der Bank nachzukommen.

Der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken ist für das kurzfristige Liquiditätsrisikomanagement verantwortlich. Primäre Aufgabe des kurzfristigen Liquiditätsrisikomanagements ist es, die dispositive Liquiditätsrisikoposition zu identifizieren und zu steuern. Diese Steuerung basiert auf einer Analyse täglicher Zahlungen und der Planung erwarteter Cashflows sowie dem bedarfsbezogenen Geldhandel unter Berücksichtigung des Liquiditätspuffers und dem Zugang zu Nationalbank-Fazilitäten.

Die Steuerung des langfristigen Liquiditätsrisikos findet in der BTV Banksteuerung statt und beinhaltet folgende Punkte:

- Optimierung der Refinanzierungsstruktur unter Minimierung der Refinanzierungskosten
- Ausreichende Ausstattung durch Primärmittel
- Diversifikation der Refinanzierungsquellen
- Optimierung des Liquiditätspuffers
- Klare Investitionsstrategie über notenbankfähige Wertpapiere im Bankbuch
- Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorgaben in Zusammenhang mit den Bestimmungen der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR), des Bankwesengesetzes (BWG) sowie der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung (KI-RMV)

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist definiert als die Gefahr von Verlusten aufgrund des Versagens von internen Prozessen, Verfahren, Systemen und Menschen oder infolge von externen Ereignissen. Diese Definition beinhaltet das Rechtsrisiko, schließt aber das strategische Risiko und das Reputationsrisiko aus.

Makroökonomisches Risiko

Als makroökonomische Risiken werden Gefahren bezeichnet, die aus ungünstigen Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen im Marktgebiet der BTV resultieren.

Diese Risiken liegen außerhalb des Einflussbereichs der BTV, die Sensitivität von Kundengruppen, Branchen und Märkten gegenüber negativen gesamtwirtschaftlichen Änderungen ist allerdings unterschiedlich stark ausgeprägt und wird in der Geschäftsausrichtung berücksichtigt. Aus diesem Blickwinkel ist auch eine inhaltliche Nähe zum strategischen Risiko gegeben.

Konzentrationsrisiken

Unter Konzentrationsrisiken werden Gefahren subsumiert, die innerhalb von oder übergreifend zwischen verschiedenen Risikokategorien in der BTV entstehen können und das Potenzial haben, Verluste zu produzieren, die groß genug sind, um die Stabilität der BTV oder ihre Fähigkeit, ihren Kernbetrieb aufrechtzuerhalten, zu bedrohen, oder eine wesentliche Änderung im Risikoprofil zu bewirken. Es wird hierbei zwischen Inter-Risikokonzentrationen und Intra-Risikokonzentrationen unterschieden.

Inter-Risikokonzentration bezieht sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus Interaktionen zwischen verschiedenen Positionen aus mehreren verschiedenen Risikokategorien ergeben können. Die Interaktionen zwischen den verschiedenen Positionen können aufgrund eines zugrunde liegenden gemeinsamen Risikotreibers oder aus in Wechselwirkung stehenden Risikotreibern entstehen.

Intra-Risikokonzentration bezieht sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus Interaktionen zwischen verschiedenen Positionen in einer einzelnen Risikokategorie ergeben können.

Sonstige Risiken

Unter „Sonstige Risiken“ versteht die BTV folgende Risikoarten:

- Strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Eigenkapitalrisiko
- Ertrags- und Geschäftsrisiko
- Modellrisiko
- Risiko aus dem Geschäftsmodell
- Systemisches Risiko

Die BTV definiert diese Risikoarten wie folgt:

Das strategische Risiko resultiert für die BTV aus negativen Auswirkungen auf Kapital und Ertrag durch geschäftspolitische Entscheidungen, Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld, mangelnde und ungenügende Umsetzung von Entscheidungen oder einen Mangel an Anpassung an Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld.

Reputationsrisiken bezeichnen die negativen Folgen, die dadurch entstehen können, dass die Reputation der BTV vom erwarteten Niveau negativ abweicht. Als Reputation wird dabei der aus Wahrnehmungen der interessierten Öffentlichkeit (Kapitalgeber, Mitarbeiter, Kunden etc.) resultierende Ruf der BTV bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit verstanden.

Das Eigenkapitalrisiko ergibt sich aus dem unzureichenden Vorhandensein von Risikodeckungsmassen.

Das Ertrags- und Geschäftsrisiko entsteht durch eine nicht adäquate Diversifizierung der Ertragsstruktur oder durch das Unvermögen, ein ausreichendes und andauerndes Niveau an Profitabilität zu erzielen.

Das Modellrisiko ist das Risiko, dass ein Modell inkorrekte Ergebnisse generiert und hierdurch falsche Steuerungsimpulse gesetzt werden. Die Produktion von inkorrekten Ergebnissen kann dadurch verursacht werden, dass das Modell fehlerhaft konzipiert wurde oder ungeeignet für die gewählte Anwendung ist, unsachgemäß angewendet wird, für ein Modell falsche oder fehlerhafte Eingangsdaten verwendet werden oder ein Modell nicht mehr aktuell ist.

Das Risiko des Geschäftsmodells folgt der Unternehmensstrategie sowie dem Rendite-Risiko-Profil der Geschäftsleitung. Dabei kann sich die strategische Ausrichtung grundlegend von anderen Banken des Finanzsystems unterscheiden. Diese Risikoart berücksichtigt Risiken, die sich aus dem Geschäftsmodell des Institutes ergeben, allerdings unter Berücksichtigung der Auswirkung von Diversifizierungsstrategien. Vordergründig erwachsen die Risiken also aus mangelnder Geschäftsfelddiversifizierung und damit verbundenen Abhängigkeiten.

Das systemische Risiko ist die Gefahr einer Störung im Finanzsystem, welche schwerwiegende negative Auswirkungen im Finanzsystem selbst und in der Realwirtschaft nach sich ziehen kann.

Struktur und Organisation des Risikomanagements

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Er entscheidet über die Risikopolitik, genehmigt die Grundsätze des Risikomanagements, setzt Limits für alle relevanten Risiken der BTV und bestimmt die Verfahren zur Überwachung der Risiken. Das zentrale Steuerungsgremium ist die BTV Banksteuerung.

Die BTV Banksteuerung tagt derzeit monatlich. Sie setzt sich aus dem Gesamtvorstand und den Leitern der Bereiche Finanzen und Controlling, Kreditmanagement und der Geschäftsbereiche Firmenkunden, Privatkunden und Institutionelle Kunden und Banken sowie dem Leiter des Teams Risikocontrolling zusammen. Die Moderation obliegt dem Bereich Institutionelle Kunden und Banken. Die Hauptverantwortlichkeit der BTV Banksteuerung umfasst die Steuerung der Bilanzstruktur unter Rendite-Risiko-Gesichtspunkten sowie die Steuerung des Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisikos sowie des operationellen und makroökonomischen Risikos. Strategisches, Reputations-, Eigenkapital-, Ertrags- und Geschäfts-, Modell- und systemisches Risiko sowie das Risiko aus dem Geschäftsmodell sind unter der Risikokategorie „Sonstige Risiken“ zusammengefasst und werden ebenfalls im Rahmen der BTV Banksteuerung behandelt.

Im Rahmen des Risikomanagements fällt dem Aufsichtsrat der BTV die Aufgabe der Überwachung des Risikomanagementsystems zu. Die Wahrnehmung dieser Überwachungsfunktion erfolgt im Wesentlichen über die nachstehend angeführten Berichte:

- Bericht des Vertreters der Risikomanagementabteilung über die Risikokategorien und die Risikokategorie der BTV im Risikoausschuss
- Risikoberichterstattungen des Gesamtvorstandes im Rahmen der vorbereitenden Prüfungsausschusssitzungen sowie im Plenum des Aufsichtsrats
- Jährlicher ICAAP-Bericht an den Prüfungsausschuss
- Jährliche Sitzung des Risiko- und Kreditausschusses
- Laufende Berichte der Konzernrevision zu den mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführten Prüfungen
- Jährlicher Bericht des Abschlussprüfers über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems an den Aufsichtsratsvorsitzenden
- Berichterstattung über die jederzeitige Einhaltung der Sanierungsindikatoren gemäß Sanierungsplan an den Aufsichtsrat

Das Risikocontrolling übernimmt die unabhängige und neutrale Berichterstattung von Risiken in der BTV für Steuerungs- und Lenkungsentscheidungen. Die Kernaufgaben des Risikocontrollings sind die Identifizierung, Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung der Risiken sowie die Beratung von Verantwortlichen in den Unternehmensbereichen und -prozessen. Durch diese Kernaufgaben leistet das Risikocontrolling einen wichtigen begleitenden betriebswirtschaftlichen Service für das Management zur risikoorientierten Planung und Steuerung.

Die Konzernrevision der BTV als unabhängige Überwachungsinstanz prüft die Wirksamkeit und Angemessenheit des gesamten Risikomanagements und ergänzt somit auch die Funktion der Aufsichts- und der Eigentümervertreter.

Die Compliance-Funktion überwacht sämtliche gesetzlichen Regelungen und internen Richtlinien im Zusammenhang mit Finanzdienstleistungen nach dem Wertpapieraufsichtsgesetz. Die Überwachung von Mitarbeiter- und Kundengeschäften soll das Vertrauen in den Kapitalmarkt sichern, womit Compliance unmittelbar zum Schutz der Reputation der BTV beiträgt.

Die Anti-Geldwäsche-Funktion hat die Aufgabe, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung in der BTV zu verhindern. Dabei werden auf Basis der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsanalyse Maßnahmen und Richtlinien definiert, um die Einschleusung von illegal erlangten Vermögenswerten in das legale Finanzsystem zu unterbinden. Im Falle von Hinweisen auf Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung hat der Geldwäschebeauftragte das Bundesministerium für Inneres zu informieren. Sowohl die Compliance-Funktion als auch der Geldwäschebeauftragte berichten direkt dem Gesamtvorstand.

Die Funktionen des Risikocontrollings und der Konzernrevision sowie jene der Compliance und Anti-Geldwäsche sind in der BTV voneinander unabhängig organisiert. Damit ist gewährleistet, dass diese Organisationseinheiten ihre Aufgaben im Rahmen eines wirksamen internen Kontrollsystems zweckentsprechend wahrnehmen können.

Verfahren zur Messung der Risiken

Die Anforderungen an ein quantitatives Risikomanagement, die sich aus der 2. Säule (ICAAP) von Basel III und der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit ergeben, werden in der BTV vor allem durch die Risikotragfähigkeitsrechnung abgedeckt. Mithilfe der Risikotragfähigkeitsrechnung wird festgestellt, inwieweit die BTV in der Lage ist, unerwartete Verluste zu verkraften.

Die BTV geht bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit von zwei Zielsetzungen aus, der Going-Concern- und der Liquidationssicht. Weiters hat die BTV in beiden Sichtweisen eine Vorwarnstufe eingebaut. In der Going-Concern-Sicht soll der Fortbestand einer geordneten operativen Geschäftstätigkeit (Going Concern) sichergestellt werden. Absicherungsziel in der Vorwarnstufe ist es, dass kleinere, mit hoher Wahrscheinlichkeit auftretende Risiken verkraftbar sind, ohne dass die Art und der Umfang der Geschäftstätigkeit bzw. die Risikostrategie geändert werden müssen. Weiters bewirkt das Auslösen der Vorwarnstufe das Setzen entsprechender Maßnahmen. In der Liquidationssicht soll die Vorwarnstufe das Absicherungsziel der BTV, die Ansprüche der Fremdkapitalgeber

(Inhaber von Schuldverschreibungen, Spareinlagen etc.) zu befriedigen, sicherstellen. Die Ermittlung des Risikos und der Risikodeckungsmassen werden im Going-Concern- und Liquidationsansatz auf verschiedene Art und Weise durchgeführt. Dies erfolgt vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Absicherungszielsetzungen der beiden Ansätze. Die Risikotragfähigkeitsbedingung muss im Normalfall sowie im Stressfall in beiden Ansätzen erfüllt sein.

Als internes Kapital (Risikodeckungsmasse) wurden im Liquidationsansatz im Wesentlichen die Eigenmittel definiert. Im Going-Concern-Ansatz setzt sich die Risikodeckungsmasse hauptsächlich aus dem erwarteten Jahresüberschuss, den stillen Reserven und dem Überschusskernkapital zusammen. Das Überschusskernkapital definiert sich in der BTV als der Überhang des Kernkapitals über die intern definierte Mindestkernkapitalquote.

Zur Messung der Risiken im Rahmen des ICAAP werden die nachstehenden Verfahren und Parameter angewandt:

RISIKOKATEGORIE/PARAMETER	LIQUIDATIONSANSATZ	GOING-CONCERN-ANSATZ
Konfidenzintervall	99,9 %	95,0 %
Wahrscheinlichkeitshorizont	250 Tage	
Internes Kapital (Risikodeckungsmasse)	i. w. S. anrechenbare Eigenmittel	erwarteter Jahresüberschuss, stille Reserven und Überschusskernkapital
Kreditrisiko		
Adressausfallrisiko	IRB-Basisansatz / Standardansatz	
Beteiligungsrisiko	IRB-PD/LGD-Ansatz / Standardansatz	
Kreditrisikokonzentration		
Risiken aus hohen Kreditvolumina	IRB Granularity Adjustment	
Risiken aus Fremdwährungskrediten	Fremdwährungs-Stresstest	
Risiken aus Krediten mit Tilgungsträgern	Tilgungsträger-Stresstest	
Marktrisiko	Diversifikation zwischen Marktrisiken berücksichtigt	
Zinsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Währungsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Aktienkursrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Credit-Spread-Risiko	VaR (Historische Simulation)	
Liquiditätsrisiko	Strukturelles Liquiditätsrisiko (GuV-Risiko)	Strukturelles Liquiditätsrisiko (Barwertrisiko)
Operationelles Risiko	Standardansatz	VaR-Ansatz
Makroökonomisches Risiko	Makroökonomisches Stressszenario	
Sonstige Risiken	10 % Puffer	

Weiters sind Limits für jede Risikokategorie sowie für die Steuerungseinheiten (Firmenkunden, Privatkunden, Institutionelle Kunden und Banken) innerhalb des Adressausfallrisikos und für die Detailrisikokategorien bei den Kreditrisikokonzentrationen sowie im Marktrisiko definiert. Die nicht quantifizierbaren Risiken werden durch einen Puffer in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Kreditrisiko

Die BTV verwendet in der Risikotragfähigkeitsrechnung zur Quantifizierung des Adressausfallrisikos den IRB-Basisansatz und zur Quantifizierung des Beteiligungsrisikos den IRB-PD/LGD-Ansatz. Für sonstige Positionen wie beispielsweise Sachanlagevermögen, Zinsabgrenzungen etc. wird der Standardansatz zur Quantifizierung des Risikos verwendet.

Den zentralen Parameter zur Berechnung des Kreditrisikos stellt im IRB-Basisansatz sowie im IRB-PD/LGD-Ansatz die Ausfallwahrscheinlichkeit dar. Diese wird aus bankinternen Ratings abgeleitet. Für Firmen- und Privatkunden sowie für Banken und Immobilienprojektfinanzierungen sind Ratingsysteme im Einsatz, mit denen eine Einteilung der Kreditrisiken in einer Skala mit 13 zur Verfügung stehenden Stufen vorgenommen wird. Das Rating bildet die Basis für die Berechnung von Kreditrisiken und schafft die Voraussetzungen für eine risikoadjustierte Konditionengestaltung sowie die Früherkennung von Problemfällen. Die Preiskalkulation im Kreditgeschäft baut darauf auf und erfolgt damit unter der Berücksichtigung von ratingabhängigen Risikoaufschlägen.

Das Risiko aus hohen Kreditvolumina ist in der BTV mittels IRB Granularity Adjustment im ICAAP integriert.

Das Risiko aus Fremdwährungskrediten sowie das Risiko aus Krediten mit Tilgungsträgern werden in Form von Stresstests im ICAAP berücksichtigt.

Die Quantifizierung des Risikos in Bezug auf Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken sowie anderen Kreditrisikokonzentrationen erfolgt durch Sensitivitätsanalysen. Für diese Zwecke werden Stresstests in Bezug auf die nachfolgenden Teilportfolios durchgeführt:

- Baubranche
- Maschinenbau
- Automotive
- Tourismusbetriebe
- Immobilienprojektfinanzierungen
- Tilgungsträgerkredite
- Fremdwährungskredite
- Großpositionen mit Obligo > 40 Mio. €

Hier nicht berücksichtigte Kreditrisiken werden unter den sonstigen Risiken im Puffer der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Die Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene basiert vor allem auf internen Ratings, Größenklassen, Branchen, Währungen und Ländern. Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung stellt das Kreditrisikoberichtssystem und hierbei vor allem der quartalsweise erstellte Kreditrisikobericht der BTV ein zentrales Steuerungs- und Überwachungsinstrument für die Entscheidungsträger dar.

Marktrisiko

Zum Zweck der Risikomessung auf Gesamtbankebene quantifiziert die BTV den Value at Risk für die Risikoarten Zins-, Währungs-, Aktienkurs- und Credit-Spread-Risiko bezüglich des Liquidationsansatzes auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Tagen. Der Value at Risk (VaR) ist dabei der Verlust, der mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit über einen definierten Zeitraum nicht überschritten wird.

Der Value at Risk wird auf Basis einer historischen Simulation gerechnet. Basis für die verwendeten Marktparameter sind historische Zeitreihen der letzten 4 Jahre. Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Marktrisikoklassen sind bereits implizit in den Datenhistorien enthalten und werden separat ausgewiesen.

Das VaR-Modell lässt sich in Kürze wie folgt skizzieren:

- Definition von Risikofaktoren je Risikokategorie
- Mapping der Produkte auf die Risikofaktoren
- Bestimmung der historischen Risikofaktoren anhand historischer Beobachtungen
- Simulation von Änderungen der Risikofaktoren, basierend auf historischen Ereignissen
- Neubewertung der Positionen unter allen Szenarien und Bestimmung von Gewinn und Verlust
- Bestimmung des VaR-Quantils, basierend auf der Gewinn- bzw. Verlustverteilung der Positionen

Zinsrisiko

Im Rahmen des ICAAP wird das Risikokapital dem Risikopotenzial aus dem VaR-Modell gegenübergestellt und somit limitiert.

Das Zinsrisiko der BTV ist dabei auch Teil des Berichtswesens im Zuge der Aktiv-Passiv-Steuerung. Hierbei kommt ein Basispunktwert-Limit je Laufzeitband zum Einsatz. Der Basispunktwert ist die Wertveränderung des Zinsportfolios bei einem Anstieg der Zinsen um einen Basispunkt.

Grundlage dafür ist das Zinsportfolio der BTV, welches sich aus sämtlichen zinssensitiven Aktiva und Passiva sowie derivativen Geschäften zusammensetzt. Dieses Portfolio wird nach den Zinsbindungen der einzelnen Geschäfte gegliedert und in einer zeitlichen Ablaufstruktur (Zinsbindungsbilanz) zusammengeführt.

Währungsrisiko

Die Quantifizierung des Fremdwährungsrisikos erfolgt ebenfalls anhand eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Die Messung des Fremdwährungsrisikos auf Gesamtbankebene findet quartalsweise im Zuge der Erstellung des ICAAP statt.

Aktienkursrisiko

Die Quantifizierung des Aktienkursrisikos erfolgt mithilfe eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Hier-

bei werden Einzeltitel direkt den jeweiligen Kurshistorien zugeordnet. Die Messung der Aktienkursrisiken auf Gesamtbankebene findet quartalsweise statt.

Credit-Spread-Risiko

Die Quantifizierung des Credit-Spread-Risikos erfolgt anhand eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Als Basis für die Ermittlung des Credit Spreads je Emittent dient der Credit Default Swap Spread. Bei nicht handelbaren Credit Default Swaps wird der Vermögenswert einem Index-CDS zugewiesen. Die Messung der Credit-Spread-Risiken findet quartalsweise statt.

Liquiditätsrisiko

Die Messung von Liquiditätsrisiken beginnt mit der Erstellung einer Liquiditätsablaufbilanz, in der alle bilanziellen, außerbilanziellen und derivativen Geschäfte in Laufzeitbändern eingestellt werden. Bei Positionen mit unbestimmter Kapitalbindung wird darauf geachtet, dass die Liquiditätsannahmen bestmöglich dem tatsächlichen Kundenverhalten entsprechen. Zu diesem Zwecke werden Ablaufprofile auf Basis historischer Daten mit statistischen Methoden geschätzt. Des Weiteren werden auch Annahmen für das Ziehen von nicht ausgenützten Rahmen und die Inanspruchnahme von Garantien modelliert. Im Liquiditätspuffer befindliche Wertpapiere und notenbankfähige Kredite (unter Berücksichtigung eines entsprechenden Haircuts) werden wie jederzeit liquidierbare Aktiva behandelt.

Zur Ermittlung des Liquiditätsrisikos werden täglich die Risikoaufschläge eines Pools aus Referenzbanken gegenüber bestgerateten Staatsanleihen analysiert und aufgrund der Schwankungen dieser Aufschläge Volatilitäten für einzelne Laufzeiten gerechnet. Die Multiplikation dieser Credit-Spread-Volatilitäten mit den kumulierten Liquiditäts-Gaps ergibt über die Laufzeit das Liquiditätsrisiko.

Die Treibergrößen für das Risiko sind somit die Höhe und die Verteilung der Liquiditäts-Gaps sowie die Schwankungen der Risikoaufschläge in den einzelnen Laufzeiten.

Neben der Integration des Liquiditätsrisikos als Ertragsrisiko im ICAAP wird die Liquiditätsrisikosituation auf Konzernebene täglich überwacht. Dabei wird die Liquiditätsablaufbilanz um Neugeschäftsannahmen ergänzt. Im Normalfall wird das kumulierte Gap mit Neugeschäft der Liquiditätsreserve gegenübergestellt. Der Betrachtungshorizont ist drei Jahre mit einer Vorwarnstufe von 90 % der Ausnützung der Liquiditätsreserve. Diese Liquiditätsreserve setzt sich aus Linien bei institutionellen Kunden und Banken, aus Emissionslinien und den über die zu haltende Mindestreserve hinausgehenden Zentralbankständen zusammen. Zusätzlich wird die Liquiditätssituation unter drei Stressszenarien (Namenskrise, Markt-krise und kombinierte Krise) dargestellt. Hier werden einerseits die Liquiditätsablaufbilanz über geänderte Ablaufprofile und andererseits die Neugeschäftsannahmen einem spezifischen Stress ausgesetzt. Diese veränderten Liquiditätslücken werden dem Liquiditätspotenzial gegenübergestellt. Das Liquiditätspotenzial setzt sich aus der stark reduzierten Liquiditätsreserve und dem Liquiditätspuffer zusammen. Dieses Liquiditätspotenzial muss im Stressfall einem Liquiditätsabfluss mindestens vier Wochen standhalten. Dieser Umstand wird mit einem Limit begrenzt und sowohl grafisch als auch in Tabellenform je Szenario dargestellt.

Operationelles Risiko

In der BTV wurde ein Risikomanagementprozess entwickelt, der sowohl qualitative als auch quantitative Methoden anwendet. Für bereits eingetretene Schäden existiert eine Schadensfalldatenbank, in der alle Schadensfälle gesammelt werden. Nach Analyse der Schäden werden entsprechende Maßnahmen gesetzt, um das zukünftige Verlustrisiko zu minimieren. Ergänzt wird dieser Ansatz um die Durchführung von sogenannten Self-Assessments für das operationelle Risiko, bei denen alle Bereiche bzw. Prozesse auf mög-

liche operationelle Risiken untersucht werden. Diese Risiken werden in Form von Interviews erfasst und anschließend – soweit erforderlich – interne Prozesse und Systeme adaptiert.

Im Liquidationsansatz wird das operationelle Risiko mit dem Standardansatz gemessen. Im Going-Concern-Ansatz verwendet die BTV einen VaR-Ansatz, der die bisher gesammelten Schäden aus der Schadensfalldatenbank zur Quantifizierung des Risikos verwendet.

Um einen geschlossenen Ablauf und die Qualität des implementierten Regelkreises – Risikoidentifikation, Risikoquantifizierung und Risikosteuerung – zu garantieren, werden im Rahmen eines Quartalsberichts die Entscheidungsträger laufend über die Entwicklung des operationellen Risikos (eingetretene Schadensfälle) sowie die Einleitung von Maßnahmen und deren laufende Überwachung informiert.

Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko manifestiert sich in der für die BTV negativen Veränderung des Marktumfeldes und deren Implikationen für die wesentlichen Risikotreiber. Die Quantifizierung findet somit mittels eines makroökonomischen Stresstests statt, welcher die wesentlichen Veränderungen in den Parametern eines konjunkturellen Abschwungs beinhaltet. Hiermit wird nun implizit die Aufrechterhaltung der Risikotragfähigkeit im Stressfall berechnet.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken werden im Puffer der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

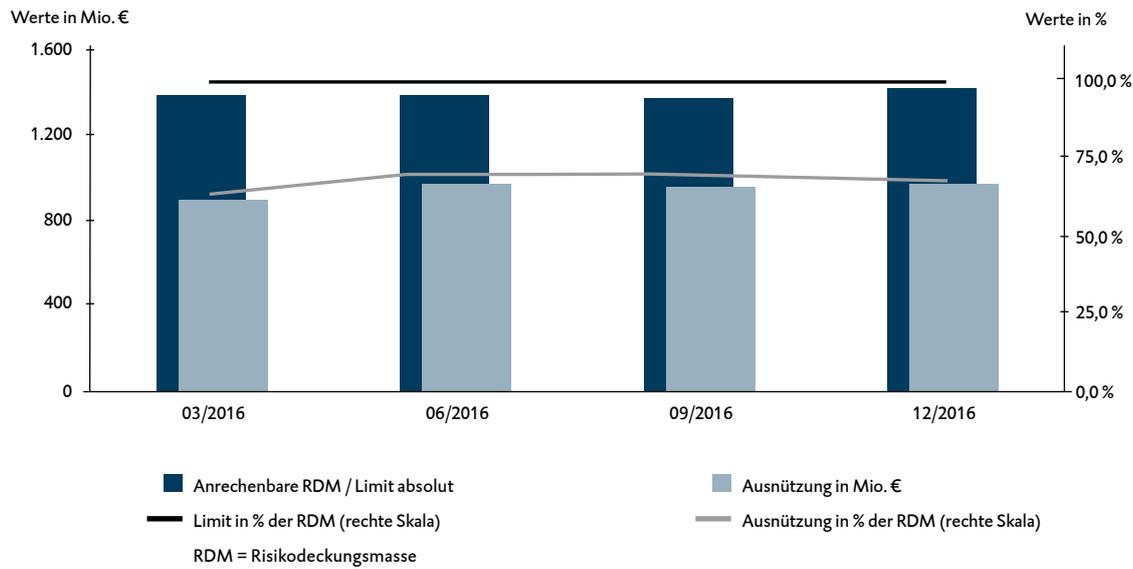
Risikoberichtssystem

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf den Umfang und die Art des Risikoberichtssystems der BTV.

Die Messung des Gesamtbankrisikos im ICAAP sowie der einzelnen Risikokategorien erfolgt quartalsweise. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko sowie die einzelnen Marktrisiken im Handelsbuch werden täglich gemessen. Außerdem erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung, insofern dies nötig ist. Im BTV Banksteuerungsgremium wird über die aktuelle Ausnutzung und Limitierung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien berichtet. Zudem werden Steuerungsmaßnahmen festgelegt und überwacht. Die Berichterstattung über operationelle Risiken erfolgt quartalsweise.

Die Ausnutzung des quantifizierten Gesamtrisikos beträgt zum Jahresultimo 965,8 Mio. €. Dies entspricht einer Limitauslastung in Höhe von 66,7 % der Risikodeckungsmasse. Die höchste relative Ausnutzung in Höhe von 70,0 % der Risikodeckungsmasse gab es im 2. Quartal 2016. 10 % der Risikodeckungsmasse sind für nicht quantifizierbare sonstige Risiken reserviert und werden als bereits ausgenutzt dargestellt.

Gesamtbankrisiko – Liquidationsansatz



GESAMTBANKKRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Ausnützung in Mio. €	973,0	944,7	965,8
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	70,0 %	67,5 %	66,7 %
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	926,2	896,1	885,4
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	67,7 %	66,8 %	65,8 %

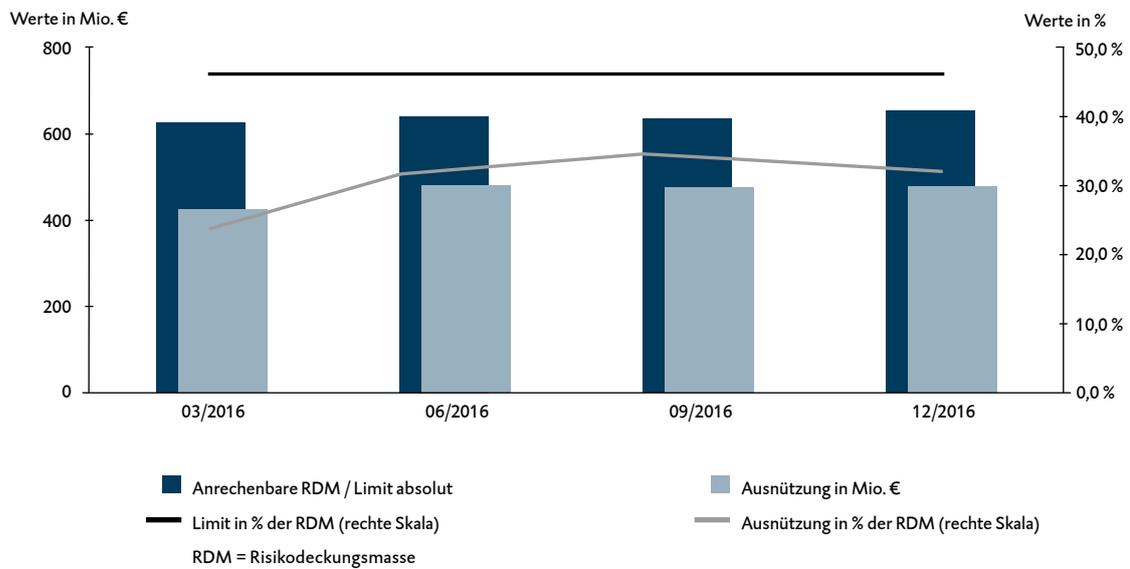
Das Limit wurde auf Gesamtbankebene jederzeit eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden. Dem zwingenden Abstimmungsprozess zwischen dem quantifizierten Risiko und den allozierten Risikodeckungsmassen der BTV wurde somit während des Berichtsjahres 2016 ständig Rechnung getragen.

Kreditrisiko

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen die Risiken im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit beim Adressausfall- und Beteiligungsrisiko sowie bei den Kreditrisikokonzentrationen.

Wie aus nachstehenden Abbildungen ersichtlich, wurde das Limit in allen Teilrisikokategorien des Kreditrisikos eingehalten. Zudem war jederzeit ein Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Adressausfallrisiko – Liquidationsansatz

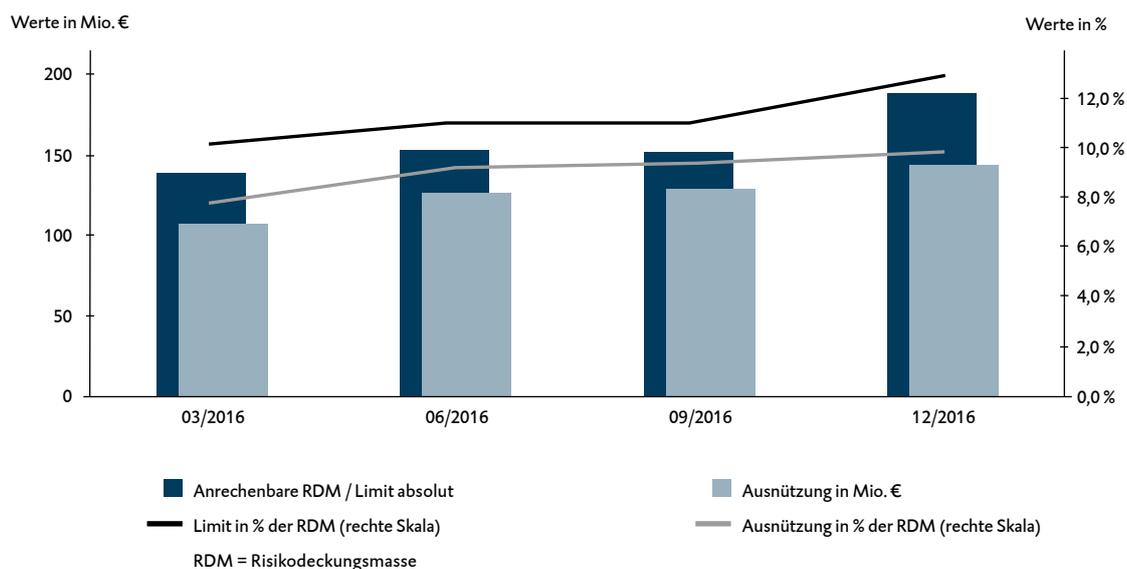


ADRESSAUSFALLRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Ausnützung in Mio. €	480,8	465,8	478,4
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	34,6 %	33,3 %	33,0 %
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	437,0	428,3	437,0
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	32,5 %	31,9 %	32,5 %

Im 2. Quartal 2016 gab es einen Anstieg des Adressausfallrisikos aufgrund des Umstiegs von der Anwendung FERMAT auf die Anwendung RAY. Damit verbunden war auch ein vollständiger Umstieg auf

Basel-III-Logiken im IRB-Ansatz. Im 3. und 4. Quartal 2016 gab es keine wesentlichen Änderungen in der Risikoausnützung.

Beteiligungsrisiko – Liquidationsansatz

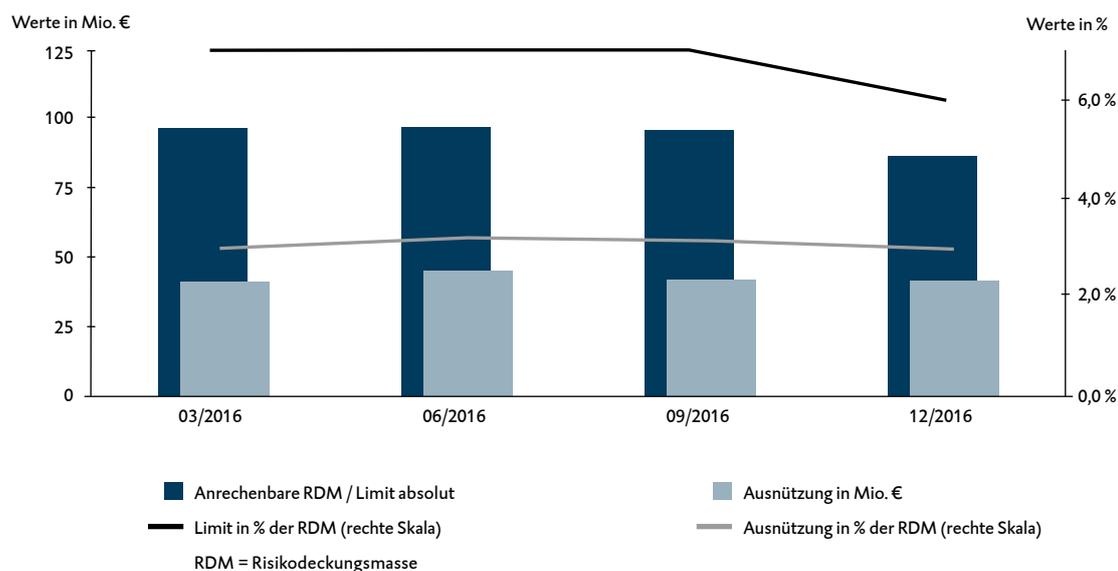


BETEILIGUNGSRISSIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Ausnützung in Mio. €	142,9	126,3	142,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	9,9 %	9,0 %	9,9 %
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	106,1	103,4	103,3
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	8,2 %	7,7 %	7,7 %

Im 2. Quartal 2016 gab es einen Anstieg des Beteiligungsrisikos um ca. +21 Mio. €. Dieser Anstieg ist ebenfalls auf den Umstieg von der Anwendung FERMAT auf die Anwendung RAY zurückzuführen. Der Anstieg der Risikoausnützung im 4. Quartal 2016 ergab sich im Wesentlichen aufgrund der Verschmelzung der MPR Holding GmbH mit der VoMoNoSi AG sowie der Zeichnung von Anteilen bei den Kapitalerhöhungen sowie den

erfolgsneutralen und erfolgswirksamen Änderungen der Oberbank AG sowie der BKS Bank AG. Vor dem Hintergrund der oben beschriebenen Änderungen wurde dem Beteiligungsrisiko im Jahresverlauf mehr Risikodeckungsmasse alloziert.

Kreditrisikokonzentration – Liquidationsansatz



KREDITRISIKOKONZENTRATION – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Ausnutzung in Mio. €	44,8	43,2	42,9
	Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	3,2 %	3,1 %	3,0 %
31.12.2015	Ausnutzung in Mio. €	58,0	48,3	43,0
	Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	4,2 %	3,6 %	3,2 %

Im Geschäftsjahr 2016 ist zu beobachten, dass sich die Ausnutzung in der Teilrisikokategorie „Risiko aus Krediten mit Tilgungsträgern“ der Risikokategorie „Kreditkonzentrationsrisiko“ laufend reduziert. Zurückzuführen ist dieser Rückgang auf laufende Maßnahmen mit dem Ziel, das Portfolio der endfälligen Kredite mit

Tilgungsträgern zu verkleinern. Daher wurde im 4. Quartal 2016 das Risikolimit dieser Teilrisikokategorie auf 0,5 % der Risikodeckungsmasse reduziert. Ansonsten gab es keine wesentlichen Änderungen in der Ausnutzung dieser Risikokategorie.

Kreditrisiko – Gesamtbetrachtung

Das Kreditrisikovolumen setzt sich aus den Bilanzpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, allen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Garantien und Haftungen (Bruttodarstellung) zusammen. Entsprechend den Richtlinien des IAS 39 sind Zahlungsgarantien und Akkreditive im Kreditrisikovolumen nicht berücksichtigt.

Das gesamte Kreditvolumen der BTV erhöhte sich im Jahresvergleich um +390,7 Mio. € bzw. +4,7 % auf 9.001,4 Mio. €. Der Bestand an Not leidenden Krediten stieg um +22,8 Mio. € bzw. +10,7 % an. Der Anteil am Gesamtvolumen beträgt 2,6 % und liegt somit in etwa auf Vorjahresniveau (2,5 %).

Bonitätsstruktur Gesamt in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2016	Gesamtausnützung	7.922.378	778.589	64.958	235.477	9.001.403
	Fortgeführte Anschaffungskosten	7.809.830	778.589	64.958	235.477	8.888.855
	Beizulegender Zeitwert	112.547	0	0	0	112.547
	Anteil in %	88,0 %	8,6 %	0,7 %	2,6 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	55.245	23.453	7.175	125.266	211.139
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	3,0 %	11,0 %	53,2 %	2,3 %
31.12.2015	Gesamtausnützung	7.570.526	739.629	87.868	212.667	8.610.689
	Fortgeführte Anschaffungskosten	7.449.892	739.629	87.868	212.667	8.490.055
	Beizulegender Zeitwert	120.634	0	0	0	120.634
	Anteile (in %)	87,9 %	8,6 %	1,0 %	2,5 %	100,0 %
	Risikovorsorge	54.400	24.666	8.250	115.701	203.017
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	3,3 %	9,4 %	54,4 %	2,4 %
Veränderung	Gesamtausnützung Vj.	351.852	38.961	-22.910	22.810	390.714
	Fortg. Anschaffungskosten Vj.	359.939	38.961	-22.910	22.810	398.800
	Beizul. Zeitwert des Vj.	-8.086	0	0	0	-8.086
	zur Gesamtausnützung des Vj. (in %)	4,8 %	5,3 %	-26,1 %	10,7 %	4,7 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	845	-1.213	-1.075	9.565	8.122
	der Risikovorsorgen zum Vj. (in %)	1,6 %	-4,9 %	-13,0 %	8,3 %	4,0 %

Bonitätsstruktur im In- bzw. Ausland
Die Darstellung erfolgt auf Basis des Steuerdomizils des Kreditnehmers bzw. des Emittenten. In Österreich erhöhte sich das gesamte Kreditrisikovolumen

gegenüber dem Vorjahr um +285,5 Mio. € bzw. +5,3 %. Der ausländische Teil des Kreditrisikovolumentens stieg um +105,2 Mio. € bzw. +3,8 %.

Bonitätsstruktur Inland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2016	Gesamtausnützung	4.704.593	588.929	50.033	171.727	5.515.282
	Fortgeführte Anschaffungskosten	4.679.974	588.929	50.033	171.727	5.490.663
	Beizulegender Zeitwert	24.619	0	0	0	24.619
	Anteil in %	85,3 %	10,7 %	0,9 %	3,1 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	29.438	17.917	6.242	95.424	149.021
	Prozentsatz der Deckung	0,6 %	3,0 %	12,5 %	55,6 %	2,7 %
31.12.2015	Gesamtausnützung	4.435.518	574.864	62.685	156.735	5.229.802
	Fortgeführte Anschaffungskosten	4.421.054	574.864	62.685	156.735	5.215.338
	Beizulegender Zeitwert	14.465	0	0	0	14.465
	Anteil in %	84,8 %	11,0 %	1,2 %	3,0 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	28.054	17.637	5.531	90.104	141.327
	Prozentsatz der Deckung	0,6 %	3,1 %	8,8 %	57,5 %	2,7 %
Veränderung	Gesamtausnützung Vj.	269.075	14.066	-12.653	14.992	285.480
	Fortg. Anschaffungskosten Vj.	258.920	14.066	-12.653	14.992	275.325
	Beizul. Zeitwert des Vj.	10.155	0	0	0	10.155
	zur Gesamtausnützung des Vj. (in %)	5,9 %	2,4 %	-20,2 %	9,6 %	5,3 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	1.385	280	710	5.319	7.694
	der Risikovorsorgen zum Vj. (in %)	4,9 %	1,6 %	12,8 %	5,9 %	5,4 %

Bonitätsstruktur Ausland in Tsd. €

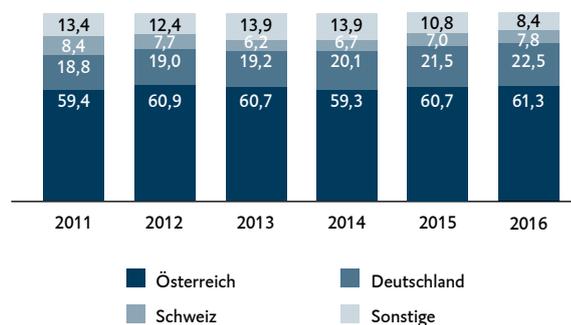
Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2016	Gesamtausnützung	3.217.785	189.660	14.925	63.751	3.486.121
	Fortgeführte Anschaffungskosten	3.129.857	189.660	14.925	63.751	3.398.193
	Beizulegender Zeitwert	87.928	0	0	0	87.928
	Anteil in %	92,3 %	5,4 %	0,4 %	1,8 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	25.807	5.536	934	29.842	62.118
	Prozentsatz der Deckung	0,8 %	2,9 %	6,3 %	46,8 %	1,8 %
31.12.2015	Gesamtausnützung	3.135.007	164.765	25.182	55.932	3.380.887
	Fortgeführte Anschaffungskosten	3.028.838	164.765	25.182	55.932	3.274.717
	Beizulegender Zeitwert	106.169	0	0	0	106.169
	Anteil in %	92,7 %	4,9 %	0,7 %	1,7 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	26.347	7.029	2.718	25.596	61.691
	Prozentsatz der Deckung	0,8 %	4,3 %	10,8 %	45,8 %	1,8 %
Veränderung	Gesamtausnützung Vj.	82.777	24.895	-10.257	7.819	105.234
	Fortg. Anschaffungskosten Vj.	101.019	24.895	-10.257	7.819	123.475
	Beizul. Zeitwert des Vj.	-18.241	0	0	0	-18.241
	zur Gesamtausnützung des Vj. (in %)	3,3 %	15,1 %	-40,7 %	14,0 %	3,8 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	-540	-1.493	-1.785	4.245	428
	der Risikovorsorgen zum Vj. (in %)	-2,0 %	-21,2 %	-65,7 %	16,6 %	0,7 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Ländern

Rund 61,3 % des Kreditrisikovolumentens (Summe aus fortgeführten Anschaffungskosten und beizulegendem Zeitwert) betreffen inländische Kreditnehmer. 22,5 % entfallen auf deutsche und 7,8 % auf Schweizer Kreditnehmer.

Die restlichen 8,4 % verteilen sich wie folgt: 4,4 %-Punkte entfallen auf die Länder Niederlande, USA sowie Italien. Die verbleibenden 4,0 %-Punkte verteilen sich auf Kreditnehmer in sonstigen Ländern.

ENTWICKLUNG LÄNDERSTRUKTUR KREDITRISIKO in %



Bonitätsstruktur nach Ländern in Tsd. €

Länder	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Fortgeführte Anschaffungskosten						
Österreich	4.679.974	588.929	50.033	171.727	5.490.663	61,0 %
Deutschland	1.781.511	142.380	13.001	41.085	1.977.977	22,0 %
Schweiz	622.310	41.858	1.511	21.432	687.111	7,6 %
Niederlande	146.424	502	0	0	146.926	1,6 %
Italien	111.493	3.160	136	802	115.592	1,3 %
USA	109.708	279	0	0	109.987	1,2 %
Frankreich	60.596	55	0	0	60.651	0,7 %
Großbritannien	3.979	0	7	58	4.044	0,0 %
Irland	3.088	0	0	0	3.088	0,0 %
Ungarn	654	0	0	0	654	0,0 %
Spanien	27	0	0	195	222	0,0 %
Griechenland	1	0	0	0	1	0,0 %
Sonstige	290.066	1.426	270	178	291.940	3,2 %
Beizulegender Zeitwert						
Deutschland	47.402	0	0	0	47.402	0,5 %
Österreich	24.619	0	0	0	24.619	0,3 %
Schweiz	15.785	0	0	0	15.785	0,2 %
USA	14.532	0	0	0	14.532	0,2 %
Großbritannien	5.506	0	0	0	5.506	0,1 %
Niederlande	4.702	0	0	0	4.702	0,1 %
Gesamt	7.922.378	778.589	64.958	235.477	9.001.403	100,0 %

Bonitätsstruktur nach Branchen von ausgewählten Staaten

Die nachfolgende Tabelle stellt das Forderungsvolumen gegenüber Kreditnehmern in den Staaten Italien, Großbritannien, Irland, Spanien, Russland, Griechenland, Portugal und Ukraine gegliedert nach Branchen dar. Gegenüber portugiesischen und ukrainischen Schuldnern bestehen derzeit keine Forderungen. Vor dem Hintergrund der vergangenen Entwicklungen

auf den Finanzmärkten wurden hierbei die Branchen Kredit- und Versicherungswesen sowie Öffentliche Hand hervorgehoben.

Es entfallen 21,8 Mio. € auf die Branche Kredit- und Versicherungswesen. Das dargestellte Kreditrisiko in Irland besteht im Wesentlichen aus einem US-Konzern, dessen Finanzdienstleistungstochter ihren Sitz in Irland hat.

Branchenstruktur von ausgewählten Staaten in Tsd. €

Branchen	Italien	Groß-bri-tannien	Irland	Spanien	Griechen-land	Russland	Gesamt
Kredit- und Versicherungswesen	12.288	6.503	3.012	0	0	0	21.802
Öffentliche Hand	0	0	0	0	0	0	0
Restliche Branchen	100.534	3.047	77	222	1	0	103.880
Gesamt	112.821	9.550	3.088	222	1	0	125.683

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Branchen

Das Realitätenwesen hat weiterhin die höchste Bedeutung und stellt auch im Berichtsjahr 2016 den größten Anteil. Den größten Zuwachs gab es analog den Vorjahren in den Bereichen Sachgütererzeugung, Öffentliche Hand und Dienstleistungen. Das Kredit- und Versicherungswesen ist weiterhin rückläufig.

Anteilmäßig geringer folgen die Branchen Handel, Fremdenverkehr und Bauwesen. Der relative Anteil der restlichen Branchen hat sich im Vergleich zum Vorjahr reduziert und liegt nun bei 5,6 %.

Bonitätsstruktur nach Branchen gesamt in Tsd. €

Branchen gesamt	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Fortgeführte Anschaffungskosten						
Realitätenwesen	905.899	364.612	31.868	14.670	1.317.049	14,6 %
Sachgütererzeugung	1.130.002	68.706	7.572	67.885	1.274.166	14,2 %
Private	1.105.060	65.101	15.827	40.748	1.226.736	13,6 %
Öffentliche Hand	1.185.772	0	0	136	1.185.908	13,2 %
Dienstleistungen	951.958	127.553	2.081	26.518	1.108.110	12,3 %
Kredit- und Versicherungswesen	871.781	7.750	1	255	879.787	9,8 %
Handel	521.554	31.246	2.349	28.385	583.534	6,5 %
Fremdenverkehr	378.100	63.267	512	34.480	476.358	5,3 %
Bauwesen	300.287	21.374	630	11.371	333.662	3,7 %
Seilbahnen	203.921	0	183	0	204.104	2,3 %
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	175.049	17.030	3.914	3.183	199.176	2,2 %
Energie-/Wasserversorgung	67.839	5.221	0	5.578	78.638	0,9 %
Sonstige	12.608	6.731	22	2.268	21.628	0,2 %
Beizulegender Zeitwert						
Kredit- und Versicherungswesen	109.612	0	0	0	109.612	1,2 %
Dienstleistungen	2.935	0	0	0	2.935	0,0 %
Gesamt	7.922.378	778.589	64.958	235.477	9.001.403	100,0 %

Im Vergleich zum Vorjahr ist im Inland der größte Zuwachs in den Branchen Öffentliche Hand und Realitätenwesen zu beobachten. In den Auslandsmärkten sind die am stärksten wachsenden Branchen die

Sachgütererzeugung und der Handel. Rückläufig im Ausland sind Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie Kredit- und Versicherungswesen. Im Inland ist eine Reduktion im Handel beobachtbar.

Bonitätsstruktur nach Branchen Inland in Tsd. €

Branchen Inland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Fortgeführte Anschaffungskosten						
Realitätenwesen	679.042	295.272	31.700	10.131	1.016.145	18,4 %
Private	857.364	44.300	8.089	20.163	929.917	16,9 %
Dienstleistungen	683.095	109.030	1.667	17.798	811.589	14,7 %
Öffentliche Hand	735.859	0	0	135	735.994	13,3 %
Sachgütererzeugung	370.626	11.023	1.235	53.547	436.432	7,9 %
Fremdenverkehr	287.021	59.731	345	30.220	377.317	6,8 %
Handel	246.924	22.037	2.247	22.891	294.100	5,3 %
Kredit- und Versicherungswesen	269.962	7.367	1	252	277.581	5,0 %
Bauwesen	208.696	18.544	630	8.791	236.661	4,3 %
Seilbahnen	196.271	0	183	0	196.454	3,6 %
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	75.697	14.515	3.914	2.469	96.594	1,8 %
Energie-/Wasserversorgung	57.207	4.878	0	3.732	65.818	1,2 %
Sonstige	12.209	2.231	22	1.598	16.060	0,3 %
Beizulegender Zeitwert						
Kredit- und Versicherungswesen	21.684	0	0	0	21.684	0,4 %
Dienstleistungen	2.935	0	0	0	2.935	0,1 %
Gesamt	4.704.593	588.929	50.033	171.727	5.515.282	100,0 %

Bonitätsstruktur nach Branchen Ausland in Tsd. €

Branchen Ausland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Fortgeführte Anschaffungskosten						
Sachgütererzeugung	759.376	57.682	6.337	14.338	837.734	24,0 %
Kredit- und Versicherungswesen	601.820	383	0	3	602.206	17,3 %
Öffentliche Hand	449.913	0	0	1	449.914	12,9 %
Realitätenwesen	226.857	69.340	168	4.539	300.904	8,6 %
Private	247.696	20.800	7.737	20.585	296.819	8,5 %
Dienstleistungen	268.863	18.523	415	8.719	296.520	8,5 %
Handel	274.630	9.209	101	5.493	289.434	8,3 %
Verkehr und Nachrichten- übermittlung	99.352	2.516	0	715	102.582	2,9 %
Fremdenverkehr	91.079	3.535	166	4.260	99.041	2,8 %
Bauwesen	91.591	2.829	0	2.580	97.001	2,8 %
Energie- und Wasserversorgung	10.632	343	0	1.846	12.820	0,4 %
Seilbahnen	7.650	0	0	0	7.650	0,2 %
Sonstige	398	4.500	0	670	5.568	0,2 %
Beizulegender Zeitwert						
Kredit- und Versicherungswesen	87.928	0	0	0	87.928	2,5 %
Gesamt	3.217.785	189.660	14.925	63.751	3.486.121	100,0 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Segmenten
Der Anteil des Firmenkundengeschäfts am gesamten Kreditrisikovolumen beträgt 64,6 % (Vorjahr: 62,6 %). Privatkunden weisen einen Anteil von 15,5 % (Vorjahr: 15,9 %) auf, die restlichen 19,9 % (Vorjahr: 21,5 %)

betreffen Institutionelle Kunden und Banken. Die dargestellten Volumen sind Werte zu fortgeführten Anschaffungskosten. Bei Institutionellen Kunden und Banken sind zusätzlich noch 112,5 Mio. € an beizulegenden Zeitwerten enthalten.

Bonitätsstruktur nach Segmenten in Tsd. €

Segmente	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	Gesamtausnützung	4.914.489	662.769	45.418	192.869	5.815.545
	Anteil in %	84,5 %	11,4 %	0,8 %	3,3 %	100,0 %
	Risikovorsorge	41.587	18.977	4.385	105.656	170.606
	Prozentsatz der Deckung	0,8 %	2,9 %	9,7 %	54,8 %	2,9 %
Privatkunden	Gesamtausnützung	1.217.108	115.703	19.540	42.609	1.394.960
	Anteil in %	87,3 %	8,3 %	1,4 %	3,1 %	100,0 %
	Risikovorsorge	10.075	4.465	2.790	19.609	36.939
	Prozentsatz der Deckung	0,8 %	3,9 %	14,3 %	46,0 %	2,6 %
Institutionelle Kunden und Banken	Gesamtausnützung	1.790.781	117	0	0	1.790.898
	Anteil in %	100,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %
	Risikovorsorge	3.583	11	0	0	3.594
	Prozentsatz der Deckung	0,2 %	9,3 %	0,0 %	0,0 %	0,2 %
Gesamt	Gesamtausnützung	7.922.378	778.589	64.958	235.477	9.001.403
	Anteil in %	88,0 %	8,6 %	0,7 %	2,6 %	100,0 %
	Risikovorsorge	55.245	23.453	7.175	125.266	211.139
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	3,0 %	11,0 %	53,2 %	2,3 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Währungen
87,7 % (Vorjahr: 85,9 %) des Kreditrisikovolumens betreffen Forderungen in Euro. Auf Schweizer Franken entfallen 11,0 % (Vorjahr: 12,4 %), die restlichen

Währungen entsprechen 1,5 % (Vorjahr: 1,7 %) des Forderungsvolumens. Dabei reduzierte sich der Anteil der CHF-Finanzierungen im Euro-Währungsgebiet von 6,9 % auf 5,4 %.

Bonitätsstruktur nach Währungen in Tsd. €

Währung	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Fortgeführte Anschaffungskosten						
EUR	6.795.289	707.313	56.915	213.470	7.772.986	86,4 %
CHF mit Schweizer Kunden	450.752	35.037	1.396	13.071	500.256	5,6 %
CHF	440.575	34.261	6.483	4.568	485.886	5,4 %
USD	103.866	280	0	4.235	108.380	1,2 %
JPY	12.964	1.618	164	135	14.881	0,2 %
Sonstige	6.384	81	0	0	6.465	0,1 %
Beizulegender Zeitwert						
EUR	112.547	0	0	0	112.547	1,3 %
Gesamt	7.922.378	778.589	64.958	235.477	9.001.403	100,0 %

Bonitätsstruktur der überfälligen Forderungen
Die folgende Darstellung zeigt eine Gliederung der überfälligen, aber nicht wertgeminderten finanziellen Forderungen (fortgeführte Anschaffungskosten) nach der Anzahl der überfälligen Tage und der zugeordneten Risikoklasse. Der Schuldner ist in Bezug auf die

Zahlung von Zinsen oder Tilgung in Verzug. Nach Einschätzung der BTV – hierbei werden der Schuldner bzw. die vorhandenen Sicherheiten beurteilt – ist es aber nicht sachgerecht, eine Einzelwertberichtigung zu bilden.

Bonitätsstruktur nach überfälligen Forderungen in Tsd. €

Stichtag	Anzahl überfälliger Tage	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Gesamt
31.12.2016	31 – 60 Tage	1.375	612	269	2.256
	61 – 90 Tage	1	227	42	270
Gesamt		1.376	840	311	2.526
31.12.2015	31 – 60 Tage	1.435	293	58	1.786
	61 – 90 Tage	0	423	5	429
Gesamt		1.435	716	63	2.215

Erhaltene Sicherheiten

Die BTV hat Sicherheiten in Form von Hypotheken, Wertpapieren und sonstigen Vermögenswerten erhalten. Insbesondere bei schlechteren Risikoklassen wird darauf geachtet, dass mit abnehmender Qualität der Kreditnehmerbonität die Höhe der Besicherung

steigt. Der niedrigere Besicherungsanteil in der Bonitätsstufe „Not leidend“ (dieser Kategorie werden ausgefallene Kunden zugeordnet) ist auf bereits durchgeführte Verwertungen von Sicherheiten zurückzuführen.

Erhaltene Sicherheiten zum 31.12.2016 in Tsd. €

Wert	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Fortgeführte Anschaffungskosten					
Gesamtausnützung	7.809.830	778.589	64.958	235.477	8.888.855
Grundbücherliche Sicherheiten	1.711.498	308.667	30.232	53.543	2.103.940
Wertpapier-Sicherheiten	133.139	24.087	3.501	1.642	162.369
Sonstige Sicherheiten	680.831	72.457	5.802	38.594	797.684
Summe Besicherung in %	32,3 %	52,0 %	60,9 %	39,8 %	34,5 %
Beizulegender Zeitwert					
Gesamtausnützung	112.547	0	0	0	112.547
Grundbücherliche Sicherheiten	0	0	0	0	0
Wertpapier-Sicherheiten	0	0	0	0	0
Sonstige Sicherheiten	0	0	0	0	0
Summe Besicherung in %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %
Gesamt					
Gesamtausnützung	7.922.378	778.589	64.958	235.477	9.001.403
Grundbücherliche Sicherheiten	1.711.498	308.667	30.232	53.543	2.103.940
Wertpapier-Sicherheiten	133.139	24.087	3.501	1.642	162.369
Sonstige Sicherheiten	680.831	72.457	5.802	38.594	797.684
Summe Besicherung in %	31,9 %	52,0 %	60,9 %	39,8 %	34,0 %

Erhaltene Sicherheiten zum 31.12.2015 in Tsd. €

Wert	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Fortgeführte Anschaffungskosten					
Gesamtausnützung	7.449.892	739.629	87.868	212.667	8.490.055
Grundbücherliche Sicherheiten	1.714.505	240.041	44.835	55.874	2.055.256
Wertpapier-Sicherheiten	123.669	19.977	1.205	1.097	145.948
Sonstige Sicherheiten	682.074	95.424	10.654	26.873	815.025
Summe Besicherung in %	33,8 %	48,2 %	64,5 %	39,4 %	35,5 %
Beizulegender Zeitwert					
Gesamtausnützung	120.634	0	0	0	120.634
Grundbücherliche Sicherheiten	0	0	0	0	0
Wertpapier-Sicherheiten	0	0	0	0	0
Sonstige Sicherheiten	0	0	0	0	0
Summe Besicherung in %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %
Gesamt					
Gesamtausnützung	7.570.526	739.629	87.868	212.667	8.610.689
Grundbücherliche Sicherheiten	1.714.505	240.041	44.835	55.874	2.055.256
Wertpapier-Sicherheiten	123.669	19.977	1.205	1.097	145.948
Sonstige Sicherheiten	682.074	95.424	10.654	26.873	815.025
Summe Besicherung in %	33,3 %	48,2 %	64,5 %	39,4 %	35,0 %

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Kreditqualität

Die nachfolgende Tabelle stellt Geschäfte mit Nachsichten (fortgeführte Anschaffungskosten) gegliedert nach ihrer Kreditqualität dar.

Die Kreditqualität wird hierbei wie folgt unterschieden:

- Nicht einzelwertberichtigt und nicht Not leidend
- Nicht wertberichtigt und Not leidend
- Wertberichtigt und Not leidend

Zudem wird je Kreditqualität dargestellt, wie viel Risikovorsorge gebildet wurde bzw. wie viel Sicherheiten vorhanden sind. Bei den dargestellten Risikovorsorgen in den ersten drei Bonitätsstufen handelt es sich um Portfoliowertberichtigungen. Die in der Kategorie „Not leidend“ angezeigten Risikovorsorgen stellen Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen dar.

Das Kreditrisikovolumen reduzierte sich in der Kategorie „Nicht einzelwertberichtigt und nicht Not leidend“ um –10,3 Mio. € sowie bei „Wertberichtigt und Not leidend“ um –9,9 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Ebenfalls rückläufig ist das Volumen bei „Nicht wertberichtigt und Not leidend“ (–12,2 Mio. €).

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Kreditqualität zum 31.12.2016 in Tsd. €

Kreditqualität	Werte	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Nicht einzelwertberichtigt und nicht Not leidend	Gesamtausnützung	9.560	26.164	9.494	0	45.218
	Risikovorsorge	117	968	395	0	1.479
	Sicherheiten	5.543	5.048	7.826	0	18.417
Nicht wertberichtigt und Not leidend	Gesamtausnützung	0	0	0	2.663	2.663
	Risikovorsorge	0	0	0	0	0
	Sicherheiten	0	0	0	546	546
Wertberichtigt und Not leidend	Gesamtausnützung	0	0	0	30.031	30.031
	Risikovorsorge	0	0	0	15.537	15.537
	Sicherheiten	0	0	0	10.623	10.623
Gesamt	Gesamtausnützung	9.560	26.164	9.494	32.694	77.911
	Risikovorsorge	117	968	395	15.537	17.016
	Sicherheiten	5.543	5.048	7.826	11.169	29.587

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Kreditqualität zum 31.12.2015 in Tsd. €

Kreditqualität	Werte	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Nicht einzelwertberichtigt und nicht Not leidend	Gesamtausnützung	15.777	32.949	6.759	0	55.485
	Risikovorsorge	203	1.157	429	0	1.789
	Sicherheiten	10.092	10.463	4.853	0	25.407
Nicht wertberichtigt und Not leidend	Gesamtausnützung	0	0	0	14.883	14.883
	Risikovorsorge	0	0	0	0	0
	Sicherheiten	0	0	0	8.475	8.475
Wertberichtigt und Not leidend	Gesamtausnützung	0	0	0	39.980	39.980
	Risikovorsorge	0	0	0	18.190	18.190
	Sicherheiten	0	0	0	19.240	19.240
Gesamt	Gesamtausnützung	15.777	32.949	6.759	54.863	110.348
	Risikovorsorge	203	1.157	429	18.190	19.979
	Sicherheiten	10.092	10.463	4.853	27.714	53.122

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Art und Anzahl je Geschäft

Die nachfolgende Tabelle zeigt das von Nachsichten betroffene Forderungsvolumen in Abhängigkeit von der Art der vereinbarten Nachsicht. Des Weiteren erfolgt eine Aufgliederung nach der Anzahl der gewährten Nachsichten je Geschäft innerhalb der Berichtsperiode.

Beim größten Teil des von Nachsichten betroffenen Volumens wurde die Art der Kapitalrückführung angepasst. Hierbei handelt es sich um ein Forderungsvolumen in Höhe von 60,9 Mio. € bzw. 78,2 %. Bei 12,3 Mio. € bzw. 15,8 % kam es zu einer Reduktion der zu leistenden Zinszahlungen. Für ein Forderungsvolumen von 1,4 Mio. € bzw. 1,7 % ist die gesamte Finanzierungsstruktur des Kunden neu vereinbart worden. Es erfolgten Anpassungen von sonstigen Vereinbarungen für 3,3 Mio. € bzw. 4,3 %.

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Art und Anzahl je Geschäft zum 31.12.2016 in Tsd. €

Art der Nachsicht	Anzahl Nachsichten/Geschäft	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Kapitalrückführung wurde angepasst	1	9.534	26.120	5.063	13.731	54.448
	2	11	0	230	4.845	5.086
	3	0	0	0	1.379	1.379
Zu leistende Zinszahlung wurde reduziert	1	0	0	4.201	8.096	12.296
	2	0	0	0	0	0
	3	0	0	0	0	0
Neuregelung Kreditverhältnis	1	0	44	0	1.307	1.351
	2	0	0	0	0	0
	3	0	0	0	0	0
Lockerung der Einhaltung bindender Verpflichtungen (Covenants)	1	16	0	0	3.334	3.349
	2	0	0	0	2	2
	3	0	0	0	0	0
Gesamt		9.560	26.164	9.494	32.694	77.911

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Art und Anzahl je Geschäft zum 31.12.2015 in Tsd. €

Art der Nachsicht	Anzahl Nachsichten/Geschäft	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Kapitalrückführung wurde angepasst	1	14.384	32.900	4.601	35.395	87.280
	2	838	20	1.442	3.205	5.505
	3	108	0	700	1.379	2.188
Zu leistende Zinszahlung wurde reduziert	1	0	0	0	8.278	8.278
	2	0	0	0	0	0
	3	0	0	0	0	0
Neuregelung Kreditverhältnis	1	447	29	0	2.351	2.827
	2	0	0	0	0	0
	3	0	0	0	0	0
Lockerung der Einhaltung bindender Verpflichtungen (Covenants)	1	0	0	16	4.252	4.267
	2	0	0	0	2	2
	3	0	0	0	0	0
Gesamt		15.777	32.949	6.759	54.863	110.348

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten
 Nachsichten wurden analog dem Vorjahr insbesondere bei Forderungen gegenüber Firmenkunden gemacht.

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten zum 31.12.2016 in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	3.199	25.977	9.102	30.091	68.369
Privatkunden	6.361	188	392	2.603	9.543
Gesamt	9.560	26.164	9.494	32.694	77.911

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten zum 31.12.2015 in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	5.287	31.834	6.558	51.536	95.215
Privatkunden	10.491	1.115	201	3.327	15.133
Gesamt	15.777	32.949	6.759	54.863	110.348

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Wirtschaftszweigen

Das von Nachsichten betroffene Forderungsvolumen verteilt sich analog dem Vorjahr gleichmäßig über die

Wirtschaftszweige. Eine Konzentration an Nachsichten in bestimmten Wirtschaftszweigen ist nicht zu erkennen.

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Wirtschaftszweigen zum 31.12.2016 in Tsd. €

Branche	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Dienstleistungen	2.885	20.780	0	2.128	25.793
Sachgütererzeugung	0	0	4.494	12.317	16.811
Private	6.097	52	275	2.581	9.004
Fremdenverkehr	17	3.683	3.810	374	7.884
Realitätenwesen	263	1.593	0	5.478	7.334
Handel	0	57	0	5.194	5.251
Bauwesen	297	0	117	4.057	4.471
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	798	0	798
Sonstige	0	0	0	565	565
Gesamt	9.560	26.164	9.494	32.694	77.911

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Wirtschaftszweigen zum 31.12.2015 in Tsd. €

Branche	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Dienstleistungen	2.320	19.105	0	6.497	27.922
Handel	1.355	212	0	21.066	22.633
Sachgütererzeugung	925	0	297	14.613	15.835
Fremdenverkehr	974	7.812	2.075	4.036	14.897
Private	9.329	444	16	3.277	13.066
Realitätenwesen	19	4.976	3.550	874	9.419
Bauwesen	0	346	0	4.229	4.574
Seilbahnen	855	0	0	0	855
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	0	0	821	0	821
Sonstige	0	54	0	270	325
Gesamt	15.777	32.949	6.759	54.863	110.348

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Ländern

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Risikostruktur der Geschäfte mit Nachsichten gegliedert nach Ländern. Mit einem Forderungsvolumen von 62,4 Mio. €

bzw. 80,1 % betrifft der größte Teil des Volumens Kreditnehmer aus Österreich. Des Weiteren wurden Nachsichten mit Kreditnehmern in Deutschland und der Schweiz vereinbart.

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Ländern zum 31.12.2016 in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Österreich	5.738	26.164	4.842	25.627	62.370
Deutschland	2.941	0	4.359	5.522	12.822
Schweiz	881	0	293	1.485	2.659
Spanien	0	0	0	30	30
Italien	0	0	0	29	29
Gesamt	9.560	26.164	9.494	32.694	77.911

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Ländern zum 31.12.2015 in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Österreich	9.408	29.565	6.276	44.907	90.156
Deutschland	2.904	3.384	483	7.366	14.137
Schweiz	3.465	0	0	2.528	5.993
Spanien	0	0	0	32	32
Italien	0	0	0	29	29
Gesamt	15.777	32.949	6.759	54.863	110.348

Ertragsstruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten

Geschäfte, bei denen Nachsichten vereinbart wurden, haben im Geschäftsjahr 2016 einen Zinsertrag in Höhe

von 1,4 Mio. € erwirtschaftet. Der Rückgang ggü. dem Vorjahr erklärt sich einerseits durch das geringere Volumen, andererseits durch das aktuelle Zinsniveau.

Ertragsstruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten zum 31.12.2016 in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	19	615	123	514	1.271
Privatkunden	86	3	8	35	131
Gesamt	105	617	131	548	1.402

Ertragsstruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten zum 31.12.2015 in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	25	781	167	1.524	2.496
Privatkunden	150	20	9	50	228
Gesamt	175	801	176	1.573	2.724

Risikostruktur Derivate nach Segmenten

Das dargestellte Kreditvolumen bei Derivaten entspricht dem beizulegenden Zeitwert. Das Kreditvolumen aus Derivaten beträgt zum Stichtag 31.12.2016 81,9 Mio. €. Davon entfallen 62,2 Mio. € bzw.

75,9 % auf Forderungen gegenüber Institutionellen Kunden und Banken. Die Forderungen gegenüber Firmenkunden betragen 19,2 Mio. € bzw. 23,5 % sowie gegenüber Privatkunden 0,5 Mio. € bzw. 0,6 %.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten zum 31.12.2016 in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Beizulegender Zeitwert					
Firmenkunden	13.970	5.264	0	0	19.234
Private	304	0	206	0	510
Institutionelle Kunden und Banken	62.174	0	0	0	62.174
Gesamt	76.448	5.264	206	0	81.918

Risikostruktur Derivate nach Segmenten zum 31.12.2015 in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Beizulegender Zeitwert					
Firmenkunden	15.511	7.421	0	15	22.947
Private	195	0	46	0	241
Institutionelle Kunden und Banken	65.976	0	0	0	65.976
Gesamt	81.681	7.421	46	15	89.164

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen
 Der größte Anteil mit rund 96,5 % des Volumens entfällt analog dem Vorjahr auf Forderungen, die auf

EUR lauten. 3,0 % stammen aus CHF-Geschäften, die restlichen 0,5 % betreffen USD, JPY und sonstige Währungen.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen zum 31.12.2016 in Tsd. €

Segment	Währung	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Beizulegender Zeitwert						
Firmenkunden	EUR	13.666	4.481	0	0	18.147
	CHF	275	783	0	0	1.058
	USD	6	0	0	0	6
	JPY	4	0	0	0	4
	Sonstige	19	0	0	0	19
Privatkunden	EUR	263	0	180	0	442
	CHF	42	0	26	0	68
Institutionelle Kunden und Banken	EUR	60.428	0	0	0	60.428
	CHF	1.366	0	0	0	1.366
	USD	232	0	0	0	232
	JPY	147	0	0	0	147
	Sonstige	0	0	0	0	0
Gesamt		76.448	5.264	206	0	81.918

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen zum 31.12.2015 in Tsd. €

Segment	Währung	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Beizulegender Zeitwert						
Firmenkunden	EUR	14.967	6.284	0	15	21.266
	CHF	316	1.136	0	0	1.453
	USD	69	0	0	0	69
	Sonstige	160	0	0	0	160
Privatkunden	EUR	165	0	0	0	165
	CHF	29	0	46	0	76
Institutionelle Kunden und Banken	EUR	61.234	0	0	0	61.234
	CHF	4.573	0	0	0	4.573
	JPY	98	0	0	0	98
	USD	62	0	0	0	62
	Sonstige	8	0	0	0	8
Gesamt		81.681	7.421	46	15	89.164

Risikostruktur Derivate nach Ländern

41,9 % der Forderungen bestehen gegenüber Kontrahenten in Österreich. Weitere 40,3 % betreffen deutsche Partner. Der Rest verteilt sich auf Kunden

in der Schweiz, Frankreich, den USA und anderen Ländern. Gegenüber Griechenland, Irland, Portugal, Spanien und Ungarn bestehen keine Kreditrisiken aus Derivaten.

Risikostruktur Derivate nach Ländern zum 31.12.2016 in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Beizulegender Zeitwert					
Österreich	28.968	5.174	180	0	34.322
Deutschland	32.958	53	26	0	33.038
Schweiz	1.593	0	0	0	1.593
Frankreich	771	0	0	0	771
USA	168	37	0	0	204
Sonstige	11.991	0	0	0	11.991
Gesamt	76.448	5.264	206	0	81.918

Risikostruktur Derivate nach Ländern zum 31.12.2015 in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Beizulegender Zeitwert					
Deutschland	37.444	20	46	0	37.510
Österreich	27.209	7.328	0	15	34.552
Schweiz	2.881	0	0	0	2.881
Frankreich	1.827	0	0	0	1.827
USA	576	73	0	0	649
Sonstige	11.744	0	0	0	11.744
Gesamt	81.681	7.421	46	15	89.164

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten
 85,9 % der Forderungen entstehen aus Zinsswaps,
 5,6 % aus Zinsoptionen, 4,6 % aus Währungsswaps
 und 3,9 % aus Devisentermingeschäften. Derzeit

besteht kein Kreditrisiko im Zusammenhang mit
 Derivaten auf Substanzwerte. Analog dem Vorjahr
 resultierte das meiste Volumen aus Zinsswaps. Wäh-
 rungsswaps sind leicht rückläufig.

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten zum 31.12.2016 in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Beizulegender Zeitwert					
Zinsswaps	68.703	1.421	206	0	70.330
Zinsoptionen	4.578	0	0	0	4.578
Währungsswaps	0	3.750	0	0	3.750
Devisentermingeschäfte	3.167	0	0	0	3.167
Anleiheoptionen	0	93	0	0	93
Gesamt	76.448	5.264	206	0	81.918

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten zum 31.12.2015 in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Beizulegender Zeitwert					
Zinsswaps	73.686	1.872	46	15	75.620
Währungsswaps	60	5.441	0	0	5.501
Devisentermingeschäfte	5.134	0	0	0	5.134
Anleiheoptionen	2.100	107	0	0	2.207
Zinsoptionen	701	0	0	0	701
Gesamt	81.681	7.421	46	15	89.164

Marktrisiko

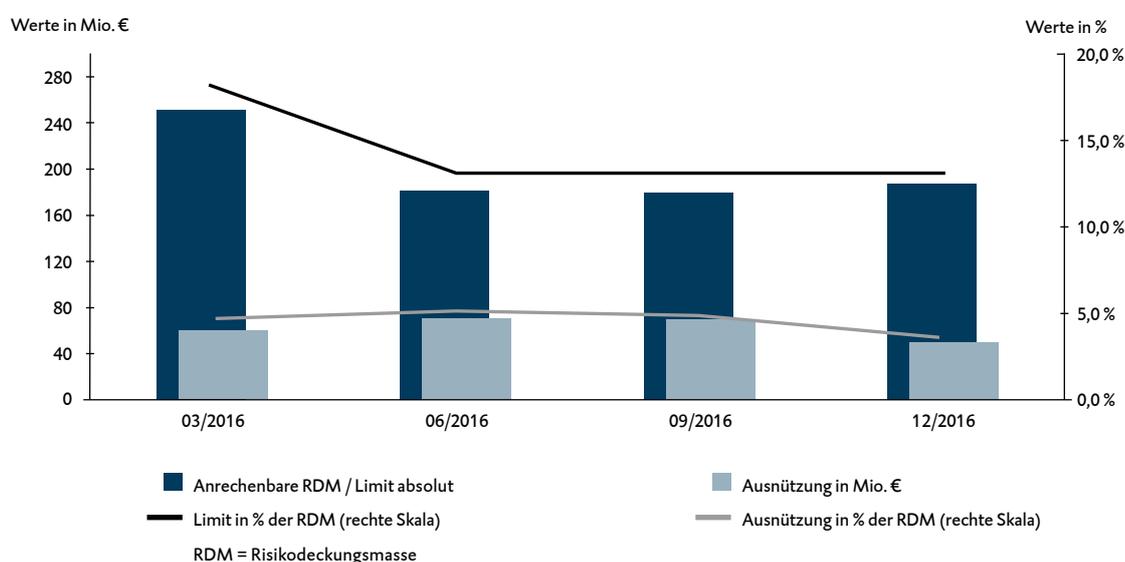
Die nachfolgende Abbildung zeigt die Limitausnutzung der Marktrisiken auf Gesamtbankebene. Es wird dabei für die Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko jeweils Risikokapital zugeordnet. Die den Zeitreihen inhärenten Korrelationen wirken dabei risikomindernd.

Im Laufe des Jahres wurde die Limitstruktur aufgrund einer deutlichen Reduktion des Zinsrisikos angepasst. Für das Zinsrisiko wurden 7,0 % der jeweiligen Risiko-

deckungsmasse an Risikokapital alloziert, während für die Kategorien Währungs- sowie Aktienkursrisiko ein Limit von je 1,5 % bzw. 2,0 % der Risikodeckungsmasse zugewiesen wurde. Das Credit-Spread-Risiko aus Investitionen im Bankbuch erhielt ein Limit in Höhe von 6,5 % der Risikodeckungsmasse.

Im Jahresverlauf 2016 wirkte vor allem die Aufnahme von Festzinspassiva risikomindernd durch die wesentlichste Risikokategorie, das Zinsrisiko im Bankbuch.

Marktrisiko – Liquidationsansatz



MARKTRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Ausnutzung in Mio. €	71,6	63,2	50,1
	Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	5,2 %	4,5 %	3,5 %
31.12.2015	Ausnutzung in Mio. €	101,4	80,7	68,2
	Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	7,4 %	6,0 %	5,1 %

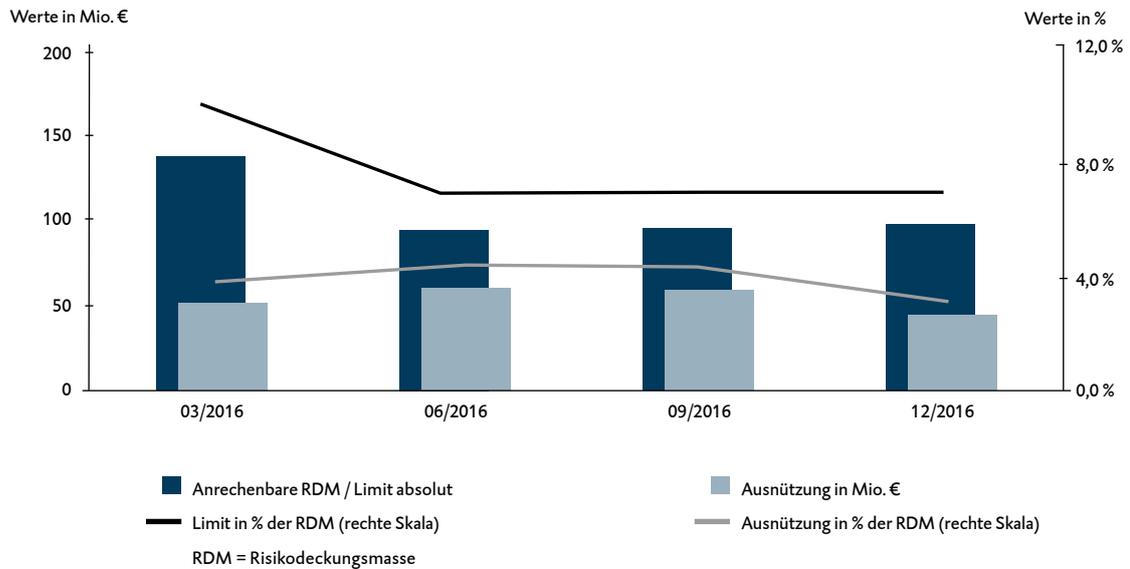
Zinsrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Limitausnützung des Zinsrisikos auf Gesamtbankebene. Im 2. Quartal 2016 steigt die Risikoausnützung um +8,1 Mio. €. Im 3. Quartal 2016 ist das Zinsrisiko leicht rückläufig (-1,8 Mio. €). Dies begründet sich im Wesentlichen

mit der Aufstockung der Ausnützung des EZB-Langfristenders bei den fix verzinsten Passiva.

Im 4. Quartal 2016 sinkt das Zinsrisiko deutlich (-14,2 Mio. €), da weitere Festzinspassiva auf 4 Jahre im Rahmen des Langfristtenders aufgenommen wurden. Auf der Aktivseite kam es zu keinen signifikanten Aufstockungen der Festzinsaktiva.

Zinsrisiko – Liquidationsansatz



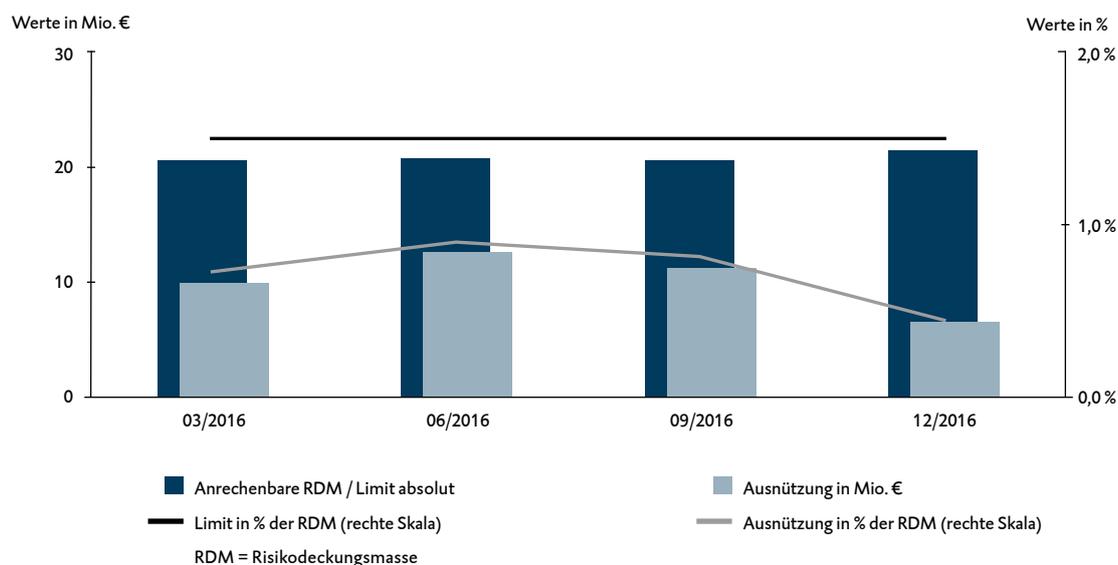
ZINSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Ausnützung in Mio. €	62,0	55,6	46,0
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	4,5 %	4,0 %	3,2 %
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	81,6	60,3	58,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	5,9 %	4,5 %	4,4 %

Währungsrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit für das Währungsrisiko. Das Devisen-

risiko sinkt ab dem 3. Quartal 2016 deutlich. Dies ist im Wesentlichen daraufhin zurückzuführen, dass sich die offene Devisenposition hinsichtlich des Schweizer Francs (Aktivüberhang) reduziert hat.

Währungsrisiko – Liquidationsansatz



WÄHRUNGSRISSIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

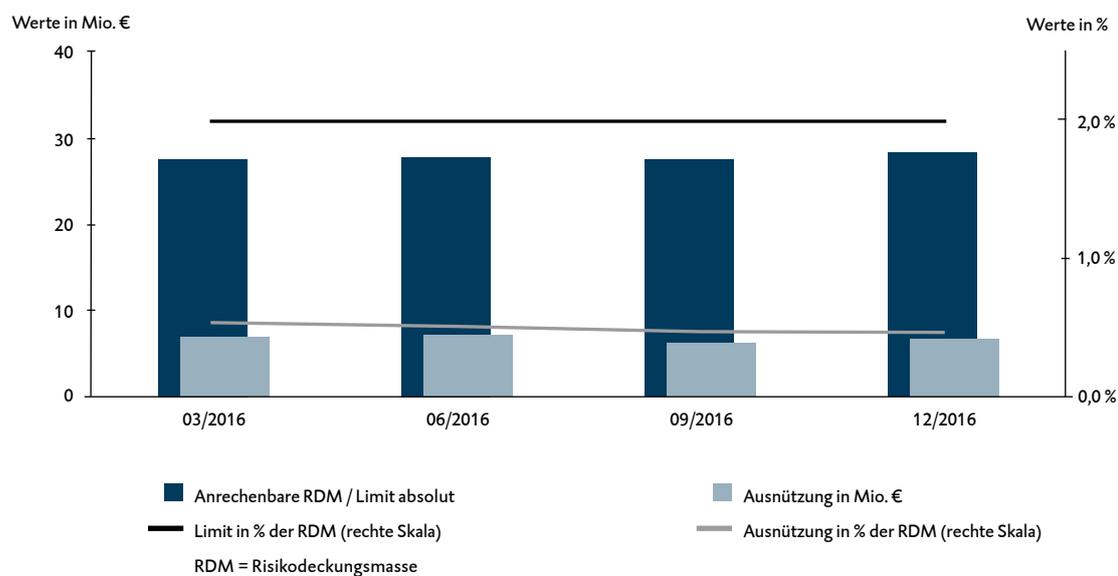
		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Ausnutzung in Mio. €	12,6	10,1	6,4
	Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	0,9 %	0,7 %	0,4 %
31.12.2015	Ausnutzung in Mio. €	14,3	9,2	14,3
	Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	1,1 %	0,7 %	1,1 %

Aktienkursrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit für das Aktienkursrisiko. Die Erwirtschaftung von Erträgen aus dem Aktiengeschäft zählt

nicht zu den Kernfunktionen der BTV. Eine durchschnittliche Ausnützung in Höhe von 7,0 Mio. € bzw. 0,5 % der Risikodeckungsmasse unterstreicht dies. Im Berichtsjahr 2016 gab es keine wesentlichen Änderungen des Aktienkursrisikos.

Aktienkursrisiko – Liquidationsansatz



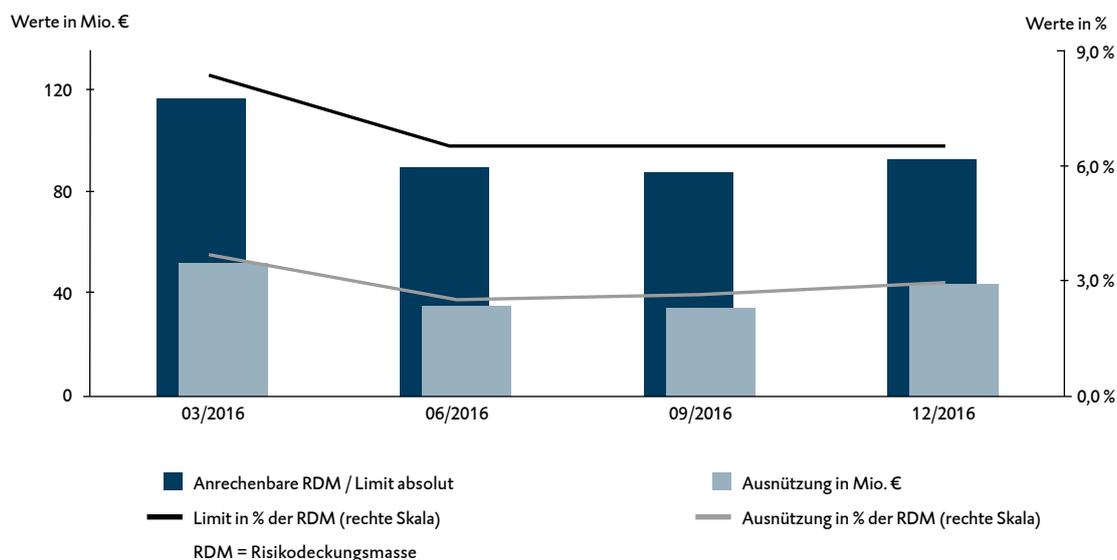
AKTIENKURSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Ausnützung in Mio. €	7,4	7,0	6,8
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	0,5 %	0,5 %	0,5 %
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	7,7	6,6	7,7
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	0,6 %	0,5 %	0,6 %

Credit-Spread-Risiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit für das Credit-Spread-Risiko. Das Credit-Spread-Risiko auf Gesamtbankebene fällt im

2. und 3. Quartal 2016 ab und steigt im 4. Quartal 2016 wieder leicht an. Die Schwankungen der Ausnützung über den Jahresverlauf sind mit der Zu- und Abnahme von Volatilitäten des Risikofaktors Credit Spread zu begründen.

Credit-Spread-Risiko – Liquidationsansatz



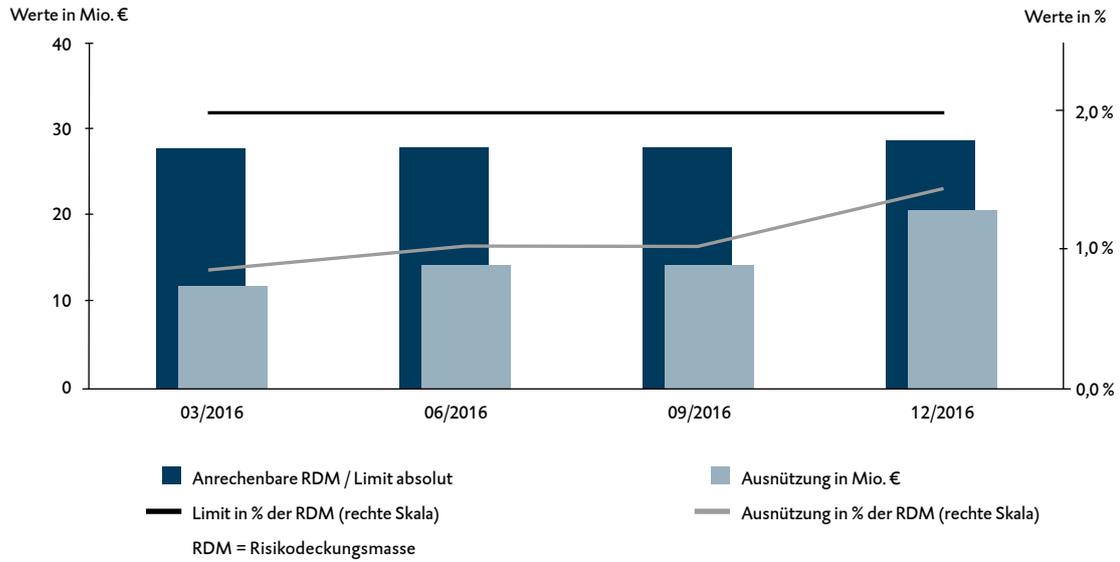
CREDIT-SPREAD-RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Ausnützung in Mio. €	53,1	42,0	43,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	3,8 %	3,0 %	3,0 %
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	71,0	61,2	57,6
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	5,3 %	4,6 %	4,3 %

Liquiditätsrisiko

Die Ausnützung des Liquiditätsrisikos steigt im Jahresverlauf 2016 laufend an. Der Anstieg des quantifizierten strukturellen Barwertrisikos ist einerseits auf die Veränderung der Liquiditätsrisikoposition,

andererseits auf eine Erhöhung der angenommenen Veränderungen der Refinanzierungskosten durch höhere Volatilitäten der verwendeten Liquiditätsaufschläge zurückzuführen.

Liquiditätsrisiko – Liquidationsansatz



LIQUIDITÄTSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Ausnützung in Mio. €	20,6	15,2	20,6
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,4 %	1,1 %	1,4 %
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	22,8	16,3	11,4
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,7 %	1,2 %	0,8 %

RESTLAUFZEITEN VERBIND- LICH-KEITEN 2016 NACH IFRS 7.39	tägl. fällig	< 3 M.	3 M.–1 J.	1–5 J.	> 5 J.	Gesamt-er- gebnis
in Tsd. €						
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	37.521	352.152	196.883	478.377	134.937	1.199.870
Verbindlichkeiten Kunden	3.434.808	1.280.531	495.206	620.768	103.255	5.934.569
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	70.968	165.980	633.928	352.253	1.223.128
Nachrangkapital	0	42.759	29.313	61.696	82.881	216.649
Nicht derivative Verbindlichkeiten	3.472.329	1.746.409	887.382	1.794.770	673.327	8.574.217
Derivative Verbindlichkeiten	0	1.444	3.544	14.217	211	19.416
Gesamt	3.472.329	1.747.853	890.926	1.808.987	673.537	8.593.633
Eventualverpflichtungen	360.548	158.518	543.511	487.403	115.997	1.665.976
Finanzgarantien	85.920	40.482	35.133	101.187	8.169	270.893
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	274.628	118.036	508.377	386.216	107.827	1.395.084

RESTLAUFZEITEN VERBIND- LICH-KEITEN 2015 NACH IFRS 7.39	tägl. fällig	< 3 M.	3 M.–1 J.	1–5 J.	> 5 J.	Gesamt-er- gebnis
in Tsd. €						
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	43.919	299.587	178.704	342.276	122.723	987.209
Verbindlichkeiten Kunden	3.454.095	928.456	575.061	580.304	122.363	5.660.280
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	34.681	121.942	675.259	304.850	1.136.732
Nachrangkapital	0	5.958	94.841	132.348	53.000	286.147
Nicht derivative Verbindlichkeiten	3.498.014	1.268.681	970.549	1.730.187	602.936	8.070.368
Derivative Verbindlichkeiten	0	1.110	4.802	5.378	11.291	22.581
Gesamt	3.498.014	1.269.792	975.351	1.735.566	614.227	8.092.949
Eventualverpflichtungen	295.049	177.212	455.472	413.354	100.240	1.441.327
Finanzgarantien	62.772	43.756	33.409	89.944	8.178	238.060
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	232.276	133.456	422.063	323.410	92.062	1.203.266

Die Gliederung der Verbindlichkeiten nach vertraglichen Restlaufzeiten gemäß IFRS 7.39 zeigt im Jahresvergleich in Summe eine deutliche Steigerung der Verbindlichkeiten. Verstärkte Emissionstätigkeiten im Kapitalmarkt haben dazu geführt, dass in Summe die Refinanzierung längerfristiger zur Verfügung steht und somit auf eine stabilere Basis gestellt wurde.

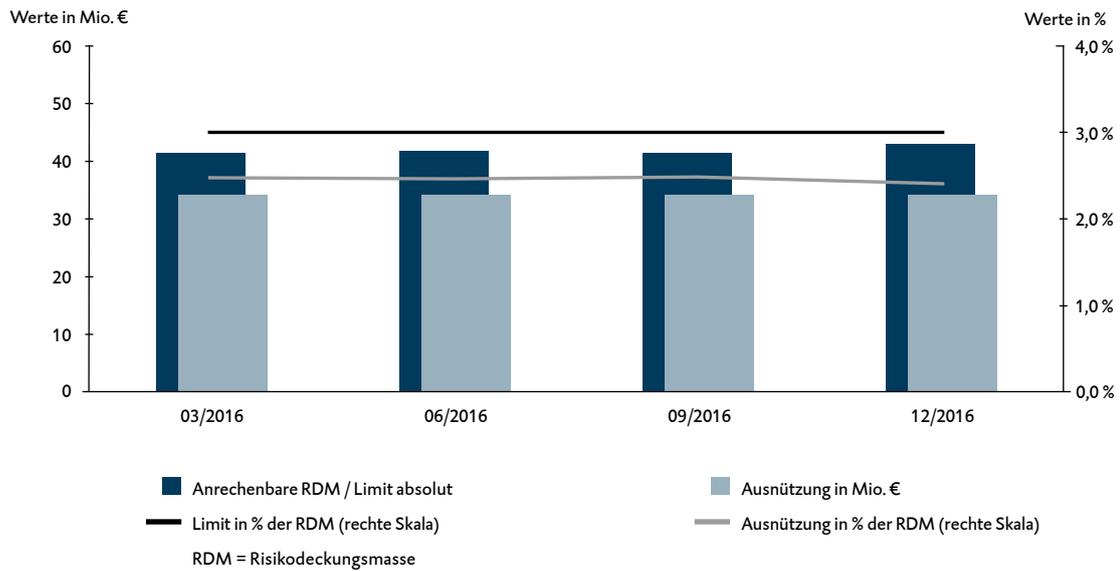
Die interne Steuerung des Liquiditätsrisikos wird dabei in der BTV einerseits auf Basis von modellierten Zahlungsströmen durchgeführt, andererseits gewinnt die Betrachtungsweise der Liquiditätsablaufbilanz nach vertraglichen Kapitalbindungen durch die Steuerung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) und vor allem auch der Net Stable Funding Ratio (NSFR) zunehmend an Bedeutung.

Operationelles Risiko

Um einen geschlossenen Ablauf und die Qualität des implementierten Regelkreises – Risikoidentifikation, Risikoquantifizierung und Risikosteuerung – zu garantieren, werden im Rahmen eines Quartalsberichts die Entscheidungsträger laufend über die Entwicklung des operationellen Risikos (eingetretene Schadensfälle) sowie die Einleitung von Maßnahmen und deren laufende Überwachung informiert.

Die Berechnung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Daher bleibt die absolute Ausnützung über das ganze Jahr hinweg konstant. Die relative Ausnützung hingegen schwankt in Abhängigkeit von der jeweils zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse.

Operationelles Risiko – Liquidationsansatz



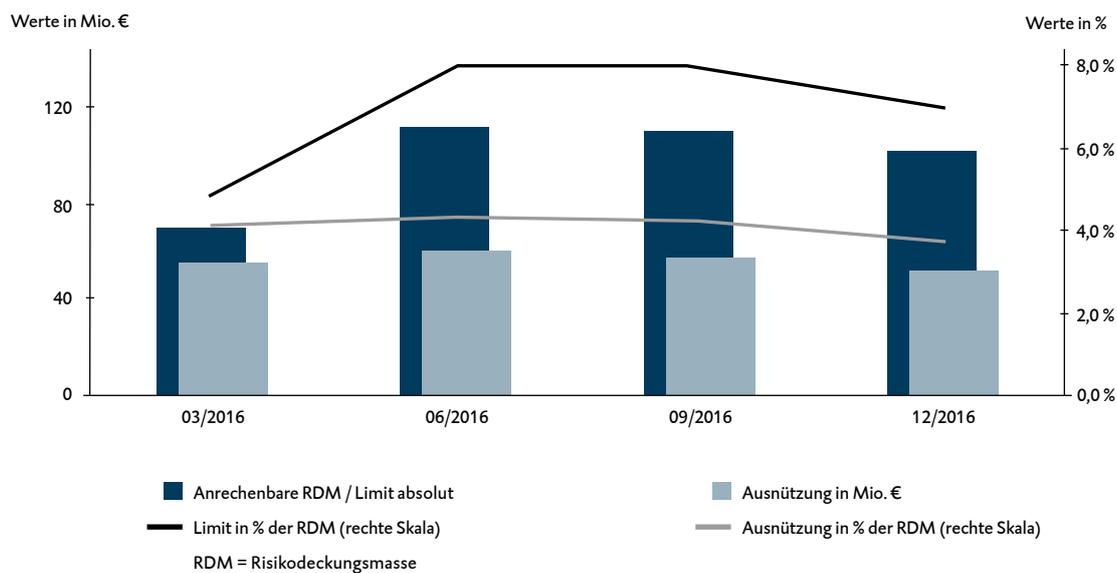
OPERATIONELLES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Ausnützung in Mio. €	34,2	34,2	34,2
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,5 %	2,4 %	2,4 %
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	32,5	32,5	32,5
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,5 %	2,4 %	2,4 %

Makroökonomisches Risiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit für das makroökonomische Risiko. Im

Berichtsjahr 2016 gab es zum Halbjahr eine Erhöhung des Risikolimits von 5 % auf 8 % der Risikodeckungsmasse. Durch die Neuallokation im 4. Quartal wurde das Limit bei 7 % fixiert.

Makroökonomisches Risiko – Liquidationsansatz



MAKROÖKONOMISCHES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2016	Ausnützung in Mio. €	61,3	56,9	51,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	4,4 %	4,1 %	3,6 %
31.12.2015	Ausnützung in Mio. €	54,5	52,2	53,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	4,0 %	3,9 %	4,0 %

Weiterentwicklungen 2016

Beginnend im ersten Quartal des Jahres 2016 wurde mit einem externen Beratungsunternehmen eine Analyse der Adäquanz der internen Liquiditätsrisikosteuerung vorgenommen. Dies führte in der Konsequenz zu einer Neukonzeptionierung und Erweiterung des ILAAP Rahmenwerks. Schlussendlich wurde das neue ILAAP Rahmenwerk inklusive des Berichtswesens im vierten Quartal 2016 produktiv gesetzt. Zentrale Neuerungen betreffen dabei:

- Vollständige Integration von Neugeschäften unter vier unterschiedlichen Szenarien
- Neukonzeptionierung des Stresstestrahmenwerks unter Betrachtung unterschiedlicher Schweregrade und Zeithorizonte
- Überarbeitung der Risikotragfähigkeit inklusive Plausibilisierung der verwendeten Abschläge
- Integration des Liquidity at Risk zur Berücksichtigung von Intraday-Risiken
- BCBS-239-konformes Berichtswesen für die Ex-post-Analyse von untertägigen Liquiditätsschwankungen
- Neukonzeption des Liquiditätsnotfallplans unter Berücksichtigung des Bankensanierungsplans
- Neugestaltung der Liquiditätsrisikostategie

Im Jahr 2016 wurde eine neue Software zur Berechnung von Risikopositionsgrößen implementiert. Die neue Anwendung übernimmt nachstehende Berechnungsaufgaben:

- Eigenmittelanforderung für das Kreditrisiko
- Eigenmittelanforderung für das Marktrisiko
- Eigenmittelanforderung für das Risiko der Anpassung einer Kreditbewertung (CVA-Risiko)
- Ökonomisches Risiko für das Adressausfall- und Beteiligungsrisiko
- Stresstests in Bezug auf die Eigenmittelanforderung für das Kreditrisiko, Marktrisiko und das CVA-Risiko sowie in Bezug auf das Adressausfall- und Beteiligungsrisiko
- Verschuldungsquote

Durch die neue Software konnten diese Punkte in einem einzigen Modul vereint werden. Hierdurch

wird die Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse weiter gesteigert, die Rechenprozesse werden effizienter, der Integrationsgrad wird erhöht und die Möglichkeiten zur Durchführung von Simulationen werden wesentlich verbessert.

Neben der oben angeführten Weiterentwicklung erfolgte eine umfassende Validierung der Ratingsysteme. Die Validierung wurde in einen quantitativen und einen qualitativen Teil gegliedert. Die quantitative Validierung auf der einen Seite umfasste Validierungsverfahren, bei denen ausgehend von einer empirischen Datenbasis statistische Kenngrößen (Trennschärfe, Stabilität und Kalibrierung) der Ratingverfahren ermittelt und interpretiert wurden. Die qualitative Validierung auf der anderen Seite hatte die Aufgabe, die Anwendbarkeit und die korrekte Anwendung der quantitativen Methoden in der Praxis sicherzustellen. Die quantitative und qualitative Validierung ermöglichte die Ableitung von Verbesserungspotenzialen und mündete in der Verabschiedung von Maßnahmen und Fachkonzepten zur Realisierung dieser.

Der neue Standard IFRS 9 löst den aktuell gültigen Standard IAS 39 ab. Der verpflichtende Anwendungszeitpunkt wurde mit 1. Jänner 2018 angesetzt. IFRS 9 ist mit weitreichenden Auswirkungen auf IT-Systeme, Prozesse und bilanzielle Kennzahlen verbunden. Aus diesem Grund ist in der BTV im Rahmen eines strategischen Projekts bereits 2016 die ganzheitliche Einführung von IFRS 9 gestartet worden.

Anknüpfend an das Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz – kurz BaSAG) hat die BTV im Geschäftsjahr 2015 einen Sanierungsplan erstellt. Dieser wurde 2016 unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Erwartungshaltung sowie regulatorischer Neuerungen umfassend überarbeitet. In der Folge ist der Plan mindestens jährlich, das nächste Mal zum 30. September 2017, sowie bei wesentlichem Anpassungsbedarf zu aktualisieren. Die Erstellung des Abwicklungsplans erfolgt direkt durch die Finanzmarktaufsicht.

Ausblick 2017

Bisher wurde für die Ratingermittlung von Projektfinanzierungen ein extern zugekauftes System verwendet. Ab dem 2. Quartal 2017 ist die Einführung einer selbst entwickelten Software geplant. Ziel ist es einerseits, für den Anwender eine einfachere Bedienung und Erfassung zu erreichen, gleichzeitig sollen die Ratingergebnisse leichter nachvollziehbar sowie eine feinere Abstufung und damit einhergehend eine höhere Aussagekraft der einzelnen Ratingergebnisse erreicht werden.

IFRS 9 „Financial Instruments“ wurde vom internationalen Standardsetzer IASB als Standard zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten im Juli 2014 veröffentlicht. Der neue Standard IFRS 9 löst den aktuell gültigen Standard IAS 39 ab. Der verpflichtende Anwendungszeitpunkt wurde mit 1. Jänner 2018 angesetzt. IFRS 9 regelt im Wesentlichen drei Themenblöcke neu:

- Kategorisierung und Bewertung der Finanzinstrumente
- Regelungen zur Wertminderung
- Hedge Accounting

Die Klassifizierung wird nun in drei Bewertungskategorien vorgenommen:

- Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten
- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert
- erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert

Die Zuordnung zu den drei Kategorien ist von den vertraglichen Cashflow-Charakteristika und vom Geschäftsmodell abhängig. Bei den Regelungen zur Wertminderung sieht IFRS 9 die Anwendung eines Expected Credit Loss Models vor, indem eine antizipative Risikovorsorge gebildet wird, d. h., es werden auch zukünftig erwartete Verluste berücksichtigt. Dabei ist der Expected Credit Loss ein wahrscheinlichkeitsgewichteter Erwartungswert. Im Bereich Hedge Accounting ist durch IFRS 9 eine stärkere Annäherung der Bilanzierung zum tatsächlichen Risikomanagement durch breitere Definition der erlaubten Grund- und Sicherungsgeschäfte gegeben.

Abhängig von weiteren aufsichtsrechtlichen Entwicklungen werden bereits Teile des geplanten CRR-II-Pakets analysiert und in die internen Berechnungen integriert. Insbesondere trifft dies die Berechnungen der Net Stable Funding Ratio (NSFR) sowie die Abbildung des Kontrahentenausfallrisikos für derivative Finanzinstrumente (Standardized Approach for Counterparty Credit Risk – SA-CCR).

Im Laufe des Jahres 2017 sind darüber hinaus selektive Weiterentwicklungen des ICAAP-Rahmenwerks geplant, die einerseits die Methoden zur Quantifizierung einzelner Risikokategorien betreffen, andererseits jedoch die Überarbeitung des gesamten Stresstesting-Rahmenwerks umfassen.

Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 243a Absatz 2 Unternehmensgesetzbuch werden im Folgenden die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems der BTV in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess angeführt.

Der Vorstand der BTV trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Konzerns entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse. Dieser Bericht gibt einen Überblick, wie die internen Kontrollen in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess geregelt sind.

Die folgenden Ausführungen orientieren sich an einer Stellungnahme des Austrian Financial Reporting and Auditing Committee (AFRAC) zur Lageberichterstattung gemäß §§ 243, 243a und 267 Unternehmensgesetzbuch (UGB) vom März 2016 und an den Aufgaben des Prüfungsausschusses gemäß § 63a Bankwesengesetz (BWG). Die Beschreibung der wesentlichen Merkmale ist in Anlehnung an das Rahmenkonzept des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) strukturiert.

Das Rechnungswesen (Buchhaltung und Bilanzierung) mit den dazugehörigen Prozessen sowie das dazugehörige Risikomanagement sind im Bereich Finanzen und Controlling (in den Teams Meldewesen und Bilanzierung bzw. Steuern und Rechnungswesen sowie im Team Risikocontrolling) angesiedelt. Die regelmäßigen und gesetzlich vorgesehenen Kontrollen werden durch den Bereich Interne Revision durchgeführt.

Primäre Aufgaben des Internen Kontrollsystems (IKS) und des Risikomanagementsystems sind es, alle Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung zu kontrollieren und die Risiken, die die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen, zu identifizieren, zu analysieren und laufend zu überwachen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen, damit die Unternehmensziele erreicht werden können.

Kontrollumfeld

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben in Österreich, Deutschland und der Schweiz stehen die von der BTV definierten Verhaltensgrundsätze im Vordergrund. Weiters wird nachhaltig auf die Beachtung der BTV Corporate-Governance-Grundsätze sowie die Umsetzung der BTV Standards Wert gelegt.

Für das umfassende Kontrollumfeld liegen für den gesamten Bereich Stellenbeschreibungen mit dazugehörigen Kompetenzen und zugewiesenem Verantwortungsbereich sowie entsprechende Ausbildungs- und Weiterbildungspyramiden für die bestmögliche Weiterentwicklung des Know-hows der Mitarbeiter vor. Dadurch können Neuerungen rechtzeitig und korrekt im Rechnungslegungsprozess mitberücksichtigt werden. Die Mitarbeiter des Bereichs verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen.

Um die maßgeblichen rechtlichen Vorschriften und relevanten Rechnungslegungsstandards zu erfüllen, werden in der BTV die Rechnungslegungsprozesse (IFRS und die jeweiligen nationalen Rechnungslegungsstandards), insbesondere die Schlüsselprozesse, im Bereich Finanzen und Controlling durch zahlreiche Richtlinien, Handbücher, Arbeitsbehelfe sowie durch schriftliche Anweisungen unterstützt. Diese werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

Risikobeurteilung

Ein Risikokatalog für die wesentlichen unternehmens-typischen Geschäftsprozesse im Rechnungslegungsprozess wurde erarbeitet und die wesentlichsten Risikofelder identifiziert. Diese werden durch Kontrollen laufend überwacht bzw. überprüft und gegebenenfalls evaluiert. Die interne Kontrolle kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung dieser Zielsetzungen darstellen. Die Möglichkeit von Mängeln bei der Ausführung von Tätigkeiten oder Irrtümern bei Schätzungen oder Ausübung von Ermessensspielräumen ist naturgemäß gegeben. Aufgrund dessen können selbstverständlich Fehlansagen in den Abschlüssen nicht mit uneingeschränkter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden.

Um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren, wird punktuell auf externe Experten zurückgegriffen sowie auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt.

Kontrollmaßnahmen

Diese Aktivitäten umfassen systemische Kontrollen, die durch die BTV und IT-Anbieter definiert wurden (SAP, GAD, GEOS Nostro, Finanz-Logistik AG, PriBaSys AG mit Programm Finnova), sowie händische Kontrollen wie Plausibilitätsprüfungen, das Vier-Augen-Prinzip (teilweise auch unter Einbeziehung des Bereichsleiters bzw. der jeweiligen Teamleiter) oder Job-Rotation innerhalb der Teams bzw. im Bereich. Als zusätzliche Absicherung der Sicherheit innerhalb der Systeme werden in der BTV sensible Tätigkeiten durch eine restriktive Handhabung der IT-Berechtigungen gewährleistet. Diese umfassenden Kontrollmaßnahmen werden durch interne Handbücher, Arbeitsbehelfe, Checklisten, Prozessbeschreibungen und durch Stellenbeschreibungen mit den dazugehörigen Verantwortungsbereichen unterstützt. Des Weiteren werden laufend Abstimmungen bzw. Plausibilisierungen der Daten zwischen den Teams Meldewesen und Bilanzierung bzw. Steuern und Rechnungswesen auf der einen und dem Risikocontrolling auf der anderen Seite durchgeführt. Dies gewährleistet die Korrektheit und Übereinstimmung der in den Risikoberichten und gesetzlichen Meldungen verwendeten Daten.

Information und Kommunikation

Über die wesentlichsten Prozesse in der Rechnungslegung sowie die Aktivitäten im Konzern werden regelmäßig zeitgerechte und umfassende Berichte an den Vorstand (in Form von monatlichen Finanzreportings), Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss sowie an die Aktionäre der BTV (quartalsweise Finanzberichterstattung) angefertigt und entsprechend erläutert.

Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses gewährleisten einerseits das funktionierende und laufend gewartete Interne Kontrollsystem (IKS) sowie andererseits der unabhängige Bereich Interne Revision der BTV (die Berichterstattung erfolgt dabei direkt an den Vorstand der BTV).

Die Bereichsleitung sowie die verantwortlichen Teamleiter üben bei den Rechnungslegungsprozessen unterstützend eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

Zusätzliche Überwachungsmaßnahmen, um die Zuverlässigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses sowie des dazugehörigen Berichtswesens zu gewährleisten, werden durch die gesetzlich vorgesehenen Abschlussprüfer des Konzernabschlusses und den verpflichtend eingesetzten Prüfungsausschuss wahrgenommen.

Aktien und Aktionärsstruktur

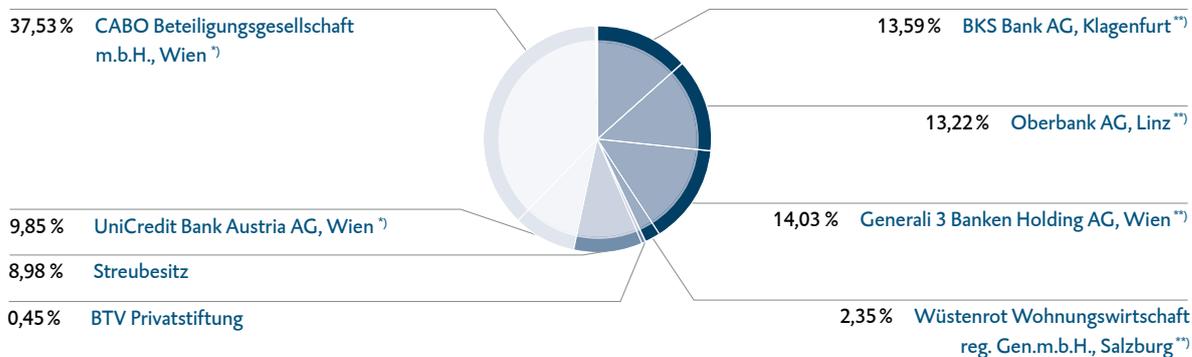
Die BTV ist eigenständig und unabhängig.

Das Grundkapital der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) beträgt 55,0 Mio. € (Vorjahr: 55,0 Mio. €) und ist in 25,0 Mio. Stamm-Stückaktien (Vorjahr: 25,0 Mio.) sowie unverändert zum Vorjahr in 2,5 Mio. Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % des anteiligen Betrages am Grundkapital aufgeteilt.

Hinsichtlich des Bestandes der eigenen Aktien und der im Geschäftsjahr erfolgten Veränderungen weisen wir auf die Angaben im Anhang.

Die Aktionäre Oberbank AG, BKS Bank AG, Generali 3 Banken Holding AG sowie Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.h. bilden ein Syndikat. Zweck dieses Syndikates ist es, die Eigenständigkeit der BTV zu bewahren, wobei es im Interesse der Syndikatspartner liegt, dass sich die BTV als ertrags- und gewinnorientiertes Unternehmen weiterentwickelt. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung haben die Syndikatspartner die einheitliche Ausübung ihrer mit dem Aktienbesitz verbundenen Gesellschaftsrechte sowie Vorkaufsrechte vereinbart.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH CAPITALANTEILEN



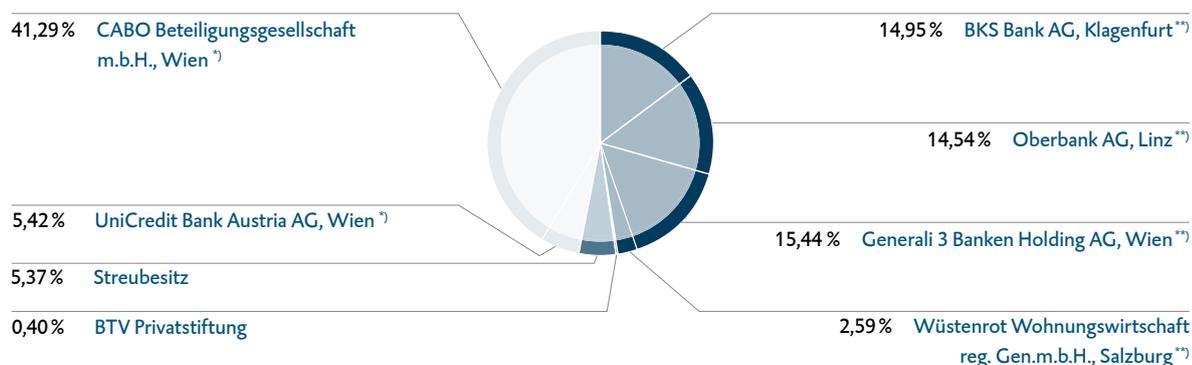
^{*)} konzernmäßig verbunden

^{**)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind

In Form der BTV Privatstiftung besteht eine Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer der BTV. Die Organe der BTV Privatstiftung bilden der Vorstand, der Stiftungsrat und der Stiftungsprüfer. Die BTV Privatstiftung dient ausschließlich und unmittelbar der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen aus Beteiligungen an der BTV oder an mit ihr verbundenen Konzernunternehmen. Dadurch ist es der Mitarbeiterschaft der BTV insgesamt möglich, sowohl an der Gestaltung als auch am Erfolg des Unternehmens aktiv beteiligt zu sein.

Die BTV ist jeweils bis zum 11. November 2018 ermächtigt, eigene Aktien sowohl zum Zweck des Wertpapierhandels als auch für eigene Arbeitnehmer, leitende Angestellte, Mitglieder des Vorstandes sowie des Aufsichtsrates jeweils mit der Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der dafür erworbenen Aktien jeweils fünf von Hundert des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf. Aufgrund dieser Beschlüsse dürfen Aktien jeweils nur erworben werden, wenn der Gegenwert je Aktie den Durchschnitt der an der Wiener Börse festgestellten amtlichen Einheitskurse für die Aktien der BTV an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 20 % übersteigt oder unterschreitet.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH STIMMRECHTEN



^{*)} konzernmäßig verbunden

^{**)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind

Compliance und Geldwäsche

Compliance

In der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) verpflichten sich die Mitarbeiter bei ihrem Eintritt, die Bestimmungen des Compliance-Regelwerks der BTV einzuhalten. Dieses Regelwerk baut auf den Bestimmungen der EU-Marktmisbrauchsverordnung, den Compliance-Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG 2007), der Emittenten-Compliance-Verordnung (ECV 2007) sowie dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft auf. Ziel dieser Bestimmungen ist nicht nur die Verhinderung von Insidergeschäften, Marktmanipulation bzw. Marktmissbrauch oder Vermeidung von Interessenkonflikten, sondern die Verhinderung bzw. Minimierung sämtlicher Compliance-relevanter Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung von Gesetzen, regulatorischer Vorgaben, nicht gesetzlicher Empfehlungen oder interner Richtlinien ergeben können. Zur Einhaltung dieser Regeln wurden vom Compliance-Beauftragten im Unternehmen Verfahren und Maßnahmen definiert, die tourlich überprüft und dokumentiert werden, wobei im Berichtszeitraum keine Verstöße festgestellt wurden.

696 BTV Mitarbeiter haben über das Compliance-E-Learning ihr Wissen aufgefrischt und den Abschlusstest erfolgreich absolviert. Zudem nahmen im Berichtsjahr 87 Mitarbeiter in den Filialen und Bereichen an Präsenzs Schulungen teil, um eine umfassende Einhaltung der Bestimmungen des Compliance-Regelwerks und insbesondere des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG) zu gewährleisten.

Geldwäsche

Ziel der BTV ist es, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Form von Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Zu diesem Zweck sind in der BTV verschiedene Verfahren und Systeme eingerichtet, um auffällige Transaktionen und Geschäftsfälle aufzudecken und bei Verdacht auf Geldwäsche an die Geldwäschemeldestelle weiterzuleiten. Die ebenfalls systemunterstützte tägliche Embargo- und Sanktionen-Prüfung sowie die Prüfung von bestehenden und neuen Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen (PEP) wurden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben durchgeführt.

532 BTV Mitarbeiter haben über das Geldwäsche-E-Learning ihr Wissen aufgefrischt und den Abschlusstest erfolgreich absolviert. 87 BTV Mitarbeiter nahmen an Präsenzs Schulungen teil, dies mit dem Fokus, ein Verständnis für risikobehaftete Transaktionen und Geschäftsfälle sowie die Verantwortung des einzelnen Mitarbeiters zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu schaffen.

Ausblick und jüngste Entwicklungen

Im Hinblick auf die konjunkturelle Entwicklung sollte das Jahr 2017 keine außergewöhnlichen Überraschungen bringen. Die BTV unterstellt für ihr Budget-Basiszenario eine moderat positive Entwicklung der Weltwirtschaft. Unsicher bleibt, wie im Jahr 2017 die Stimmung an den maßgeblichen Märkten durch politische Ereignisse beeinflusst wird.

Das insgesamt aufhellende und moderat positive Umfeld ermöglicht der BTV die Fortführung ihrer erfolgreichen Wachstumsstrategie. Im Firmenkundengeschäft wird das Wachstum dabei insbesondere von den Expansionsmärkten Deutschland, Wien und Schweiz getragen. Der neue Standort in Mannheim wird dabei ebenfalls wie die bestehenden Niederlassungen in diesen Märkten das Kundenkreditvolumen antreiben. Der strategische Grundsatz, die Kundenforderungen gänzlich über Primärmittel zu refinanzieren, bleibt dabei auch in Zukunft aufrecht.

Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus bleiben bei den Veranlagungen der Privatkunden Wertpapiere weiterhin eine interessante Alternative, auch wenn die Entwicklung an den Aktienmärkten volatil erwartet wird. Das Wachstum der betreuten Kundengelder sollte daher etwas mehr aus dem Depotvolumen als aus den Primärmitteln resultieren.

Zur Gewinn- und Verlustrechnung: Das Zinsergebnis wird 2017 gegenüber 2016 aufgrund der steigenden Kundenvolumina etwas höher budgetiert. Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft in der GuV-Position 11./12. werden im Saldo deutlich rückläufig geplant, hier reduzieren sich im Wesentlichen die Abschreibungen gem. § 57 BWG.

Das Ergebnis aus dem Dienstleistungsgeschäft wird etwas über dem Vorjahresniveau erwartet. Das Wertpapiergeschäft sollte sich dabei als der Wachstumstreiber darstellen. Von einer relativ unauffälligen Entwicklung wird beim Ergebnis aus Finanzgeschäften ausgegangen. Die sonstigen betrieblichen Erträge werden rückläufig geplant. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen werden in Summe moderat tiefer erwartet, die steigenden Sachkosten sollten durch rückläufige sonstige betriebliche Aufwendungen mehr als kompensiert werden.

Aufgrund dieser Entwicklungen wird das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) 2017 über dem Vorjahresergebnis erwartet.

Innsbruck, 14. März 2017

Der Vorstand



Michael Perger
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft; 3 Banken Versicherungsmakler; Bereich Konzernrevision; Compliance und Geldwäscheprävention.



Gerhard Burtscher
Vorsitzender des Vorstandes

Vorsitzender des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft sowie Institutionelle Kunden und Banken; Leasing; Bereiche Personalmanagement; Marketing; Konzernrevision; Compliance und Geldwäscheprävention.



Mario Pabst
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für die Marktfolge; Bereiche Kreditmanagement; Finanzen und Controlling; Recht und Beteiligungen; Dienstleistungszentrum; Effektivität und Effizienz; Immobilien und Einkauf (Stabsstelle); Konzernrevision; Compliance und Geldwäscheprävention.

Bilanz BTV AG zum 31. Dezember 2016

AKTIVA in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015*	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken	316.093	146.621	+169.472	>+100 %
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	880.319	898.571	-18.252	-2,0 %
3. Forderungen an Kreditinstitute	331.162	334.821	-3.659	-1,1 %
a) täglich fällig	46.105	113.240	-67.135	-59,3 %
b) sonstige Forderungen	285.057	221.581	+63.476	+28,6 %
4. Forderungen an Kunden	6.970.859	6.584.138	+386.721	+5,9 %
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	521.612	567.634	-46.022	-8,1 %
a) von öffentlichen Emittenten	0	0	+0	+0,0 %
b) von anderen Emittenten	521.612	567.634	-46.022	-8,1 %
darunter: eigene Schuldverschreibungen	1.668	0	+1.668	>+100 %
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	26.421	73.081	-46.660	-63,8 %
7. Beteiligungen	174.242	144.032	+30.210	+21,0 %
darunter: an Kreditinstituten	163.088	133.337	+29.751	+22,3 %
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	227.240	195.409	+31.831	+16,3 %
darunter: an Kreditinstituten	0	0	+0	+0,0 %
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	85	0	+85	>+100 %
10. Sachanlagen	72.531	70.250	+2.281	+3,2 %
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	39.044	37.740	+1.304	+3,5 %
11. Sonstige Vermögensgegenstände	56.970	46.798	+10.172	+21,7 %
12. Rechnungsabgrenzungsposten	3.075	2.304	+771	+33,5 %
13. Aktive latente Steuern	38.056	0	+38.056	>+100 %
Summe der Aktiva	9.618.665	9.063.659	+555.006	+6,1 %

* 2015 angepasst an das Rechnungslegungsänderungsgesetz 2014

PASSIVA in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015*	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.305.961	1.100.082	+205.879	+18,7 %
a) täglich fällig	248.317	304.665	-56.348	-18,5 %
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.057.644	795.418	+262.226	+33,0 %
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.953.249	5.663.536	+289.713	+5,1 %
a) Spareinlagen	1.248.237	1.200.808	+47.429	+3,9 %
hievon aa) täglich fällig	0	0	+0	+0,0 %
ab) mit vereinbarter Laufzeit od. Kündigungsfrist	1.248.237	1.200.808	+47.429	+3,9 %
b) sonstige Verbindlichkeiten	4.705.012	4.462.728	+242.284	+5,4 %
hievon ba) täglich fällig	3.223.383	3.469.941	-246.558	-7,1 %
bb) mit vereinbarter Laufzeit od. Kündigungsfrist	1.481.629	992.788	+488.841	+49,2 %
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	1.169.692	1.083.894	+85.798	+7,9 %
a) begebene Schuldverschreibungen	444.399	443.313	+1.086	+0,2 %
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	725.293	640.581	+84.712	+13,2 %
4. Sonstige Verbindlichkeiten	83.843	65.374	+18.469	+28,3 %
5. Rechnungsabgrenzungsposten	971	1.126	-155	-13,8 %
6. Rückstellungen	122.956	124.459	-1.503	-1,2 %
a) Rückstellungen für Abfertigungen	18.512	17.394	+1.118	+6,4 %
b) Rückstellungen für Pensionen	54.363	52.737	+1.626	+3,1 %
c) Steuerrückstellungen	4.795	14.114	-9.319	-66,0 %
d) sonstige	45.286	40.214	+5.072	+12,6 %
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	206.536	269.129	-62.593	-23,3 %
8. Gezeichnetes Kapital	54.932	54.939	-7	-0,0 %
9. Kapitalrücklagen	107.630	107.628	+2	+0,0 %
a) gebundene	102.926	102.924	+2	+0,0 %
b) nicht gebundene	4.704	4.704	+0	+0,0 %
10. Gewinnrücklagen	486.189	470.727	+15.462	+3,3 %
a) gesetzliche Rücklage	589	589	+0	+0,0 %
b) Rücklage für eigene Aktien (Nennbetrag)	68	61	+7	+10,9 %
c) Abzugsposten eigene Anteile	-662	-598	-64	+10,7 %
d) andere Rücklagen	486.194	470.675	+15.519	+3,3 %
11. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	118.300	113.920	+4.380	+3,8 %
12. Bilanzgewinn	8.406	8.845	-439	-5,0 %
Summe der Passiva	9.618.665	9.063.659	+555.006	+6,1 %

* 2015 angepasst an das Rechnungslegungsänderungsgesetz 2014

POSTEN UNTER BILANZ – AKTIVA in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Auslandsaktiva	3.502.122	3.394.145	+107.977	+3,2 %

POSTEN UNTER BILANZ – PASSIVA in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Eventualverbindlichkeiten	677.722	594.106	+83.616	+14,1 %
darunter: Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	677.722	594.106	+83.616	+14,1 %
2. Kreditrisiken	1.629.315	1.373.766	+255.549	+18,6 %
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	6.872	6.872	+0	+0,0 %
3. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	866.874	879.532	-12.658	-1,4 %
darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	196.714	200.436	-3.722	-1,9 %
4. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtrisikobetrag)	6.336.561	5.869.927	+466.634	+7,9 %
darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1				
lit. a (Harte Kernkapitalquote),	10,58 %	11,57 %		-0,99 %-Pkt.
lit. b (Kernkapitalquote),	10,58 %	11,57 %		-0,99 %-Pkt.
lit. c (Gesamtkapitalquote)	13,68 %	14,98 %		-1,30 %-Pkt.
der Verordnung (EU) Nr. 575/2013				
5. Auslandspassiva	2.032.129	1.693.010	+339.119	+20,0 %

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2016	2015	Veränd. absolut	Veränd. in %
in Tsd. €				
1. Zinsen und ähnliche Erträge	124.674	152.948	-28.274	-18,5 %
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	5.275	24.708	-19.433	-78,6 %
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-31.547	-41.728	+10.181	-24,4 %
I. NETTOZINSERTRAG	93.127	111.219	-18.092	-16,3 %
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	12.911	9.908	+3.003	+30,3 %
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	259	532	-273	-51,4 %
b) Erträge aus Beteiligungen	8.255	5.167	+3.088	+59,8 %
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	4.397	4.209	+188	+4,5 %
4. Provisionserträge	58.114	55.132	+2.982	+5,4 %
5. Provisionsaufwendungen	-4.839	-4.829	-10	+0,2 %
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	1.656	2.630	-974	-37,0 %
7. Sonstige betriebliche Erträge	10.363	6.962	+3.401	+48,9 %
II. BETRIEBSERTRÄGE	171.333	181.022	-9.689	-5,4 %
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-100.092	-90.832	-9.260	+10,2 %
a) Personalaufwand	-68.795	-60.988	-7.807	+12,8 %
aa) Löhne und Gehälter	-47.494	-45.109	-2.385	+5,3 %
ab) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soz. Abgaben und v. Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-12.371	-12.213	-158	+1,3 %
ac) sonstiger Sozialaufwand	-678	-1.411	+733	-51,9 %
ad) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-4.362	-4.067	-295	+7,3 %
ae) Dotierung der Pensionsrückstellung	-1.625	911	-2.536	>-100 %
af) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-Vorsorgekassen	-2.265	902	-3.167	>-100 %
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-31.297	-29.844	-1.453	+4,9 %
9. Wertberichtigungen (Abschreibungen) auf die im Aktivposten 9 enthaltenen Vermögensgegenstände	-4.554	-4.507	-47	+1,1 %
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.198	-38.918	+26.720	-68,7 %
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-116.844	-134.257	+17.413	-13,0 %
IV. BETRIEBSERGEBNIS	54.489	46.765	+7.724	+16,5 %
11./ Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und	-38.151	-16.947	-21.204	>+100 %
12. Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken				
13./ Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie	780	80.944	-80.164	-99,0 %
14. Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen				
V. ERGEBNIS VOR STEUERN	17.118	110.762	-93.644	-84,5 %
15. Steuern vom Einkommen und Ertrag	32.537	-25.904	+58.441	>-100 %
16. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 ausgewiesen	-21.984	-9.030	-12.954	>+100 %
VI. JAHRESÜBERSCHUSS	27.671	75.828	-48.157	-63,5 %
17. Rücklagenbewegung	-19.871	-67.428	+47.557	-70,5 %
darunter: Dotierung der Haftrücklage	-4.380	-1.570	-2.810	>+100 %
VII. JAHRESGEWINN	7.800	8.400	-600	-7,1 %
18. Gewinnvortrag	606	445	+161	+36,2 %
VIII. BILANZGEWINN	8.406	8.845	-439	-5,0 %

Anhang zum Jahresabschluss 2016 der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV)

Der Jahresabschluss 2016 der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) in der geltenden Fassung sowie auch – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB), in geltender Fassung, aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern. Die bisherigen angewandten Bewertungsmethoden wurden mit Ausnahme der Änderungen aufgrund der erstmaligen Anwendung des RÄG 2014 beibehalten; diese Änderungen betreffen insbesondere:

- a) Bei Wegfall der nachhaltigen Wertminderung wird nunmehr bei Wertpapieren des Anlage- und Umlaufvermögens gemäß § 208 Abs. 1 UGB auf den niedrigeren Wert zwischen Tageswert und Anschaffungswert zugeschrieben. Die durchgeführte Zuschreibung wurde im Rahmen der Erstanwendung zur Gänze in die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht. Die entsprechenden Werte sind in den Anhangsangaben zu den Wertpapieren ersichtlich.
- b) Bei Beteiligungen (<20 %) wird bei Wegfall der Abwertung gemäß § 208 Abs. 1 UGB im Umfang der Werterholung, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, eine Zuschreibung vorgenommen. Die durchgeführte Zuschreibung wurde im Rahmen der Erstanwendung zur Gänze in die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht. Die entsprechenden Werte sind in den Anhangsangaben zu den Beteiligungen ersichtlich.
- c) Die latenten Steuern werden gemäß den geänderten gesetzlichen Bestimmungen ab 1. Jänner 2016 erfasst. Der zum 31. Dezember 2015 bestehende Saldo an aktiven latenten Steuern wurde zur Gänze aktiviert und im Geschäftsjahr 2016 fortentwickelt. Eine Überleitungsrechnung ist bei den Angaben zu latenten Steuern zu finden.
- d) Die un versteuerten Rücklagen wurden nach Abzug der darauf lastenden latenten Steuern aufgrund des RÄG 2014 ins Eigenkapital in die Gewinn-

rücklagen umgegliedert. Die Vorjahresbeträge sind hinsichtlich der Gliederung der Bilanz an die geänderten Vorgaben angepasst. Die auf den un versteuerten Rücklagen lastenden latenten Steuern wurden für das Jahr 2015 in der Passiva ausgewiesen, 2016 wurden sie hingegen mit den aktiven Steuerlatenzen saldiert.

- e) Der Nennbetrag der eigenen Aktien wird nunmehr beim gezeichneten Kapital abgezogen. Der Buchwert der eigenen Anteile wird als Abzugsposten bei den Gewinnrücklagen berücksichtigt. Die Vorjahresbeträge sind hinsichtlich der Gliederung der Bilanz an die geänderten Vorgaben des RÄG 2014 angepasst.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die zum Abschlussstichtag realisierten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

- a) Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden mit dem Referenzkurs der EZB per 31. Dezember 2016 bewertet. Fremdwährungsbeträge, für die keine EZB-Referenzkurse festgesetzt wurden, hat die BTV zu den Devisen- bzw. Sortenmittelkursen laut bankeigenem Fixing umgerechnet.
- b) Buchforderungen an Kreditinstitute und Kunden werden mit dem Nennwert angesetzt. Für erkennbare Risiken erfolgten Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen. Für einzelne Gruppen von

Risikopositionen wurden Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Merkmalen gebildet.

- c) Wertpapiere, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen und entsprechend gewidmet sind, werden als Finanzanlagevermögen bilanziert und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wird das Wahlrecht gemäß § 56 Abs. 2 BWG in Anspruch genommen und der Unterschiedsbetrag zwischen höheren Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag zeitanteilig abgeschrieben. Bei nachhaltigen Wertminderungen wird gemäß § 204 Abs. 2 UGB auf den niedrigeren Tageswert zum Bilanzstichtag abgeschrieben. Bei Wegfall der nachhaltigen Wertminderung wird gemäß § 208 Abs. 1 UGB wieder auf den niedrigeren Wert zwischen Tageswert und fortgeführtem Anschaffungswert zugeschrieben.

Wertpapiere des Umlaufvermögens (Liquiditätsreserve) einschließlich der Bestände des Wertpapierhandelsbuches werden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. Im Falle der Werterholung wird wieder auf den niedrigeren Wert zwischen Tageswert und Anschaffungswert zugeschrieben.

- d) Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten. Bei Wegfall der Abwertung wird im Umfang der Werterholung, jedoch maximal bis zu den Anschaffungskosten, eine Zuschreibung vorgenommen.
- e) Die Position immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens umfasst Mietrechte, gewerbliche Schutzrechte und sonstige Rechte. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die erwartete Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode werden am Ende jedes Geschäftsjahres überprüft und sämtliche Schätzungsänderungen prospektiv berücksichtigt. Die Abschreibung immaterieller Vermögenswerte erfolgt grundsätzlich über eine Nutzungsdauer zwischen 2 und 20 Jahren bzw. 40 Jahren bei längerfristigen Pacht- und sonstigen Nutzungsrechten.

- f) Die Bewertung des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und – sofern notwendig – um außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung wird linear vorgenommen. Die Abschreibungsdauer beträgt für Gebäude 40 bis 50 Jahre, bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung 4 bis 10 Jahre. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten kleiner 400,00 € werden im Zugangsjahr sofort abgeschrieben.

- g) Die Verbindlichkeiten werden mit den Nennwerten bzw. den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

- h) Emissionskosten wurden sofort aufwandswirksam verbucht, Agio und Disagio eigener Emissionen werden auf die Laufzeit der Schuld linear verteilt aufgelöst.

- i) Die Berechnung der Sozialkapitalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubelgeld- und Sterbequartalrückstellung) erfolgte nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik unter Verwendung der AVÖ 2008-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler und unter Zugrundelegung der Vorschriften des International Financial Reporting Standards (IAS 19 – Projected Unit Credit Method). Der langfristige Kapitalmarktzins wurde mit 1,76 % (Vorjahr: 2,29 %) festgelegt, der Kollektivvertragstrend in Höhe von 2,51 % (Vorjahr: 2,47 %) und ein Karrieretrend in Höhe von 0,61 % (Vorjahr: 0,67 %) wurden berücksichtigt. Das Pensionsantrittsalter wurde individuell entsprechend den gesetzlichen Übergangsregelungen ermittelt.

Für beitragsorientierte Versorgungspläne werden keine Rückstellungen gebildet. Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskassa werden laufend im Personalaufwand erfasst.

- j) Sonstige Rückstellungen werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken sowie die der Höhe nach noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

- k) Die von der BTV getätigten Geschäfte mit Derivaten beinhalten sowohl das Eigen- wie auch das Kundengeschäft. Im Rahmen des Eigengeschäfts

werden überwiegend Interest-Rate-Swaps (Zinsswaps) zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen. Dabei nutzt die BTV als Sicherungsstrategie Micro-Hedges, die gemeinsam mit dem Underlying eine Bewertungseinheit („verbundene Bewertung“) bilden.

Die damit zusammenhängenden Zinsansprüche werden laufzeitkonform zum Grundgeschäft abgegrenzt (Abgrenzungsmethode). Zur Absicherung der Devisenkursrisiken nutzt die Bank vor allem Devisentermingeschäfte. Für die bei den strukturierten verbrieften Verbindlichkeiten enthaltenen Derivate nimmt die BTV kein Risiko auf das eigene Buch, sondern eliminiert dieses Risiko durch Gegengeschäfte bei anderen Kreditinstituten. Soweit Derivate dem Handelsbestand zugerechnet werden, erfolgt bei Vorliegen von Bewertungsverlusten die Bildung einer Drohverlustrückstellung.

Im Kundengeschäft werden sowohl symmetrische (Interest-Rate-Swaps, Cross-Currency-Swaps, Devisentermingeschäfte) als auch asymmetrische Produkte (Zinsoptionen) für Kunden im Rahmen des Zins- und Währungsmanagements abgeschlossen, wobei die BTV dabei ebenfalls kein Risiko auf das eigene Buch nimmt. Diese eingegangenen Kundenpositionen werden mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten geschlossen.

Für derivative Finanzinstrumente wird ein beizulegender Zeitwert (Fair Value) im Anhang ausgewiesen. Der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögensgegenstand getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Sofern Börsenkurse vorhanden waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs wurden interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern, insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle, herangezogen. Die dabei verwendeten Parameter (Credit Spreads, Volatilitäten, Korrelationen etc.) werden so weit als möglich aus Marktwerten abgeleitet oder aus Marktwerthistorien statistisch ermittelt. Der Modellpreis entspricht dabei dem am Markt bei Glattstellung des Finanzinstruments erreichbaren Preis.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Fristengliederungen

Die Tabelle „Fristengliederung Forderungen“ zeigt die Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen

(verbrieft und unverbrieft) gegenüber Kreditinstituten und Kunden nach Restlaufzeiten. Bei den sonstigen Vermögensgegenständen (Bilanzposition 11 der Aktiva) besitzen 18.123 Tsd. € (Vorjahr: 18.133 Tsd. €) eine Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr.

FRISTENGLIEDERUNG FORDERUNGEN in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. absolut	Veränd. in %
bis 3 Monate	748.006	607.240	+140.766	+23,2 %
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.581.695	1.297.621	+284.074	+21,9 %
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.515.796	3.321.606	+194.190	+5,8 %
mehr als 5 Jahre	1.766.654	1.863.372	-96.718	-5,2 %

Die Tabelle „Fristengliederung Verpflichtungen“ zeigt die Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtun-

gen (verbrieft und unverbrieft) gegenüber Kreditinstituten und Kunden nach Restlaufzeiten.

FRISTENGLIEDERUNG VERPFLICHTUNGEN in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. absolut	Veränd. in %
bis 3 Monate	1.539.038	1.242.974	+296.064	+23,8 %
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	863.780	842.927	+20.853	+2,5 %
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.808.000	1.535.843	+272.157	+17,7 %
mehr als 5 Jahre	741.541	451.163	+290.378	+64,4 %

Bei den sonstigen Verbindlichkeiten (Bilanzposition 4 der Passiva) besitzen 38.626 Tsd. € (Vorjahr: 38.382 Tsd. €) eine Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr.

fordernis für den 31.12.2015 betrug 3 Tsd. €. Die stillen Reserven gemäß § 56 Abs. 4 BWG bei Wertpapieren des Umlaufvermögens und des Handels betragen 1.165 Tsd. € (Vorjahr: 1.112 Tsd. €).

Wertpapiere

Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und deren Anschaffungskosten höher sind als der Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig abgeschrieben. Der auf die Restlaufzeit noch zu verteilende Unterschiedsbetrag beträgt zum Jahresende 54.350 Tsd. € (Vorjahr: 72.852 Tsd. €).

Die stillen Nettoreserven der im Anlagevermögen geführten Wertpapiere wurden zum Bilanzstichtag mit einem Wert von 21.618 Tsd. € (Vorjahr: 13.387 Tsd. €) ermittelt.

Bei den Wertpapieren des Anlage- und Umlaufvermögens erfolgte gemäß § 208 Abs. 1 UGB zum Bilanzstichtag eine Zuschreibung in Höhe von 379 Tsd. €, welche zur Gänze in die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht wurde. Das mögliche Zuschreibungser-

Im Jahr 2017 werden in der BTV Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Ausmaß von 117.546 Tsd. € (Vorjahr: 140.720 Tsd. €) fällig.

Im Berichtsjahr erfolgten keine Umwidmungen von Umlaufvermögen ins Finanzanlagevermögen.

AUFGLIEDERUNG DER ZUM BÖRSENHANDEL ZUGELASSENEN WERTPAPIERE NACH BÖRSENNOTIERTEN UND IM FREIVERKEHR BZW. SONSTIGEN WERTPAPIERHANDEL GEHANDELTEN WERTPAPIEREN (§ 64/1/10 BWG) in Tsd. €	2016	2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Pos. 5 der Aktiva, ohne Stückzinsen)		
börsennotiert	517.453	563.821
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert	0	0
Gesamt	517.453	563.821
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Teil aus Pos. 6 der Aktiva)		
börsennotiert	2.579	15.585
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert	0	0
Gesamt	2.579	15.585
Beteiligungen (Teil aus Pos. 7 der Aktiva)		
börsennotiert	149.363	118.567
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert	0	0
Gesamt	149.363	118.567
börsennotiert insgesamt	669.395	697.973
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notierte Wertpapiere insgesamt	0	0

AUFGLIEDERUNG DER ZUM BÖRSENHANDEL ZUGELASSENEN WERTPAPIERE NACH BEWERTUNGS- KATEGORIEN (§ 64/1/11 BWG) in Tsd. €	2016	2015
Aufgliederung der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere der Bilanzposition 5 der Aktiva (§ 64/1/11 BWG)		
Wertpapiere, die gem. § 56 Abs. 1 BWG wie Anlagevermögen bewertet werden	452.811	500.978
Wertpapiere des Umlaufvermögens	64.641	62.842
zum Börsenhandel zugelassene Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Bilanzposition 5	517.452	563.820
Aufgliederung der Aktien und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere der Bilanzposition 6 der Aktiva (§ 64/1/11 BWG)		
Wertpapiere, die gem. § 56 Abs. 1 BWG wie Anlagevermögen bewertet werden	0	8.523
Wertpapiere des Umlaufvermögens	2.579	7.062
zum Börsenhandel zugelassene Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere der Bilanzposition 6	2.579	15.585

Die BTV führt ein Wertpapier-Handelsbuch im Sinne von Teil 3, Titel I, Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013. Die enthaltenen Wertpapierkategorien und

Derivate, bewertet zu Börsenkursen bzw. Marktwerten, sind in der Tabelle „Wertpapier-Handelsbuch“ dargestellt.

WERTPAPIER-HANDELSBUCH in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. absolut	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1	0	+1	>+100 %
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	+0,0 %
Zinssatzoptionen	-96	-181	+85	-46,9 %
Zinsswaps	0	0	0	+0,0 %
Derivate auf Substanzwerte	93	107	-14	-13,1 %

Sonstige Vermögensgegenstände

Im Aktivposten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind Erträge in Höhe von 35.005 Tsd. € (Vorjahr: 25.268 Tsd. €) enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Vermögensgegenstände nachrangiger Art

Die Vermögensgegenstände nachrangiger Art stellen sich in den Aktiva wie folgt dar:

VERMÖGENSGEGENSTÄNDE NACHRANGIGER ART in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. absolut	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	26	0	+26	>+100 %
Forderungen an Kunden	988	7.400	-6.412	-86,7 %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	46.115	37.735	+8.380	22,2 %
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	43.531	-43.531	-100,0 %

Beteiligungen

Die Angaben über Beteiligungsunternehmen gemäß § 238 Z 2 UGB sind als Anlage auf der Seite 99 am Ende des Anhangs angeführt. Bei den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen erfolgt gemäß § 208 Abs. 1 UGB zum Bilanzstichtag eine Zuschreibung in Höhe von 451 Tsd. €, welche zur Gänze in die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht wurde. Zum 31.12.2015 lagen keine Zuschreibungserfordernisse vor.

Wechselseitige Beteiligungen bestehen mit der BKS Bank AG, Klagenfurt, der Oberbank AG, Linz, und der Südtiroler Volksbank AG, Bozen.

Anlagevermögen

Die Angaben über die Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagespiegel) gemäß § 226 Abs. 1 UGB sind als Anlage zum Anhang auf der Seite 100 gesondert am Ende des Anhangs ausgewiesen.

IN DEN SACHANLAGEN ENTHALTENER GRUND in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. absolut	Veränd. in %
Grund	18.970	19.114	-144	-0,7 %

Rückstellungen

Im Wirtschaftsjahr 2016 wurden weiterhin die Wahlmöglichkeit des Fachgutachtens des Fachsenats für Handelsrecht und Revision des Instituts für Betriebswirtschaft, Steuerrecht und Organisation der Kammer der Wirtschaftstreuhänder zur Rechnungslegung (RL) 2 und 3 in Anspruch genommen und die Sozialkapitalrückstellungen nach IAS 19 ermittelt und im Einzelabschluss berücksichtigt. Für die Rückstellungsbeträge liegt ein Gutachten der BVP-Pensionsvorsorge-Consult GmbH, Wien, zugrunde.

Im Berichtsjahr stiegen die Abfertigungsrückstellung um +1.118 Tsd. € auf 18,5 Mio. € und die Jubelgeldrückstellung um +257 Tsd. € auf 5,8 Mio. €. Die Rückstellung für Pensionsverpflichtungen wuchs aufgrund einer Dotation in Höhe von +1.625 Tsd. € auf 54,4 Mio. €. Durch die Dotation von +560 Tsd. € betrug die Rückstellung Sterbequartale für Aktive und Pensionisten insgesamt 3,7 Mio. €.

In der BTV umfasst die Bilanzposition „Sonstige Rückstellungen“ im Wesentlichen Rückstellungen für Jubiläumsgelder, Erfolgsprämien, nicht verbrauchte Urlaube und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von 19.911 Tsd. € (Vorjahr: 18.090 Tsd. €) sowie für sonstige ungewisse Verpflichtungen 22.903 Tsd. € (Vorjahr: 20.456 Tsd. €). In den letztgenannten Verpflichtungen sind Rückstellungen für Beraterhaftungen und Garantien enthalten.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Der Stand der nachrangigen Verbindlichkeiten stellt sich ohne Stückzinsen wie folgt dar:

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. absolut	Veränd. in %
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (ohne Stückzinsen)	203.011	264.050	-61.039	-23,1 %

Zum Ergänzungskapital: Im Jahr 2016 wurden 27.511 Tsd. € (Vorjahr: 19.514 Tsd. €) börsengängiges Ergänzungskapital begeben. Getilgt wurden im Berichtsjahr kein (Vorjahr: 25.000 Tsd. €) börsengängiges Ergänzungskapital bzw. 88.550 Tsd. € (Vorjahr: 56.255 Tsd. €) nicht börsengängiges Ergänzungskapital. Ordentlich gekündigt wurde kein (Vorjahr: 32.755 Tsd. €) Ergänzungskapital. Von den im Bilanzjahr erfolgten nachrangigen Kreditaufnahmen der BTV liegt keine Emission über der 10 %-Grenze des Gesamtbetrages der nachrangigen Kreditaufnahmen.

Eine vorzeitige Kündigung der Obligationen seitens Bank oder Gläubiger ist ausgeschlossen. Zinsen dürfen nur ausbezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung gedeckt sind. (Emissionen bis 31.12.2010). Bei Ergänzungskapital, welches nach dem 01.01.2011 emittiert wurde, sind die Zinsen nur dann auszubezahlen, soweit diese in den ausschüttungsfähigen Gewinnen gedeckt sind. Die Rückzahlung bei Fälligkeit ist nur unter anteiligem Abzug der während der Laufzeit angefallenen Verluste möglich. Der gesamte Aufwand für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Berichtsjahr 11.576 Tsd. € (Vorjahr: 13.830 Tsd. €).

An eigenem Ergänzungskapital befand sich zum 31.12.2016 Nominale 25 Tsd. € (Vorjahr: 982 Tsd. €) im Eigenstand der BTV, das sind 0,01 % des im Umlauf befindlichen Gesamtstandes (Vorjahr: 0,4 %). Der Buchwert belief sich auf 26 Tsd. € (Vorjahr: 1.008 Tsd. €).

Sonstige Verbindlichkeiten

Im Passivposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind Aufwendungen in Höhe von 83.152 Tsd. € (Vorjahr: 63.916 Tsd. €) enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden. Am 12.07.2016 wurden in der Sitzung des Ministerrates die Reform der Stabilitätsabgabe und die Eckpunkte für die „Bankenabgabe neu“ beschlossen. Ein Teil der Gesamtreform umfasst eine Einmalzahlung, welche entweder als Einmalbetrag bis 31.01.2017 an das zuständige Finanzamt abgeführt wird oder im Rahmen einer Übergangsregelung verteilt auf bis zu 4 Jahre erfolgen

kann. Für die BTV beträgt diese Sonderzahlung 13.868 Tsd. €. Diese wurde im Jahresabschluss 2016 zur Gänze verarbeitet. Zudem wurden die Verbindlichkeiten hinsichtlich des mit 01.01.2015 in Kraft getretenen Beitrags zum Abwicklungsfonds gemäß § 125 f BaSAC sowie des Beitrags zum Einlagensicherungsfonds gemäß Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (ESAEG) aufgrund der Beitragsvorschriften im Jahr 2016 angepasst. Aus diesen Sachverhalten resultiert im Wesentlichen der Anstieg dieser Bilanzposition.

Eigene Emissionen

Im Jahr 2017 werden Verbindlichkeiten aus eigenen Emissionen in Höhe von 291.107 Tsd. € (Vorjahr: 235.842 Tsd. €) fällig.

Grundkapital

Zum 31.12.2016 beträgt das Grundkapital unverändert zum Vorjahr 55.000 Tsd. €. Das Grundkapital verteilt sich auf 25.000.000 (Vorjahr: 25.000.000) Stück Stammaktien und 2.500.000 (Vorjahr: 2.500.000) Stück Vorzugsaktien.

Eigene Aktien

Der Stand von 17.531 Stück Stammaktien am 31.12.2016 stellt einen Anteil von 0,06 % bzw. 35 Tsd. € des Grundkapitals dar. Die am 31.12.2016 gehaltenen 16.293 Stück Vorzugsaktien entsprechen 0,06 % bzw. 33 Tsd. € des Grundkapitals.

Der höchste Tagesbestand bei Stammaktien war am 27.01.2016 mit 18.405 Stück zu verzeichnen, der Tageshöchststand bei Vorzugsaktien entstand mit 16.293 Stück am 14.12.2016. Vorgenannte Höchststände bewegten sich während des Jahres 2016 innerhalb der von der Hauptversammlung zum Zweck des Wertpapierhandels genehmigten Größenordnung, wonach der zu diesem Zweck zu erwerbende Handelsbestand an eigenen Aktien fünf Prozent des Grundkapitals am Ende jeden Tages nicht übersteigen darf (§ 65 Akt.G.). Sämtliche Veräußerungserlöse verblieben im Betriebsvermögen.

EIGENE AKTIEN		2016		2015	
		Stück	Kurse in €	Stück	Kurse in €
	Stand 01.01.	17.580		6.285	
	Zugänge	2.341	20,95	16.908	21,19
	Verkäufe	-2.390	20,95	-5.613	21,78
Stammaktien	Stand 31.12.	17.531		17.580	
	Stand 01.01.	12.919		6.726	
	Zugänge	4.209	19,03	33.529	19,14
	Verkäufe	-835	19,31	-27.336	19,12
Vorzugsaktien	Stand 31.12.	16.293		12.919	

Steuerliche Verhältnisse

Die BTV bildet als Gruppenträger gemeinsam mit der BTV Leasing Gesellschaft m.b.h. und weiteren neun österreichischen Leasing-Tochtergesellschaften sowie der Stadtforum Tiefgaragenzufahrt GmbH eine steuerliche Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG. Im Kalenderjahr 2016 gab es bei der steuerlichen Unternehmensgruppe keine Veränderung. Die BTV wendet die Belastungsmethode („Stand-alone-Methode“) als Steuerumlage an. Eine finanzielle Verpflichtung aus einem Steuerschlussausgleich besteht zum Bilanzierungszeitpunkt nicht. Die Steuerumlage verzeichnete für das Berichtsjahr per Saldo einen Betrag in Höhe von 2.166 Tsd. € (Vorjahr: 1.860 Tsd. €).

Als positive Steuerumlage wurden 1.749 Tsd. € (Vorjahr: 2.493 Tsd. €) verbucht, die positive Steuerumlage betrug 417 Tsd. € (Vorjahr: -633 Tsd. €).

Angaben zu latenten Steuern

Latente Steuern werden gemäß § 198 Abs. 9 und 10 UGB nach dem bilanzorientierten Konzept und ohne Abzinsung auf Basis des aktuellen Körperschaftsteuersatzes von 25 % gebildet. Es liegen keine steuerlichen Verlustvorträge vor. Die latenten Steuern in Höhe von 38.056 Tsd. € sind vollständig unter dem neu geschaffenen Bilanzposten Aktive latente Steuern erfasst, wobei der Umstellungsbetrag zum 01.01.2016 28.339 Tsd. € beträgt. Die aktiven latenten Steuern wurden auf Unterschiede zwischen dem steuerlichen und dem unternehmensrechtlichen Wertansatz zum Bilanzstichtag für folgende Positionen gebildet:

ANGABEN ZU LATENTEN STEUERN in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015
Steuerlatenz		
Wertpapiere des Anlagevermögens	2.962	816
Beteiligungen	561	465
Langfristige Personalrückstellungen	10.145	8.739
Unterbewertung gemäß § 57 Abs. 1 BWG	9.655	4.625
Sonstige Rückstellungen	15.192	13.694
Saldierung Passive Steuerlatenz	-459	0
Summe	38.056	28.339

Sonstige Angaben in der Bilanz

AKTIVA UND PASSIVA IN FREMDER WÄHRUNG in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. absolut	Veränd. in %
Aktiva	1.188.882	1.252.286	-63.404	-5,1 %
Passiva	509.572	454.720	+54.852	+12,1 %

In der BTV bestanden per 31.12.2016 keine Forderungen aus dem Leasinggeschäft gemäß § 64 Abs. 1 Z. 1 BWG. Das Leasinggeschäft wird in den elf inländischen und zwei ausländischen Tochtergesellschaften abgebildet.

Folgende Aktivposten enthalten verbriefte und unverbrieftete Forderungen an verbundene Unternehmen sowie an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

AKTIVPOSTEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN SOWIE UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. absolut	Veränd. in %
a) VERBUNDENE UNTERNEHMEN				
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	+0,0 %
Forderungen an Kunden	863.340	788.854	+74.486	+9,4 %
Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	34.000	-34.000	-100,0 %
b) UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS				
Forderungen an Kreditinstitute	10.251	59.129	-48.878	-82,7 %
Forderungen an Kunden	3.637	3.589	+48	+1,3 %
Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	+0,0 %

Folgende Passivposten enthalten verbrieftete und unverbrieftete Verbindlichkeiten an verbundene

Unternehmen sowie an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

PASSIVPOSTEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN SOWIE UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. absolut	Veränd. in %
a) VERBUNDENE UNTERNEHMEN				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	+0,0 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	29.461	26.963	+2.498	+9,3 %
b) UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	88.366	112.337	-23.971	-21,3 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.534	991	+6.543	>+100 %

Treuhandgeschäft

Im Aktivposten „Forderungen an Kunden“ sind treuhändig gewährte Kredite im Betrag von 69.774 Tsd. € (Vorjahr: 71.730 Tsd. €) ausgewiesen. Diesen Treuhandforderungen stehen auf der Passivseite unter Verbindlichkeiten ggü. inländischen Kreditinstituten Treuhandeinlagen des Österr. Exportfonds in Höhe von 47.965 Tsd. € (Vorjahr: 47.924 Tsd. €) sowie unter Verbindlichkeiten ggü. inländischen Kunden Treuhandeinlagen des ERP-Fonds in Höhe von 21.809 Tsd. € (Vorjahr: 24.176 Tsd. €) gegenüber.

Die im Aktivposten „Sonstige Vermögensgegenstände“ treuhändig gehaltene Beteiligung ist im Jahr 2016 abgegangen (Vorjahr: 72 Tsd. €), die im Passivposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ ausgewiesene Verpflichtung in gleicher Höhe ist ebenfalls abgegangen.

AUFSTELLUNG JENER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE, DIE ZUM 31.12.2016 ALS SICHERHEIT FÜR VERBIND- LICHKEITEN DIENEN (§ 64/1/8 BWG)	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €	Bezeichnung der Verbindlichkeiten	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €
---	-----------	-------------------------	--------------------------------------	-----------	-------------------------

Wertpapiere im Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen:

Bundesanleihen	Aktiva 2a	17.341	Mündelgeld- spareinlagen	Passiva 2a	13.658
Festverzinsliche Wertpapiere	Aktiva 5	0	Mündelgeld- einlage im Kontokorrent	Passiva 2b	1.493
Summe		17.341			15.151

Von der Europäischen Investitionsbank (EIB) refinanzierte Investitionskredite:

Deckungsstock für abgetretene Forderungen: 3.000

Verpflichtungen aus der Refinanzierung von
Investitionskrediten bei der Europäischen
Investitionsbank (EIB)

Forderungen an Kunden	Aktiva 4	905		Passiva 1b	905
Summe		905			905

Von der Oesterreichischen Kontrollbank AG refinanzierte Exportforderungen:

Verpflichtungen aus der Refinanzierung von
Exportkrediten bei der Oesterreichischen
Kontrollbank AG

Forderungen an Kreditinstitute	Aktiva 3	0			
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	109.645		Passiva 1b	109.645
Summe		109.645			109.645

Deckungsstock für fundierte BTV Emissionen:

			fundierte BTV Covered Bonds/ Deckungsstock öffentlich	Passiva 3a	46.500
			fundierte BTV Covered Bonds/ Deckungsstock hypothekarisch	Passiva 3a	178.500
Republik Österreich	Aktiva 4	75.000	fundierte BTV Covered Bonds/ Deckungsstock öffentlich	Passiva 3b	11.000
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	361.447	fundierte BTV Covered Bonds/ Deckungsstock hypothekarisch	Passiva 3b	120.000
Summe		436.447			356.000

Sicherheiten für REPO-Geschäfte:

Forderungen an Kunden	Aktiva 4	633.028	REPO-Geschäfte	Passiva 1	485.000
Sicherheitenpool OeNB und verfügbare WP-Si- cherheiten f. REPO-Geschäfte	Aktiva 2a+5	1.200.901	REPO-Geschäfte	Passiva 2	0
Summe		1.833.929			485.000

Sperrdepots als Sicherheiten bei diversen Kredi-
tinstituten in EUR und FW:

Anleihe (Nominale 5,0 Mio. €)	Aktiva 5b	5.003			
gezahlte Collaterals/Marginford. Banken für Derivatgeschäfte	Aktiva 3	12.892	erhaltene Collaterals/Marginverbind. Banken für Derivatgeschäfte	Passiva 1	24.911

Die Arrangementkaution muss von allen Börsenmitgliedern gemäß
Verordnungsblatt der Wiener Börsekammer (Kundmachung 113 vom
05.02.1992) bei der Oesterreichischen Kontrollbank AG gehalten
werden. Diese Sperrdepots bei verschiedenen Banken ersetzen die
ansonsten im Optionshandel zu leistenden Margins.

AUFSTELLUNG JENER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE, DIE ZUM 31.12.2015 ALS SICHERHEIT FÜR VERBIND- LICHKEITEN DIENTEN (§ 64/1/8 BWG)	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €	Bezeichnung der Verbindlichkeiten	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €
--	-----------	-------------------------	--------------------------------------	-----------	-------------------------

Wertpapiere im Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen:

Bundesanleihen	Aktiva 2a	16.488	Mündelgeld- spareinlagen	Passiva 2a	9.107
Festverzinsliche Wertpapiere	Aktiva 5	0	Mündelgeld- einlage im Kontokorrent	Passiva 2b	1.856
Summe		16.488			10.963

Von der Europäischen Investitionsbank (EIB) refinanzierte Investitionskredite:

Deckungsstock für abgetretene Forderungen: 12.000

Forderungen an Kunden	Aktiva 4	1.071	Verpflichtungen aus der Refinanzierung von Investitionskrediten bei der Europäischen Investitionsbank (EIB)	Passiva 1b	1.071
Summe		1.071			1.071

Von der Oesterreichischen Kontrollbank AG refinanzierte Exportforderungen:

Forderungen an Kreditinstitute	Aktiva 3	0	Verpflichtungen aus der Refinanzierung von Exportkrediten bei der Oesterreichischen		
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	130.484	Kontrollbank AG	Passiva 1b	130.484
Summe		130.484			130.484

Deckungsstock für fundierte BTV Emissionen:

Republik Österreich	Aktiva 4	75.000	Fundierte BTV Emissionen	Passiva 3b	57.500
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	326.499	Fundierte BTV Covered Bonds	Passiva 3b	270.000
Summe		401.499			327.500

Sicherheiten für REPO-Geschäfte:

Forderungen an Kunden	Aktiva 4	566.229	REPO-Geschäfte	Passiva 1	388.440
Sicherheitenpool OeNB und verfügbare WP-Si- cherheiten f. REPO-Geschäfte	Aktiva 2a+5	1.257.322	REPO-Geschäfte	Passiva 2	0
Summe		1.823.551			388.440

Sperrdepots als Sicherheiten bei diversen Kredi-
tinstututen in EUR und FW:

Div. Anleihen (Nominale 10,0 Mio. €)	Aktiva 5b	9.795	Die Arrangementkaution muss von allen Bör- senmitgliedern gemäß Verordnungsblatt der Wiener Börsekammer (Kundmachung 113 vom 05.02.1992) bei der Oesterreichischen Kontroll- bank AG gehalten werden. Diese Sperrdepots bei verschiedenen Banken ersetzen die ansons- ten im Optionshandel zu leistenden Margins.
Div. Marginkonten für Derivatgeschäfte bei div. Banken		13.034	

Außerbilanzmäßiges Geschäft

In den unter dem Bilanzstrich der Bankbilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten sind Bürgschaften und Garantien in Höhe von 667.854 Tsd. € (Vorjahr: 583.652 Tsd. €), Akkreditive in Höhe von 2.304 Tsd. € (Vorjahr: 2.889 Tsd. €) sowie Terminkäufe auf Aktivposten, bei denen eine unbedingte Verpflichtung zur Abnahme des Liefergegenstandes besteht, in Höhe von 7.565 Tsd. € (Vorjahr: 7.565 Tsd. €) enthalten.

Neben der österreichischen Einlagensicherung besteht für die deutsche Zweigniederlassung eine Mitgliedschaft im Einlagensicherungsfonds des

Bundesverbandes deutscher Banken (Details u. a. zur Sicherungsgrenze siehe www.bankenverband.de) und für die Schweizer Zweigniederlassung eine Zugehörigkeit zur Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effekthändler. In der Position „Eventualverbindlichkeiten“ sind keine Einzelbeträge enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der BTV von wesentlicher Bedeutung sind. In den unter dem Bilanzstrich vermerkten Kreditrisiken sind noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen und Promessen ausgewiesen.

Die Unter-Bilanzstrich-Position „Kreditrisiken“ setzt sich wie folgt zusammen:

in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. absolut	Veränd. in %
Nicht ausgenützte Kreditrahmen	1.396.331	1.263.034	+133.297	+10,6 %
Nicht ausgenützte Promessen	226.112	103.860	+122.252	>+100 %
Unechtes Pensionsgeschäft	6.872	6.872	+0	+0,0 %

Die Summe der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände aus echten Pensionsgeschäften beträgt zum Bilanzstichtag 498.294 Tsd. € (Vorjahr: 388.440 Tsd. €). Die Vermögensgegenstände werden weiterhin als Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Neben den in der Unterstrichposition „Passiva 1“ ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten bestehen weiters nachfolgende Patronats- und Unterstützungserklärungen:

In Zusammenhang mit der Begebung von Hybridkapital durch die BTV Hybrid I GmbH wurde eine Unterstützungserklärung von Seiten der BTV abgegeben.

Die Generali Holding Vienna AG und die 3 Banken Gruppe, bestehend aus der Oberbank AG, der BKS Bank AG und der BTV, haben ein Kooperationsabkommen geschlossen, in dem die langfristige Zusammenarbeit zwischen den beiden Gruppen vereinbart wurde.

Die BTV nutzte 2016 Dienstleistungen der DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H. (Österreich), der WGZ-Bank AG und DWP-Bank AG (Deutschland) sowie der PriBaSys AG und Finanz-Logistik AG (Schweiz) zur Abwicklung des täglichen Bankgeschäfts.

Derivate

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit wickelt die BTV unterschiedliche Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sowohl für Handels- als auch Nichthandelszwecke ab. Die BTV setzt derivative Instrumente ein, um Bedürfnissen der Kunden Rechnung zu tragen, Risiken des Bankbuches zu steuern sowie Handelserträge zu generieren. Zu den im Handels- und Nichthandelsgeschäft eingesetzten derivativen Kontrakten zählen vor allem Swaps, weiters standardisierte Terminkontrakte und Termingeschäfte, Optionen und ähnliche Kontraktarten, die vor allem an zins-, aber auch an Aktienindizes gebunden sind.

Die nicht zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Instrumente resultieren bei den Zinssatzverträgen überwiegend aus dem Kundengeschäft. Neben Zinsswaps werden Cross-Currency-Swaps und Zinsoptionen von den Kunden nachgefragt. Die BTV schließt diese Positionen mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten ab und nimmt kein Risiko auf das eigene Buch – die BTV führt also kein Derivate-Buch.

Die BTV selbst verwendet zur Steuerung des Gesamtbankzinsrisikos vor allem Zinsswaps. Die Absicherungsinstrumente werden mit den dazugehörigen Grundgeschäften als Bewertungseinheit dargestellt. In der BTV werden nur Mikro-Hedges gebildet. Zur Berechnung der Hedge-Effektivität werden grundsätzlich die Bestimmungen der vereinfachten Hedgeeffektivitäten angewandt. Falls dies nicht möglich ist, wird für den prospektiven Effektivitätstest die Sensitivitätsanalyse und für die retrospektive Effektivitätsmessung die Dollar-Offset-Methode verwendet. Für die Steuerung des Devisenkursrisikos werden fast ausschließlich Devisentermingeschäfte und FX-Swaps

eingesetzt.

Der Absicherungszeitraum für Derivate, die in einer Sicherungsbeziehung stehen, ist identisch mit jenem für das Grundgeschäft.

Für die Bewertung und Abgrenzung von Derivatepositionen wurden in den sonstigen Aktiva 9.702 Tsd. € (Vorjahr: 11.710 Tsd. €) bzw. in den sonstigen Passiva 9.172 Tsd. € (Vorjahr: 2.908 Tsd. €) erfasst. Die wertpapierbezogenen Geschäfte betreffen ausschließlich von der BTV emittierte strukturierte Veranlagungsprodukte. Die dazu benötigten Optionen wurden bei Fremdbanken zugekauft. Im Berichtsjahr werden, wie im Vorjahr, keine bezahlten Optionsprämien in den sonstigen Aktiva bzw. sonstigen Passiva ausgewiesen.

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2016:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
					< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsswaps	333.780	479.745	780.640	1.594.166	2.614	-4.473	15.160	-5.300	56.420	-10.667
Kauf	173.167	76.441	218.898	468.507	0	-4.473	38	-5.248	240	-9.280
Verkauf	160.613	403.305	561.742	1.125.659	2.614	0	15.122	-52	56.180	-1.388
Zinssatzoptionen	5.898	129.344	30.477	165.720	0	0	290	-245	71	-148
Kauf	2.949	64.725	15.239	82.913	0	0	117	-127	71	0
Verkauf	2.949	64.620	15.239	82.808	0	0	172	-117	0	-148
Zinssatzverträge Gesamt	339.679	609.090	811.118	1.759.886	2.614	-4.473	15.450	-5.544	56.491	-10.815
Währungsswaps	0	25.133	0	25.133	0	0	5.583	-6.036	0	0
Kauf	0	11.660	0	11.660	0	0	0	-6.036	0	0
Verkauf	0	13.473	0	13.473	0	0	5.583	0	0	0
Devisentermingeschäfte	67.865	2.121	0	69.986	1.077	-1.063	23	-17	0	0
FX-Swaps	935.736	0	0	935.736	2.493	-6.234	0	0	0	0
Wechselkursverträge Gesamt	1.003.601	27.254	0	1.030.855	3.570	-7.297	5.606	-6.053	0	0
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	9.875	0	9.875	0	0	529	-193	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	0	9.875	0	9.875	0	0	529	-193	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	0	9.875	0	9.875	0	0	529	-193	0	0
Gesamt Bankbuch	1.343.280	646.219	811.118	2.800.616	6.184	-11.770	21.585	-11.790	56.491	-10.815
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	322	11.108	18.249	29.678	0	0	0	0	44	-140
Kauf	120	5.177	8.865	14.162	0	0	0	0	44	0
Verkauf	202	5.931	9.384	15.516	0	0	0	0	0	-140
Zinsswaps – Handelsbuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzverträge Gesamt	322	11.108	18.249	29.678	0	0	0	0	44	-140
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	93	0
Kauf	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	93	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	93	0
Gesamt Handelsbuch	322	11.108	20.249	31.678	0	0	0	0	137	-140
Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt	1.343.601	657.327	831.366	2.832.295	6.184	-11.770	21.585	-11.790	56.628	-10.955

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2015:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
					< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsswaps	251.550	756.858	657.032	1.665.441	5.727	-2.201	21.479	-18.255	49.321	-5.908
Kauf	74.750	251.107	169.331	495.188	0	-2.201	0	-18.238	321	-5.731
Verkauf	176.800	505.751	487.701	1.170.253	5.727	0	21.479	-17	49.000	-177
Zinssatzoptionen	82.765	134.707	32.073	249.545	100	-100	342	-311	151	-238
Kauf	39.883	67.436	16.053	123.372	100	0	184	-122	82	-53
Verkauf	42.883	67.271	16.020	126.173	0	-100	158	-190	69	-185
Zinssatzverträge Gesamt	334.316	891.565	689.105	1.914.986	5.827	-2.301	21.821	-18.567	49.472	-6.147
Währungsswaps	3.216	25.117	0	28.333	186	-174	5.715	-6.322	0	0
Kauf	1.608	11.660	0	13.268	0	-174	0	-6.322	0	0
Verkauf	1.608	13.457	0	15.065	186	0	5.715	0	0	0
Devisentermingeschäfte	35.411	5.737	0	41.148	387	-789	88	-16	0	0
FX-Swaps	972.071	0	0	972.071	5.720	-1.724	0	0	0	0
Wechselkursverträge Gesamt	1.010.698	30.854	0	1.041.552	6.293	-2.687	5.802	-6.338	0	0
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	8.762	4.875	5.000	18.637	231	0	303	0	0	-30
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	8.762	4.875	5.000	18.637	231	0	303	0	0	-30
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	8.762	4.875	5.000	18.637	231	0	303	0	0	-30
Gesamt Bankbuch	1.353.775	927.294	694.105	2.975.175	12.351	-4.987	27.926	-24.905	49.472	-6.176
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	377	6.082	28.266	34.726	0	0	1	-1	111	-292
Kauf	192	2.622	13.765	16.580	0	0	1	0	111	0
Verkauf	185	3.460	14.500	18.145	0	0	0	-1	0	-292
Zinsswaps – Handelsbuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzverträge Gesamt	377	6.082	28.266	34.726	0	0	1	-1	111	-292
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	107	0
Kauf	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	107	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	107	0
Gesamt Handelsbuch	377	6.082	30.266	36.726	0	0	1	-1	218	-292
Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt	1.354.153	933.377	724.371	3.011.900	12.351	-4.987	27.927	-24.906	49.690	-6.468

Eigenmittel

EIGENMITTEL DER BTV AG in Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Hartes Kernkapital (CET1)	670,2	679,1
Anrechenbare Kapitalinstrumente	140,9	141,4
Einbehaltene Gewinne	486,9	463,6
Sonstige Rücklagen	125,0	128,5
Abzugsposten	-103,1	-73,0
Anpassungen gem. Übergangsbestimmungen	20,5	18,6
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	0,0	0,0
Anpassungen gem. Übergangsbestimmungen	0,0	0,0
Sonstige Übergangsanpassungen des zusätzlichen Kernkapitals	0,0	0,0
Zwischensumme Kernkapital (T1)	670,2	679,1
Ergänzungskapital (T2)	196,7	200,4
Anrechenbare Kapitalinstrumente	117,1	131,7
Allgemeine Kreditrisikooanpassungen nach Standardansatz	48,7	27,2
Anpassungen gem. Übergangsbestimmungen	31,0	41,5
Gesamt anrechenbare Eigenmittel	866,9	879,5
Risikogewichtete Aktiva Gesamt	6.336,6	5.869,9
Harte Kernkapitalquote	10,58 %	11,57 %
Kernkapitalquote	10,58 %	11,57 %
Gesamtkapitalquote	13,68 %	14,98 %

Die Eigenmittelberechnung für 2016 beinhaltet eine Gewinnrücklagendotation in Höhe von 15.606 Tsd. €, vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat am 31. März 2017.

Gemäß § 23 BWG in Verbindung mit § 103q Z 11 BWG wurde ab 01.01.2016 ein Kapitalerhaltungspuffer eingeführt, der in Form von hartem Kernkapital zu halten ist. Gemäß der oben genannten Übergangsbestimmungen beträgt im Jahr 2017 der Kapitalerhaltungspuffer 1,25 %. Dieser wird bis zum Jahr 2019 linear auf 2,500 % steigen.

Gewinn- und Verlustrechnung

In den Zinserträgen sind negative Zinserträge (exklusive Derivate) in Höhe von 677 Tsd. € (Vorjahr: 90 Tsd. €) enthalten, wobei 556 Tsd. € (Vorjahr: 90 Tsd. €) auf Forderungen gegenüber Kreditinstituten und 121 Tsd. € (Vorjahr: 0 Tsd. €) auf Forderungen gegenüber Kunden entfallen.

Die negativen Zinsaufwendungen (exklusive Derivate) belaufen sich auf 678 Tsd. € (Vorjahr: 137 Tsd. €) bei Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, auf 258 Tsd. € (Vorjahr: 78 Tsd. €) bei Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und somit insgesamt auf 936 Tsd. € (Vorjahr: 215 Tsd. €).

Zusätzlich wurden im Jahr 2016 negative Habenzinsen in Höhe von 8.562 Tsd. € (Vorjahr: 1.242 Tsd. €) und negative Sollzinsen in Höhe von 2.246 Tsd. € (Vorjahr: 72 Tsd. €) bei Derivaten verbucht.

In der Position „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ errechnet sich ohne Berücksichtigung der Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen für die BTV im Berichtsjahr ein Aufwand von 1.931 Tsd. € (Vorjahr: Ertrag 590 Tsd. €).

Unten stehende Tabelle zeigt jene Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (aus Miet- und Leasingverträgen), welche in der Folgeperiode bzw. in den nächsten fünf Jahren fällig werden. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Mietaufwendungen für betrieblich genutzte Immobilien sowie um Leasingaufwendungen im Mobilienbereich.

VERPFLICHTUNGEN AUS MIET- UND LEASINGANLAGEN in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. absolut	Veränd. in %
im folgenden Geschäftsjahr	4.451	4.858	-407	-8,4 %
in den folgenden 5 Jahren	22.142	24.997	-2.855	-11,4 %

Die Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ weist einen Ertragssaldo in Höhe von 32.537 Tsd. € (Vorjahr: Aufwand 25.904 Tsd. €) auf. In der Position enthalten ist ein Steueraufwand von 2.568 Tsd. € (Vorjahr: 1.560 Tsd. €) für Vorperioden. Zudem wird eine aktive Steuerlatenz in Höhe von 38.515 Tsd. € als Ertragssaldo ausgewiesen.

Die Gesamtkapitalrentabilität – gemessen als Quotient aus Jahresergebnis nach Steuern und der Bilanzsumme zum Stichtag – betrug zum Bilanzstichtag 0,29 %, für das Vorjahr errechnete sich ein Wert von 0,84 %.

Nach dem Abschlussstichtag sind keine wesentlichen Erträge bzw. Aufwendungen in Bezug auf Vermögensgegenstände entstanden.

Angaben über Arbeitnehmer und Organe

Anzahl	2016	2015	Veränd. absolut	Veränd. in %
Im Jahresdurchschnitt gewichtete Arbeitnehmer in Personenjahren	767	764	+3	+0,3 %
davon Angestellte	739	736	+3	+0,3 %
davon Arbeiter	28	28	0	+0,0 %

in Tsd. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränd. absolut	Veränd. in %
Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Vorstandes	0	0	0	+0,0 %
Kreditrückführungen dazu	0	142	-142	-100,0 %
Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrates	6.545	5.196	+1.349	+26,0 %
Kreditrückführungen dazu	61	119	-58	-48,4 %
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder	-15.321	145	-15.466	>-100 %
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für andere Arbeitnehmer	23.797	2.109	+21.688	>+100 %
Bezüge des Vorstandes				
Bezüge der aktiven Vorstandsmitglieder	877	2.551	-1.674	-65,6 %
Bezüge der ehemaligen Vorstandsmitglieder (inkl. Abfertigungen)	511	0	+511	>+100 %
Pensionszahlungen an ehemalige Vorstandsmitglieder (inkl. Rückstellungen)	2.485	119	+2.366	>+100 %
Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrates	210	226	-17	-7,3 %

Angaben zu nahe stehenden Personen/Unternehmen

Die BTV unterhielt keine Geschäfte mit nahe stehenden Personen und Unternehmen, die unter markt-üblichen Bedingungen abgeschlossen worden sind.

Organe der Bank für Tirol und Vorarlberg AG

Folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates waren für die BTV tätig:

Vorstand

Gerhard Burtscher, Vorsitzender des Vorstandes
Mario Pabst, Mitglied des Vorstandes
Michael Perger, Mitglied des Vorstandes

Aufsichtsrat

Ehrenpräsident

KR Ehrensenator Dkfm. Dr. Hermann Bell, Linz

Vorsitzender

Generaldirektor Konsul KR Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Linz

Vorsitzender-Stellvertreterin:

Vorstandsdirektorin Konsulin Mag. Dr. Herta Stockbauer, Klagenfurt

Mitglieder

Mag. Pascal Broschek, Fieberbrunn
DI Johannes Collini, Hohenems
Franz Josef Haslberger, Freising (D)
Mag. Peter Hofbauer (bis 30.09.2016), Wien
Dr. Dietrich Karner (bis 11.05.2016), Wien
RA Dr. Andreas König, Innsbruck
Generalkonsul KR Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda, Wien
KR Direktor Karl Samstag, Wien
Hanno Ulmer, Wolfurt
Vorstandsdirektor Arno Schuchter (ab 11.05.2016), Wien

Arbeitnehmervertreter

Vorsitzender des Zentralbetriebsrates Harald Gapp, Innsbruck
Betriebsratsobmann-Stellvertreter Alfred Fabro (bis 20.10.2016), Wattens
Betriebsratsobmann-Stellvertreter Harald Praxmarer, Neustift im Stubaital
Stefan Abenthung, Götzens
Birgit Fritsche, Nüziders
Bettina Lob, Vils

Staatskommissäre:

Staatskommissär HR Dr. Erwin Trawöger, Innsbruck
Staatskommissär-Stellvertreterin HR Dr. Elisabeth Stocker, Innsbruck

Bilanzaid des Vorstandes

Wir bestätigen nach bestem Wissen,

- dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt,
- dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht
- und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, 14. März 2017

Der Vorstand



Michael Perger
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft; 3 Banken Versicherungsmakler; Bereich Konzernrevision; Compliance und Geldwäscheprävention.



Gerhard Burtscher
Vorsitzender des Vorstandes

Vorsitzender des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft sowie Institutionelle Kunden und Banken; Leasing; Bereiche Personalmanagement; Marketing; Konzernrevision; Compliance und Geldwäscheprävention.



Mario Pabst
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für die Marktfolge; Bereiche Kreditmanagement; Finanzen und Controlling; Recht und Beteiligungen; Dienstleistungszentrum; Effektivität und Effizienz; Immobilien und Einkauf (Stabsstelle); Konzernrevision; Compliance und Geldwäscheprävention.

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft,
Innsbruck,

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden sowie Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Das Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden, saldiert mit den entsprechenden Risikovorsorgen, umfassen in der Bilanz einen Betrag in Höhe von TEUR 6.970.859. Weiters werden Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken gebildet.

Der Vorstand der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft erläutert die Vorgehensweise für die Bildung von Risikovorsorgen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Anhang.

Die Bank überprüft im Rahmen der Kreditüberwachung, ob ein Ausfallsereignis vorliegt und damit Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen zu bilden sind. Dies beinhaltet auch die Einschätzung, ob Kunden die vertraglich vereinbarten Rückflüsse in voller Höhe ohne Verwertung von Sicherheiten leisten können.

Die Berechnung der Kreditrisikovorsorgen für signifikante, ausgefallene Kunden (Einzelwertberichtigung) basiert auf einer Analyse der individuell erwarteten künftigen Cashflows. Diese ist wesentlich von der Einschätzung der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung der Kunden, der Bewertung von Kreditsicherheiten und der Höhe und Zeitpunkte der davon abgeleiteten Cashflows beeinflusst.

Die Ermittlung von Vorsorgen für nicht signifikante, ausgefallene Kunden erfolgt auf Basis von Bewertungsmodellen. In diese Modelle fließen neben Kundenobligo und Sicherheiten auch Parameter ein, denen statistische Annahmen zu Grunde liegen. Diese Parameter umfassen insbesondere die Ausfallswahrscheinlichkeit auf Basis des Bonitätsratings des Kunden, die Verlustquote und den Zeitraum bis zur Identifikation des Ausfallereignisses.

Die Identifikation von Ausfallereignissen und die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen sowie die Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken unterliegen wesentlichen Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräumen.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben die Angemessenheit der angewandten Schätzungen betreffend der Einzelwertberichtigungen und der Rückstellungen wie folgt beurteilt:

- Wir haben den Kreditvergabe- und Überwachungsprozess der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft erhoben. Hierzu haben wir Gespräche mit den zuständigen Mitarbeitern geführt und uns mit den internen Richtlinien kritisch auseinandergesetzt. Wir haben anhand von Einzelfällen aus dem Kreditbestand die Einhaltung ausgewählter Schlüsselkontrollen im Prozess getestet.
- Anhand von Einzelfällen aus dem Kreditbestand haben wir überprüft, ob Ausfallereignisse zeitgerecht erkannt wurden und Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken in angemessener Höhe gebildet wurden. Die Auswahl der Stichproben erfolgte hierbei risikobasiert unter besonderer Gewichtung der Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko. Bei festgestellten Ausfällen wurden die getroffenen Einschätzungen hinsichtlich der Höhe und des Zeitpunktes der zukünftigen Zahlungsströme der Kunden und der Sicherheiten untersucht sowie die getroffenen Annahmen und vorhandene externe Nachweise kritisch hinterfragt bzw. kritisch gewürdigt.
- Abschließend wurden die Anhangsangaben dahingehend beurteilt, ob diese betreffend die Kreditrisikovorsorgen angemessen sind.

Werthaltigkeit von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen

Das Risiko für den Abschluss

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen belaufen sich insgesamt auf einen Buchwert von TEUR 401.482.

Der Vorstand der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft beschreibt die Vorgehensweise zu den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen im Anhang im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Die wesentlichsten Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen betreffen die Beteiligung an der Oberbank AG, die Beteiligung an der BKS Bank AG sowie die Anteile an der BTV Beteiligungsholding GmbH. Diese Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden hinsichtlich Indikatoren untersucht, die eine dauerhafte Wertminderung vermuten lassen. Bei Vorliegen von Wertminderungsindikatoren erfolgt durch die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft die Bewertung der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen. Liegen für diese Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen keine beobachtbaren Marktpreise vor, wird für die Ermittlung des Marktwertes auf bankinterne Unternehmensbewertungen zurückgegriffen. Derartige Bewertungen sind abhängig von Schätzungen wie zukünftig erwartete Cashflows oder Ergebnisse, beobachtbare Marktpreise, Diskontierungssätze oder Wachstumsannahmen, wodurch sich Ermessensspielräume ergeben.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

- Unsere Prüfungshandlungen beinhalten eine kritische Würdigung der von der Bank eingerichteten Prozesse für eine zeitgerechte Identifikation von Indikatoren, die eine dauerhafte Wertminderung vermuten lassen, sowie hinsichtlich eines eventuellen Zuschreibungsbedarfs.
- Wir haben die Bewertungsgutachten hinsichtlich der geplanten Werte kritisch gewürdigt und die darin verwendeten Bewertungsparameter überprüft. Zudem wurde überprüft, ob die Bewertungsmodelle in Übereinstimmung mit dem Fachgutachten KFS/BW 1 sind.

- Abschließend wurde beurteilt, ob die Anhangangaben zur Bewertung der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen angemessen sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichtes durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a UGB zutreffenden Angaben, und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Lagebericht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den diesbezüglichen Bestätigungsvermerk.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir geben keine Art der Zusicherung darauf ab.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen und zu überlegen, ob es wesentliche Unstimmigkeiten zwischen den sonstigen Informationen und dem Jahresabschluss oder mit unserem während der Prüfung erlangten Wissen gibt oder diese sonstigen Informationen sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Falls wir, basierend auf den durchgeführten Arbeiten, zur Schlussfolgerung gelangen, dass die sonstigen Informationen wesentlich falsch dargestellt sind, müssen wir dies berichten. Wir haben diesbezüglich nichts zu berichten.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Ulrich Pawlowski.

Innsbruck, 14. März 2017

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Ulrich Pawlowski
Wirtschaftsprüfer

Gewinnverteilungsvorschlag

Der für die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft im Jahresabschluss 2016 ausgewiesene Bilanzgewinn einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr beträgt 8.406.361,20 € (Vorjahr: 8.845.054,75 €). Der Vorstand stellt den Antrag, für das Geschäftsjahr 2016 eine zum Vorjahr unveränderte Dividende von 0,30 € pro Aktie auszuschütten. Die Ausschüttung erfordert damit insgesamt 8.250.000,00 € (Vorjahr: 8.250.000,00 €).

Der nach Dividendenausschüttung verbleibende Gewinnrest ist unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz auf neue Rechnung vorzutragen.

Innsbruck, 14. März 2017

Der Vorstand



Michael Perger
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft; 3 Banken Versicherungsmakler; Bereich Konzernrevision; Compliance und Geldwäscheprävention.



Gerhard Burtscher
Vorsitzender des Vorstandes

Vorsitzender des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft sowie Institutionelle Kunden und Banken; Leasing; Bereiche Personalmanagement; Marketing; Konzernrevision; Compliance und Geldwäscheprävention.



Mario Pabst
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für die Marktfolge; Bereiche Kreditmanagement; Finanzen und Controlling; Recht und Beteiligungen; Dienstleistungszentrum; Effektivität und Effizienz; Immobilien und Einkauf (Stabsstelle); Konzernrevision; Compliance und Geldwäscheprävention.

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach dem Gesetz und der Satzung obliegenden Pflichten unter Beachtung der Regeln der geltenden Fassung des Österreichischen Corporate Governance Kodex wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft und des Konzerns berichtet. Insbesondere standen wiederum die Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds sowie die Umsetzung der regulatorischen Vorgaben im Fokus und wurden in den Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse jeweils umfassend diskutiert und erörtert. Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres in jedem Quartal eine Sitzung abgehalten, wobei der Vorstand auch außerhalb der Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse mit dem Aufsichtsrat insbesondere bezüglich wesentlicher Vorkommnisse stets im Austausch stand.

Sowohl der Arbeitsausschuss als auch der Risiko- und Kreditausschuss des Aufsichtsrates haben laufend die Geschäftsfälle, die ihrer Genehmigung bedurften, geprüft. Weiters tagte der Prüfungsausschuss planmäßig zweimal und hat seine gesetzlichen Prüfungs- und Überwachungsaufgaben, insbesondere hinsichtlich des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, des Rechnungslegungsprozesses sowie des Corporate-Governance-Berichts, vollumfänglich erfüllt. Der Vergütungsausschuss tagte planmäßig einmal und hat während des Geschäftsjahres die ihm insbesondere durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben, insbesondere die Verabschiedung, Überprüfung und Überwachung der Grundsätze der Vergütungspolitik sowie die Bemessung der variablen Vergütung der Mitglieder des Vorstandes, vollumfänglich wahrgenommen. Der Nominierungsausschuss tagte planmäßig einmal und hat dabei die ihm durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben, insbesondere betreffend die Nachfolgeplanung in Vorstand und Aufsichtsrat, die Überwachung der Erreichung einer Zielquote für das unterrepräsentierte Geschlecht sowie die Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen sowohl der Geschäftsleiter als auch der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrates sowie des jeweiligen Organs in seiner Gesamtheit, vollumfänglich erfüllt. Der Risiko- und Kreditausschuss tagte planmäßig einmal und hat wäh-

rend des Geschäftsjahres die ihm durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben, insbesondere die Beratung der Geschäftsleitung hinsichtlich Risikobereitschaft und Risikostrategie sowie die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie, die Überprüfung der Angemessenheit der Preisgestaltung sowie der dem Vergütungssystem immanenten Risikoanreize, vollumfänglich wahrgenommen. Über die Sitzungen und Beschlüsse der Ausschüsse des Aufsichtsrates wurde dem Plenum des Aufsichtsrates jeweils in der darauffolgenden Sitzung berichtet.

Zur nachhaltigen Sicherstellung der fachlichen Eignung der Mitglieder des Aufsichtsrates sowie des Managements der BTV haben über das Jahr sowohl durch unternehmensexterne als auch -interne Vortragende durchgeführte Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen stattgefunden.

Der Abschlussprüfer, die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat die Buchführung, den Einzel- und den Konzernjahresabschluss sowie den Einzel- und den Konzernlagebericht der Gesellschaft geprüft. Die Prüfung hat den gesetzlichen Vorschriften entsprochen und zu keinen Einwendungen geführt. Der Jahresabschluss ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung vom 31.03.2017 den Einzel- und den Konzernjahresabschluss sowie den Einzel- und den Konzernlagebericht der Gesellschaft sowie des Weiteren den Corporate-Governance-Bericht geprüft und dem Plenum des Aufsichtsrates die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen, worüber dem Plenum des Aufsichtsrates entsprechend Bericht erstattet wurde.

Dem Aufsichtsrat lagen der Jahresabschluss und der Lagebericht, der in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellt wurde, vor. Der Jahresabschluss vermittelt zum 31. Dezember 2016 ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft. Ein ebensolches Bild im Zeitraum 1. Jänner bis 31. Dezember 2016 vermitteln

die dargelegten Erläuterungen zur Ertragslage. Die Prüfung durch die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2016 eine Dividende von 0,30 € je Aktie, somit 8.250.000,00 €, auszuschütten und den verbleibenden Gewinnrest auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Innsbruck, 31. März 2017

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Dr. Franz Gasselsberger". The signature is fluid and cursive, with a prominent initial "D" and "F".

Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender

Anlagen zum Anhang

BETEILIGUNGEN GEMÄSS § 238 Z 2 UGB Name und Sitz des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital in Mio. € ¹	Ergebnis in Tsd. € ²	Abschluss- datum
A. Verbundene Unternehmen				
1. Inländische Finanzinstitute:				
BTV Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	25,8	944	30.09.2016
2. Sonstige inländische Unternehmen:				
BTV Beteiligungsholding GmbH, Innsbruck	100,00 %	117,2	1.346	30.11.2016
Beteiligungsholding 3000 GmbH, Innsbruck	100,00 %	7,7	5	30.11.2016
Stadtforum Tiefgaragenzufahrt GmbH, Innsbruck ³	100,00 %	0,0	-7	31.12.2016
MPR Holding GmbH, Innsbruck ⁴	100,00 %	52,1	-50	31.12.2016
BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck	100,00 %	0,1	8	31.12.2016
BTV Hybrid II GmbH in Liqu., Innsbruck	100,00 %	0,1	-3	31.12.2016
PV Management GmbH in Liqu., Innsbruck	100,00 %	0,0	7	31.10.2016
Wilhelm-Greil-Straße 4 GmbH, Innsbruck	99,71 %	0,1	36	31.12.2016
B. Andere Unternehmen				
1. Inländische Kredit- und Finanzinstitute:				
Alpenländische Garantie-Gesellschaft m.b.H., Linz	25,00 %	3,9	0	31.12.2016
2. Sonstige inländische Unternehmen:				
Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %	13,8	730	31.12.2016
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %	3,6	0	31.12.2016
3 Banken Versicherungsmakler Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	30,00 %	912,9	416	31.12.2016
Drei Banken Versicherungsagentur GmbH, Linz ⁵	20,00 %	13,1	3.809	31.12.2016

¹ Eigenkapital im Sinne des § 229 UGB

² Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Ertragsteuern, vor Rücklagenbewegung und Ergebnisverwendung

³ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der BTV AG

⁴ vormals VoMoNoSi AG (im Jahr 2016 verschmolzen mit MPR Holding GmbH)

⁵ vormals Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft

ANLAGESPIEGEL ZUM 31.12.2016 in Tsd. €	Anschaff.wert 01.01.2016	Zugänge	davon Zinsen	Abgänge	Um- buchungen	Währungs- veränderung	Anschaff. wert 31.12.2016
1. Immaterielle Vermögensgegen- stände des Anlagevermögens	0	98	0	0	0	0	98
2. Sachanlagen	119.329	7.317	0	-8.815	0	12	117.843
3. Finanzanlagen	1.752.120	166.764	0	-149.530	0	91	1.769.445
a) Wertpapiere des Anlage- vermögens (in Bil.-Pos. 2, 3, 5 und 6 enthalten)	1.405.208	100.296	0	-144.790	0	91	1.360.805
b) Beteiligungen	150.889	31.244	0	-1.417	0	0	180.716
davon an Kreditinstituten	133.337	30.824	0	-28	0	0	164.133
davon an Sonstigen	17.552	420	0	-1.389	0	0	16.583
c) Anteile an verbundenen Unternehmen	196.023	35.224	0	-3.323	0	0	227.924
Gesamtsumme	1.871.449	174.179	0	-158.345	0	103	1.887.385

Abschreibung kumuliert 01.01.2016	Zugänge AfA	Zuschrei- bungen AfA	Abgänge AfA	Um- buchungen AfA	Währungs- veränderung AfA	Abschreibung kumuliert 31.12.2016	Bilanzwert 31.12.2016	Bilanzwert 31.12.2015
0	-12	0	0	0	0	-12	85	0
-49.080	-4.542	0	8.312	0	-2	-45.312	72.531	70.250
-18.081	-22.528	1.058	1.610	0	1	-37.940	1.731.504	1.734.039
-10.610	-21.414	0	1.241	0	1	-30.782	1.330.023	1.394.598
-6.857	-1.044	1.058	369	0	0	-6.474	174.241	144.032
0	-1.044	0	0	0	0	-1.044	163.088	133.337
-6.857	0	1.058	369	0	0	-5.430	11.153	10.695
-614	-70	0	0	0	0	-684	227.240	195.409
-67.161	-27.082	1.058	9.922	0	-1	-83.265	1.804.121	1.804.289

Impressum BTV AG Geschäftsbericht 2016

Bank für Tirol und Vorarlberg AG
Stadtforum 1
6020 Innsbruck
Telefon +43/(0)5 05 333-0
Fax +43/(0)5 05 333-1180
E-Mail btv@btv.at
www.btv.at

S.W.I.F.T./BIC: BTVAAT22
BLZ: 16000
DVR: 0018902
FN: 32.942w
UID: ATU 317 12 304

Hinweise

Die im Jahresabschluss verwendeten personenbezogenen Ausdrücke umfassen Frauen und Männer in gleicher Weise.

Im Jahresabschluss der BTV können aufgrund von Rundungsdifferenzen minimal abweichende Werte in Tabellen bzw. Grafiken auftreten.

Die Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der BTV beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Medieninhaber (Verleger)
Bank für Tirol und Vorarlberg AG
Stadtforum 1
6020 Innsbruck

Redaktion
BTV Finanzen & Controlling

Gestaltung
BTV Marketing, Kommunikation,
Vorstandsangelegenheiten

Redaktionsschluss
14. März 2017

Bank für Tirol und Vorarlberg
Aktiengesellschaft
Stadtforum 1
6020 Innsbruck
Österreich

T +43 (0)5 05 333 – 0

F +43 (0)5 05 333 – 11 80

btv@btv.at

f



Ein Lotse sorgt für sicheres Geleit. Alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen eine kleine BTV Lotsenflagge am Revers.
Ein sprechendes Symbol: Wir begleiten Sie auf Ihrem Weg zum Erfolg.

www.btv.at